

Lacking engraved frontispiece/title-page.

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERCICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL.

REITKVNST

Vveijland H. ANTONII DE PLVVINEL, Königlicher Maijestat in Franckreich Oberstallmeistern, Raht von Staed, Cämmerer vnd vnder Gouverneur.

Von der rechten vnd allergevvissesten art vnd vveise Pferdt abzurichten vnd in kurtzer Zeit zu deſs Reuters Gehorſam zubringen, vvie auch ein Reutersmann ſich deroſelben vvol, ſchön vnnd zierlich gebrauchen ſolle in allen Schulen, Stück vnnd Vbungen, als nidrig beij der Erd zu tummeln, Courbetten, Capreolen, Schritt vnnd Sprung, Volten, auch vvie man recht vnd artig zum Ringel vnd Quintanen rennen, Speer vber die Schrancken brechen, mit dem Schvverdt zu Pferdt fechten, vnnd ſich in andern Rittermäſſigen *Exercitiis* inſtellen ſoll.

Ietzo von nevvem auſs dem vvahren vnnd trefflichen vermehrten jüngst *publicirten* Exemplar deſs *Auctoris* ſelbſt, darin die vorige *Editionen* vervvorffen vverden, in vnſer hochteutſche Sprach getrevvlich vnnd fleiſſig vberſetzt, vnnd mit ſechzig ſchönen Kupfferſtücken, darunter allerhand Gattung von Mundſtucken, Gebiſs vnd Stangen für die Pferdt, gezieret vnd an tag geben



A PARIS
Chez MACE' RVETTE Marchand Libraire, & Relieur du Roy, ruë ſainct Iean de Latran, proche la fontaine ſainct Benoiſt.

M. DC. XXIX.

AVEC PRIVILEGE DV ROY.



LVDOVICVS XIII CRISTIANISSIMVS REX FRANCIÆ ET NAVARRÆ.



AV ROY.

SIRE,

C'est auec vn desplaisir extreme que ie suis contrainct de prendre la plume. Mais ie m'estimerois indigne de l'amitié que feu Monsieur de Pluuinel m'a portee, si ie souffrois plus long temps obscurcir la reputation d'vn si excellent homme, par la publication d'vn Liure imprimé apres sa mort, & adressé sous son nom à vostre Majesté: d'accuser aussi de malice celuy qui l'a fait. Ie croy qu'estant son seruiteur domestique, il aura plustost commis ceste faute par ignorance, bien que la pluspart le puissent auec raison nommer presomptueux, d'auoir osé entreprendre de publier cet ouurage sans le communiquer à pas vn des amis du deffunct: Car s'il en eust vsé de la sorte, ceux qui cognoissoient plus particulierement la suffisance de son maistre, luy eussent fait voir clairement que tout ce qu'il a mis en lumiere n'estoit autre chose que nombre de fragmens ou memoires sur lesquels il esperoit s'estendre d'auantage. Et pour faire paroistre à vostre Majesté la verité de mon dire, c'est que Monsieur de Pluuinel quelques mois auparauant de quitter ceste vie pour passer à vne meilleure, me fit la faueur de me monstrer ce que par le commandement de vostre Majesté il auoit commencé d'escrire touchant les principales regles de la methode qu'il tenoit pour reduire les cheuaux à la parfaicte obeys-

AN DIE KÖNIGLIche Maij. in Franckreich.

GNädigster König vnd Herr. Es ist mir von hertzen leijd dass ich für dissmal die feder habe zur faust nemen müssen. Aber ich vvolte mich selbst nit vvehrt achten der freundtschafft, deren mich vveijlād der Herr Pluuinel gevvürdigt, vvān ich länger solte zusehen, dass eines so trefflichen mannes ehr vnd reputation geschvvechet vvürde durch ein buch, vvelches nach seinem ableiben in truck geben, offentlich publicirt vnnd E.K.Maijst. vnder seinem namen dedicirt vnnd zugeschrieben vvordē dabeij: ich dann nicht vnderlassen kan, den jenigen der solches gethan, der bosheit offentlich zubeschuldigen. Vvie vvol ich doch der meijnung bin, dass es einer von seinen dienern vnd haussgenossen seij, der diesen fähler mehr auss lauter vnvvisenheit begangen, vnnd dabeij auch ein freuel vnnd hochmuth genennet vverden kan, vveiln er sich dieses vverck zu publiciren vndernommen, vnnd es nit zuvor mit dess verstorbenen freunden communicirt: dann vvann er das gethan hette, vvürden ihm die jenigen, denen seines herrn vnnd meisters volkommenheit in diesen stuck viel besser bekandt, sonnenklar gevvisen haben, dass alles das jenige, so er an den tag geben, ander nichts seij, als ein hauffen fragmenta, das ist zusammen gelesene auffzeichnussen vnd gedenckzetteln, die er (Pluuinel) mit der zeit in ein aussführlich volkōmen vvesen zubringen verhoffet. Damit aber E.K. Maijst. der vvarheit bessern bericht haben, alss soll dieselbe vvissen, dass herr Pluuinel, etlich monat zuvor, ehe dann er dieses jammerthal mit dem himmlischen frevvdensaal vertauscht, mir diese gunst gethan, vnnd das jenige, vvas er auss Evver Maijst. gnädigstem befehl auff zuschreiben angefangen hatte, gezeiget, anlangend die fürnembsten regeln seines methodi oder ordnung, so

er zuführen pflegte die pferdt abzurichten, vnd zu
volkommenen gehorſam deſs Reuters zubringen.
Vveil aber ſolches anderſt nichts vvar, als die er-
ſten linien vnd abriſs ſeiner gedäcken, die er ſelbſt
noch nit vvider vberſehen hatte, vorvvende, vvie
er ſagt, er hoffe es bald gantz zuvolführen, als bate
er mich, ich ſolte jhme ſolchs vvas er geſchrieben,
vervvahren, vnnd keinen menſchen ſehen laſſen,
vveil er es ſelbſt in ein ſolche ordnung zubringen
verhoffte, daſs es vvehrt vvehre, E.K.M. handen zu
offeriren. Er iſt aber durch den zeitlichen todt v-
bereijlet vvorden, ehe dann er dieſes ſein vorhaben
ins vverck richtē können. Ich zvvar hatte mir ge-
vviſs vorgenōmen, von dem ſo er mir vertravvet,
gäntzlich ſtillzuſchvveigē, auſs forcht, daſs ich hie-
ran vnrecht thun möchte, vvann ich dieſes vverck
in ſolcher vnvolkōmēheit an das offene tagliecht
bringē vvürde. Doch als ich geſehen, daſs das buch
ſo hievon publicirt vvar, ſo vveit von den verſtādt
vnd abſolutē geſchicklich keit diſes manns, deſſen
gedächtnuſs mir ſo lieb vvar, abvviche, hab ich viel
lieber ſeinen befehl vuollen beijſeits ſetzen, als zu-
ſehen, daſs E.M. länger im jrrthumb auffgehalten
vvürde. Vvarumben dann Gnädiſt. König vnnd
herr, jch für gut angeſehen E.M. das jenige, vvie er
mirs zu meinen handen gelieffert, alſo vnd in dem-
ſelbigen ſtaat zu offerirē, darauſs E.M. dann leicht-
lich ſpüren vverden daſs Pluuinel kein mann von
vielen diſcurſen gevveſt, vnnd doch ſeine meij-
nung ſo fein artig, mit ſo guter ordnung vnd
gründen verfaſſen vnd exprimiren können, vvas
er von den berümbtſten männern die jemals ein
pferdt beſchritten, erlernet, vnd auch ſelbſt vol-
komlich erfahren, dieſes kunſt gelangen ſolle.
Er befleiſſet ſich der kurtz, in allerhand inuen-
tionen, ohne viel tormentiren vnd quelen, daſs,
vvas er begehrt, von den pferden zu erlangen.
Er iſt ſauber vnd Polit in denen dingen, ſo zur
zier vnd allen requiſiten eines guten Reuters
gehören: vnd in ſumma, er hat ſolche proben
von ſich ſehen laſſen, daſs man in vvarheit ſagen
mag er hab mehr Reuter vnd pferdt abgerich-
tet, als alle die ſo ſich in den nechſten hundert
jaren dieſes gleichen vnderfangen haben. So
aber je das vverck, daſs E. K. Maij. ich hiemit vn-
derthänigſt offerire, in ſo gute ordnung nicht
verfaſſt, vvie ich vvol vvünſche, als geruhen E.M.
jhro gnädigſt zu gemüth zuführen, das es ihm nit
an kunſt vnnd vermögen, ſondern am leben

*ſance de l'homme : Et d'autant que ce
n'eſtoit encore que les premiers traicts
de ſon imagination, leſquels il n'auoit
point reueus, pretendant, comme il me di-
ſoit, d'y mettre bien-toſt la derniere main :
il me pria de luy vouloir garder ſans le fai-
re voir à perſonne qu'il n'y euſt mis l'or-
dre qu'il eſperoit pour le rendre digne d'e-
ſtre offert à voſtre Majeſté. Mais
(SIRE) la mort l'ayant ſurpris aupa-
rauant l'execution de ce deſſein, ie m'eſtois
reſolu de taire ce qu'il m'auoit laiſſé, crain-
te de faillir, ſi ie monſtrois au public con-
tre ſon intention vn ouurage imparfaict.
Mais voyant le liure qui ſe publie, ſi
eſloigné du ſens & de la ſuffiſance de
celuy duquel ie cheris la memoire, i'ay
eſtimé deuoir pluſtoſt manquer à la prie-
re qu'il m'auoit faicte, que de ſouffrir
d'auantage voſtre Majeſté eſtre abu-
ſee. C'eſt pourquoy (SIRE) ie vous
offre ce que i'ay de luy en meſme eſtat
qu'il me la mis entre les mains, afin que
voſtre Maieſté remarque qu'encore qu'il
ne fuſt perſonne de beaucoup de diſcours,
que neantmoins il pouuoit exprimer ſa
conception auec plus d'ordre & de rai-
ſon, l'ayant cogneu pour le plus excel-
lent de tous ceux qui ont iamais chauſſé
les eſperons, pour mettre l'art dont ie
parle à ſa perfection, le plus doux
pour faire conceuoir aux hommes la
maniere d'atteindre au vray poinct de
la ſcience, le plus brief en toutes ſortes
d'inuentions, pour tirer des cheuaux,
ſans beaucoup les trauailler, ce qu'on
deſire d'eux, le plus poly en ce qui deſ-
pend de la perfection du cheualier, &
qui en a rendu de telles preuues, qu'il
ſe peut dire de luy auec verité, qu'il a
plus dreſſé d'hommes & de cheuaux
que tous ceux qui s'en ſont meſlez de-
puis cent ans. Si donc l'œuure que ie
preſente à voſtre Majeſté, n'eſt en ſi
bon ordre que ie le ſouhaitterois, elle
conſiderera s'il luy plaiſt, que la cauſe
ne procede pas de ſon inſuffiance, mais du
manque de vie, qui ne luy a donné le moyen
de le mettre en la forme qu'il deſiroit.*

Partant (SIRE) ie supplie tres-humblement vostre Majesté auoir aggreable de receuoir de moy auec la mesme bonne volonté qu'elle eust tesmoignee à l'autheur, puis que i'ay autant d'affection à vostre seruice, & que ie ne suis pas moins que luy,

SIRE,

Vostre tres-humble, & tres-obeïssant seruiteur & subjet,

RENE' DE MENOV, Charnizay.

gemangelt, vvelches die vrsach, daſs er ihme die gestalt, so er ihm vorgenommen, nicht hat geben können. Vvolle demnach E.K. Ma. ihro gnädigst gefallen lassen, dieses vverck, so deroselben ich vnderthänigst præsentire, mit ebenmässigen gnaden an vnnd auffzunemen, die E.Ma. sich jederzeit gegē dem auctore selbst erzeigt, dievveil ich nicht vveniger als er bin vnnd verbleibe,

E. K. Maijest.

Vndertänigster gehorsamster Diener,



ROGER DE BELLEGARDE DVC PAIR ET GRAND ESCVIER DE FRANCE

TABLE DES FIGVRES, ET DV LIEV OV elles doiuent estre placées.

I. PARTIE.

II. PARTIE.

III. PARTIE

Verzeichnuſs vnnd Regiſter der Kupfferſtück an vvelchem orth ein iedes der Schrifft ſoll beijgelegt vverden.

Im Erſten Theil.

Im Andern Theil.

Im Dritten Theil.


ANT. DE PLUVINEL EQUES ET REG. CHRISTIANISS. EQUORUM MAGIST.
Simon Passæus sculpsit



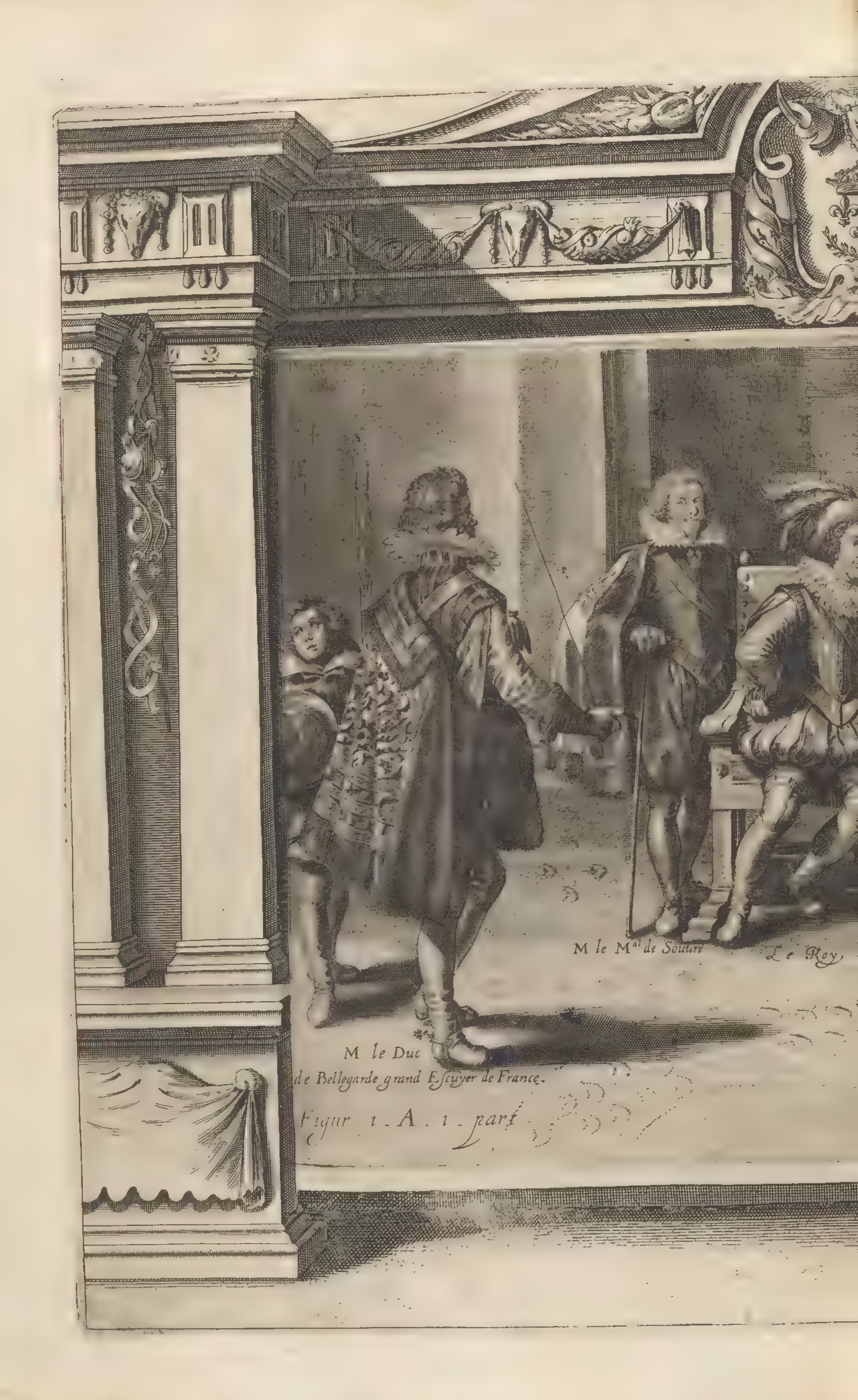


Si lon doibt rendre a Pluuinel
Honneur pour auoir faict ce liure
Charnizay qui le faict reuiure ·
Merite vn renom Eternel .

Extraict du Priuilege du Roy.

LE Roy par ses Lettres patentes, seellees de son grand Sceau, a permis à Crispian de Pas de faire imprimer & vendre par tel Imprimeur ou Libraire qu'il aduisera, les Instructions de sa Majesté en l'exercice de monter à Cheual, par Monsieur de Pluuinel, enrichy de quantité de Figures en taille douce par ledit de Pas. Deffendant tres-expressement à toutes personnes, de quelque estat, qualité ou condition qu'ils soient, d'en imprimer ou vendre, voire mesmes d'en tenir d'autre impression que de celle qu'aura fait imprimer ledit de Pas, ou de ceux qui auront droict de luy, & ce durant le temps de dix ans, à peine de trois mil liures d'amende, confiscation des exemplaires, & de tous ses despens, dommages & interests, comme il est plus à plein contenu ausdites Lettres. Données à Paris le douziesme iour de May mil six cents vingt-cinq. Signées, Par le Roy en son Conseil,

PERROCHEL.


M le Mal de Soutre
Le Roy
M le Duc
de Bellegarde grand Escuyer de France.
Figur . 1 . A . 1 . part


M de Pluuinel
filz de Mr de


Figure de l'habit





L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Escuyer principal de sa Majesté.

PREMIERE PARTIE.

LE ROY.

MONSIEVR le Grand, puis que mon âge & ma force me permettent de contenter le desir que i'ay il y a long temps d'apprendre à bien mener vn cheual pour m'en seruir, soit à la teste de mes armées, ou sur la carriere, pour les actions de plaisir: Ie veux en sçauoir non seulement ce qui m'est necessaire comme Roy, mais aussi ce qu'il en faut pour attaindre à la perfection de cét exersice, afin de cognoistre parmy tous ceux de mon Royaume les plus dignes d'estre estimez.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Vostre Majesté a rai-

KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des Reijdtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Königlichen Maijestet Oberbereiittern.

ERSTER THEIL.

DER KONIG.



ERR Oberstalmeister, dieweil ich meines alters vndt stärckhe halben mir vergonne, meinen lust vndt begúrdte zubefriedigen, welche ich albereit vor langer zeit gehabt, vmb ein pferdt recht zubereijdten, vndt regiren zulernen auch wie ich mich dessen zugebrauchen, es were gleich vor einem kriegsheer, oder auff der rennbahn vmb kurtzweil vnd lustes willen, vndt wolte, nit gehrn allein das ienige daruon wissen waß mir von nóten als einem König, sondern auch diß was mir zur rechter volkomenheit dises exertitij von nóten ist: auff das ich vnder allen andern meines Königreichs, erkónnen móge welche die geschickhsten darin zuschetzen sein.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijestet haben recht, das

ſie ihr das ſchönste vndt nottvvendigſte aller ander exercitien, vvelche man auff der vvelt vbet oder gebraucht, ſo inbrünſtiglich zuerlernen auſſerleſen hatt, vndt nit allein vor den leib ſonder auch zu dem verſtandt nutzbär vvie ihr herr Oberbereiter dan volkomentlichen zuverſtehen geben vvirdt, vndt ſich auch ſehr erfreuen, das er noch beij ſouil leibs vermöglichkeit iſt, euvver Maijeſtet die volkommenheit diſer kunst zuvnder vveiſſen.

DER KONIG.

Jch zvveiffel gancz vndt gahr nit an allem diſem vvas ihr mih vorgevviſſet oder ſaget. Nur allein herr Pluvinel ſaget mir vvie müſte man es machen, eine rechte vndt volkommene erkantnus von der reiitterei zuhaben. Vndt erstlichen ercláret mir vvas der Oberſtalmeiſter ietzt geſagt hatt, als das dis exercitium nit allein nottvvendig zum leib, ſondern auch zum verstandt ſeije.

OBERBEREIITER.

Jhre Maijeſtet Gott ſeij lob, das ich ſie in ihren löblichen vornehmen beſtándig verharren ſehe, vvelches ich auch bis dato von ihro geſpühret das ſie volkommlichen vvollen vviſſen, alles vvas ſie zuerlernen begehren auh eine gántzliche erkandtnus des ieinigen, vvas ihr angebracht vvirdt, haben vvill. vvelches mir dann die gántzliche hoffnung gibt, dafern ſie diſes beſondere vornehmen stettigs continuiren, man Franckreich gantz mit ehr vndt glückſeeligkeit (mehr als es

ſon de ſouhaitter paſſionnément d'apprendre le plus beau & le plus neceſſaire de tous les exerſices qui ſe practiquent au monde, non ſeulement pour le corps, mais auſſi pour l'eſprit; comme Monſieur de Pluuinel luy donnera parfaictement à entendre, eſtant tres-aiſe de ce qu'il a encor aſſez de vigueur pour enſeigner à voſtre Majeſté la perfection de ceſte ſcience.

LE ROY.

Ie ne doute nullement de ce que vous m'aſſeurez, c'eſt pourquoy, Monſieur de Pluuinel, dites moy ce qu'il faut faire pour auoir parfaite cognoiſſance de la caualerie. Et premierement, eſclairciſſez moy de ce que Monſieur le Grand me vient de dire, que ceſt exerſice n'eſt pas ſeulement neceſſaire pour le corps, mais auſſi pour l'eſprit.

PLVVINEL.

SIRE, ie louë Dieu de voir que V. M. continuë dans la loüable couſtume que i'ay iuſques icy remarquée d'elle, qui eſt de ſçauoir parfaictement tout ce qu'elle deſire entreprendre, & auoir entiere cognoiſſance de ce qui ſe preſente deuant elle. Qui me fait eſperer qu'allant touſiours continuant ce geneureux deſſein, la France ſe verra comblée du plus grãd heur & felicité qu'elle ſçauroit deſirer,

eſtant commandee par le plus grãd & le plus vertueux Monarque qui aye porté ce titre dans le mõde; Or, SIRE, pour contenter voſtre loüable curioſité, elle remarquera, s'il luy plaiſt, que toutes les ſciences & les arts que les hõmes traictent par raiſon, ils les apprennent en repos, ſans aucun tourment, agitation, ny apprehenſion quelcõque: Leur eſtant permis, ſoit en la preſence, ou en l'abſence de celuy qui les enſeigne, d'eſtudier en leur particulier ce que leur maiſtre leur aura enſeigné, ſans eſtre inquietez de quoy que ce ſoit. Mais en l'exerſice de la Caualerie, il n'en eſt pas de meſme: car l'homme ne le peut apprendre qu'en montant ſur vn cheual, duquel il faut qu'il ſe reſolue de ſouffrir toutes les extrauagances qui ſe peuuent attendre d'vn animal irraiſonnable, les perils qui ſe rencontrent parmy la cholere, le deſeſpoir, & la laſcheté de tels animaux, ioincte aux apprehenſiõs d'en reſſentir les effects. Toutes leſquelles choſes ne ſe peuuẽt vaincre ny éuiter qu'auec la cognoiſſance de la ſcience, la bonté de l'eſprit, & la ſolidité du iugement, lequel faut qu'il agiſſe dans le plus fort de tous ces tourmens, auec la meſme promptitude & froideur, que fait celuy qui aſſis dans ſon cabinet, taſche d'apprendre quelque choſe dans vn liure. Tellement que par là voſtre Majeſté peut cognoi-

vvünſchen könthe) erfüllet ſehen vvirdt. dievveil es durch den gröſten vndt Tugentſamiſten Monarchen, als iemals einer auff der vvelt gevveſen, regiret vndt geherſchet vvird. Nun Euvvere Maiјeſtet ihrer löblichen ſorgfältigkeit zuergenügen, ſoll ſie (ſo es ihr geliebt) betrachten vndt ervvegen, das alle die andern vviſſenſthafften oder künſten, vvelche die menſchen beſcheiderer vveis erlangen, mit ruhe, ohne pein, vngelegenheit, noch einige forcht, erlernet vverden können, dievveil es ihnen freij ſtehet, es ſeij gleich in an- oder obvveſenheit des ienigen, der ihnen ſolches vndervveiſet, nach ihren vvohlgefallen zuſtudiren, vnd ohne einige verhindernus erlernen könen vvas ihnen von ihren Meiſter vndervviſen vvorden iſt. Aber mit dem reijttens exercitio, iſt es nit alſo beſchaffen: dan niemandt es erlernen mage, er ſetze ſich dann aufs pferdt, vndt bilde ihm ein, alle vngelegenheiten, vvelche man von einem vnvernünfftigen thier zugevvarten hatt, vndervvorffen zuſein, als nemblich, ſo herkommen vom zorn, von kleinmütigkeit, vndt faulkeit, ia das man auch nit etvvas guts aus ſolchen thiren zubringen verhoffet. Alle diſe ertzelte laſter kan man nit ändern oder verhütem, als mit der gütikeit, der vviſſenſchafft des verſtandts, vndt mit einem ſcharpfſſinnigen iudicio: derhalben mus man in aller diſer mühe vndt arbeit, mit einer gleichförmigen geſchvvindt- vnd kaltſinnigkeit vorfahren, gleich als der ienige vvelcher in ſeinem ſtudier ſtüblein ſitzet, vndt etvvas aus einem buch ſtudiren vnd erlernen vvil. Alſo entſpringet es dahero, das ihre Maijeſtet, klarlich, ervvegen, das dieſes

vornehme exertitiũ dem verſtand nutzen kann, dieweil es vnder weiſet vndt gewohnt macht, auch geſchicklich vndt mit guter ordnung zu volbringen, was dar zu von nöten iſt: zuſampt ſo vielen vmb-hin-vndt herlauffungen, geſchreij vndt bewegungen, vndt die ſtettige ſorg der gefahr, welches dann ein recht mittel ſich zu den kriegswaffen, vndt ihren würckungen geſchickt zumachen, auch beijnahe gantz eröffnet, was beij den kriegsabenteuweren zuerwarten vndt auszuſtehen iſt. Aber es iſt hiebeij vornehmen Königen nottwendig zubetrachten, vndt ſehr zuerwegen, das der meiſte theil, welche ſolche perſonen vnnderweiſen ſollen, ihnen zum öfftermahlen nur liebkoſen vndt fuchſſchwäntzen: aber ſo ich euwere Maieſt. in dieſer kunſt dißimuliren oder heuchlen, wolte ich mih ſchehmen das die vnvernünfftige thier mich gegen ihr, diſer vntrew halben, beſchulden, vnd vnrecht aufflegen ſolten: vndt darumb das ich nit etwan in einer ſolchen vngelegenheit vermeinet, werden ſie (ſo es ihr beliebt) nit vor vbel aufnehmen, das ſo ich in der rechten vnterweiſung, ſtraffe, oder corrigire, wann es die notturfft erfordert. Vndt was der leib von dieſenn ſtettigen bewegungen diſes exercitij vor einen nutzen habe, iſt es, das der Menſch ſich gewöhnet nüchtern vnd mäßiglich zuleben: machet ihn freij mütig an allen ſeinen glidtmaſſen, verhündert ihn, für böſem verführten leben, welches ihn ſonſten ſein geſundtheit beſchweren vndt verletzen mögte: dieweil ein ieder woll ermeſſen kann, das nachdem er ſich vbel oder nit geſundt befindt, kein macht einige ſchöne geſtalt, oder das geringſte zu pſerdt,

ſtre tres-clairement, comme quoy ce bel exerſice eſt vtile à l'eſprit, puis qu'elle l'inſtruit, & l'accouſtume d'executer nettement, & auec ordre toutes ces fonctions, parmy le tracas, le bruit, l'agitation, & la peur continuelle du peril; qui eſt comme vn acheminement pour le rendre capable de faire ces meſmes opperations parmy les armes, & au milieu des hazards qui s'y rencontrent, y ayant encores vne choſe tres-digne de remarquer, & tres-neceſſaire pour les grãds Roys: C'eſt que la pluſpart des hommes, & meſmes ceux qui ſont deſtinez pour leur enſeigner la vertu, les flattent le plus ſouuent: mais ſi en cette ſcience, ie voulois flatter V.M. i'aurois la honte qu'vn animal ſans raiſon m'accuſeroit de faux deuant elle, & par conſequent d'infidelité: c'eſt pourquoy, afin que ie n'encoure cét inconuenient, elle ne trouuera mauuais, s'il luy plaiſt, ſi en la reprenant ie dis la verité. Quand à ce qui touche le profit que le corps reçoit au continuel vſage de cét exerſice, c'eſt qu'outre qu'il oblige l'hõme à viure ſobrement & reglémẽt, il le rend libre en toutes ſes parties, le fait éuiter toutes ſortes d'excés & de desbauches, qui pourroiẽt troubler ſa ſanté, ſçachant bien eſtre impoſſible à celuy qui reſſent la moindre incommodité en ſa perſonne, de pouuoir entreprendre quoy que ce ſoit à cheual, de bon-

ne

ne grace, ny antrement.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, ie ſuis bien aiſe de-quoy Monſieur de Pluuinel fait remarquer à V. M. que i'ay eu raiſon de l'aſſeurer que luy ſeul l'a pouuoit dignement entretenir de tout ce qui concerne la parfaite cognoiſſance de la Caualerie. Ie m'aſſeure que la continuation de ſon entretien luy en rendra encores plus de certitude, & qu'il luy donnera l'intelligence ſi entiere de tout ce qu'elle luy demandera, qu'il l'a rendra auſſi parfaite que luy, non en l'vſage qui ne s'acquiert qu'auec vne tres-longue pratique, mais en la Theorie.

LE ROY.

Ie croy que ſi i'ay bien appris ces deux premiers poincts, ie pourray faire le ſemblable au reſte. C'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel paſſons outre, & me dites par où vous voudriez commencer à former voſtre Eſcolier.

PLVVINEL.

SIRE, il eſt beſoin que V.M. ſçache qu'encore que la pluſpart des hommes ſoient capables de faire quelque choſe en toutes ſortes d'exerſices, & meſmes en celuy-cy, neantmoins les vns plus

pfert, notúrfftig verrichten kann.

OBERSTALMEISTER.

Jhr Maÿeſt. ich bin ſehr froh, das der herr oberreiitter ihrer Maieſtet recht eröffnet, das ich woll-gethan, ſie vorgewiſſet zuhaben, das er ihro alles nach notturfft vndt volkommener erkantnus der reiitterij zugenúgen berichten werde, vnd ſofern er auch ſolchen diſcurs oder geſpräche continuiren, ſie viel gewiſſer vndt einen gántzlichen verſtandt, alles deſſen was ſie ihn fragen, erlangen werden, welcher ſie dann auch ſo volkommen, als ſie ſelbſt machen wirdt, iedoch nit durch das lange obligen oder abwarten, welches man nit anderſt erlangt als durch eine lange erfahrung, ſondern in der kunſt des langwihrigen nachſinnens.

DER KONIG.

Jch glaub ſo ich dieſe zwehen puncten, werde woll erlernet vnd behalten haben, werde ich das vbrige gleichförmiger geſtalt auch wohl verrichten, oder thun können, darumb laſſet vns weiter fortſchreiten, vndt ſaget mir wie ihr enweren ſchuler anfangs recht pfleget zu pferdt zuſetzen.

OBERBEREIITER.

Jhre Maieſt. wiſſen, das wiewol der meiſte theil der menſchen geſchickt ſein, etwas in allerleÿ exercitien oder vbungen zuerlernen vndt bevorab in diſem, nicht deſto weniger iſt einer geſchickter als der ander

hie zu, vnd fúrnemblichen die, vvelche von Gott mit einem guten verstandt vndt vvolgestalten geschickten leib begabet sein.

que les autres y sont propres, & particulierement ceux ausquels Dieu a donné vn bon esprit, & vn corps bien proportionné & agile.

DER KONIG.

VVelche gestalt des leibs befindet ihr am bequembsten, zu einen guten endt, vvie ihrs begehrete, zukommen?

LE ROY.

Quelle taille ttouuez-vous la plus commode pour bien reüssir à ce que vous desirez.

OBERBEREITTER.

Ihre Maiest. ich vvolte gehrn, das es mittelmáßige personen von leib vveren, dievveiln sie fester, leichter, freÿ, vnd in den húlffen viel iuster, frisch vndt starcker seindt, geben derentvvegen dem pfert desto mehrer lust zur arbeit. Die grossen personen sitzen gevvohnlich nit fest zu pfert, haben auch nit soviel gevvisheit: dahero kompts das das pfert nit so gehrn vnder ihnen gehet: dievveil die noturfft erfordert, das das pfert mit lust gehen solle: vndt vvofern solches nit gescicht, vvirdt der man vndt das pfert nichts guts machen können. Die kleinen personen sitzen am aller stárckesten zu pfert, aber es ist auch der gantze vortheil, so sie hierin haben: dievveil ihre húlffe dem pfert nit grosse forcht, vvan es von nótten ist, geben, vndt nach dem das pfert es empfindet, vvil es sich nit mit gebúrender stárckhe zur arbeit begeben, emphanget auch offtermals die straff nit vvie sie sonsten sein solte: vvan dan ein person von mittelmáßiger gestalt, vndt mit den eigenschafften begabet vvie gesagt ist, kan er leichtlich zu deren volkommenheit gelangen, vie ich mich dan

PLVVINEL.

SIRE, Ie ferois volontiers élection des hommes de moyenne taille, en ce qu'ils sont fermes, legers, libres, les aydes plus iustes & vigoureuses, donnãt par ce moyen plus de plaisir au cheual. Les grands ne sont pas ordinairement fermes, & n'ont tant de iustesse: par consequent le Cheual ne prend pas tant de plaisir à manier sous eux. Car c'est vne maxime que le cheual doit prendre plaisir à manier, ou autrement le cheualier & luy ne sçauroient rien faire de bonne grace. Les petits hommes sont les plus fermes, mais aussi c'est tout ce qu'ils ont, car leurs aydes ne donnant pas grande crainte quand il est necessaire. Le cheual ayant ce sentiment ne s'employe pas auec la vigueur requise, & le plus souuent quand il est besoing du chastiment, il ne le reçoit pas tel qu'il deuroit: tellement que trouuant vn cheualier de moyenne taille, auec les qualitez que i'ay dites, il peut attain-

dre facilement à la perfection, cõme ie m'aſſeure que fera voſtre Majeſté, pour peu de peine qu'elle aye agreable d'y prendre, ayant en elle tout ce qui eſt neceſſaire pour arriuer à ce but. Mais pource qu'il luy doit ſuffire de ſçauoir ſeulemẽt (en ce qui concerne la practique) tirer de bonne grace d'vn cheual dreſſé tout ce que vos Eſcuyers luy auront appris pour voſtre ſeruice, ſoit pour la guerre, ou pour le plaiſir de la carriere, V. M. ſe contentera, s'il luy plaiſt, de ne ſe trauailler le corps que iuſques à ce poinct. Mais en ce qui touche l'intelligence de la Thiorie, afin d'auoir parfaicte cognoiſſance de ceux qui parmy voſtre Nobleſſe ſeront les plus dignes d'eſtre eſtimez de V. M. I'approuue le deſir qu'elle a d'en ſçauoir toutes les particularitez, & dis que celuy auquel la nature a dõné liberalement toutes les graces que i'ay declarees doit commencer à y chercher quelque ornemẽt de bienſeance: ce qui ſe fait par les habits les plus propres à l'exerſice qu'il deſire faire, ſoit à pied, ſoit à cheual, non ſeulement pour ce qui concerne la proprieté, mais la commodité.

LE ROY.

Comme quoy faut-il que l'homme eſtant à cheual ſoit habillé?

gántzlich vergevviſſere, das euvvere Maieſt. thun vvirdt, ſo ſie es ihr nur mit einer geringen múche belieben laſſen, ſie, vvelche alles vvas ihr hierzu bequen, diſen zvveckh zuerlangen, haben: aber dievveil es ihr genug ſein ſol nur zuvviſſen (in dem vvas die practickh betrifft) vvas mit ſchóner geſtalt aus einem abgerichten pferdt zubringen ſeÿe, vvndt vvie ihre bereiitter das pferdt zu ihren dienſten abgericht haben, es vvere auch gleich zu dem krieg, luſt, oder aúf der rennbahn: ihre Maieſt. ſoll ſo es ihr beliebet, den leib noch nit bearbeiten. Aber den verſtandt der vnndervveiſungs manier betreffenndte, dardurch volkommene erkandtnus vnder ihrem adel, vvelche vor die beſten von ihrer Maieſt. gehalten vverden ſollen, zuhaben, erkenne ich vvoll das ſie einen groſſen luſt, alls diſe vmbſtánde, recht zuvviſſen tragen, vndt ſage auch ferners das der ienige vvelchem die natur freyvvilliglich alle dieſe zihrten (vvelche ich albereit erzelet) gegeben, auch ein zihr der vvolanſtehenheit dar zu erfinden, vndt gebrauchen ſolle, vvelches dan durch die kleider vndt die allerbequembſten zum exertitio vvozu er ſie gebrauchen vvil, geſchehen kann, vndt es ſeÿ gleich zu fus oder zu pferdt, vndt auch nit allein vvegen der ſauberkeit, ſondern auch der bequemlichkeit gemáß iſt.

DER KONIG.

VVie ſoll die perſon nachdem ſie auff dem pferdt ſitzet gekleidet ſein?

Jch begehre ihre Maijest, keinen menschen sich anderst, als nach seinen gutdúncken zukleijden, nit vor zuschreiben, dievveiln ein iedvvederer mensch so von guten verstandt ist, allezeit dem ienigen nachtrachten (vvelches er auch gevvis erlangen) vvas ihm vvoll anstehet, vnd durch die stettige vbung, die gute bequemblichkeit, auch erkennen vvirdt. Aber nachdem ich aus der langvvúrigen erfahrung dises exercitij, von vvelchem ich albereit geredt, mich die bequem-vndt vnbequemblig keit viellerleijen, vnderschiedlichen manieren von kleidern, erkennen machen. Als rath ich einem, vor das erste (vvelchem es beliebet) keinen schvvehren hut mit einem bráiden rainfft auff zuhaben: damit ihm das pfert im reitten, denselben nit herunder fallen oder sonsten offtermahlen mit der handt daran zugreiffen vervrsachen mache: vvelches dan vvider die zihr, dessen vvelcher sich nit daruor fúrsicht, ist. Vndt vervvúret dem reiitter den verstandt auch den dágen vndt spisruthen in vnordnung, vnd beij allen dem ienigen, vvas es rechtmáßiger vveisse verrichten solle. Es solle der reiitter auch niemahlen ohne eine feder auff dem hut sein: die casaacken vnd lederne koller haben ein ziehrlichers ansehen zu pfert, als die vvanboser, desgleichen hat ein dicker kragen mehr ansehens, als nur ein vberschag: vor die iagten hat es keine bequemere, als die auffgeschúrtzte, vnd ohnausgefúlte hosen: iedoch das sie nit zulang seijen, vndt solang das man dem

Ie ne desire point, SIRE, abstraindre personne à s'habiller autrement qu'à sa fantasie, d'autant que tout homme de bon iugement cherchera tousiours, & trouuera asseurément ce qui sera de la bienseance; & en pratiquant, rencontrera sa commodité. Mais d'autant que le long vsage que i'ay en l'exercice duquel ie parle, m'a fait recognoistre la commodité & incommodité qu'il y a dans les habits de diuerses façons; Ie conseille à celuy qui y prẽdra plaisir de ne porter iamais de chapeau pesant, ny qui aye le bord trop large, pour éuiter le danger qu'vn cheual incõmode en maniant ne le face tomber, ou l'oblige d'y porter souuent la main: lesquelles choses contre la bienseance qui n'y seroit gardee, embroüillent le Cheualier & diuertissent l'esprit de ce qu'il doit, & la main de l'espee ou de la houssine de faire son office. Il ne faut iamais aussi que le Cheualier soit sans plume: les iuppes, roupilles, ou collets, ont meilleure grace à cheual que les pourpoints: comme aussi les fraises plus que les rabats. Pour les chausses il n'y en a point de plus commodes ny de plus propres que celles à bandes sans bourelet, pourueu qu'elles ne soient pas trop longues, afin que la cuisse du cheua-

lier ſe voye & qu'elle ſe trouue iuſte dans la ſelle pour facilement faire ſentir les aydes à ſon cheual. Il faut les bas d'attache, & les bas à botter qui ne ſoient trop larges deſſus; les bottes doiuent eſtre de cuir aiſé & molet, ſoit vache déliée ou fort marroquin: les genoüillieres vn peu longues, aſſez eſtroittes, & que la place du genoüil y ſoit aiſee. Que la couſture qui les ſepare d'auec la jambe ſoit à droit fil, mais plus haute derriere de trois doigts que par deuant, parce que la greue de la jambe en paroiſtra plus lõgue & plus belle: il ne faut pas que la tige ſoit courte, afin qu'elle pliſſe vn peu par le bas: il eſt beſoin que le pied ſoit carré ou large par le bout, d'autant qu'outre la cõmodité, il a meilleure graçe, rempliſſant mieux l'eſtrier, lequel s'en portera plus iuſte. Quant aux eſperõs, les mieux tournez ſont ceux que l'on appelle à la Dampuille de l'inuẽtion de feu Mõſieur le Conneſtable. Ie n'approuue point les grandes molettes, mais celles qui ont ſix pointes rondes & poinctuës en forme de quille, chacune d'vn trauers de doigt de long. Et pour dire en vn mot (SIRE) ie deſirerois que mon Eſcholier fuſt veſtu de meſme façon que Mõſieur de Belle-garde voſtre grãd Eſcuyer que voilà prés de V. M. qui ſert en voſtre Cour de miroir & de vertueux modele à pied & à cheual, à tous les plus propres & curieux cheualiers.

reüitter nur die dicke des ſchenckels ſehe, damit er ſich gerecht im ſattel, vndt das pferdt leichtlich die húlffe dardurch empfinden machen könne. Es iſt auch von nötten, das die vnder-vndt ſtieffelſtrimpf, oben nit zu vveijdt ſeyen, die ſtieffel ſollen von bequem-vndt geſchmeidigen leder, es ſeij gleich von zarten kúheleder, oder ſtarckhen cardauan ſein, oben die löcher bis an die knije an ſtiffeln, ſollen ein vvenig lang, vndt zimblich eng, auch des knijes ort zimblich bequem ſein, vndt die naht, vvelche das knijeſtuckh, mit dem vndern theil ſcheidet, ſoll gerath oben herumb, iedoch hinden 3. finger höher, als fornen ſein, darumb das das ſchinbein am ſchenckel länger vndt ſchöner an zuſehen ſcheinen vvirdt. die ſtieffelſchäffte ſollen nit zukurtz ſein, damit man ſie vnden ein vvenig falten könne: die ſchuch an den ſtieffeln ſollen vorn nit ſpitzig, ſondern breiit ſein, dievveiln es ohne deren bequemblichkeit, vndt ziehr, den ſteijgräiff beſſer ausfúllet, vndt dieſelben auch geräther fúhren macht: die ſporn betreffendt, ſeindt die jenige, vvelche man Dampuille nennet, vndt von vveijlandt herrn Groſʒhoffmeiſtern erfunden, am beſten, jch befinde die groſſe ſpornräder nit gut, ſondern die, vvelche 6. gerunter ſpitzen, oder in ſchahlen oder muſchels runde manier geſpitzet, vndt ſoll ein iede ſpitze, eines zvverchs fingers lang ſein: vndt mit einen vvordt ihrer Mayeſt. zuſagen, vvolte ich das meine ſchuler alle auf dieſe vveis vvie Herr Belle-garde Oberſtallmeiſter, vvelcher hiebeij ihrer Maieſt. ſtehet, gekleidet vveren, vvelcher dan an ihren hoff der ſpiegel vndt Tugentſambſte Model zu pferdt vndt fuſʒ iſt allen der zihrlic-hvnd ſorgfältigſten reüittern.

DER KONIG.

Lasset vns zu der vnderwveisung euvveres schulers tretten: vndt vvas erfordert ihr anfänglichs von ihm.

OBERBEREIITTER.

Das er zihrlich zu pferdt sitze.

DER KONIG.

VVas vor ein vnderscheit hatt es vnder einem zihrlichen vndt vnder einen guten reiitter?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiiest. ich mache einen grossen vnderscheidt darunder, dan es sehr schvvehr das einer ein guter reiitter seüe, vndt zugleich auch vvol mit zu pferdt sitze, derenthalben kan einer vvol, vndt zimblich zu pferdt sitzen, ohne das er ein guter reiitter ist, darumb ist es von nötten, sich vvol vndt gerath vom haupt biß zu den füssen auff das pferdt zusetzen, damit er ein zihrlicher reiitter genandt vverden, vndt das der so ihn nur sihet auff den schritt fortreiitten, sagen kan, diser sitzet schön zu pferdt, vndt vvan er, in dem er am stärckesten bevveget vndt vom pferdt bearbeitet seine schöne postur oder maß behelt, vndt nit verändert, als dan vvirdt er desto mehr ehr vndt reputation ein guter reiitter zusein, erlangen, ob auch das pferdt vvoll abgerichtet, vndt nichts guts in der lection machte: dan nach-

LE ROY.

Venons à l'instruction de vostre Escollier. Que desirez-vous premierement de luy.

PLVVINEL.

Qu'il soit bel homme de cheual.

LE ROY.

Quelle differense faictes-vous d'vn bel homme de cheual à vn bon homme de cheual?

PLVVINEL.

Ie la fais tres-grande (SIRE) car encores qu'il soit bien-mal-aisé d'estre bon homme de cheual, sans estre bel homme à cheual: neantmoins on peut estre bel homme à cheual, sans estre bon homme de cheual, d'autant qu'il suffit d'estre bien placé sur le cheual depuis la teste iusques aux pieds, pour se faire dire bel homme de cheual; & celuy qu'on aura veu en ceste posture cheminant seulement au pas, se pourra dire beau; & s'il a assez de fermesse pour souffrir vn plus rude maniment en gardant sa belle posture, il acquerra tousiours reputation de bel homme de cheual, quand mesmes le cheual ne feroit rien qui vaille, quoy que bien dressé: Car si l'homme garde tousiours

ſa bonne poſture, on accuſera plu-
ſtoſt ſon cheual que luy, & n'y au-
ra que les tres-ſçauants qui reco-
gnoiſtront d'où vient la faute, d'au-
tant que la plus part ne peuuent
pas s'imaginer qu'vn homme
puiſſe eſtre ferme, & en bonne
poſture ſans eſtre bon homme de
cheual. Comme auſſi pour bien
faire & acquerir la perfection de la
ſcience, il faut commencer, con-
tinuer, & finir par la bonne poſture
du Cheualier: pource qu'il y a bien
plus de plaiſir de voir vn bel hom-
me de cheual ignorant en la ſcien-
ce, qu'vn tres-ſçauant de mauuaiſe
grace. Mais pour eſtre parfai-
ctemement bon homme à cheual,
il faut ſçauoir par pratique & par
raiſon, la maniere de dreſſer toutes
ſortes de cheuaux à toutes ſortes
d'airs & de maneges: cognoiſtre
leurs forces, leurs inclinations,
leurs habitudes, leurs perfe-
ctions & imperfections, & leur
nature entierement. Sur tout
cela faire agir le iugement pour
ſçauoir à quoy le cheual peut
eſtre propre, afin de n'entre-
prendre ſur luy que ce qu'il
pourra executer de bonne grace:
& ayant cette cognoiſſance, com-
mencer, continuer, & acheuer, le
cheual auec la patience, & la reſo-
lution, la douceur, & la force re-
quiſe, pour arriuer à la fin où le
bon homme de cheual doit aſpirer,
leſquelles qualitez ſe rencontrans

*dem der reiitter ſein gute poſtur al-
zeit rechtmäſſig in wahrſamb hatt,
wirdt man, in dem er fehlet, viel
eher den mangel dem pferdt, als ihme,
zuſchreiben, vndt wirdt niemandt
den mangel leichtlich darbeÿ erken-
nen, als der, welcher ſehr wol hie-
rinnen erfahrn iſt. darumb iſt der
meiſte theil, welche ihnen nit einbil-
dem, das ein menſch, gerath vndt
ſteiif zu pferdt ſitzen, oder in der
poſtur bleiben könne, ſo er nit ein ſehr
guter reiitter were: wie dan auch
in der thatt es ſich erzeiget: wel-
cher es recht machen vndt die vol-
kommenheit der kunſt erlangen will
ſo muß er anfangen ſtettigs anhalten,
vndt durch gute poſtur oder geſtalt
widerauff hören, diewweil es ſchöner,
einen zihrlichen reiitter, welcher
vnwiſſendt, zuſehen iſt, als einen
ſehr künſtlichen vndt wolwiſſend-
ten, mit einer ſchändlichen geſtalt
aber einem volkommenen reiitter iſt
von nötten zuwiſſen, durch ſtettige
erfahrung oder beſcheÿdenheit die ge-
ſtalt der manier allerhandt pferdt,
zu viellerleÿ ſchulen oder lectionen,
abzurichten, ihre ſtärckhe zuerken-
nen, ihre zuneigungen, ihre geſchick-
lichkeiten, ihre volkommen-vndt vn-
volkommenheiten vndt ihre gäntzli-
che natur. Vber diß alles ſoll man ihm
den verſtandt bewegen, dadurch
zuerlernen, wozu es düchtig ſeije,
auff das man nit mit ihm etwas vor-
nehme darzu es nit bequen noch zihr-
licher weis verrichten mögte: vndt
nachdem man diſe erkantnus einge-
nommen hatt, anfangen, fortfahren,
vndt das pferdt mit gedult in der ſchul
vndt mit der reſolution, ſanfftmütig-
keit, vndt der gebürlichen ſtärcke vol-
bringen: als dann wirdt der reiitter
zum ende ſeines vornehmẽs kommen,*

vndt vvā sich dann erzehlte qualiteten oder eigēschafften, auch beij einem menschen befinden, kann er in vvahrheit ein guter reiitter genädt vverden.

DER KONIG.

Ehe jch den vornembsten mitteln, vvelche einen zihrlichen reiitter machē, nachfrage, vvolte ich das, ihr mich erstlich verständiget, vvie er auffgesetzet müsse vverden, damit er den namen eines guten reiitters erlangen vndt bekommen möge.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maiest. derselben daruon zureden, glaub ich das es recht seije ihr die probe hiervon zuvveisen, vndt jch auch keinen andern, vvegen der vvürdigkeit besser abbilden kann, als an herr Marggrauen von Termes, vorgevvissere desvvegen ihre Maiest. das er alle die theil oder stücke eines volkomlichen, zihrlichen vndt guten reiitters hatt: vvelches (ihre Maiest. ich dan sehr erfreüet vvere, so sie ihm nachfolgetem, dievveil er vnder allen vvelche jch gekandt, ohne seine erlangte volkommenheit im reiittem der geschickste, vndt zihrlichste, in disem gesagten exercitio ist. Hie Kompt er eben recht auff ihrer Maiest. rede, vndt vvil zu pferdt sitzen. Figur 1.

DER KONIG.

Herr von Termes, haltet ein vvenig still, hier vor mir, auff das der oberbereiitter mich nach euch ein vvenig vndervveise, vvegen euvverer guten postur, so man in der kunst haben muß, als vvelche jch auch

en vn homme, on le pourra veritablement estimer bon homme de cheual.

LE ROY.

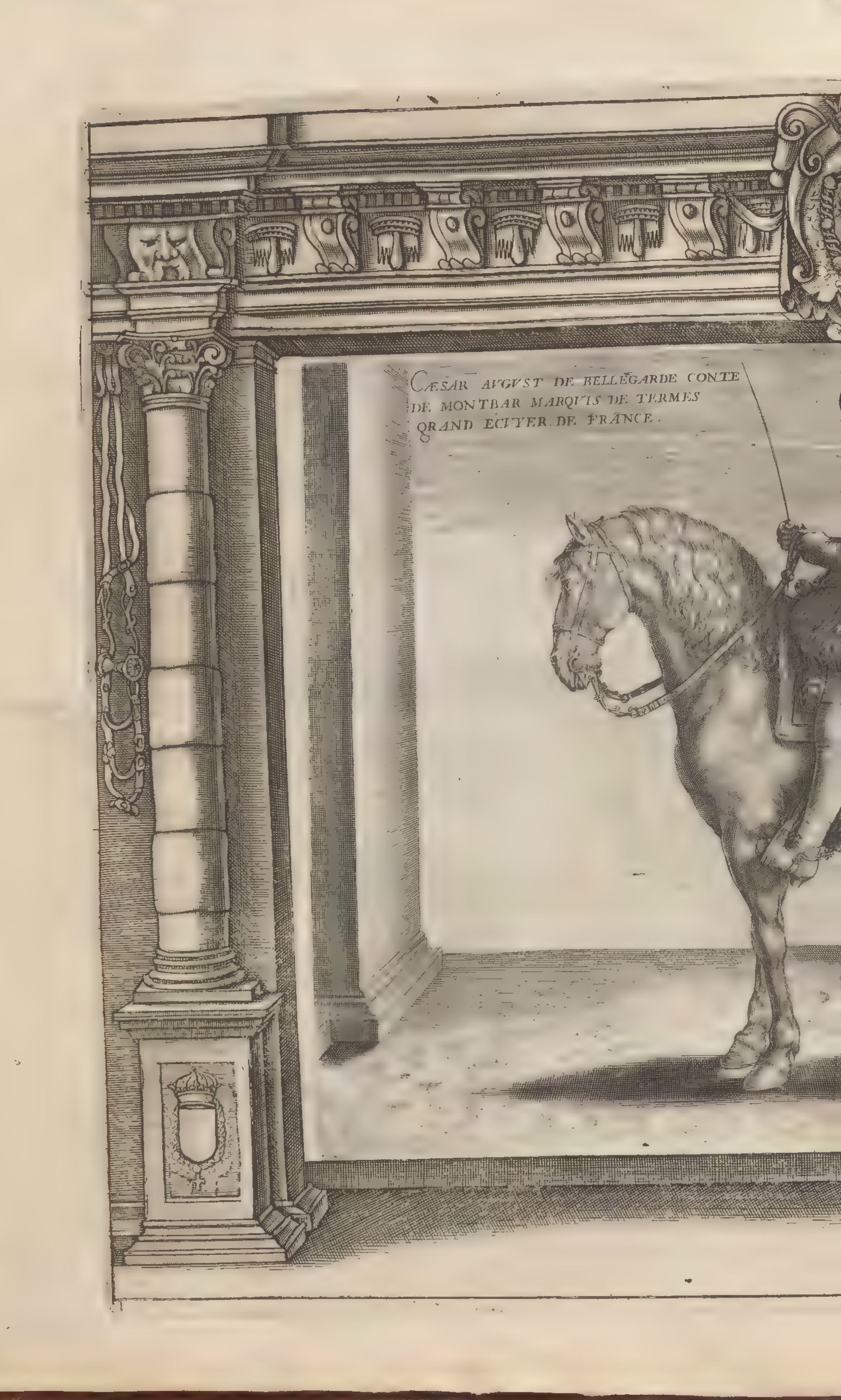
Auant que de m'enquerir des moyens en particulier pour rendre le bon homme de cheual, ie desire que vous me faciez entendre comme quoy il faut estre placé pour acquerir cette qualité de bel homme de cheual.

PLVVINEL.

SIRE, en vous discourant sur ce faict, ie croy estre à propos de vous en monstrer la preuue, que ie ne puis prendre sur vn suject plus digne que celuy de Monsieur le Marquis de Termes, que i'ose asseurer à V. M. auoir toutes les parties requises au bel & bon homme de cheual, lesquelles (SIRE) ie seray bien aise que vous puissiez imiter estant celuy de tous ceux que ie cognoisse, qui outre la perfection qu'il a acquise, est le plus poly en l'exersice dont ie parle. Le voicy donc approcher à cheual, tout à propos, de vostre Majesté. Figure 1.

LE ROY.

Monsieur de Termes, arrestez-vous vn peu deuant moy, afin que Monsieur de Pluuinel me face remarquer sur vous les belles & bonnes postures qu'il faut auoir en la science


CÆSAR AVGVST DE BELLEGARDE CONTE
DE MONTBAR MARQVIS DE TERMES
QRAND ECVYER DE FRANCE.



ſcience que ie deſire apprendre.

MONSIEVR DE TERMES.

SIRE, ce m'eſt vn grand honneur & bon-heur tout enſemble, de m'eſtre ſi heureuſement trouué le premier en l'eſtat où ie ſuis pour faire voir à V. M. ce qu'elle deſire, & ce que Monſieur de Pluuinel a pris tant de ſoin de m'enſeigner.

PLVVINEL.

SIRE, le bon & excellent eſprit que i'ay rencontré en Monſieur de Termes l'a rendu tel que ie l'ay aſſeuré à V. M. & en ſi peu de temps qu'il ſeroit preſque incroyable: Car ie la puis aſſeurer qu'en moins de deux ans il a acquis toute la perfection qui ſe peut en cet art. Vous remarquerez donc, (SIRE) s'il vous plaiſt, quelle eſt ſa poſture, depuis la teſte iuſques aux pieds, regardant comme quoy il tient les reſnes de la main gauche, le pouce deſſus, & le petit doigt par deſſous entre les deux pour les ſeparer. Comme de la main droicte il leue le bout des reſnes en haut à bras deſploié, pour bien adjuſter la bride dans la main en ſorte qu'elle ne ſoit, ny trop longue, ny trop courte. Voyez en apres comme il ſerre la main de la bride, & la remet en ſa place, qui eſt enuiron trois doigts au deſſus

auch zuerlehrnen begehre.

VON TERMES.

Ihre Mayeſt. diß iſt mir ein groſſe ehr, vndt glück zugleich, mich in dem zuſtandt der erſte befundem zuhaden, ihrer Mayeſtet zugehorſammen, vvas ſie von mir begehren, vvie auch deſſen zu vvelchem her Pluuinel ſo viel fleiß, mich zuvndervveiſen, angevvendtet hatt.

OBERBEREITTER.

Ihre Mayeſt der gut vnd vornehme verſtandt, des herrn von Termes, hat ihn zu ſolcher perfection gebracht, vvie ich dann ihrer Mayeſt. deſſen vorgevviſſert habe, vndt ſo in kurtzer zeit das es ſchier vnglaublich zuvermelden: dann ihr kan ich mit vvarheit ſagen, das vveniger als in zvvey jahren, er alle die perfection vndt volkommenheiten, ſo zu dieſer kunſt von nótten, erlanget hatt. So dann ihrer Mayeſt. beliebet zubetrachten, vvas er vor ein poſtur oder geſtalt, von dem haupt an, bis auff die füſſe hatt, vndt ſehe vvie er den ziegel in der lincken handt, den daumen darauff, vnd den kleinen finger vnden darunder, zvviſchen den beden, ſie zuvnderſcheiden, hált: vvie er mit der rechten handt, die ende der ziegel vberſich auffhebet, mit auſgeſtrecktem arm, den zaum gerath in der handt zumachen, damit er nit zulang, noch zukurtz ſeye: ſehet darnach vvie er die handt des zaumes zutrucke, vndt keret in vvider an ſein orth, vvelches vngefahr drey finger hoch vber dem

sattelknopff ist; so es anderst ein wolgemachter sattelknopff ist: betrachtet die frölichkeit seines angesichts, dan es zimet einen Caualier sehr woll das gesicht lieblich vndt wie lachendt zuhaben, schauwēdte zu zeiten seine gesellschafft an, jedoch daser sich nit zuviel hin-vndt widerkehre, auff das solche freijdigkeit zuerkennen gebe, das jhme nichts verhinderlich oder zuverdruß, darbeij seije. Sie betrachten wie er in dem sattel sitzet, vndt rühret beijnahe nichts als den mittlern theil desselben an, er sihet auch wollzu, das er nit gahr darauff sitze, damit er das hindertheil des sattels nit berühre, dan er muß gerath sein, wie sie jhn ietzt sehen, als wan er auff seinen füssen stunde. Sehet wie seine zwo schultern so gerath vndt just sein, vndt sein bauch ein wenig hervorgehet, mit einer kleinen höhle auff dem rucken, nahe beij der gürttel. Sie sehen ihm auff seine zwen ellbogen, wie gleich vndt vngezwungen sie sein, einen ein wenig vom leib abgehalten, vndt sein rechte faust sehr nahe beij der lincken, vngefehr 4. oder 5. finger breit, mit welcher er die spisruthen helt, mit dem ermel gantz innerhalb verdeckt vndt die spitze derselben gerath vbersich, ein wenig gegen des pferdts lincken ohr geneiget, sehet an seine ausgestreckte schenckel, vndt das vordertheil des fusses starckh auff die steijgbügel nahe an des pferdts vorder schenckeln angesetzet, die hacken oder fersen zimblich niederich, vndt gegen auswendig gekehret, dargestelt das man die solen an seinen stieffeln sehen kan: dan es zweij ding hierbeij zu mercken hatt, als nemblich, das die jenige welche den zaum mit der lincken handt, als wie wir hal-

du pommeau de la selle bien faite: Considerez la gayeté de son visage, car c'est vne des parties tres-requises au cheualier d'auoir la face riãte en regardant quelques fois la compagnie, sans la gueres tourner, ny çà, ny là, afin que cette gayeté face cognoistre qu'il n'est point embarassé en ce qu'il fait. Aduisez aussi de quelle sorte il est dans le fonds de sa selle, sans presque en toucher que le milieu, se gardant de rencontrer l'arçon de derriere de peur d'estre assis, car il faut estre droict comme vous le voyez, de mesmes que quãd il est sur les pieds. Iugez cõme ses deux espaules sont iustes, & son estomach auancé, auec vn petit creux au dos pres de la ceinture. Iettez l'œil sur ses deux coudes esgallement & sans contrainte, vn peu éloignés du corps, & son poing droit fort proche du gauche d'enuiron quatre ou cinq doigts, duquel il tient la houssine par le manche tout caché dedans, & la pointe droicte vers le ciel, vn peu panchee vers l'oreille gauche du cheual, regardez les postures de ses jambes aduancées, & le bout de son pied s'appuyer fermement sur l'estrier proche de l'espaule, le talon assez bas & tourné en dehors, en sorte qu'on peut voir la semelle de ses bottes: car il y a deux choses à sçauoir, que ceux qui tiennent la bride de la main gauche comme nous, ne peuuẽt faire par trop. L'v-

ne est de pousser l'espaule droite en auant, & l'autre de baisser & tourner les talons en dehors, afin d'éloigner du ventre du cheual la molette des esperons, de crainte que venant à se remuër auec vigueur, il ne s'en picquast, qui est ce que l'on nomme desrober les esperons: laquelle chose arriuant (outre la mauuaise grace qui se recognoistroit au cheualier) il s'en ensuiuroit asseurément du desordre. Voyez en outre ses genouils serrez de toute sa force, & que vostre Majesté retienne, s'il luy plaist, que nous n'auons point d'autre tenuë ny n'en deuons esperer que celle-là, accompagnee du contrepoids du corps, selon la necessité qui se rencontre. Voila (SIRE) la posture que ie desire à mon eschollier pour estre estimé bel homme de cheual, laquelle ie veux qu'il ne change iamais pour quelque chose que face son cheual, si ce n'est quand il manie, pour ce qu'il est necessaire de changer à temps toutes les aydes de la main de la bride & de la houssine. Que vostre Majesté, s'il luy plaist, en voye la preuue, & comme tournant à main droicte, il tourne les ongles du poing de la bride en haut, laisse tomber la houssine de trauers sur le col du cheual, pour, s'il est besoing, l'en frapper sur l'espaule gauche, afin de le faire releuer du deuant, s'il se rend paresseux, sans toutesfois hausser le cou-

ten, nit zuviel thun können, vndt das erste ist: die rechte schulter woll vorsich zustossen, das ander ist: die versen nieder vndt gegen auswendig zubiegen, damit das rad am sporn von des pferdts bauch hinnweg komme, auff das wan es sich bewegt nit mit gewalt daran schärpffe, welches man dan sporen gestohlen nennet: Nachdem solches geschicht (ohne die vngestalt, welche man an dem reütter sehen würde) so folget gewißlich ein grosse vnordnung daraus, sie sehen vber diß, wie er seine knye, vndt mit gantzer gewalt anhaltet, vndt ihre Maiest. obseruiren (so es ihr geliebt) das wir keine anhaltung als dise, noch einige andere mehr zuhoffen haben, zugleich mit dem gegengewicht des leibs mit beleijdtet, nach gestalt der darzugehörigen notturfft. Vndt (jhr Maijest.) eine solche postur oder gestalt wolte jch meinen schulern wünschen, damit man sie gute vndt ziehrliche reütter nennen mögte, vndt will das sich solche postur, es mache auch das pferdt was es will, nit vmb einiger vrsachen, verändern solle, sofern es nit geschicht wan er das pferdt tummelt, als dan ist es von nötten, nach gelegenheit der zeit, alle die hülffe mit der handt des zaumbs, vndt der spisruthen, zuverändern: so es ihr Maijest. beliebet, sollen sie die probe daruon sehen, vndt wan der schuler vmbkeret, auff die rechte seitte, sol er die nägel der faust mit dem zaum vbersich wenden, vndt halten die spisruthen vberzwerch an des pferdts halse an, damit, so es von nötten ist, es auff die lincke schulter zuschlagen auff das es sich vornen auffhebe, wan es faul wurde, iedoch ohn auffhebung des ellbogens, noch

die faust aus ihrem orth zuruckhen. Sie schawen auch auff die linckhe handt, wie er die faust des zaums so gerath, vndt still helt, vndt zeucht ihn eben ein wenig auff die selbe seitte: vndt helt ihm die spisruthe auff die ander seitten, beij dem rechten aug herbeij, zuerkennen zumachen, das es auff die ander seitten verkeren sollè; vndt wan diß nit genug ist (wie dan ihre Maÿest. es sehen) so betrachte sie, das er ihm auff die rechte schulter, oder an bauch, vnderhalb der stieffel, nur einen streich oder zwehn geben hatt, vndt disem allen nach hat er seine steijgbúgel in einer so guten proportion oder gleiche behalten, als das ihre Maijest. ihn alzeit nur auff der mitten des sattels, anrúrendt, gesehen, der gestalt das er das pferdt im reiitten im geringsten nit beschwehret noch auß seiner guten postur gebracht hatt.

DER KONIG.

Jch verstehe sehr woll was ihr mir jetzt gesagt habt, aber ich wolte gern außtruckhlicher den gebrauch oder ordnung wissen, wie ihr euwere schuler mit einer so schóner ziehr zuvnderweisen pfleget, welches ich dann an euch vnd euweren schulern woll sehe, vndt wie ihr es machet das euwere pferdt so bequemb zureiitten seind, welches mann an allen euweren pferdten, welche auff euweren schulen ab gerichtet worden, erkennen kann.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maÿest. wiewol es nit vnmóglich ist, einen man vndt pferdt zugleich

de, ny mettre le poing hors de sa place. Regardez aussi à main gauche cõme quoy il tient le poing de la bride fort droit, le tirãt vn peu du mesme costé, luy presentãt la houssine de l'autre aupres de l'œil droit, pour luy faire recognoistre qu'il doit changer de main: & si cela ne suffit (comme vostre Majesté le void) qu'elle considere la sorte qu'il l'a frappé sur l'espaule droite, & au ventre sous la botte d'vn coup ou deux seulement, & comme parmy tout cela il a tenu ses estrieux d'vne longueur si proportionnée, que vostre Majesté l'a tousiours veu apuyé sur le milieu de la selle, en sorte que le cheual ne l'a nullement incommodé en maniant, ny fait sortir de sa bonne posture.

LE ROY.

Ie comprends fort bien ce que vous venez de dire, mais ie desire sçauoir distinctement l'ordre que vous tenez pour bien dresser les hommes à auoir la bõne grace que ie voy en vous & en vos escoliers, & ce que vous faites pour rẽdre vos cheuaux adroits à manier auec cette grande facilité que ie recognois estre en tous ceux qui sont dressez en vostre escholle.

PLVVINEL.

SIRE, encor qu'il ne soit pas impossible de dresser vn homme, &

&vn cheual tout enſemble, quoy qu'ils ſoient tous deux ignorans, neantmoins à cauſe qu'il y a plus de difficulté, s'il m'eſt poſſible, ie deſire dreſſer l'homme le premier : & pour vous en dire la raiſon, c'eſt que la ſcience de la caualerie n'ayāt pas touſiours eſté en la perfection qu'elle eſt, il eſtoit fort aiſé aux hōmes au commencement de mener leurs cheuaux, parce que nos premiers peres ne s'en ſeruoient qu'à aller au pas, au trot, & à courir ſans ſelle & ſans bride autre que quelque cordon ou filet dans la bouche, comme encor font preſque toutes les nations barbares: en apres ceux qui ont paſſé vn peu plus outre, les ont fait tourner au galop, & de toute leur force, fort large, & ſans y obſeruer aucune iuſteſſe, à eux, ny à leurs cheuaux: Mais depuis ces derniers ſiecles que nous auons trouué l'inuention d'adjuſter vne ſelle & vne bride au cheual, pour donner belle & bonne tenuë au cheualier, & bonne poſture au cheual, l'obligeāt d'obeyr à l'homme, au pas, au trot, au galop, terre à terre, à courbettes, balotades, groupades, capreoles, & vn pas vn ſault, ſoit en auant, en arriere, de coſté, en vne place, & ſur les voltes, faiſant toutes ſes actions à tous les temps qu'il plaiſt au cheualier, endurant & ſouffrant les aydes & les chaſtimens, non ſans inquietude, ny ſans teſmoigner du reſſentiment, mais

zugleich miteinander abzurichten, vndt ob ſie ſchon alle beide vnwiſſendt vndt nit abgericht weren, vndt demnach es ſehr ſchwerlich zuthun (vndt ſofern es mir auch möglich were) wolte ich den man erſtlich abrichten, oder vnderweiſen, vndt ihro der vrſachen zuſagen warumb es geſchicht: ſo iſt es, das die wiſſenſchafft des bereitters nit allzeit in ihrer rechten volkommenheit geweſen, als wie ſie ietzt iſt, im anfang war es dem man ſehr leicht ein pferdt zureitten, dieweiln vnſerere vorvätter ſich deren nit anderſt, als nur ein pas oder ſchritt, ein trab, vndt ohne ſattel vndt zaū, oder nur ein ſchnürlein im maul, wie beijnahe noch alle Barbariſche nationen ſich derſelben gebrauchen, gehen laſſen: nach diſem die andern welche nach ihnen kommen, haben ſie zum Galloppirn abgerichtet vndt mit aller ſtärckhe vndt ohn achtnehmung einiger gewiſſheit, weder vor ſie, oder ihre pferdt gehabt: Aber in dieſen letzten zeitten hero, vndt nachdem wir die erfindung mit den ſatteln, vndt dem pferdt einen zaum erfunden haben, dem reitter ein gute anhaltung, vndt dem pferdt ein anſehenliche poſtur damit zugeben, auff das der mann das pferdt zwingen kann zum ſchritt, zum trott, zum gallopp, terre à terre, curbetten, balotaden, grupaden, capreolen, vndt im ſchritt vndt ſprunckh: es ſeij vorſich oder zurückh, auff die ſeitte oder auff einen platz, oder aber auff den volten: vndt macht man alle dieſe ding, zu aller zeit, vndt wann es dem reitter beliebet, nachdem es die hülffe, wie auch die ſtraffe erträget, nit mit vnruhe, noch ohne im wenigſten ſich deſſelben zuempfinden ſtellet, ſondern gantz ohne zorn

vndt vnordnung. Ich hab vmb der kúrtze willen vor gut angesehen, vvie es dann auch die notturfft erfordert, den mann erstlich abzurichten oder zuvnderweisen, vndt ihn aller bevvegungen des pferdts zuvor empfinden zumachen: als auff dem schritt auff dem trott, auff dem gallopp, auff dem rennen, vndt ferners auff allerleij andern manieren, auch die rechte vndt gute, vnder-vndt auffhaltung der handt, die subtiligkeit der húlffen, vndt vvie man dieselben machen, vndt vvan man die straff gebrauchen solle. Nachdem ich dann vor gut angesehen alle diese ding zugleich mit der festen sitzung, vndt guter postur, vvelche ich von dem reiitter allvvegen begehrt habe, es das beste mittel zu dieser kunst zukommen seije. Nachmals soll man in zum erstenmahl auff ein abgericht pferdt setzen, auff das man ihme die rechte erkantnus gebe, vvelche ich ietzt allevveil erzehlet habe, vndt nachdem er sie verstehen vvirdt, desto leichter das bóse vndt gute erkennen móge, vvelches das vnabgericht pferdt vnder ihm machet, auff das er es vmb das gute vvillen caressire oder liebkose, vndt vmb das bóse straffe, sonsten vvúrde er durch kein andere gelegenheit zu seinem vornehmen gelangen: dann nachdem, das vnabgerichte pferdt, einige vnordnung durch zorn begehet, oder auch in anderm, vvúrde es den reiitter so darauff sitzet, vndt nit viel hierin erfahren, zum offtermahl in gefahr bringen, sich zuvervvundẽ, oder auffs vvenigest vvurde es ein bóse geschickhlichkeit oder laster an sich nehmen, nachdem sich das pferdt meister befindet. Vndt darumb kónnen (ihre Maijest.) sehen, vvarumb ich den mann zum ersten

bien sans cholere & sans desordre. I'ay creu que pour abreger, il estoit aucunement necessaire de commencer à dresser l'homme & luy faire sentir tous les mouuemens du cheual au pas, au trot, au golop, à courre, & à toutes sortes d'airs: Le iuste & bon appuy de la main, la delicatesse des aydes, comme quoy il en faut vser, & quand il est besoin se seruir des chastimens: Ayant estimé que le moyen de paruenir à toutes ces choses auec la fermeté & la bonne posture que ie desire du cheualier, estoit de le mettre premierement sur vn cheual dressé, pour luy donner parfaite cognoissance de ce que ie viens de dire, afin qu'apres qu'il le sçaura, il puisse plus facilement iuger le bien & le mal, que le cheual ignorant executera sous luy, pour le caresser du bien, & le chastier du mal, ce que tres-difficilement il pourroit par autre voye, car le cheual ignorant faisant quelque desordre par cholere, ou autrement, mettroit fort souuent l'homme peu sçauant (qui seroit dessus) au hazard de se blesser, ou à tout le moings en l'incommodant, prendroit de tres-mauuaises habitudes. Voyla pourquoy (SIRE) ie voudrois commencer à dresser l'homme le premier, tant pour esuiter aux perils qu'il pourroit encourir,

le mettant d'abord ſur vn ieune cheual, que pour empeſcher les mauuaiſes leçons que le cheual receuroit ſous luy: Car c'eſt vne maxime generale, qu'il ne faut iamais, s'il eſt poſſible aux exerſices de plaiſir, hazarder la vie des hommes, ny leur laiſſer prendre de mauuaiſes habitudes. C'eſt pourquoy en celuy qui s'agiſt, il eſt preſque impoſſible d'empeſcher que l'homme & le cheual tous deux enſemble, s'ils ſont ignorans, ne retiennent de mauuaiſes couſtumes: & que l'homme ſouuent ne ſoit en peril, ſi ce n'eſt que la longue experience, ioincte au bon iugement & prudence de celuy qui le regarde, l'en empeſche.

abrichten oder underweiſen wolte, auch wegen vermeidung vieler gefahr, welchen der reitter ſonſten underworffen were, ſoll man in erſtlich auff ein iunges pferdt ſetzen, die böſen lectionen ſo er machet zuverhindern, welche das pferdt ſonſten vnder ihm beköme: dan es iſt ein gemeine regel, das wofern es möglich iſt, in den luſt exercitien man nit zulaſſen ſolle, das ein menſch ſein leben in gefahr ſetze, noch ihme einige böſe gewohnheit zugeſtatten, auch iſt beijnahe dem ienigen, welcher ſie corrigirt vnmöglich wã mann vndt pferdt der kunſt vnwiſſendt ſein, das ſie nit einẽ böſen gebrauch an ſich behalten: vndt zum öfftermahl iſt der mann in gröſter gefahr, wofern durch langwihrige erfahrung vndt einen guten verſtandt, auch die wiſſenheit des ienigen, der ihm weiſet, ihne nit daruon abhelt vndt zurecht bringt.

LE ROY

l'approuue fort les raiſons que vous me donnez de vouloir dreſſer l'homme le premier, & de faire en ſorte que le cheual bien dreſſé luy apprenne tout ce qu'il eſt beſoin, qu'il enſeigne à celuy qui ne l'eſt pas: Mais commençons vn peu à voir la methode que vous tenez quand vous auez vn homme aſſez ſçauant pour trauailler deuãt vous, & executer ce que vous luy dites pour faire venir vn cheual à toutes ces iuſteſſes, ſans que vous ayez la peine de me dire comme quoy vous auez inſtruit voſtre eſcolier ſur les cheuaux dreſſez, pour

DER KONIG.

Ich befinde ewwere beſcheidenheit ſehr gut, in dem das ihr den mann erſtlich abrichten wollet, vndt das das abgerichte pferdt ihme alles weiſe, was ihme von nötten iſt. Nun vnderweiſet ein vnabgericht pferdt einem. Aber laſſet vns ein wenig die manier oder weiß betrachten, welcher ihr euch gebrauchet, wan ihr albereit eiñ wollabgerichten oder erfahrnen ſchuler vor euch reittẽdte habt, vndt alles zuvolbringen, was ihr ihm ſaget, ein pferdt zu allen dieſen rüſtheiten zubringen, ohne das ihr euch bemühet mir zuſagen, wie ihr ewweren ſchuler auff den abgerichten pferdten vnderwiſen habet, vndt ihn ſo weit zubringen, das er alle ewwere lectionen,

so ihr ihm vorgeben werdet, volführe oder mache, gegen einem andern der es nit thette: dieweil in euweren folgenden gespräch, biß zum endt, von dern letzten iust- oder volkommenheit, ich am reüitter vndt pferdt sehen solte, alles was ich darbeij, wünschen köndte.

le rendre au poinct d'executer toutes les leçons que vous luy dicterez sur ceux qui ne le feront. Pource qu'en la suitte de vostre discours iusques en la fin des dernieres iustesses, ie verray en l'homme & au cheual tout ce que ie desire.

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maijest. ich erkenne woll, das herr oberbereüitter, ihr recht gesagt hat, wie das ein vnabgerichtes pferdt, eheer von einem guten reüitter abgericht, als von einem der gar nichts oder sehr wenig daruon verstehet, zurecht gebracht werden könne. Obwoll ich alles dieses woll weis vndt bekenne, so hab ich ihm doch offtermals das gegenspil thun sehen, vnd in dem, das er die aller vntrüßligsten pferdte, vndt die am schwerefsten zu regiren, auch von vielen seltzamen naturen vndt humoren gewesen, die edelknaben von 13. oder 14. jahren, ia auch andere ihres alters schuler, darauff setzet, vndt sie ohne forcht einiges zufälligen vnglücks also reüitten lässet, demnach sie von den vornembsten geschlechtē, ihres Königreichs seind, welcher leben ihme dann zu lieb sein, sie vnbedachter weis in gefahr zusetzen: darumb ist es (ihre Maijest.) das ich woll betracht, die vortrefflichkeit seiner manier, wie er solche kunst recht zeiget, dan es gantz gewis ist, das nachdem einer ein kindt, welches nichts daruon wisset, auff ein vnabgericht pferdt, gantz widerwertig, vndt voller phantasien, setzete, vndt das pferdt bereüitten wolte,

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie cognoy bien que Monsieur de Pluuinel vous a dit vray, que le cheual ignorant est bien plustost dressé sous vn homme sçanant, que sous vn qui ne sçait rien du tout, ou fort peu. Neantmoins depuis que ie le cognois, ie luy ay veu souuent pratiquer le contraire, en ce que les plus fascheux cheuaux, de toutes sortes de natures, se sont des plus ieunes Pages de vostre Majesté de treze ou quatorze ans, ou de ses escoliers de pareil aage, ausquels il les fait trauailler sans apprehender qu'il en arriue d'accident, encores que ce soient des Gentils-hommes des meilleures maisons de vostre Royaume, desquels la vie luy est trop chere pour la hazarder imprudemment. C'est pourquoy (SIRE) ie remarque en cela l'exellence de sa methode: Car il est tout vray que qui mettra vn enfant sans aucun vsage sur vn cheual ignorant, fascheux, & plein de fantasie, pour le trauailler par les voyes que tout le monde

monde practique, il feroit en peril de n'en defcendre pas en vie. Ce qui me fait dire eftre tres à propos que Monfieur de Pluuinel luy declare comme quoy cela fe peut.

vvolte, vvie man fonften zuthun pfleget, fo vvrude es in der gefahr, nimmermehr lebendig daruon vvider abfteigen, vndt beduncket mich gar nottvvendig vndt recht zufein, vvie her oberbereiitter ihr daruon vermeldt vndt geredt hatt.

PLVVINEL.

SIRE, Monfieur le Grand a raifon de vous dire, que ie ne fais point de difficulté de mettre de ieunes enfans fur les plus fafcheux cheuaux que ie cognoiffe, & les plus ignorãs, encore qu'il foit bien vray que les plus fçauans efcholiers n'y font pas trop bons pour parfaitement venir à la fin de ce qu'on defire: neantmoins ie ne le fay pas fans confideration, & fans qu'il en arriue du profit à l'homme & au cheual: Mais pourtant cela ne fe doit entreprẽdre fans auoir parfaite cognoiffance de la portee de l'vn & de l'autre, & fans fçauoir ce que l'homme peut fouffrir fans incommodité, & preuoir ce que le cheual doit faire, afin que fi c'eft plus que la portee du cheualier, éuiter par le moyẽ de cette cognoiffance les accidens qui en pourroient aduenir.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeft. herr oberftalmeifter hat recht ihr zufagen, das ich auch den jungen kindern nit abfchlage, auff die aller vvidervvertigfte gefährlichfte vndt vnabgerichtefte pferdte, fo ich finden kan, auffzufetzen, vvievvoll es vvar ift, das die aller gelerhtefte fchuler nit fer gut darzu fein, vmb den zvveckh zuerlangen, vvas man von ihnen begehrt: fo thue ich es jedoch nit ohne ein fonderlichs bedencken, vndt ohn das dem man, vndt pferdt nit nutzen daruon kommen folte: vndt derenthalben foll man in diefem nichts vvürckliches anfangẽ, ohne eine vvollkommene erkandtnus der difpofition, vndt fchickhung eines vndt des andern, vndt vviffen folle vvas der menfch vor vngelegenheit ertragen kann, vndt vvoll in acht nemmẽ vvas das pferdt thum folle, auff das, vvan der fchuler vvider die regel oder manier thutt, man diefe zufällige vngelegẽheiten fo daraus entfpringen, durch diefe erkãdtnus verhüttẽ möge.

LE ROY.

Ce font chofes bien difficiles que ces preuoyances & ces cognoiffances, lefquelles ie voudrois bien que vous me donnaffiez à entendre

DER KONIG.

Diefe vorfehung, vndt erkandtnuffen feindt fehr fchvvere dinge: vvolte derohalben gern, das ihr mich recht in denfelben vnderrveifete, vndt ein rechten verftandt daruon

gebte, wie es damit seije.

quelles elles sont.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijest. ich will ihr sagen, was ich von herr Oberbereiitter in diesen sachen erlernet habe, eines jungen schulers eijgenschafft vndt natur voll zuerkennen, muß man ihn durch das ansehen vndt phisionomij judiciren, ihn hóren reden, zuvernehmen, was er vor einen verstandt hatt, vndt darnach ihn auff ein pferdt setzen, welchens er versichert seije, seine stárckhe vndt steijffheit im sattel zusitzen, dardurch zuerkennen. Ebener gestalt muß man auch dem pferdt, starckh in die augen sehen, seine natur vndt eigenschafft zuerkennen, es sanfft bewegen, vndt darnach starckh vndt hefftig herumb tummeln, seine stárckhe zuerkennen, seinen zorn wofern es einen hatt, vndt auff was gestalt es sich beweget oder vbet, wie es sich defendiret oder wehret, was es vor ein gestalt macht ehe es zornig wirdt wie es sich stellet, alleweil der zorn noch beij ihm wheret, vndt wie es sich verhelt, wan es wider zu sich selbst kombt, vnd der zorn vorvber ist, vndt nachdem man die erkandtnus diser ding hatt, er der mann vndt pferdt zusammen paaren kónne, alſo das nichts anderst daraus, als aller nutzen vndt frommen, entspringen móge. Ihre Maijest. vernehmmen auch diß, das wan man diese volkommenheit erlangen, gebúret dem der vnderweise, so er anderst diese manier im reiitten gebrauchen will, gantz mit gedult vndt resolution zuverfahren: von welchem herr Oberbereiitter ihr

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie vous diray que i'ay appris de Monſieur de Pluuinel ſur ce ſujet, que pour bien cognoiſtre la portée & le naturel du ieune eſcolier, il faut le regarder pour iuger quelque choſe par ſa phiſionomie, l'ouyr parler pour voir quel eſt ſon eſprit, & le mettre ſur vn cheual duquel on ſoit aſſeuré pour cognoiſtre ſa force, & ſa fermeſſe naturelle. De meſme il faut regarder le cheual fixement dans les yeux, pour iuger de ſon naturel & de ſon inclination: le faire remuer doucement, vigoureuſement, & meſmes rudement, pour ſonder ſa force, ſa colere, s'il en a, de quelle ſorte il l'exerce, quelles ſont ſes deffenſes les actions qu'il fait auparauant d'entrer en colere, celles qu'il fait durant qu'elle dure, & celles qu'il demonſtre quand il reuient à ſoy, afin qu'ayant cognoiſſance de ces choſes, il puiſſe apparier l'homme & le cheual, de ſorte qu'il n'en reüſſice que du bien. Et remarquera voſtre Majeſté, que pour attaindre à ceſte perfection, il conuient que celuy qui enſeigne, & qui veut practiquer cette methode, ſoit plein de patience & de reſolution tout enſemble: Deux choſes que Monſieur de Pluui-

nel vous pourra dire en deux mots.

PLVVINEL.

SIRE, Monſieur le Grand vous a tres-bien fait cognoiſtre pourquoy ſans peril ie faicts quelquesfois trauailler toutes ſortes de cheuaux ; quelques faſcheux qu'ils ſoient, aux plus ieunes de mes eſcoliers, & a encores tres-bien dit qu'il faut que celuy qui enſeigne ſoit tres-patient & tres-reſolu: mais il faut prendre garde comme quoy on pratique ces deux choſes, car ſi vn homme ſouffre quantité d'extrauagances & de deſordes à ſon cheual, ſans raiſon (pource qu'il en faut quelquesfois ſouffrir auec iugement) &z ſans qu'il le eha·ſtie, celuy-là ſe doit veritablement nommer ignorant & non pas patient ; comme auſſi celuy qui bat ſon cheual ſans neceſſité, & lors qu'il n'a beſoing que des aydes, qui le tourmente des eſperons, de la gaule ; de la bride, du caueſſon, au moindre petit manquement qu'il fait, ſans chercher autre inuention pour le ramener quand il commet ces legeres fautes ; pour le chaſtier quand il execute les grandes. Ie nomme auſſi tres-aſſeurement celuy-là colere, ignorant, & non pas reſolu; Car la reſolution, c'eſt propremẽt de chaſtier, de battre, & de tourmenter le che-

noch von zvveijen dingen hierin mit kurtzen vvorten vermelden kann.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. herr Oberſtalmeiſter, hat ſehr vvoll zuverſtehen geben vvaramb allerhandt vnabgerichte vndt vndrúßliche pferdte, ſie ſeijen auch ſo vvild als ſie vvóllen, ich meinen júngſten ſchulern, ohne gefahr zu reiitten verlaube. Er hatt auch ſehr vvoll geredt, das der jenige vvelcher andere vndervveiſet, ein groſſe gedult, vndt reſolution haben múſſe: aber man muß vvoll achtnehmen, vvo man dieſe zvveij ding gebrauchen ſoll, dan ſo ein reijtter viel vngelegenheit, vndt vnordnung von ſeinem pferdt leidet, ohn einige beſcheidenheit (dievveill man es offt mit verſtandt erleiden muß) vndt es nlt ſtraffet, dórffte ich vvoll einen vnverſtändigen vndt nit gedultigen menſchen, nennen: vvie auch deſgleichen den jenigen vvelcher ſein pferdt zu vnrechter zeit ſchlegt, vndt nachdem es keiner húlff von nóttẽ, es mit den ſporen peiniget, mit der ſpißruthen, mit dem naaßbandt, oder zu dem geringſten mangel ſo es begehet, ohne andere gelegenheit, es vvider zurecht, von dieſen geringen fehlern, zubringen, vndt es zugleich mit ſtraffen, vva es einen groſſen fehler oder mangel gemacht hatt: vndt nenne ich alle die jenige, vvelche es allſo machen, zornig vnvviſſent vndt nit reſolut hierin: dan die reſolution hatt dieſe eijgenſchafft an ihr, das pferd zuſtraffen, zuſchlagen, vndt peinigen, vvann es zeit iſt: vndt ſonſten nit, vvie ich

dann verhoffe (ihrer Maijeſt.) ſolches in folgenden geſpräch zuweiſen.

DER KONIG.

Es gefält mir woll, das ihr mich aller dieſer beſcheidenheiten eher, als ich zu der erfahrung geſchritten bin, verſtändiget habt. Aber ich glaub das es nit ſehr vbel gethan, were, das ihr mir zuerkennen gebet, welche pferdt am bequembſten zum krieg, oder rennen, zugebrauchen weren, vndt welche eigenſchafften ſie haben, oder wie ſie müſſen gethan ſein, auff das ich in einer groſſen anzall, ſelbſten erkennen kondte, welche die beſten ſein, weiln ich nichts verachten will, wouon ich nur etwas guts erlernen möge.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. viel Länder verſehen vns mit pferdt: der ienigen welcher wir am meiſten haben, kommen aus Italien, vndt nachdem nunmehr der meiſte theil des beſten geſtüdts abkommen vndt nit viel beſonders mehr, als nur die Baſtarten deſſelben geſtijdtes: alſo das vns nit mehr ſo gute zuhanden kommen, als zuuor. Auß Spanien bekommen wir derſelben ſelten, vndt ob ſchon etwas heraus kombt, nit die beſten ſein: Auß Türckeij kommen ſo wenig, das man nichts mehr darnach fragt, wiewoll ſie ſehr gut, vndt vornehmer ſeindt, als die, welche ich allbereit genennet habe: Die Barbariſche pferdt ſeindt vns nit mehr gemein, ſeindt ſonſt gewohnlich gut vndt

ual quand il eſt temps, & non autrement, comme i'eſpere faire voir à V.M. en la ſuite de ce diſcours.

LE ROY.

Ie ſuis bien ayſe que vous m'ayez fait entendre ces raiſons auparauant que d'en venir à la pratique: Mais ie croy qu'il n'eſt point mal à propos que vous me donniez à cognoiſtre quels cheuaux ſont les plus propres pour bien ſeruir, ſoit en guerre, ſoit ſur la carriere, & quelles qualitez il faut qu'ils ayent, afin que parmy le grand nombre ie puiſſe de moy-meſme iuger des meilleurs, ne voulant rien ignorer de ce que ie pourray apprendre.

PLVVINEL.

SIRE, pluſieurs Prouinces nous donnent des cheuaux: ceux que nous auons le plus communément viennent d'Italie, où la pluſpart des races à preſent ſont perduës & abaſtardies: tellement qu'il ne nous en arriue plus de ſi bons. D'Eſpagne nous en auons rarement, encor ceux qui nous paſſent ne ſont pas les meilleurs. De Turquie, il en vient ſi peu que nous n'en deuõs pas faire cas, quoy qu'ils ſoient tres-excellens, & plus que ceux que i'ay nommez. Les Barbes nous ſont plus communs, ordinairement bons, & tous propres à faire





à faire quelque chose. L'Allemagne, la Flandre, & l'Angleterre nous en donnent aussi: Mais pour moy, ie trouue (SIRE) que ceux qui naissent en vostre Royaume sont aussi bons, ou meilleurs, qu'aucuns de ceux qui nous viennent de toutes ces nations estrangeres: car i'en ay veu de Gascongne, d'Auuergne, de Limosin, de Poictou, de Normandie, de Bretagne, & de Bourgongne de tres-excellents. Et si les Princes & la Noblesse de vostre Royaume estoient curieux de faire race de cheuaux, il n'y a lieu au monde où il y en eust de si bons; car i'ay remarqué que ceux qui y naissent ont toutes les excellentes qualitez requises au beau & bon cheual. Et pour moy, ie ne m'enquiers point de quels pays ils soient, quand ie les voy auoir bonne taille, beaux pieds, & belles jambes, auec de la force, de la legereté, & d'vne bonne & douce nature; neantmoins ie fais grand estat des Barbes pour la Carriere, & pour la grande inclination qu'ils ont à bien manier auec vne dexterité, & vne grace plus particuliere que les autres; tesmoing (SIRE) le Barbe bay que voila, lequel Monsieur le Grand a donné à vostre Majesté, le parangon certes de tous les cheuaux de Maneige du monde, tant pour sa beauté, que pour son excellance à manier parfaictement & de bonne graçe, terre à terre, & Figure 3.

vndt geschickt etwas mit ihnen zuverrichten, Teutschlandt, Niderlandt, vndt Engellandt versehen vns auch darmit, aber mich betreffendte, befinde ich (ihre Maÿest.) das die jenige welche in vnserm Königreich fallen, auch gut seijen, oder auch besser; als einige der jenigen, welche vns von diesen frembden völckern kommen: dann ich habe derselben in Gasconiē, Auuergne, Limosin, Poitou, Normādie, Bretagne, vndt Burgundt sehr gut gefunden, vndt so die fürsten vndt edelleút in ihrem Königreich auff die stúdtereij zubestellen, sorgfaltig weren, werde kein ort auff der welt sein, alwo es bessere pferdt als hie haben wurdte. Dan ich hab erkandt, das alle die so hie aufferzogen, die besten qualiteten vndt eijgenschafften haben, die ein schön vndt gut pferdt erfordern mögte: vndt ich frage niemahls darnach, aus welcher prouintzen sie seijen, wan ich nur sehe das sie woll gewachssen, schöne füsse mit stárcke, vndt geschwindigkeit, vndt von einer guten sanfftmútigen natur sein: jedoch halte ich viel von den Barbarischen pferdten, wegen des rennens, vndt vmb der grossen zuneÿgung welche sie zur arbeit, geschicklichkeit, vndt ein besondere ziehr als andere haben, zum zeugnuß (ihre Maÿest.) man an dem braunen Barbar, welcher da stehet, sehen kann, so herr Oberstalmeister ihrer Maijest. vererbt hatt, welches in warheit der ausbundt eines schulpferdts von der welt ist, so viel seine schönheit, als guthеit betreffendte, sehr gut zubereeiitten, vndt mit einer vortrefflicher ziehr terre à terre, wie auch in Curbehten, mit einer solshen Figur 3.

geschvvindt-vnd geschicklichkeit, also das es nit vnbescheiden ist, das man es die Bonite nennet.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijest. der herr Oberbereiitter hat recht gesagt, vndt kann sie dieß pferdt als ein meisterstuckh vveijsen: es ist voll vvar, das nachdem vveijlandt herrn von Broue ein sehr guter reiitter es auch ein zimbliche zeit geritten, vndt nachdem er es herrn Großhoffmeister seeligen, gezeiget, haben sie alle beijde daruor gehalten, das es der bereiitter nimmermehr in Curbethen voll reiitten können vverde; vvegen seiner vngedult, seines vnbeständigen kopfs, auch dievveil es die laaden, oder zahnfleisch, vndt den bardt oder kún, vvo die kúnketten auffligt, so zart, das es anderst nit als mit grosser múhe das mundtstuckh vndt kúnketten erleiden mögen, vndt auff allen seitten also empsindtlich, das es nit möglich vvar, sich auffs vvenigste darauff zubevvegeu oder rúren, das es sich nit in vnordnung begeben hette, vndt vvievvoll obgemelte herrn; es zu genandten exercitio vor vntauglich gehalten, so hat jedoch der Oberbereiitter mich vorgevvissert, das er es zu einer solchen perfection vndt volkommenheit, als ein pferdt erlangen mögte bringen: an vvelchem er mir ein groß vvolgefahlen thatte (dievveil offtermals die prob seiner verheissung mich benúget) ihme mein pferdt zuvberlassen, es abzurichten, vndt zubereiitten, nach seinem vvillen, vvelches er dann durch seine gedult vndt fleis also beritten, das er ihm

à courbettes, auec tant de iustesse & d'agilité, que ce n'est pas sans cause qu'il s'appelle le Bonnite.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monsieur de Pluuinel a raison de vous monstrer ce cheual pour vn chef-d'œuure: car il est vray que feu Monsieur de la Broüe, tres-excellent en l'exercice de la Cauallerie, apres l'auoir fait long-temps trauailler, & fait voir à feu Monsieur le Connestable, ils le iugerent tous deux incapable de pouuoir iamais bien manier à courbettes, à cause de son impatience, de sa teste mal-asseurée, ayant les gensiues & la barbe où repose la grommette si tendre, qu'il ne pouuoit souffrir qu'à grande peine, ny emboucheure, ny groumette, & si sensible de tous costez, qu'il n'y auoit nul moyen de bransler tant soit peu dessus, qu'il ne se mist en desordre: neantmoins quelque iugement qu'en fissent ces excellens hommes, Monsieur de Pluuinel m'asseurant de le rendre à la perfection où vn cheual pouuoit atteindre, cela m'obligea (ayant tant de fois veu des preuues de sa suffisance) de luy abandonner mon cheual pour le dresser & manier du tout à sa volonté, à quoy il trauailla; de sorte que par sa patience & son industrie, il luy gaigna la teste, & luy donna le parfait appuy à

la main, en luy faiſant porter à diuerſes fois pluſieurs ſortes de grounettes. La premiere d'vn bien petit ruban de ſoye; l'autre d'vne treſſe de ſoye ; l'autre de chevrotin ; l'autre de marroquin ; l'autre de groſſe vache; l'autre de fer en forme de jazeran, & la derniere qu'il porte maintenant en ſeruant voſtre Maieſté, elle la peut voir ſemblable à celles que portent d'ordinaire tous les autres cheuaux. Peu de iours apres il me le monſtra à Fontainebleau, où il le fit manier à courbettes par le droit, apres deux voltes à main droite, deux voltes à main gauche, & deux voltes à main droite, toutes ſix d'vne haleine ſans ſortir d'vn rond à peu pres de la longueur du cheual: & puis il le fit manier en auant, en arriere, de coſté, deçà, & delà, & à vne place: en faiſant vne courbette de coſté, & changeant tout en l'air, retomboit de l'autre coſté, tant de fois qu'il plaiſoit au Cheualier. Ie nommay tout à l'heure ce Maneige la Sarabande du Bonnite que nous n'auons iamais veu faire qu'à luy, quand Monſieur de Pluuinel eſtoit deſſus. Et pour concluſion il luy fit faire les excellentes paſſades releuées, auec la grace & la beauté du cheual en toutes ces actions, & tout cela en preſence de Monſieur le Conneſtable, qui fut en extreme admiration de voir (contre le iugement qu'il en

den kopff zurecht gebracht, vndt es zu der rechten auffenthaltung der handt, gevvóhniet, nachdem er ihm zu viellmallen vnderſchiedliche kún-kettlein angelegt hatte, vndt vvar die erſt von einen geflochtenen ſeÿdenen bandt; die dritte von geiſlins fell, die vierdte von Cardauan, die fúnffte von ſtarckh kuheleder, vndt die letzte von eÿſen in geſtalt eines ſtúckh bantzers: vndt die vvelche er jetzundt tragt, in dem es evvverer Maieſt. dienet, vvirdt ſie gleichfórmig ſehen, als vvie all die andern pferdt gevvohnlich an haben: etliche tag hernach hatt er mir ſie zu Fontainebleau gezeiget, vndt gemeltes pferdt, Curbeeten gerath außgenommen, geritten, hernach zvvo volten auff die rechte ſeitte, zvvo volten auff die linckhe ſeitten, vndt vvider zvvo volten auff die rechte ſeitten, alle ſechs in einen athem, ohne aus dem ring, ein vvenig vveniger, als des pferdts lánge, kommen iſt, macht es hernacher vor ſich, zu ruckh, auff die ſeitte, auff die ander ſeitte vndt auff einen beſondern platz gehen. Vndt machte eine curbeeten auff einer ſeitten, vndt kehret ſie in die lúfft, vndt lieſſe ės vvider auff der andern ſeitten niderfallen, ſo offt, als es ihm beliebete. Vndt ich hab auch alſo bald dieſelb ſchul oder lectiõ, den tantz der Bonite, vvelches vvir noch niemals haben ſehen machen, als von herrn Oberbereiitter genädt. Vndt endtlichen zu dem beſchluß lieſſe er es die ſchónſtė auffgehabene paſſaden mit einer ziehr vndt ſchónheit mit allem ſeinen lieblichen gebárdten, vndt alles in gegenvvart herrn Groſshoffmeiſters, machen, vvelcher es mit groſſer vervvunderung anſahe (vvider ſein eigen vrtheil ſo er vvider das pferdt geben

hatt, als das es zu nichts tauge) einer so grossen vndt justen vnderthänigkeit in allen seinen lectionen.

DER KONIG.

Die verwunderliche qualiteten dieses pferdts daruon ihr mir saget, bringet mich schier zu vngedult, bis das ich die manier, vndt ordtnung im reiitten wisse, welcher sich der oberbereitter die pferdt woll abzurichten, gebrauchet, vndt macht sie mit geringer mühe sehr bequemb zum reiitten, so ich dann auch an allen seinen pferdten erkennen kann, welche auff seiner schul abgerichtet worden sein, darumb lasset vns ihn ein wenig daruon fragen.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijestet sollen verstehen, das nit durch langes obligen oder gebrauch, man sagen könne das das pferdt abgericht seije, so fern es nit volkommentlichen der handt, vndt zweijen versen gehorsamb, welches dann mein vornembster zweckh ist, meine pferdt zurecht zubringen vndt nichts anderst, dieweil es ein gewiß zeichen ist, das, nachdem ein pferdt, sich mit dem zaum regieren vndt leiidten lasset, hin vndt her, vndt sich hinden, vndt vornen auffhebt, nach des bereiitters wollgefallen, halte ich es vor sehr wollabgericht: vndt soll auch recht vndt nach seiner stärckhe vndt macht geritten werden. Diese zweij stückhe nun zuerlangen glaub ich, das ich in meiner manier zu vnderweisen, mehr als den halben theil der zeit, ver-

auoit donné) vne si grande & iuste obeyssance en tous ces Maneiges.

LE ROY.

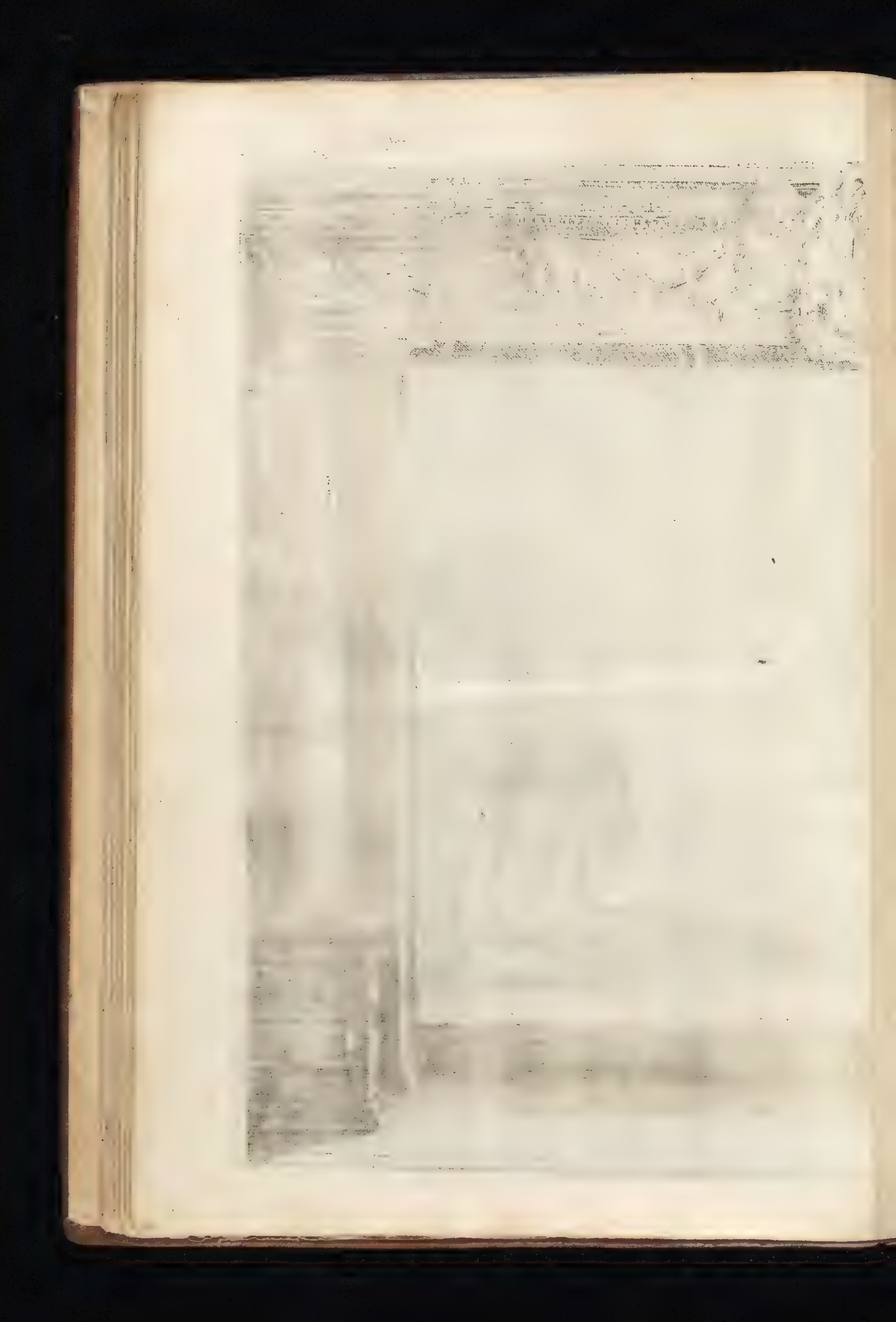
Les rares qualitez que vous me dites de ce cheual, me mettent en impatience de sçauoir par le menu la voye & l'ordre que Monsieur de Pluuinel tient pour bien dresser les cheuaux & les rendre adroicts à manier auec cette grande facilité que ie recognoy estre en tous ceux qui sont dressez en son escole. C'est pourquoy demandons ce qu'il luy en semble.

PLVVINEL.

SIRE, sçachant par la pratique, & par le long vsage que le cheual ne se peut dire dressé, qu'il ne soit parfaictement obeyssant à la main & aux deux tallons, ie n'ay pour but, pour reduire mes cheuaux à la raison, que ces deux choses; d'autant qu'il est tres-certain que tout cheual qui se laisse conduire par la bride, qui se renge deçà & de là, & se releue deuant & derriere, à la volonté du Cheualier, ie l'estime tres-bien dressé, & doit manier iuste, selon sa force & vigueur. Or pour arriuer à gaigner ces deux poincts, i'ay creu par ma methode en auoir abregé les moyens de plus de la moitié


M. de Porrinant Escuyr du Roy
Le Roy.
M. de Plu
Figure 4
premiere partie.





moitié du temps : mais pour autant que la perfection d'vn art consiste à sçauoir par où il faut commencer, ie me suis tres-bien trouué en cestuy-cy, de donner les premieres leçons au cheual, parce qu'il treuue le plus dificile, en recherchant la maniere de luy trauailler la ceruelle, plus que les reins & les jambes, en prenant garde de l'ennuyer, si faire se peut, & d'estoufer sa gentillesse : car elle est aux cheuaux comme la fleur sur les fruicts, laquelle ostée ne retourne iamais ; de mesme si la gentillesse est perduë, on ne la peut redonner que difficilement aux cheuaux de legere taille & pleins de feu, & point du tout aux cheuaux d'Allemagne : estant vne chose infaillible que celuy qui ne trauaille auec consideration, ou il oste la gentillesse à son cheual, ou le fait tomber dans des vices incorrigibles. Sçachant donc que sa plus grande difficulté est de tourner pour faire de bonnes voltes terre à terre, ie commence le cheual ignorant par là, & apres luy auoir mis vn fillet dans la bouche pour luy apprendre peu à peu à souffrir le mors & vn caueſſon de corde de mon inuention,
Figure 4. comme celuy (SIRE) que vous voyez à ce cheual, i'attache les deux cordes iustes que ie fais te-

verkürtzet habe: dievveil es ein volkommentlich ding ist zuvvissen vvie man ein knust zuerlernen anfangen solle: als hab ich sehr gut befunden, dem pferdt die ersten lectionen vviderzugeben, dievveil es sie am schvvereſten befindt, mit betrachtung vvie ich ihm das gehirn mögte zimblicher massen, vndt auch mehr als die lenden vndt schenckel, bearbeiten, vndt soll man vvoll zusehen, vvo es sonsten möglich ist, das nit zuerzörnen, damit man ihm sein vvackerkeit nit benembe, dann ie bei den pferdten, gleich vvie die blum auff den fruchten ist, nachdem sie hinvveggenommen, nimmermehr vvider darauff gefunden vvirdt: ebener gestalt ist es mit den pferdten, vvelche von einem leichten schrodt, vndt voller hitzigkeit sein beschaffen, vndt kann man ihnen sehr schvverlich ihre vvacker- oder frischheit vviderzuvvegen bringen, nachdem sie, sie verlohren haben, vndt den Teutschen pferdten vvoll gantz vndt gar nit, dievveil es ein vnfählbar ding ist, das vvan der jenige nit mit guter betracht- oder auffsehung, auch den pferdt die vvackherkeit im reiitten benimbt, vvürde das pferdt in ein laster oder mäge lgerathen, vvelcher nit vvider zuverbessern vvere: ist derenthalbē von nötten zuvvissen, das das pferdt seine gröste beschvvernuß, herumb zugehē, vndt gute volten terre á terre zumachen ist. Vndt fang ich mit dem vnabgerichten pferdt alſo an, das nachden ich ihm ein klein seiilin oder strickhlin, in den mundt gethann, an die statt eines zaums, es algemach des gebißes zugevvöhnen, vndt ein Figur 4. *naasbādt von seil oder strickhen, vvie ich sie dann erfunden habe, als das jenige (ihre Maiest.) vvelches sie an disem pferdt sehen, darnach hefſte ich die*

zvveij ſeiler gerath an, vndt laſſe ſie zvveij perſonen halten: Ferners laſſe ich jemandts andern (vvelcher einen ſtockh in der handt hat, daran ein langer lederner riemẽ angehefft ſo ich dan chambriere nenne) auff der ſeitten herbeij gehen, ihme forcht zumachẽ, vvelches es verurſachet, gegen vornen zu fortzugehẽ, oder vorſich zugehen, darnach ſoll mã es mit der länge der ſeiiler mit dem creutz, oder croupe genandt, auß dem gerundten kreiß kehren, auff das durch dieſes mittel, der kopf allezeit inner halb der voltẽ, oder gerundten kreiſſes ſeije, vndt das pferdt zvvinge, das es das mittel deßelben anſehen muß: dardurch vvirdt es ſich zu einer guten geſchickhlichkeit gevvöhnẽ, vvan es ſeine füſſtapffen vorſich ſihet, vndt ſich auch deßvvegen nit entier machen kann, das iſt, vvann es nit auff eine oder andere ſeitten gehen vvill.

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maijeſt. der herr oberbereiitter hatt ihr recht geſagt, das die pferdt die gröſte beſchvvernuß im herumbgehen, oder vmbkehren, haben; dann ich heb offtermall luſts vvegen, auff der rennbahen am marſtal, etliche junge pferdt, ohne ſattel oder zaum los lauffen laſſen, vvelche in dem ſie ſich erluſtigeten, lieffen fort, vndt hielten den lauff mit der hüfft auff in dem ſie den vierdten oder halben theil einer volten darzunahmẽ, aber nimmermehr ein gantze vmbkehrung: auch machten ſie vor ihren luſt bißvveiln, dreij oder vier curbeten, auff die rechte ſeittẽ; die andern vvelche ſtärcker, vndt bevveglicher vvaren, machten auch ſoviel capriolen, vndt balotaden, vvelches mich dann

nir à vn homme, puis vn autre (ayant en la main vn baſton où eſt attaché vne longue courroye de cuir que i'ay nommé chambriere) marche à coſté, & luy faiſant peur l'oblige d'aller en auant, & tourner de la longeur des cordes auec la croupe dehors du rond : tellement que par ceſte voye la teſte eſt touſiours dedans la volte, & le cheual obligé de regarder le milieu, s'accouſtumant à vne tres-bonne habitude, qui eſt de regarder ſa piſte, & par ce moyen de ne ſe rendre iamais entier.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monſieur de Pluuinel vous dit vray, que la plus grande difficulté qu'ayent les cheuaux, eſt de tourner, car ſouuent i'ay pris plaiſir à faire eſchapper dans la carriere de voſtre grande Eſcurie de ieunes cheuaux ſans ſelle & ſans bride, qui en s'egayans partoient de la main & arreſtant ſur les hanches prenoient vn quart de volte ou vne demie, mais iamais le tour entier: Quelques fois auſſi ils faiſoient pour leur plaiſir deux ou trois courbettes par le droict; les autres plus legers & vigoureux, trouſſoient autant de capreolles ou balottades, qui m'oblige à croire

que chaques cheuaux ont naturellement vn air particulier, où ils peuuent mieux reüssir, & que la plus grande difficulté qu'ils ayent, c'est de tourner.

PLVVINEL.

SIRE, ce que Monsieur le Grand vous vient de raconter est la raison pourquoy ie commence mes cheuaux parce qu'ils trouuent le plus difficile qui est de tourner, & de les mettre au tour d'vn pillier, comme ie viens de dire à vostre Maiesté, afin qu'en les y faisant cheminer au pas deux ou trois iours sans les battre, puis dix ou douze au trot, le cheual nous monstre quelle est sa nature, sa force, son inclination, sa gentillesse, & tout ce qui peut estre en luy, afin de iuger à quoy il sera propre, & de quelle sorte il le faut conduire, ce qui se fait bien plus facilement à vn lieu où il est retenu, en sorte qu'il ne puisse eschapper: pource qu'on a loisir de voir mieux tous ses mouuemens, que si il estoit sur sa foy auec vn homme sur luy, d'autant qu'à ces premiers commencemens le naturel du cheual est d'employer toute sa force & son industrie pour se deffendre de l'homme quand ils ont le pouuoir sans grande difficulté: comme il luy est tres-aisé en le trauaillant par vne autre methode que la mienne, durant le temps

verursacht zuglauben, das ein jedtweder pferdt von natur ein besondere art oder weisse hab, in welcher es zu besserer perfection kommen möge, vndt das ihnen am aller beschwerlichsten vmbzukehern oder herumb zulauffen ist.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. waß der herr Oberstalmeister, ihro jetzt erzehlet, ist die vrsach warumb ich mit meinẽ pferdten also anfange, darumb das sie nichts schwerers, als das vmbkehren oder herumblauffen, vndt wan man sie vmb ein steidtlein oder saule gerundt herumblauffen machet, befinden, wie ich dan ihrer Mayest. albereit oben vermelt habe, auff das nachdem man sie 2. oder 3. tage auff dem schritt, ohn das man sie schlage, darnach 10. oder 12. tage, auff dem trott gehen lasset, als dann werden wir des pferdts seine natur, sein stärcke, seine zuneigung, seine wackerheit, vndt alles was in ihm sein möge, leichtlich erkennen: damit wir ermessen können, wozu es dichtig, vndt wie man sich seiner gebrauchen solle, vndt dieses kann man leichtlicher an einen bosonderen ort thun, wo es im stall stehet, jedoch das es nit außreissen könne: darũb das man gelegenheit hatt seine bewegungen besser zusehen, als wann es frey, vndt mit einem mann beladen were, dieweil im anfang die natur der pferdt ist, das sie alle ihre stärckhe, vndt mühe gebrauchẽ, sich wider den reiitter zusetzen, vndt sich zuwehren, wann sie es nur ohne grosse mühe vermögen: wie es ihnen dann sehr bequemb ist, so jemandts im bereitten ein andere manier, als die meine gebrauchet, vndt wann es in der zeit

ist den schritt oder trott zugehen: aber man muß vvoll zusehen, es nit zustarckh mit dem fuß auff der seitten anzuhalten, solang vndt viel biß das es fortgehe vndt trottire von sich selbsten, vndt sich angevvóhne seine füsse freÿ vndt vnvervvóhret zuführen, auff das nachdem man ihm herzunahet, der vorderste fuß von innvvendig der volten, dan andern schenckel nit anstosse, sonsten vvurde ihm der schmertzen, ein vviderſatzung oder gegen vvehr, vvider den schmertzen, vvelchen es empfindet, verhindern, nit zugehorchen: aber vvan es gantz freÿvvillig auff dem schritt oder trott ist (diß spüret man durch das freÿmütige fortgehen, lustigkeit, vndt vvan es keine mühseelige gebärdten mehr macht) soll man es gehertz, eintvveder durch forch; oder einen beiitschen streich machen, damit es den gallop an sich nimbt, nachdem man diß ins vverckh gebracht, soll man es besser fortjagen, vndt vvan es sich auff die hüffte setzet, sich selbsten zubevvegen, etliche tempo terre à terre zumachen. Der bescheidene reiitter soll alle diese ding nach der maß oder gelegenheit seines pferdts regiren: rathe ihm jedoch diese lection viel eher auff die rechte als auff die lincke handt zumachen, dievveil ich allezeit den meisten theil der pferdt, vndt auch beÿnahe olle, gespüret das sie lieber auff die lincke, als auff die rechte handt vmbkehret haben.

DER KONIG.

Hat es kein vrsachen, vvarumb sie sogehrn auff die lincke handt vmbkehren?

OBER-

qu'il va au pas & au trot, il faut prendre garde de ne le presser pas iusques à ce qu'il chemine & trotte facilement, & qu'il s'accoustume à debarasser ses jambes, de crainte qu'en le pressant, le pied de deuant du dedans de la volte ne choque l'autre iambe, & que la douleur qui se feroit, l'obligeast de chercher vne deffence contre le mal qu'il sentiroit, & l'empeschast d'obeyr. Mais lors qu'il va librement au pas & au trot (ce qui se tesmoigne par le libre marcher & par la gayeté, ne faisant plus cette action auec peine) on poura l'animer ou par la peur, ou par vn coup de chãbriere à prendre le galop; auquel estant asseuré luy faudra donner plus de fougue pour l'obliger en se mettant sur les hanches de manier seul, & faire quelque temps terre à terre: toutes lesquelles choses, le sage & discret Cheualier mesnagera selon la cognoissance qu'il aura de son cheual, luy conseillant neantmoins de pratiquer cette leçon, plustost à main droitte, qu'à main gauche, m'estant tousiours apperçeu que la plus grand part des cheuaux, & presque tous, ont plus d'inclination à tourner à main gauche qu'à main droite.

LE ROY.

N'y a-il point de raison pourquoy ils sont portez à tourner plus volontiers à main gauche?

PLV-

PLVVINEL.

SIRE, il y a quelques vns qui en ont voulu chercher la cauſe auant la naiſſance du cheual, & aſſeurent que le poullain eſtant dans le ventre de ſa mere eſt tout plié du coſté gauche: d'autres ont dit que ordinairement les cheuaux ſe couchent le plus ſouuent ſur le coſté droit, qui les oblige de plier le col & la teſte à main gauche. Mais moy qui ne recherche point toute cette philoſophie inuiſible, & qui m'arreſte à ce que ie voy apparemment, ie ne croy ny aux vns ny aux autres: & puis aſſeurer à V. M. que la ſeule couſtume leur produit ceſte mauuaiſe habitude, laquelle ils prennent dés qu'ils ſont hors d'aupres de leur mere, & attachez dans l'Eſcurie. Premierement le licol, le filet, la bride, la ſelle, & les ſangles ſe mettent du coſté gauche. Iamais, ou rarement le Palfrenier ne commence à penſer ſon cheual, ny ne luy donne à manger que de meſme coſté. Et toutes ſortes de valets, ſoit Palfreniers ou autres (s'ils ne ſont gauchers) conduiſent touſiours vn cheual de la main droicte, & par ce moyen luy tirent la teſte à main gauche.

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeſt. es ſeind ihr etliche welche dieſe vrſach vor der geburdt des pferdts haben ſuchen wollen, ſagen das nachden das fille in mutter leib gantz vndt gar auff der lincken ſeitten, hartbeiſamen ligendt, es vervrſache: andere ſagen, das die pferdt, gewohnlich vndt zum öfftern ſich lieber auff der rechten, als auff der lincken ſeitten ruhen oder legen, welches ihnen vervrſachet den halß vndt kopf auff die lincke handt zutrehen: aber ich ſuche allen dieſen vnſichbarn erdichtungen nit nach, welche nach gutdunckhen ein anſehen machen wöllen, glaube auch weder einem, noch dem andern: vndt kan ihre Maijeſt. verſichern, das nur allein die gewohnheit ihnen ſolche vngeſchicklichkeit vervrſachet, welche ſie an ſich nehmen, wan ſie nit mehr beij der ſtudten welche ſie gemacht, in ſtall angebunden ſein: vndt zum erſtenmahl leget man ihnen die halffter, die kordell, odr ſchnürlein an ſtatt des zaums, den zaum, den ſattel, vndt die gürtten, alles auff der lincken ſeitten an: es ſolle auch nimmermehr ein ſtallknecht das pferdt, auff einer andern ſeijtten füttern, oder ſtriglen, als eben auff der ſelben, auch allerleij andere diener oder ſtallknecht (ſo ſie nit linck ſein) ſollen allezeit das pferdt mit der rechten handt leijdten, vnd durch dieſes mittel ziehen vndt gewöhnen ſie ihm den kopf auff die lincke handt.

LE ROY.

Ie comprends fort bien & iuge que vous auez raiſon de commen-

DER KONIG.

Jch erkenne euwere vnderweiſung vor beſcheijden, das ihr euwere

pferdt erstlich auff den volten, auff die rechte handt nehmet, wievvoll es am schvverhsten seije. Vndt ob ihr schon wollet, das man die pferdt im anfang nit schlagen, so zeiget ihr dardurch an, das alle pferdt leichtlich gehorchen, oder vnderthänig sein sollen: vndt so vielleicht das widerspill darauß entsprenge (dan es hat ihrer von mancherleij art, als, gut vndt böse) wie man sich derselben gebrauchen müsse?

cer vos cheuaux sur les voltes à main droicte, quoy que le plus difficile; mais d'autant que vous ne voulez pas qu'on batte le cheual à ce commencement vous presupposez par là que toutes sortes de cheuaux doiuent obeyr facilement: & si par hazard le contraire aduenoit (car il y en a de diuerse nature, bonne ou mauuaise) comme quoy il en faudroit vser.

OBERBEREITTER.

Figur 5. *Ihre Maijest. nachdem ich vermelt, das man das pferdt, in dem ersten anfangen nit schlagen solle, wegen erzelter vrsachen, jedoch hab ich gesagt, so fern es ohne sclage sein kann: aber ich sage noch einmal, das man im anfang, mitten, noch zum endt, sie gäntzlich nit schlagen solle (wofern es möglich zuvermeiden ist) dieweil es nottwendiger sie durch sanfftmut, vndt liebkosen, abzurichten, als durch rawe oder härtigkeit, darumb ein lustig oder freijdig pferdt besser zu reitten, auch mit schönerer ziehrlichkeit, als das jenige welches mit gewalt gezwungen wirdt zugehen: weiter, vndt nachdem man sie zuhart vberzwinget, kommen offtermall mann vndt pferdt in gefahr: der mann, das er sich leichtlich verwunden, dafern er dieselbe stärckhe des pferdts, nit mit einen grossen verstandt außführen kan: vndt das pferdt ist ein abentheuerer, das es verstockhet, vndt seine wackerkeit verleijret, vndt gebrauchet zur deffension die füsse vndt schenckel, vndt dahero machet es*

PLVVINEL.

SIRE, quand i'ay dit qu'il se falloit garder de battre le cheual à ce commencement pour les raisons que i'ay declarees, i'ay dit, si faire se peut. Mais ie passe outre, & asseure qu'il ne faut nullement battre au commencement, au milieu, ny à la fin (s'il est possible de s'en empescher) estant bien plus necessaire de le dresser par la douceur, s'il y a moyen, que par la rigueur, en ce que le cheual qui manie par plaisir, va bien de meilleure grace que celuy qui est contraint par la force. Dauantage, en le forçant il en arriue le plus souuent des accidents à l'homme & au cheual; à l'homme, en ce qu'il court fortune de se blesser, si la force dont il vse n'est conduitte auec grand iugement: & au cheual, qui encourant la mesme risque, estouffe sa gentillesse, s'vse les pieds & les iambes, se rendant par là incapable de bien seruir. Figure 5.


M. le grand
le Roy


Figure 5 1 partie

Mais d'autant que les François ne sont pas de l'humeur des autres natiõs, en ce que leurs cheuaux, de quelque nature qu'ils soient, bien que sans force, sans addresse & sans gentillesse, ils veulent sans considerer ces choses les faire dresser, I'ay creu, auant que passer outre, deuoir dire à vostre Majesté vn petit mot de la nature des cheuaux en particulier. Premierement, il est tout certain que i'ay remarqué par par les lieux où i'ay esté hors de ce Royaume, mesmement en Italie, où on a tousiours fait grande profession de l'exercice de la Caualerie, qu'ils n'entreprennent point vn cheual, qu'il n'aye toutes les qualitez necessaires pour bien manier, & si on leur en meine qui soient coleres & impatiens, meschans, lasches, paresseux, mauuaise bouche & pesante, infailliblement quelques beaux qu'ils puissent estre, ils ne les entreprennent point; au contraire ils les enuoyent au carrosse: ce que les François ne trouueroient nullement bon, & accuseroient d'ignorance les Escuyers qui renuoyeroient leurs cheuaux de la sorte. C'est l'occasion (SIRE) qui m'a fait plus soigneusement rechercher la methode de laquelle i'vse, pource que par autre voye il me seroit impossible de reduire quantité de cheuaux que l'on m'ameine, dont la plus part ont les mauuaises qualitez cy-dessus; qui

sich gantz vngeschickht zur arbeit. Aber dievveil die Frantzosen nicht ein humor, als andere volcker, sonderlichẽ in diesem, nachdem sie pferdte, sie seyen auch vvaß natur sie vvóllen, ohne stárcke, ohne húlffe, vndt ohne vvackerheit haben, vvóllen sie jedoch, vndt ohn einige betrachtung aller dieser mángel, sie abrichten lassen: ich hab auch nit eher, zu andern vveijter fortschreitten, ohn ihrer Maiest, ein vvenig von der natur der pferdt, ein besondere vermeldung thun vvóllen: vndt zum ersten ist es gantz gevviß, vvas ich ausserhalb dieses kónigreichs, vndt auch in Italien gesehen, vndt behalten habe, alvvo man allzeit grosse bekandtnuß von der reiittereij gemacht hatt, das sie kein pferdt annehmen daßelbe abzurichten, vvelches nit alle nottvvendige eigenschafften, zubereiitten, bequem habe, vndt vvan man ihnen zuführet, vvelche zornig oder vngestúm, vngedultig, arg, oder bóse, hienláßich, faul, ein bós maul haben, vndt schvverschenckent seindt, ohn allen zvveiffel sie mógen auch so schón sein, als sie vvóllen, nehmmen sie dieselben nit an, sonder zum gegenspill, schicken sie in die kutschen einzuspänen, dieses aber solten die Frantzosen in keinerleij gestalt gutheissen, vndt vvurden den bereiitter, vor vnvvissendt, oder einen der nichts kóndte halten, vvelcher ihnen ihre pferdt, dergestalt vvider zuhauß schickhete, vndt dieß ist die vrsach, ihre Maiest. vvelche mich desto sorgfáltiger meiner vndervveisungs manier, vvelcher ich mich gebrauche, nachsuchen macht, darumb das mir durch ein andere manier als die meine, vnmóglich vvere, soviel pferdt vvelche man mir stettigs zuführet, zu einen gutẽ endt bringen kóndte

welche böse eygenschafften dann, meisten theils hieroben vermeldet worden seindt: welches erzehltes mich dann nit vmbt sonst, oder auß vbermuth sagen macht, das so ich nit gewissere reglen, vndt viel kürtzer, als alle die andern, welche ich erlernet, erkennet hette, so würde ich nit den grösten theil des herrn Iohann Baptisten Pignatel Neapolitanischen edelmans seine verlassen, oder abgeschaffet haben, welches der berühmbste vndt beste reitter welcher jemals zu diesen, noch zu denselben zeiten zufinden gewesen ist, von welchen ich einen theil erlernet, dessen waß ich jetzt weis: nachdem ich sechs gantzer jahr beij ihm zugebracht, vndt niemals an nichts anders mehr mangel, als nur an der zeit gehabt, habe ich mich allzeit bemühet, soviel mir möglich gewesen, den mann vndt pferdt, baldt vndt ohne viel zeit zuverlihren, abzurichten: dessen ich dann auch ein glückhlich endt oder außgang erlanget, das ich meine regeln vor die aller kürtzesten gewisten, vndt vndt vnfählbarsten, beweisen kann: will jedoch andere, welche von guten vndt vornehmen bereittern ihre pferdt woll vndt just haben reitten lehren, nit verachten, oder verwerffen: sonder ich halte diese reglen, welcher ich mich gebrauche, vor solche, als wie ich ihro jetzt vermelt, vndt gantz nit gefährlich. So dã das pferdt nit gehorsamb sein will, muß der vorsichtige bereitter betrachten, was es daruon verhindert oder abhelt, so das pferdt vngedultig, arg, oder ein zorn hatt, so soll man voll zusehen es nit zuschlagen (es mache auch vor schalckheit, oder widerstrebe wie ẽs wölle) nur das es fort, oder vorsich gehe: dann nachdem man ihme keine freij-

me fait dire sans vanité ny presomption, que si ie n'eusse recogneu mes reigles plus certaines, & beaucoup plus briefues que toutes les autres que i'auois apprises, ie n'aurois pas quitté la plus grande partie de celles du Seigneur Iean Baptiste Pignatel Gentilhõme Neapolitain, le plus excellent homme de cheual qui ait iamais esté de nostre siecle, ny auparauant, duquel i'ay appris vne partie de ce que ie sçay durant le temps de six annees que i'ay passees aupres de luy. Et pource que ie n'ay iamais eu faute que de temps, i'ay trauaillé à l'abreger tant qu'il m'a esté possible pour dresser les hommes & les cheuaux, à quoy i'ay reüssi si heureusement, que ie puis faire voir que mes reigles sont des plus briefues, & si certaines qu'elles sont infaillibles. Ce n'est pas que ie reprouue les autres par lesquelles les bons & les rares Escuyers apprennent à leurs cheuaux à bien manier iuste: mais i'estime celles desquelles ie me sers, estre telles que ie les viens de dire; & de plus, moins perilleuses; si donc quelque cheual refuse d'obeyr, il faut que le prudent Cheualier considere ce qui l'en empesche. Si le cheual est impatient, meschant & cholere, il se faut donner garde de le battre (quelque meschanceté & deffence qu'il fasse) pourueu qu'il aille en auant: pource qu'estant retenu de court, ceste subiection chastie

ſtie aſſez ſa ceruelle (ce qui eſt plus neceſſaire à trauailler à tels cheuaux & à tous autres, que les reims & les iambes) & les cordes du caueſſon durant ces eſcapades, luy donnent le chaſtiment à propos, & au meſme temps qu'il ſe met en effort de s'eſchapper : tellement que par ceſte voye, il faut qu'il demeure dans ſa piſte, malgré qu'il en aye : mais ſi l'incommodité du caueſſon le faiſoit arreſter pour chercher quelque autre deffence, ſoit en allant en arriere, ou bien en ſe iettant contre le pillier, alors celuy qui tiendra la chambriere, luy en fera peur, & luy donnera vn coup, contre lequel s'il ſe deffend il redoublera iuſques à ce que le cheual aille en auant : puis incontinent luy donnera à cognoiſtre que ſon obeyſſance produit les careſſes, & continuant de la ſorte auec la prudence requiſe, le cheual s'apperceura & executera bien toſt ce qu'on deſire de luy. Si le cheual eſt pareſſeux & laſche, & que ſa pareſſe & laſcheté luy faſſent refuſer d'obeyr, il faut ſe ſeruir de la chambriere vigoureuſement, tantoſt de la peur, tantoſt du mal, eſpargnant neantmoins les coups le plus qu'il ſera poſſible pour ce que ce doit eſtre le dernier remede lequel il ne faut mettre en vſage qu'aux extremitez des malices noires des cheuaux,

freyheit gibt, iſt ein genugsamme, vndt harte ſtraff (welches dann nottwendiger an ſolchen pferdten zugebrauchen, vndt an allen andern, als die lenden, vndt ſchenckel) vndt nachdem es etwan ein ausflucht ſuchet, muß man ihm mit dem naaſbandtſrühmen, die rechte ſtraff geben, vndt ſoll eben in der zeit wan es ſolcher entgehen, oder ſich deren los machen will, geſchehen, auff das es auff dieſelbe zeit in ſeinen fußſtapffen bleiben müſſe, vndt ob es ſchon nit wolte: aber ſo es durch vngelegenheit des naaſbandts gezwungen wurde, ſtill zuſtehen, vmb ein andere gegenwehr oder defenſion zuverſuchen, es ſeye gleich das es zu rück gienge, oder vberſich wider die ſaul, wo es angebunden, an ſtützende: alſdan ſoll der, welcher die beiitſche hat, ihme einen forchtſtreich geben, wider welchen er ſich dann zur gehenwehr ſtellen wirdt, ſo ſoll er zuſchlagen, ſolang, biß das pferdt fortgehe: vndt es darnach alſobalt liebkoſen, vndt haltende mit der der gebürlichen erfoderūg ſtettigs alſo an ſo wirdt das pferdt leichtlich mercken, was er von ihm haben will, vndt wan das pferdt faul, vndt hinläßig iſt, vndt das ſeine faul-vndt nachläßigkeit, es vngehorſamb machet, ſo muß man ſich der beutſchen ſtarckh gebrauchen, baldt durch forcht, oder auch ſchläge, vndt iſt jedoch beſſer, wan man die ſchläge, ſo vil als möglich, vermeiden kann: dieweil es das letzte mittel, vndt nit zuviel, als nur zu dem vberauß groſſen vndt verächtlich melancholiſchen laſtern der pferdt, vndt vornemblichen, wan ſie vermeinen einen menſchen zuerhaſchen oder ertappen ihm vbels zuthun, gebraucht werden ſol-

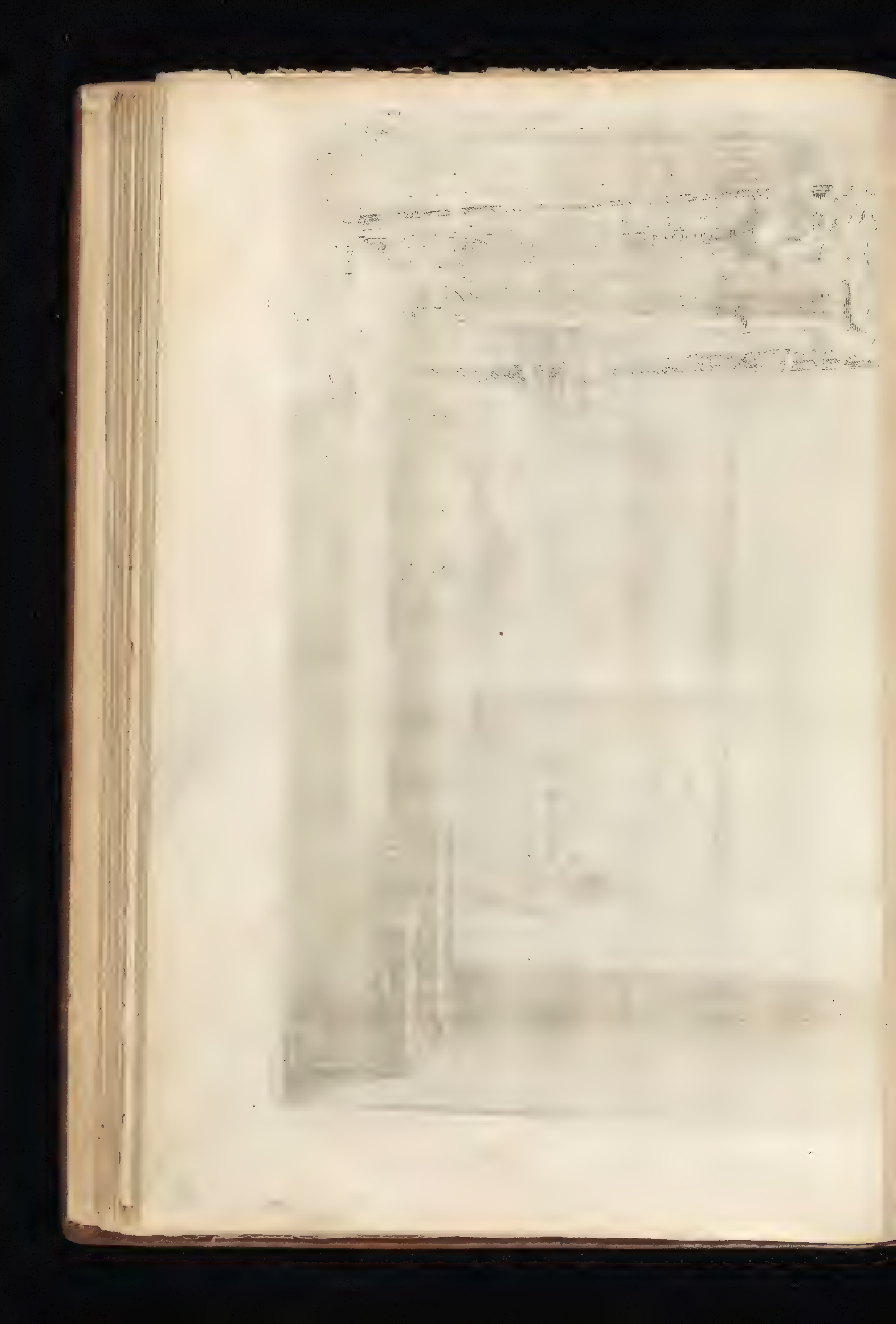
len. So es ſich begibt das das pferdt ein böſes maul hatt, ſo wirdt es ſich viel eher befleiſſen, ſich ſtettigs zu widerſetzen, auch die hände ſehr zwingen, als das es dieſelbige verlaſſe, ſoll man jedoch ein ſolches pferdt nit ſchlagen, ſondern ſich auffgericht vndt leicht halten, damit ihme ein gerathe vndt gute aufflegung mit der handt vndt zaum zugeben, vndt es auff die hüffte ſetzen dardurch ihme ſein bequemblichkeit zunehmen, auff das es ſich auff den zaum leinen oder halten, vndt die handt zwingen müſſe, welches man dan eben an dem ſelben ſteudtel oder ſaulen, zuwegen bringen kan, wan man es allgemach trottiret, vndt gallopiret, biß ſolang, das es ſeine lection mache, ohne zwange vndt mit leichtſinnigkeit. Wan das pferdt zuſchwehr iſt, vndt das nur ſeine ſchwehrheit den gehorſamb, welchen man von ihm begehret, verhindert, iſt es von nötten ihme ſehr durch die ſtettige anhaltung dieſer oder auch noch folgendten lectionen, zuvergeringern, oder leichter zumachen, damit ſo man es zugehen vbereilen wolte, ehe es vornen nit zum erſten erleichtert, oder hette die bequemblichkeit, welche auff den hüfften ſeindt, erlernet das es ſich nit etwan dermaſſen auff die ſchultern ſetzete, das ihm hernach ſehr ſchwehr ſich vberſich zuheben were: aber nachden vnder der ſchwehrheit ein ſchalckheit oder laſter verborgen, ſo muß man woll acht nemmen es zuuor zur arbeit zutringen, ehe als man es mit dem zaum erleichtert wegen obſeſagten zufals, vndt noch eines anderē viel verdrußlichern welcher iſt, das nachdem man es ehe zur arbeit antreibt, als allegerirt oder

principalement quand en ce deffendant ils cherchent l'homme pour luy faire mal. Si le cheual ſe rencontre auoir mauuaiſe bouche, ordinairement la deffence s'exerce pluſtoſt en auant, & en forçant la main que non pas en arriere; tellement que tel cheual ne doit eſtre battu; au contraire retenu & allegery, pour luy donner bon & iuſte appuy, & le mettre ſur les hanches, afin de luy oſter l'habitude de s'appuyer ſur la bride & forcer la main, ce qui ſe fera au meſme pillier, en trottant & galoppant doucement iuſques à ce qu'il faſſe ſa leçon, ſans contrainte, & auec de la legereté. Si le cheual eſt peſant, & que ſa ſeule peſanteur empeſche l'obeyſſance que l'on deſire, il eſt beſoin de le fort allegery par la continuation de cette leçon, ou par les ſuiuantes, de crainte que ſi on le preſſoit auparauant que de l'auoir allegery du deuant, ou appris la commodité d'eſtre ſur les hanches, il ſe miſt ſur les eſpaules de telle ſorte, qu'il fuſt apres fort difficile de le releuer: mais ſi parmy la peſanteur il s'y rencontroit de la malice, il faudroit bien prendre garde de le preſſer auparauant que de l'auoir allegery, crainte de l'accident ſuſdit, & d'vn autre plus faſcheux, qui eſt que le preſſant auant que d'eſtre allegery, il ne manqueroit pas de ſe deffendre de




Figure 6. 1 partie





ſa malice, laquelle n'eſtant pas ſecondee de force, ny de legereté, il y auroit hazard que le cheual eſtant attaché à terre, à cauſe de ſa peſanteur, cela l'obligeaſt voyant qu'il ne ſe pourroit deffendre de ſa force, de ſe ietter contre terre, ou taſchant de faire quelques eſlans, n'eſtant aſſiſté de force ny de legereté, tomber ou ſe renuerſer, ou quelques fois ſe coucher.

erleichtert, vvurde es nit underlaſſen, ſein laſter oder ſchalckheit zubeſchirmen oder ſich zuvvehren, nachdem ſie aber nit mit ſtärckh oder geſchvvindigkeit, beleidtet vvëren, iſt zuſorgen das das pferdt ſich vornen auffheben vvurde, vvegen ſeiner ſchvvere, vndt es auch verurſachen (nachdem man geſehē, das es ſein ſtärckhe nit verthättigen könte) ſich auff den boden zuſtürtzen, oder vvurde verſuchē, ob es einen mit dem gantzen leib auſgeſpanten ſprunckh auff etvvas thun köndte: vndt nachdē es kein ſtärckhe, geſchvvindigkeit, oder leichtheit an ſich hatt, zu zeiten fallen, auff ein ſeit fallen, vndt ſich niderlegen vvürde.

LE ROY.

Vous m'auez fort bien fait entendre le bon effect qu'il y a de commencer les cheuaux par ce qu'ils treuuent le plus difficile, & le moyen d'y faire obeyr les cheuaux de toutes ſortes d'humeurs: c'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel, paſſons outre.

DER KONIG.

Jhr habet mih ſehr vvoll in dieſem vverckh verſtändiget, vvie man mit einen pferdt, es abzurichten, anfänget, vndt vvaß ihme ſchvvehr vorkommet, vndt die mittel, vvie man von allerley humorn der pferdt, durch gehorſamb darzubringen ſolle: deſsvvegen herr Pluuinel laſſet vns vveiter in der ſachen fortſchreitten.

PLVVINEL.

SIRE, quand ie cognois que le cheual obeït franchement à ceſte premiere leçon, de pas, de trot & de galop, & qu'il ſe preſente à manier terre à terre, ie tache peu à peu à gaigner quelque choſe ſur ſa memoire: car apres auoir commencé ſa leçon au tour du pillier, ie l'attache entre deux pilliers en la forme que V. M. peut voir; puis Figure 6.

OBERBEREITTER.

Jhre Maÿeſt. vvan ich erkenne das das pferdt freÿvvilliglich dieſen erſten lectionen gehorchet, als dem trott, vndt dem gallop, vndt das es ſich ſchicket terre à terre zugehen, ſo gedenckhe ich allgemach, etvvaß auß ſeinem kopf zubringen: dan nachdem es ſeine lection vmb die ſaule angefangen hatt, ſo binde ich es hernach zvviſchen die zvvo ſaulen, in geſtalt vvie ihre Maÿeſt dann ſehen kann: Figur 6.

vndt darnach ſtell ich mich hinder es vndt vveiſe ihm mit den hindern theil der ſpiſsruthen, oder mit dem beutſchenſtab, vvie es die ſtreich vermeiden ſolle, vndt mache es auff der ſeitten gantz gemach, hien-vndt vvidergehen, vndt ſovviel, biß das ſich pferdt ſehr bezvvungen von dem naaßbandt finde; vndt mehr an einen, als an dem andern ort, man ſoll auch in achtnehmen, es ſo ſanfft als móglich zubereiitten, auff das es ſich gevvóhne, mit gedult zuleijden vndt dadurch ſeinen zorn vbervvinde, vvelcher es einnimbt, nachdem es ſihet, das es nit auſſreiſſen, vndt vveder hinder-noch vorſich gehen, auch nit zur lincker noch rechten handt ſich kehren oder vvenden kann, vndt vvofern das pferdt nit gehorſamb ſein vvolte (vvelches ſich dann beij ſehr vvenigen befindet) ſoll man es vvider hin vmb die ſaule führen, vndt das ſeil am naaßbandt kurtzer, vndt ihme den kopf an der ſaulen nahe anhalten, vndt es allgemach mit den húfften mit dem dicken theil der ſpiſsruthen, oder mit dem beútſchenſtab, vvie dan ſoll geſagt vverden, herumber gehen machen, dan das ſo es zuuorn verſagt oder nit thun vvóllen, vvirdt es hernach viel eher erkennen vvas man von ihme begehret, als anfangs, da es ein gróſſere freijheit gehabt, als in dieſem groſſen nottzvvang.

eſtant derriere, ie luy apprends auec le manche de la houſſine ou auec celuy de la chambriere à fuir les coups, le faiſant marcher de coſté tout doucement deçà & delà. Et d'autant que le cheual ſe trouue grandement contraint du caueſſon en ce lieu là plus qu'en nul autre, on doit bien prendre garde de le trauailler le plus doucement qu'on pourra, afin qu'il s'accouſtume à ſouffrir en obeyſſant, & là vaincre ſa colere, laquelle le ſaiſit plus volontiers, ſe voyant ne pouuoir eſchapper, ny aller auant ny arriere, ny tourner à gauche ny à droit, & où le cheual ne voudroit obeyr (ce qui ſe trouue en fort peu) on pourra le ramener autour du pillier, racourcir la corde du caueſſon, & luy tenant la teſte proche du pillier, le faire cheminer des hanches tout doucement auec le manche de la gaule, comme dit eſt, ou celuy de la chambriere: car en cas de refus, il cognoiſtra bien pluſtoſt ce qu'on luy demande au premier lieu où il eſtoit plus libre, que dans ceſte grande contrainte.

DER KONIG.

Jch glaub nachdem dieſe lection recht gemacht vvirdt, viel gute ding darauß entſpringen kónnen.

LE ROY.

Ie croy que cette leçon eſtant bien faite, il en peut reüſſir de tres-bons effects.

OBER- PLV-

PLVVINEL.

Tres excellens (SIRE) & plus que vostre Majesté n'estimeroit, en ce qu'en premier lieu le prudent & iudicieux Cheualier peut remarquer à quoy son cheual est capable, de quelle humeur il est, sans faire courre fortune à aucun homme, il luy aura appris à fuir la houssine & la chambriere à l'entour du pillier; & attaché entre deux pilliers, à aller pour la peur au pas, au trot, au gallop, & quelque temps terre à terre; à cheminer de costé, deçà & delà, & à se donner les chastimens plus à propos du caueçon qu'aucun homme ne sçauroit faire, en cas qu'il se voulust transporter hors de sa piste: de plus en continuant ceste leçon, il en reüssit encor trois grands biens; le premier, que iamais les cheuaux ne sont forts en bouche; le second, qu'on en voit point de rétifs; & le troisiesme, qu'ils ne peuuent deuenir entiers, opiniastres, & reuesches à tourner à main droite & à main gauche, qui sont les plus grands defauts qui se rencontrent le plus souuent aux cheuaux ignorans.

LE ROY.

Pourquoy ne peuuent-ils estre forts en bouche, rétifs, ou entiers, si naturellement ils sont enclins à

OBERBEREITTER.

Sehr gut ihre Mayest. vndt besser als sie nit meinen vvurden, dann zum ersten kann der kluge vndt sinnreiche reitter erkennen, vvozu sein pferdt dúchtig seÿe, von vvaß vor einem humor es ist, ohn einigen menschen in abentheüer oder gefahr zusetzen, sie hatt ihn vndervvisen, vvie es die spißruthe oder beutschen fliehen oder förchten solle, vndt vmb die saule herumb zugehen, darnach zvvischen zvvoen saulen angehefftet: vmb forcht vvillen, auff dem schritt, trott, gallop vndt bißvveilen terre à terre zugehen: auff die seitten gehen, auff ein, vndt die ander seitt, vndt ihm die straff zur rechter zeit mit dem naaßbandt besser als einger mensch nit thun, geben kann, nachden vvann es sich vvolte auß seinem fusstapfen begeben, vndt vvann man diese lection stettigs underhelt, so kommen auch noch dreÿ andere grosse nutzen darauß. der erste: das die pferdt niemalln hart im mundt vverden, der ander, das sie nit stendig vverden, der dritte, das sie nit entier, das ist, vvan sie nit auff die seitten gehen vvöllen, vveder können, noch vveniger halsstárich, vndt vvidervvertig, auff die rechte oder lincke handt zukehren, so die gróste mángel seindt: vvelche man dan offtermals beÿ den vnabgerichten pferdten findet.

DER KONIG.

VVarumb können sie nit harte máuler bekommen, stendig, oder nit auff eine oder die andere seitte gehen

wollen, so sie von natur, einem dieser aster oder auch allen dreÿen zugleich, vnderworffen sein.

OBERBEREIITTER.

Darumb das sie im vmbkehren vorsich zugehen gezwungen werden, vndt wan man ihnen die beutschen von vornen zuewеiset, gantz kürtzlich stillstehen, so fern man will: welches dem entier dan auß diesen vrsachen gantz zuwider, dieweil das pferdt das entier ist, nit herumb gehen, das ständige pferdt, nit vorsich gehen, vndt das jenige welches hart im mundt ist, nit stillstehen will, wan es dem reiitter beliebet: vndt so es ihrer Maiÿest. beliebet in achtzunehmen, das diese dreÿ dinge sehr gut vndt nottwendig auch vnfählbar seindt, wan man diese lectionen nit verändern thut, damit das pferdt durch seinen grossen gehorsamb, zuerkennen gebe, das es seine stärcke vndt gehorsamb, freÿwilliglich, vndt ohne einigen zwang, darzu angelangt hatt.

DER KONIG.

Es beduncket mich das ich euch von der grossen nutzbarkeit, welche ihr von dem pferdt, so vmb die eine saul laufft befindet, auch zwischen den zwoen saulen, als wan ihr mit ihnen anfanget sie zubereiitten stettigs anhaltet, vndt sie durch diese mittel vollbringet, reden hören.

OBERBEREIITTER.

Es ist war ihre Maiÿest. das ein jedwederer nachdem er mit verstandt

quelqu'vn de ces vices, ou à tous les trois ensemble.

PLVVINEL.

Pource qu'en tournant, ils sont contraincts d'aller en auant, & en leur monstrant la chambriere deuant eux ils s'arrestent court quant on veut, chose toute contraire à l'entier, qui ne veut pas tourner, au rétif, qui refuse d'aller en auant, & au fort en bouche, qui n'arreste pas quand il plaist au Cheualier. Et remarquera V. M. s'il luy plaist, que ces trois effects si bons & si necessaires sont infaillibles, si on ne change point ces leçons, iusqu'à ce que le cheual face cognoistre par sa grande obeyssance, qu'il employe sa force & son haleine delibérement, & sans aucune violence.

LE ROY.

Il semble à vous ouyr parler que vous trouuiez tant d'vtilité pour le cheual autour du pillier seul, & entre les deux pilliers que vous le commencez, continuez, & acheuez par ces deux moyens.

PLVVINEL.

Il est vray (SIRE) que quiconque sçaura trauailler auec iu-

gement & cognoiſſance parfaicte, de ce qu'il faut entreprendre bien à propos, peut reſoudre & ajuſter la teſte de ſon cheual, & tout le reſte du corps de toutes ſortes d'airs, en pratiquant les leçons ſuſdites & les ſuiuantes, auec patience, induſtrie & iugement.

zureitten vveis, vndt einen volkommen erkätnuß deſſen vvaß man rechtmäßiger vveis vorzunehmen oder zuthun hatt, kann des pferdts kopf vndt alle andere vbrige notturfften des leibs nach allerleij manieren, zurecht bringen, vvan er nur den obbeſagten, vndt nachfolgendten lectionen mit gedult, fleis, vndt guten verſtandt, nachſinnet.

LE ROY.

En quel temps eſt-ce que vous mettez vn homme ſur le cheual, & quand eſt-ce que vous le iugez à propos.

DER KONIG.

Jn vvas vor einer zeit ſetzet ihr den mann zu pferdt, vndt vvan ſchätzet ihr in geſchickht darzu.

PLVVINEL.

SIRE, premierement que mettre perſonne ſur le cheual, ie deſire qu'il execute volontairement, & auec facilité les leçons cy-deſſus, auec la ſelle & la bride: ce qu'il peut en quatre ou cinq iours, pourueu que celuy qui le fera trauailler aye bon eſprit, bon iugement, & y procede de bõne ſorte: car il arriue quelquesfois que faute de ces deux pieces là bien adiuſtees, on gaſte le plus ſouuent le cheual, & met-on l'homme au hazard: ce que i'eſuite en ce qu'il m'eſt poſſible, d'autant qu'en tout exercice qui ſe fait pour le plaiſir, pour le profit, ou pour les deux enſemble comme cettuy-cy, il faut bien prendre garde de tomber en ces accidens, pource qu'il n'y a nul plaiſir à voir faire mal à vn

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. erſtlichen vndt ohne ich eine perſon auff ein pferdt ſitzen laſſe, vvill ich das er freijvvilliglich, vndt mit bequemblichkeit, die hieroben vermelte lectionen zuuor vollbringen oder machen ſolle, mit dem ſattel, vndt zaum: dieſes vermage er in 4. oder 5. tagen zuthun: nur das der jenige vvelcher ihn vndervveiſſet, ein guten verſtandt habe vndt mit einer gutẽ manier vorfahre: dan es kompt biſvveillen der mangel von nichts anderſt her, als von dieſen zvveijen ſtuckhen des gerathen haltens: man verderbet zum offtermal das pferdt, vndt ſetzet vmb der vrſachen den mann in gefahr: vvelches ich dann hierbeij ſo ſehr verhüte, als möglich iſt: dievveiln alle exercitia ſo man luſtes, nutzes, oder auch vmb aller beiden zugleich als dieſe hie thut, angefangen vverden: muß man derentvvegen ſich vvoll vorſehen, nit in gemelte vngelegenheiten zufallen,

dievveil es gantz kein lust, einen reitter vbel zupferdt zusehen ist, auch nit viel nutzen bringet das pferdt zuschlagen, vndt es seinem herren vnnutzbar oder zu nicht machen: darumb ist mein will das es den obgemelten lectionen nach seiner stärcke, nur mit dem sattel vndt zaum gehorche: vndt das die steiigraiffen am pferdt herunder hangen.

homme, & point d'vtilité de battre son cheual, & le rendre inutile à seruir son maistre: C'est pourquoy ie desire qu'il obeisse franchement aux leçons cy-dessus, selon sa puissance, auec la selle & la bride seulement: & si ie veux que les estriers soient abattus.

DER KONIG.

VVarumb lasset ihr die biigel am pferdt herunder hangen, nachdem niemandt darauff sitzet?

LE ROY.

Pourquoy faictes-vous abattre les estriers, puis que vous ne mettez personne sur le cheual?

OBERBEREIITTER.

Jhre Maiiest. ich thue es vmb zvveijerleij vrsachen willen, vndt vornemblich vor die pferdt welche leicht, empfindtlich, vndt es auch sehr höchlich von nötten, seindt. Erstlich, auff das, nachdem die steiigbigel ihnen an den bauch anschlagen, vndt gevvahr vverden, das sie nichts vbels daruon bekommen, gevvohnen also durch diese mittel das sie etvvas anrühren möge: die ander bescheijden ist, das es sie den schvveiff verursachet viel stiller vndt vnbevvegter zuhalten, vvelches man dann vvoll in acht nemmen solle, dievveil es ein so verdrüßlich vndt schändliche gestalt, als ein pferdt im reiitten thun köndte, ist. Nachdem ich dann das pferdt just oder vorgevvissert, zudem, darzu ichs begehret, sehe, vndt gehorsamb genug ist, alsdann setze ich ohne einige andere verhindernuß, einen iungen schuler vvelcher leicht,
Figur 7. *vndt fest sitzet, darauff, damit das pferdt destovveniger daruon beschvvehret*

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais pour deux raisons, & principalement pour les cheuaux sensibles qui en ont tresgrand besoin: la premiere, afin que les estriers en battant contre leur ventre les face apperceuoir qu'ils n'en reçoiuent point de mal, & les accoustume de souffrir que quelque chose leur touche: l'autre raison est, que cela leur donne occasion de tenir la queuë ferme plustost que de la remuer, à quoy il est necessaire de prendre bien garde, d'autant que c'est vne des plus desagreables & messeantes actions que le cheual puisse faire en maniant. Comme dont ie le voi asseuré à ce que ie desire, & ne refuser point l'obeissance, alors ie ne fais point de difficulté de mettre quelque ieune escolier bien leger & ferme, afin que Figure 7.


Figur 7. 1 Part.



que le cheual en reçoiue moins d'incommodité, & que l'homme estant ferme, en cas que le cheual sentant la charge plus grande en se deffendant de son esquine (comme cela arriue d'ordinaire) qu'il se puisse seurement tenir & souffrir sans desordre la gaillardise, ou la deffence malicieuse du cheual. Et luy ayant fait oster ses esperons, il doit estre aduerty de ne remuer dessus en aucune maniere, ny luy faire sentir la bride, d'autant qu'il suffira que le cheual le sente sur luy, & qu'il s'accoustume à le porter volontairement, & que sa leçon se continuë comme auparauant par celuy qui tient la chambriere, qui le fera manier, ou par la peur, ou par le mal, & en continuant de la sorte cinq ou six iours, plus ou moins, le cheual cognoissant que celuy qui est sur luy ne luy fait ny mal ny incommodité, il se laissera plus facilement approcher par luy & monter.

vvehret vverde, auch nachden der reütter steiff auff dem pferdt sitzet, vndt villeicht das pferdt den last stärcker mit seinen ruckgrad defendirn vvill (vvie dann solches gevvohnlich geschicht) das er sich gevvisser vndt sicherer, vvider die vnordnung vvackerkeit vndt vviderstandt des pferdts halten, vndt sich schützen möge: vndt nachdem er ohne sporn darauff sitzet, soll er sich nit viel hin-vndt herbevvegen, noch den zaum zuhart ansich ziehen; sondern es denselben nur ein vvenig empfinden machen, dievveil es genug an dem ist, das in das pferdt auff ihm empfindet, vndt in gern gevvohne zutragen, vndt soll man mit der lection, als vvie zuuor; durch den vvelcher die beutschen gehalten, volbringen, vvelcher es entvveder auß forcht, oder straff arbeiten machen solle: vndt diß soll man 5. oder 6. tag; auch vveniger oder mehr thun, damit das pferdt erkenne; das der vvelcher auff ihm sitzet nichts vbels, oder einige vngelegenheit, thue, vvirdt es auch lieber zu ihm gehen vndt auffsitzen lassen.

LE ROY.

I'apperçoy clairement que par la voye que vous suiuez, vous esuitez presque tous les perils qu'il y a pour les hommes & pour les cheuaux, & que dessous vn ieune escolier vous pouuez dresser vn cheual.

DER KONIG.

Jch sehe klärlich das ihr beÿnahe alle gefahr durch diese mittel vor mann vndt pferdt, verhütet, vndt das ihr auch durch einen jungen schuler, ein pferdt, abrichten könnet.

OBERBEREITTER.

Jhr Maijest. ich bin ser erfrewet, das sie, diese wahrheit durch die prob erkennen, darumb das sie in diesen wenigen, die aller grösten gefahren so einem in diesen exercitio, begegnen köndten, zuverhüten, gesehen haben, diewweiln die ersten lectionen am gefährlichsten, vor mann vndt pferdt sein, darumb das man sie biß auff die eusserste gefahr bringen muß, welches dann von des pferdts freijheit herkombt, vndt nachdem man sie zum gehorsamb, vndt vnderthänigkeit bringen will, wie auch wegen des satels aufflegen, vndt tragen, vndt des zaummes vndt manns zugewohnen: vor welchen dingen dann alle pferdt sich wehren mehr oder auch weniger, nach gestalt ihrer natur, ihrer stärckhe, vndt macht. Nachden man nun diesen ersten vnrechten bewegungen vndt mängeln widerstehet, vndt sie zu obgemelten lectionen understänig machet, ist es gantz kein zweifel, das nachdem sie nur ein wenig in einem gehorchen, sie auch in allen andern gehorsamb sein werden, sofern seine stärckhe es zulasset, vndt der reiitter einen guten verstandt, vndt sich der gelegenheit oder bequemblichkeit, zubedienen, wissen wirdt.

PLVVINEL.

SIRE, ie suis bien aise que vostre Maiesté aye cogneu cette verité par la preuue, pour ce qu'en ce peu, elle a veu tous les plus grands perils qui se puissent rencontrer dans cét exercice esuitez, en ce que les plus dangereuses leçons pour les hommes, & pour les cheuaux sonc les premieres ausquelles il leur faut faire venir d'vne extremité à l'autre, qui est de la liberte à l'obeyssance & à la subiection de porter la selle, la bride & l'homme: desquelles choses toutes sortes de cheuaux se deffendent ou plus ou moins selon leur nature, leur force & vigueur; tellement qu'esuitant ces premiers mouuemens, & les faisant obeyr aux leçons cy-dessus, il n'y a nulle doute qu'obeyssans en vn poinct, ils obeissent à tout, si la force leur permet, & si le caualier de bon iugement se sçait seruir des occasions.

DER KONIG.

Biß hiehero hab ich den mann vnbeweglig steiff zu pferdt sitzen sehen, nun lasset vns sehen, was er thun vndt verrichten solle?

LE ROY.

Iusques icy i'ay veu l'homme immobile sur le cheual, à ceste heure sçachons ce que vous voulez qu'il execute.

PLVVINEL.

SIRE, lors que ie cognoy le cheual accouſtumé à porter l'homme, & obeyr ſous luy ſans ſe deffendre, ie mets deſſus quelque eſcolier plus ſçauant, & qui aye de la pratique à la main & au talon, lequel ſans luy toucher des talons s'accourcira doucement les renes, afin que peu à peu le cheual ſente la main, & qu'il s'accouſtume à s'y laiſſer conduire, le caueſſon aydant touſiours comme deuant, & ce faiſant ſuiure par celuy qui tient la chambriere: ſi le cheual a tant ſoit peu de force, il maniera tout ſeul & commencera à prendre l'appuy de la main, & pourra-on continuer ceſte leçon iuſques à ce qu'en maniant, il ſouffre la main & qu'il s'y laiſſe conduire: mais il faut que celuy qui eſt deſſus prenne garde de luy donner cette leçon auec diſcretion, & ſans l'incommoder de la bride, pour l'en chaſtier en aucune façon, mais auec prudence & iugement laſcher ou rafermir la main ſelon le beſoin & le poinct où ſera le cheual, puis ſelon l'obeyſſance qu'il aura renduë à l'entour du pillier, le renuoyer ou finir ſa leçon, entre deux pilliers, le faiſant cheminer de coſté, deçà & delà, non pour les talons deſquels il ne ſe faut pas ſeruir qu'il ne ſouffre la bride,

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayeſt. nachdem ich das pferdt gevvohnet, den mann zutragen erkenne, vndt ihme ohne ſich zuvviderſetzen, gehorchet, ſetze ich einen mehr erfahren ſchuler als zuuor darauff, vndt vvelcher die vviſſenſchafft der hād vnd verſen habe: vndt es ohne mit verſen anrührendt mit des, zaummes rimem verkürtzern auff das das pferdt gemählich die band empfinde, vndt es ſich gevvöhne darbey führen zulaſſen, vndt mache es durch den vvelcher die beutſche hatt, fortgehen: vndt ſo das pferdt nur ein ſtärckhe hatt, ſoll er es allein tummeln vndt ſoll anfangen die hilff mit der handt zunehmen, vndt kann man dieſe lection ſolang im reiitten gebrauchen, biß es die handt erleidet, vndt ſich von derſelben leitten laſſen vvill: aber es iſt von nötten das der jenige vvelcher darauff ſitzet, vvoll zuſehe, ihme dieſe lection mit beſcheidenheit zugeben, vndt ihm nit zuviel mit dem zaum zuverdruß kommen, auff das es in keinerleÿ vvis vervrſache, ſondern ihme mit beſcheidenheit vndt verſtandt den zaum ſchieſſen; oder auch an ſich halten, nachdem es die notturfft vndt dieſelbe zeit vvarinn das pferdt iſt, erfordern vvirdt: darnach ſoll man in nach geſtalt des gehorſambs, ſo es vmb die eine ſaul gethan, noch einandermal zvviſchen den zvvoen ſaulen, nehmen, vndt das pferdt alſo ſein lection verrichtē, auch es von einer ſeitten zur andern gehen laſſen, vndt nit durch mittel der verſen, vvelcher man ſich nit gebrauchen

muß, biß soviel es des zaums zuerleidẽ, gewohnet ist: vndt sich darbei führen läßet, sondern soll diese hin-vnd hertreibung nur mit dem beutschẽstab geschehen, wie oben vermelt, vndt ohne das pferdt zuerzörnen, so es anderst möglich ist.

& qu'il ne s'y laisse conduire; mais du manche de la gaule ou de la chambriere, comme dessus, sans mettre le cheual en colere, si faire se peut.

DER KONIG.

Jch sehe woll das diese lection gut zu dem ist, wovon ihr mir albereit hievorn meldung gethan habt: als das das pferdt volkomentlichẽ abgerichtet, nachdem es die handt vndt versen verstehet, vndt das es leichtlich durch den reiitter, zu dem was er von ihm haben wil, zubringen ist. Aber saget mir nun auch, wie kombts das ihr euwere pferdt eher zum gehorsamb der handt als der versen, bringet.

LE ROY.

Ie voy bien que ceste leçon est pour faire ce que vous m'auez dit cy-deuant, qui est que le cheual est parfaictement dressé quand il est dans la main & dans les talons, & qu'il s'y laisse conduire aisément à la volonté du Cheualier: mais dites-moy pourquoy vous commencez plustost à faire obeir vostre cheual à la main qu'aux talons.

OBERBEREIITTER.

Jhr Maijest. ich thu es darumb als wie ich ihro vermeldt, das dem pferdt nichts beschwerlichers, als das vmbkehren oder wenden, seije: vndt noch ein viel grössere vngelegenheit den zaum zuerleiden, dann es ertreget viel lieber den mann auff ihm, als den zaum in maul, darumb hab ich im gebrauch das ich allzeit an den schweresten vndt nottwendigsten dingen hierin anfange: vndt nachdem der zaum ein instrument, mit welchem das pferdt zuhalten ist: vndt welcher es nach des reiitters willen vndt gutduncken leidtet, auch ohne denselben, man sich des pferdts nit bedienet machen köndte: nun

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais, pource que comme i'ay dit à vostre Majesté, la plus grande difficulté du cheual est de tourner, & la plus grande incommodité de souffrir la bride: car il souffre bien plus volontiers l'homme sur luy que la bride dans la bouche. C'est pourquoy ie suy ma maxime de commencer tousiours par les choses les plus difficiles, & les plus necessaires. Or est-il que la bride estant celle qui retient le cheual, qui le conduit à la volonté du Cheualier, & sans laquelle on ne s'en pourroit seruir, ie commence

mence par luy faire souffrir & obeyr à la main. Car pourueu que le cheual qui naturellement va en auant, s'arreste, & tourne sans autre iustesse, le Cheualier s'en peut seruir à son besoin, & n'y a point de gens-d'armes ny de cheuaux legers dans vostre Royaume qui ne taschent d'accoustumer leur cheual à tourner & arrester pour la bride: autrement il leur seroit inutile pour seruir vostre Majesté.

nun will ich vermelden wie es der handt gehorsamb, undt dieselbe erleiden solle. Dann nachdem nur ein pferdt gewöhnlicher weis vorsich gehet, stillstehet, wan mann will, vndt ohne einige andere justheit, kehr-vndt wendig ist, kan der reitter sich seiner zur notturfft gebrauchen. Es sein auch keine soldaten zupferdt in ihrem königreich, so sich nit befleissen, ihre pferdt kehrig vndt wendig (was den zaum anlangt) zumachen: sonsten würden sie ihrer Mayest. nit bequemb zudienen sein.

LE ROY.

Ie suis content de l'intelligence que vous me donnez, passons outre.

DER KONIG.

Jch bin des berichts, so ihr mir hievon gebet zufrieden, lasset vns weiter fortschreitten.

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual souffre la main & y obeyt, s'y laissant conduire sans refus au gré du Cheualier, il est à propos que le Cheualier en s'affermissant sur les estriers, face quelque mouuement pour animer son cheual à manier; que s'il se presente de luy-mesme & sans la peur de la chambriere, le cheualier ne perdra temps & prendra cette occasion de luy faire cognoistre par les carresses, & l'entretiendra en cette cadence de fois à autre par les iustes contrepoids de son corps, par la vigueur du gras de ses iambes, & par la fermeté de ses

OBERBEREITTER.

Ihre Maÿest. nachdem das pferdt die handt erleidt, vndt ihr gehorchet, vndt sich von derselben, ohne verhindernuß vndt nach des reitters willen regiren lässet, ist es rathsamb, das der reitter (jedoch das er in den steigraiffen gewiß seye) eine bewegung, sein pferdt gehertzt, zum tummeln oder bereitten, dardurch zumachen, wan es sich aber von sich selbsten, vndt ohne forcht der beutschen anfienge, soll der reitter solche zeit nit verlieren, sondern er nemme diese gelegenheit vor gut an, es damit das liebkosen oder schmeichlen zuerlernen, vndt vnderhalte es allso in dieser manier, solang es von nötten, durch das gerathe gegengewicht seines leibs, vndt

mit der stärche seiner waden, wie auch durch die beständige steiffheit der schenckel, vndt zu zeiten das pferdt mit einer vermanungs stimme erlustigen vndt auffmundtern, auffdas, nachdem es vielleicht nit durch diese mittel sich gehorsamb erzeigete, ihme der jenige welcher die beutsche, ein forcht machen solle: vndt in ebenmäßiger zeit soll der reiitter mit der spißruthen vnderhalb des stiffels schlagen, vndt ihme zugleich zuschreijen, damit das pferdt erkenne, das es vor den, welcher auff ihm sitzet auch sowoll gehen oder arbeiten müsse, als vor den so die beutsche helt, welche ding er dann baldt begreiffen wirdt wo man anderst vnderschiedlich vndt fleißig genug damit verfehret, vndt wirdt sowoll dem zu pferdt, als dem jenigen zufuß zubegegnen wissen. Vndt nachdem es vmb die saul gehorsamb gewesen, vndt der reiitter gäntzlich content vndt von ihme befriediget ist, soll er es alsobald wider nach hauß schicken, es den lust, seines gehorsambs dadurch erkennen zumachen: auch wan es dem reitter alle befriedigung gethan so er von ihm wünschen köndte, sollman es zwischen die zwo saulen anhefften, vndt nit daruon absteigen oder nachdem er daruon abgestigen were soll er nit widerauffsitzen (so fern er vermeint es ohne gefahr zuthun) darnach eben in einer zeit soll der, welcher die beutsche hatt: es gehen machen, auff die manier wie ich oben vermeldt hab, vndt solle, die spißruthen auff die ein vndt ander seitten herzunahen, vndt das pferdt so sittsamb als möglich, vndt wie bey dem beutschenstill vermelt ist, zugehorchen, verursachen, es die, spißruthen erkennen machen ihr ge- Figur 8.

cuisses en le regaillardisant quelquesfois de la voix: que si par hazard il refusoit d'obeir par cette voye, celuy qui tient la chambriere luy pourra faire peur: & à mesme temps l'homme luy donnera vn coup de houssine soubs la botte auec vn ton de voix, pour faire apperceuoir au cheual qu'il faut qu'il manie pour celuy qui est sur luy, comme pour celuy qui tient la chambriere. Laquelle chose il comprendra bien-tost, en y procedant distinctement, tant celuy qui est à cheual que celuy qui est à pied. Et lors qu'il aura obey à l'entour du pillier, & qu'il aura parfaitement contenté le cheualier, il le peut renuoyer au logis pour luy faire sentir le plaisir de son obeyssance: si aussi il ne luy a donné tout le contentement parfait qu'il pourroit desirer, il faut le faire attacher entre deux pilliers, sans dessendre ou remonter dessus s'il estoit dessendu (en cas qu'il iuge le pouuoir faire sans peril) puis apres au mesme instant que celuy qui tient la chambriere le fait aller de la sorte comme i'ay dit cydessus, il doit approcher doucement la houssine de costé & d'autre, & obliger le cheual le plus doucement qu'il pourra à y obeyr, comme au manche de la chambriere, pour luy donner à cognoistre la gaule, & comprendre qu'il faut qu'il y obeysse, laquelle leçon il Figure 8.


Le Roy
M le G
M de Plu
Figur. 8. 2. part





luy continuëra tant qu'il iuge à propos d'entreprendre dauantage.

LE ROY.

Par cette voye le cheual comprend facilement qu'il doit obeïr à la gaule comme à celuy qui tient la chambriere : mais pourquoy vous ſeruez-vous pluſtoſt de la houſſine que des talons, puis que vous deſirez que la houſſine frappe au meſme endroit que feroient les talons.

PLVVINEL.

SIRE, Ie le fais parce que ie ne me veux ſeruir des talons qu'en toute extremité : car ſi les cheuaux n'alloient point par autres aydes que par les coups deſperon, ie confeſſe franchement que ie quitterois l'exercice de la caualerie, n'y ayant nul plaiſir de faire manier vn cheual par la ſeule force, parce que iamais l'homme n'aura bonne grace tant qu'il ſera contraint de le battre, & iamais le cheual ne ſera plaiſant à regarder en ſon maneige s'il ne prend plaiſir à toutes les actions qu'il fera : C'eſt pourquoy ie me ſers de la houſſine pour luy donner cognoiſſance des talons, en ce que le mouuement du bras, & la veuë

horſamb zuſein , welche lection er ſoll gebrauchen , biß daß er vor [illegible]den helt mit ihme was weiters vor zunemmen.

DER KONIG:

Durch dieſe geſtalt kann das pferdt leichtlich erlernen das es der ſpißruthen , als wie dem jenigen , welcher die beitſche hatt , gehorchen ſolle : aber warumb gebrauchet ihr euch vieleher der ſpißruthen als mit der verſen , wiewoll ihr eben an demſelben ort ſchlaget , wo ſie ſeindt , vndt es auch mit den verſen verrichten könnet.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. ich thue es darumb, dieweil ich mich der verſen nit eher, als in der eÿßerſten noth gebrauchen will: dan ſo die pferdt nit durch andere mittel , als die ſtraff der ſporn abzurichten weren , ſage ich ohne ſchewe , das ich das bereiitten verlaſſen , vndt nit mehr gebrauchen wolte : dieweil es kein luſt , die pferdt durch notzwang abzurichten iſt : vndt nachden der reiitter das pferdt zuſchlagen gezwungen , wirdt er niemals einige ſchöne geſtalt zu pferdt , noch vielweniger das pferdt einigen luſt zu ſeiner arbeit haben , ſo es ſich nit zu allem was es thut , erfreuet , vndt gern volführet. Vndt gebrauche mich deßwegen der ſpißruthen auff obernandte weiſe , damit ich es die verſen erkennen vndt fihlen mache , auff das

durch die bewegung des arms, vndt die ersehung der spißruthen, es vielheher auß forcht als andern zugehorchen, verursache: vndt muß allezeit die spißruthen, wan es sie fihlen solle, vmb die gegendt der versen sein, welches es auch dieselbe gern zuerleiden gewohnen wirdt.

que le cheual a d'elle, l'oblige à obeïr plustost pour la peur qu'autrement: joinct qu'à toutes les fois qu'il faut qu'il la sente, estant à l'endroit du talon, cela le prepare par apres à les souffrir.

DER KONIG.

Zu welcher zeit machet ihr das pferdt die versen verstehen, vndt auff welche gestalt oder manier gebrauchet ihr euch derselben.

LE ROY.

Quand est-ce que vous faites cognoistre les talons au cheual, & de quelle façon en vsez-vous?

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. nachdem ich das pferdt auff dem schritt, trott, gallop vndt ein wenig terre à terre, vmb die saul vorgewissert sehe, seinen mann gern auff ihm leidet, gehorchente dem zaum, vndt sich bey demselbem führen lasset, vndt von sorg der beutschen vndt spißruthen, gern arbeitet, vndt nachdem es eines vndt des andern genugsamb erkandtnuß hatt, auch wan es zwischen den zwoen saulen, durch die spissruthe vndt den mann, welcher auff ihm sitzet, auff die seitten vberzwerch gehet. Alsdan verharre ich in diesen lectionen, vndt in diesem soll der reiitter das pferdt gehertzt mit der stimm vndt spissruthen machen, auch mit den waden, vndt versen des schenckels das pferdt eben in derselben zeit, hart an oder widerhalten, vndt so ihm dieses zur defension oder widersetzung verursachet, soll man es nit mit dem sporn straffen

PLVVINEL.

SIRE, lors que ie voy le cheual asseuré au pas, au trot & au galop, & aucunement terre à terre à l'entour du pillier, souffrant l'homme sur luy, obeyssant à la bride, & s'y laissant conduire, maniant pour la peur de la chambriere & de la gaule, ayant cognoissance de l'vne & de l'autre, allant de costé entre les deux pilliers pour la gaule de l'homme qui est sur luy. Alors ie continuë les mesmes leçons, & en suitte, l'homme animant le cheual de la voix & de la gaule, ie fay qu'il presse en mesme temps le gras des jambes & les talons; Que si cette nouueauté l'oblige de se deffendre, il ne faut pas redoubler des esperons, mais bien d'vn coup de chambriere ou de la peur: & apres auoir repris haleine, en cheminant

minant de pas, celuy qui aura la chambriere ſe tiendra preſt ſans faire ſemblant de rien au cheual, puis comme l'homme qui ſera deſſus ſerrera les deux gras des iambes & les talons, où il ne partiroit, la peur & le coup de chambriere luy obligeroient auparauant qu'il ait loiſir de ſe deffendre: ainſi en pratiquant auec induſtrie & intelligence, le cheual cognoiſtra bien toſt, qu'il faut qu'il parte pour les talons; & y eſtant accouſtumé, il le fera franchement quand il ſentira ſerrer les deux gras des jambes. Si auſſi le cheual ne refuſe, & que la gaule ſeule & la voix ſecourant les talons fuſſent ſuffiſantes pour le faire deliberer, il ne faut point que celuy qui tient la chambriere s'en ſerue. Au contraire il ſe doit retirer hors du pillier, & laiſſer faire l'homme qui eſt deſſus luy, afin que le cheual s'accouſtume à ne voir plus la chambriere aupres de luy, & à manier autant pour le plaiſir que pour la peur, à quoy le Cheualier l'obligera de tout ſon pouuoir; puis l'ayant contenté, il le renuoyera ou le fera attacher entre deux pilliers pour le continuer comme auparauant à aller de coſté: mais en approchant la gaule, il approchera auſſi le talon tout doucement. Et où il feroit refus, il ne donnera pas coup du talon, mais bien de la gaule auec la peur de la chambriere, & ainſi le che-

ſtraffen, ſondern mit forcht oder einen beutſchenſtreich: vndt nachdem man es im ſchritt vvider athen zuſchöpffen, gehen laſſet, ſol der vvelcher die beutſche hatt, ſich bereit mit derſelben halten, halten, vndt nit thun als vvolte er das pferdt ſchlagen, darnach vvan der reiitter darauff, ſoll er beide, ſchenckel vndt verſen, hart an das pferdt halten oder trucken, vndt ſo dan das pferdt nit fortgehen vvolte, vvurde es die forcht vndt beutſchẽſtreich verurſachen, vndt ehe es gelegenheit ſich zuvviderſetzen bekeme, fortzugehen: vndt nachdem man alſo hierin mit mühe vndt verſtandt verfahrẽ, vvirdt das pferdt baldt erkennen, vvan man es mit den verſen anrühret, das es fort gehen ſolle, auch ſo es darzu abgerichtet, es freiivvillig thun, vvan es empfindet das man ihm die zvvẽ ſchenckel hart am leib anhaltẽ vvirdt: vvan aber das pferdt ſich nit viderſetzet, vndt die ſpißruth vndt ſtimm, den verſen behifflich, ſeine lection zumachen vveren, ſoll der vvelcher die beutſche hatt, nit zuſchlagen, ſondern ſoll viel eher von den ſaulen hinvveg gehen, vndt den mann vvelcher auff ihm ſitzet, allein machen laſſen: damit das pferdt der beutſchen entvvohnte, vndt hinfüro nit mer auß forcht, ſondern auß luſt arbeite: vvozu es dan der reiitter ſehr, vndt mit ſeinem gantzen vermögen verurſachen vndt bevvegen ſolle, vndt nachdem das pferdt ihn vergenuget, ſoll er es vvider hinvveg ſchicken, oder zvviſchẽ die zvvo ſaulen anbinden, vndt es auff die ſeitten gehen machen, nach geſtalt vvie oben vermeldt vverden: aber nachdem er mit der ſpißruthen nach dem pferdt auff der ſeitten herzunahendt, ſoll er auch gar, gemählich die verſen gegen dem pferdt zunahem, vndt ſo es den

verſen ſtoß geben, ſondern mit der ſpißruthen, vndt ihm forcht nit der beutſchen machen, vndt auff dieſe vveiſsvvirdt das pferdt allgemach gevvohnen, durch anrührung der verſen, fortzugehẽ, vndt vvirdt ſich auch auff in vndt die ander ſeitte, vberzvverch auß verurſachen derſelben geben.

ual s'accouſtumera peu à peu à partir pour les talons, & à ſe ranger auſſi de coſté deçà & delà pour iceux.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maÿeſt. ich ſehe woll, das durch dieſe vndervveiſungsmanier das pferdt ohne einigen zvveifel, gehorſamb ſein kann: aber in ein gut vndt ordentlich auff ein ander folgendt terre à terre zunehmen, glaub ich das mã etliche pferdt findẽ vvirdt, vvelche vveder von ſich ſelbſten, noch durch andere mittel darzu zubringen vveren: darumb iſt es höchlich von nötten, das herr Oberbreüitter ihrer Maÿeſt. ſage, vvie man ſich mit der geſtaltẽ pferdt verhalten ſolle, auff das man ſie in terre à terre zureüitten, ein gute auffeinander nachfolgende ordnung lerne zubegreiffen.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie voy bien que par cette methode le cheual peut obeir ſans aucune doute; mais de prendre vne cadence bonne terre à terre, il s'en pourroit trouuer quelques-vns qui d'eux-meſmes ſans autre artifice ne s'y mettroient pas: c'eſt pourquoy il eſt tres à propos que Monſieur de Pluuinel die à voſtre Majeſté ce qu'il faudroit faire à tels cheuaux pour les obliger de prendre vne bonne cadence terre à terre.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. es iſt die gantze vvarheit vvas herr ſtallmeiſter ietzt alhie vermeldet, das, ob es ſchon viel pferdt, vvelche der hand vndt verſen gehorſamb, vndt gut von der ſelben, auff dem ſchritt, trott, gallop, vndt vollkomlichen zaum, zuführen ſein, können ſie jedoch die rechte auffeinandernachfolgenſordnung terre à terre zumachen, nit ergreiffen: vndt das verhindert ſie: (ich verſtehe die gehorſamben) dann vor die, vvelche ſich

PLVVINEL.

SIRE, Il eſt tres-vray ce que Monſieur le Grand vient de dire, qu'il y a des cheuaux encor qu'ils obeyſſent à la main & aux talons, s'y laiſſant conduire au pas, au trot, au gallop, & à toute bride, neantmoins ils ne peuuent prendre la cadence terre à terre: & ce qui les empeſche (i'entends les obeyſſans) car pour ceux qui ſe deffendent de


M. de Plu
Le Rey age de 16 anns


Figur. 9 1 par
Sert aussi pour Fig 31 3 par

malice, il faut les vaincre par la patience induſtrieuſe, & par la reſolution iudicieuſe, afin de les faire obeyr: & où eſtans obeyſſans, ils ne s'accommoderoient à aucune cadence, il faut qu'ils ſoient ſans force, ſans legereté ou naturellement deſ-vnis: car ſi le cheual eſt leger & vny, infailliblement les aydes cy-deſſus dites, le feront preſenter à ce qu'on deſire: mais ſi le cheual eſt leger & deſ-vny, il ſera beſoin que le Cheualier ayant finy ſa leçon, le face attacher entre les deux pilliers. Et apres l'a-

Figure 9. uoir fait aller de coſté, deçà & delà, qu'il deſcende, puis vn peu apres qu'il luy frappe doucement la poictrine auec la houſſine en aidant de la langue pour luy apprendre à faire des courbettes; à quoy, s'il ne reſpond, & qu'il n'obeyſſe comme il s'en trouue de ſi coleres ou ſi ſtupides que la moindre nouueauté les trouble de telle ſorte, qu'ils n'entendent point ce qu'on leur demande, ou l'entendant ne le veulent faire. A quoy le diſcret Cheualier prendra garde de prés: Car ſi le cheual entend & comprend ce qu'il luy demande, le refuſant il le faut chaſtier de ſon refus: ſi auſſi il ne l'entend, & que ſon refus procede de manque d'intelligence produite par la colere, ou par la ſtupidité, faiſant difficulté de ſe leuer haut de terre, & plier les iambes de deuant (qui eſt vne

durch ſchalckheit vviderſetzen, muß man durch geduldt, arbeit, vndt ein ſinnreiche reſolution vberwinden, damit ſie gehorſamb werden: oder ob ſie auch gehorſamb vveren, vndt ſich zu keiner auffeinanderfolgungsordnung ſchicken vvolten, ſo müſſen ſie doch ohne ſtärcke ohne leichtheit, oder von natur deſunis ſein: das iſt vvan es mit dem zvveri hindern füſſen nit gleich in curbetten oder andern mer gehet: dan nachdẽ das pferdt leicht vndt mit den füſſen gleich gehet, vverden ohne allen mangel, obgemelte hilffe es verurſachen zumachen vvas man von ihm begert, es iſt aber von nötten nachdem der reiitter ſeine lection verrichtet, das er es zvviſchen der zvvo ſaulen anbinden laſſe: vndt vvan er es auff die eine, vndt andere ſeitten gehẽ hatt machen Figur 9.
ſoll er abſteigen, vndt vber ein klein vvenig hernach, ihme gar gemach mit der ſpißruthen, auch ihme zuſprechen auff die bruſt ſchlagen, es hiedurch curbetten lernen zumachen, ſo es aber ſolches nit verſtehen oder darzu gehorchen vvolte, vvie man dan dergleichen zornige vndt plumbe findet, vvelches die geringſte veränderung alſo vertummet, das ſie nit verſtehen, oder auch nit verſtehen vvollen vvas man von ihnen begeret. Auff vvelches dan ein beſcheidener reiitter vvoll achtnemen vndt ervvegen ſolle: dan nachdem das pferdt verſtehet vndt gelernet hatt, vvas er von ihm begeret, vndt nit thun vvill, ſoll man es vvegen dieſes vngehorſambs ſtraffen, aber vvan es den reiitter nit verſtehet vvas er vvon ihm haben vvill, vndt ſein vngehorſamb auß mangel des verſtandts, vvelcher von zorn herköbt verurſachet vvirdt, oder auch durch plumbheit, vndt ſich nit von der erdẽ auffheben, vndt die ford-

ersten schenckel nit biegen will (welches sonsten eine von den allerschonsten gestalten des pferdts wan es in curbetten geritten wirdt, oder auch noch auff ein höhere weis ist) oder aber wan es zu langsamb die zwen forderste, füsse vonder erden auffzuheben were, soll man es mit der spißruthen von hinden zu, auff einen schenckel, oder alle beide schlagen, damit es sie auffhebe, vndt wan es nur ein wenig vermercken, wirdt es gewar werden, das es die schenkel, vndt das creutz, auffheben solle: vndt auff diese weise wirdt es sich nit mer dern vornen auffzuheben, welches man in diesen zum ersten von ihm begeren solle, vndt wan alle diese mittel ihm fehletem, vndt das pferdt sich nit mit den fordern füssen auffheben wolte, soll man ein grosse stang nemmen, vndt dieselbe an beiden enden vngefahr anderthalb schuch hoch, in der höhe von der erdten vbersich halten, vndt haltende es mit einem der rimen am naaßbant, vndt mache das pferdt allso darüber springen, vndt machdem es sich zu der stangen herzu nahet, soll der jenige welcher es vnderweiset zuschreyen, vndt mit der spißruthen auff ein oder der andern schultern helffen, vndt auff diese weiß wirdt ein pferdt vollkommentlich woll ein curbetten machen lernen: der sorgfältige reiitter soll auch zu rechter zeit dem pferdt mit hilff, liebkosen, vndt allemal wan es gehorsamb gewesen, oder auch nur dergleichen recht zuthun begert hatte, darmit schmeichlen: dan die pferdt nit anderst verstehendt noch gehorsamb sein konnen, als durch das schmeichlen vndt zueschreyen, oder nachdem man ihnen etliche schleckereyen von graß, brodt, zucker, vndt anders mer

Figur 10.

11.

des bonnes graces du cheual quand il manie à courbettes ou à vn air plus haut) ou qu'il se fist trop attendre à leuer les deux pieds de terre, il le faut frapper sur vne iambe de derriere ou sur toutes les deux auec la mesme houssine, pour le faire ruer; & s'il est tant soit peu sensible, il s'apperceura qu'il luy faut leuer les iambes, voire la croupe, en voyant approcher la houssine; de sorte qu'il ne refusera plus à leuer le deuant, qui est ce que premierement est demandé: & si tous ces moyens manquoient, & que le cheual fust tellement attaché à terre qu'il ne se voulust leuer, il faut faire tenir vn gros baston haut de terre, enuiron d'vn pied & demy, & tenant vne des cordes du caueßon, faire sauter le cheual par dessus, lequel approchant du baston, celuy qui sera sur luy aydera de la langue & de la houssine sur l'vne ou l'autre de ses espaules: & par cette voye le cheual apprendra asseurément à bien faire vne courbette, si le Cheualier est soigneux de l'ayder & de le caresser à propos à toutes les fois qu'il obeyt; voire mesmes quand il fait semblant: car les cheuaux ne nous peuuent entendre ny obeyr que par la diligence des carresses de la langue, de la main, ou en leur donnant quelque friandise d'herbe, de pain, de

Figure 10.

11.


M. le Grand.
M de Pluu.
Le Roy agé de 16 ans.
Figure
sert aussy po


Figure 32.





de ſucre, ou autres choſes, quand ils font ce qu'on deſire, ou partie: Mais auſſi quand ils font mal il faut eſtre diligent de les chaſtier de la voix, de la houſſine, de l'eſperon, ou de la chambriere vn coup ou deux pour le plus. C'eſt à ſçauoir de l'vn ou de l'autre, & non pas de tous enſemble pour vne meſme faute: car s'il eſt poſſible, il faut eſtre auare des coups, & prodigue des carreſſes, afin, comme i'ay deſ-ja dit, & rediray touſiours, d'obliger le cheual à obeyr & à manier pluſtoſt pour le plaiſir que pour le mal.

mer gibt, vvan ſie gethan vvas man von ihnen begeret hatt: aber vvan ſie nichts guts machen, muß man ſich beſteiſſen ſie mit der ſtimm oder zuſchreyen zuſtraffen, mit der ſpißruthen mit den ſporen, oder mit der beutſchen, jedoch nit mer, zum meiſten theil, als zvven ſtreich: nemblich, vor ein, vndt den andern, vndt nit alle beide ſtreich vor einen fähler: dan ſo es móglich ſoll man ſich der ſtreich vermeiden, vndt die güte daruor gebrauchen, dievveil vvie ich allbereit geſagt, vndt alzeit vviderſagen vvill, das pferdt zu dem gehorſamb zubringen, viel eher von nótten es durch luſt, als vnluſt zubereiitten iſt.

LE ROY.

A voir la maniere que vous tenez pour leuer le deuant aux cheuaux, afin de leur apprendre à bien faire vne courbette, il faut que l'homme qui l'entreprendra, regarde de prés à ce qu'il fait, pour éuiter aux extrémes coleres qui peuuent prendre aux cheuaux ainſi attachez, & au peril de l'homme qui ſeroit deſſus, & choiſir le plus propre de tous les moyens que vous venez de dire, ſelon la cognoiſſance qu'il aura du cheual pour luy faire faire ſeulement vne bonne courbette.

DER KONIG.

Dieſer vveiſe oder manier, vvelcher ihr euch, vvie ein pferdt vornen ſich auffheben ſolle, darmit ihr es ein curbeeten vvoll zumachen vndervveiſen kónnet, gebraucht, iſt auch von nótten das der reiitter vvelcher ſich diß zuthun vndervvinder, gar vvoll zuſehe ſólches zuuerrühten, auch ſich vor dem groſſen zorn der angebundenen vndt ergrimbten pferdte zur gefahr des mans, vvelcher darauff ſitzet vvoll vorſehe, vndt das bequembſte mittel, vvelches ihr ietzt vermeldt zuervvehlen, nach erkandtnuß, ſo er vom pferdt hatt, es nur ein gute curbetten machen zulernen.

Jhre Maijest. vermeinen villeicht das es dem pferdt eine geringe sach, ein gute curbetten zumachem seije, ich sage ihr in vvarheit, das vvelcher sie voll machet, zimblich voll abgerichtet ist: dan vvo es nur ein gute macht, es auch hernach voll 3. gute machen vvirdt, vndt nachdem es derselben gevviß ist, so vvirdt es vnfälbar soviel als sein athem erleiden können, machen, vvan es nur mit bescheidenheit geritten, vndt nit zum zorn bevvegt vvirdt. Vndt ihrer Maijest. zuerkennen zugeben, vvas ein gute curbetten seije, so ist es vvan das pferdt sie freiimüttiglich, vndt nur durch zuschreijung, vndt allemal vvan es dem reitter beliebet, macht, vndt das das vorder, vndt hinder theil des pferdts leib, gerath im reiitten zugleich miteinander gehe: vndt nachdem ich vielerleij mittel, vvie das pferdt sich fornen mit dem leib auffheben soll, geben, stelle ich desvvegen dem verständigen vveiter diß hierin zuuerfahren, vvie es ihn am besten duncken vvirdt: dann es stehet beij ihm zubetrachten ob ein pferdt sich vornen zuhoch vbersich thue, vndt ihn gefahr sich zuvberstürtzen setze, vndt so es nit vorsich gehen vvolte, vver es vnvveislich gethan, das man es länger darin auffzuhalten zsvvänge, nachdem es sich vviderfetzete, sondern man soll zum gegenspil, dem pferdt vvelches die defension oder vviderfetzung an sich nimbt vmb die saul voll abreiitten, damit es sein

SIRE, Vostre Majesté pourroit peut-estre croire que ce seroit fort peu de chose au cheual que de sçauoir vne bonne courbette: mais ie la puis asseurer que celuy qui la fait bonne est fort aduancé: car s'il en fait bien vne bonne, certainement il en fera bien trois, desquelles estant asseuré, il en fera infailliblement tant que son haleine luy pourra fournir, en le trauaillant auec discretion & sans le mettre en colere: & pour donner à cognoistre à vostre Majesté quelle est la bonne courbette, c'est quand le cheual la fait librement auec l'ayde seule de la langue, à toutes les fois qu'il plaist au Cheualier de luy demander, en accompagnant bien ensemble le deuant & le derriere: Et pour ce que i'ay donné diuers moyens pour faire leuer le cheual, c'est au prudent & iudicieux Cheualier de s'en seruir selon ce qu'il iugera à propos. Car c'est à luy à considerer, que si vn cheual se deffend de se leuer par trop deuant, iusques à se mettre en peril de se renuerser, & sans vouloir aller en auant, que ce seroit vne imprudence à luy de luy continuer la chose de laquelle il se deffend. Au contraire au cheual qui prend cette deffence, il le faut

fort deliberer & determiner à l'entour du pillier pour la luy faire perdre & employer ſa force à prendre vne meilleure cadence: ſi le cheual eſtoit ramingue ou rétif, il n'eſt pas à propos de le leuer, ſi ce n'eſt qu'il fuſt fort attaché à terre, auquel cas encor ne le faudroit-il pas leuer pour le rendre plus leger, que premierement il ne fuſt obeyſſant à aller en auant, & obeyr aux leçons precedentes. Le Cheualier ſage & aduiſé conſiderera donc toutes ces choſes, & fera la guerre à l'œil, car il y a mille rencontres diuerſes qui ſe treuuent en trauaillant, qu'on ne peut dire que lors que l'occaſion s'en preſente, eſtant tres-neceſſaire qu'auec le long vſage & la pratique de cette ſcience, le iugement agiſſe puiſſamment, autrement il y auroit du peril de gaſter bien ſouuent des cheuaux, & faire courre fortune aux hommes de ſe faire mal: car mon but n'eſtant autre par ma methode, que d'eſpargner les iambes & les reins du cheual, & d'abreger le temps, ie m'attache principalement à exercer ſon eſprit & ſa memoire, de telle ſorte que pour bien reüſſir à ce que ie deſire: tout ainſi que c'eſt l'eſprit du cheual que ie trauaille le plus, il faut auſſi que l'eſprit du Cheualier ſoit en perpetuel trauail pour eſpier toutes ſortes d'occaſions, afin de paruenir à ce qu'il deſire, ſans laiſſer paſ-

vnordenliche ſtárckh verliere, vndt ein beſſere auffeinander-nachfolgungs-ordnung erlernen móge: vvan das pferdt ſtehendt vvere, ſo iſt nit von nótten, mit dem zaum es vberſich zuhalten, vvofern es ſich vórnen nit auffheben vvolte: auch ſoll man es deſsvvegen vornen nit auffheben es leichter zumachen, ehe als es vorſich zugehen, vndt den vorhergehendten lectionen gehorchet hatt. Der verſtándige vndt vvollabgerichte reiitter, ſoll dan alle dieſe ding voll betrachten, vndt nembe ihm vvoll acht auffs auge, dan es mer als Tauſenterley vnderſchiedliche begegnungen oder zufálle, vvelche ſich im arbeiten oder bereitten zuetragen, hatt, ſo man dan nit eher ſagen kann als nachdem ſich deren gelegenheiten vor augen ſtelle. Es iſt auch ſehr hóchlich von nótten, das man durch den langvvirigen gebrauch, vndt deſſelben abvvartung dieſe vviſſenſchafft, recht vndt mit verſtandt daruon zu vrtheilen, zugebrauchen vviſſe, ſonſten vvurdt man offtermals in gefahr ſich zuuervvunden ſein: dan der zvveckh von meiner vndervveiſungſmanier, als dem pferdt die ſchenckel vndt landen zu ſparen, vndt die zeit im arbeiten zuuerkúrtzern, ich beſleiſſe mich am aller meiſten ihme die empfindtlichkeit des verſtandts vndt gedechtnuß zu vben, auff das vvas ich von ihm begere von ihm bringen kónne: vndt eben vvie ich dem pferdt die emfindlichkeit des verſtandts am meiſten bearbeite, alſo muß auch der reiitter in ſtettigiter arbeit ſein, allerhand gelegenheiten darzu erfinden, damit er zu dem, vvas er hoffet kommen vndt erlangen móge, ohne das er einige bevvegung oder

zeit in reiitten vorvber gehen lasse, welche er nit in achtung nembe.

ser aucun mouuement qu'il n'obserue, ny aucun temps qu'il ne prenne.

DER KONIG.

LE ROY.

Ich sehe woll das dem reiitter die practick sehr von nötten ist, wofern er ein gute wißēschafft von dieser kunst erlangen will: darumb bin ich woll zufrieden, wan ich euch daruon reden höre, zuuernehmen wie ich biß dato damit vorhaben habe, von den proben von welchen ihr mir saget: weiset mir dan, wie ichs machen solle, vndt was ihr von euwerem pferdt begehret, biß das es 3. oder 4. gute curbetten machen könne.

Ie voy bien que l'homme a grand besoin de pratiquer pour estre sçauant en cette science : c'est pourquoy ie suis bien ayse en vous entendant parler, de voir comme i'ay fait iusques à cette heure la preuue de ce que vous me dites: Enseignez moy donc ce que vous desirez de vostre cheual, apres qu'il sçait faire iusques à trois ou quatre bonnes courbettes.

OBERBEREIITTER.

PLVVINEL.

Ihre Mayest. wan das pferdt den vorhergehenden lectionen woll gehorsam ist, vndt 3. oder 4. guter curbetten machen kann, vndt sie freiimutiglich zwischen den zwoen säulen machet, ohne sich auff die stricke am naaßbant, auffleinendt, mache ich die strick am naaßbant ein wenig länger, vndt halte mit ebenmässiger lection 4. oder 5. tag an, auff das das pferdt ein gute hilff an der handt nembe. Vndt wan ich erkenne in dem er reiittet, das es sich auff die riemen oder seiler, vndt nit auff das naßbandt auffleinet, mache ich es auff ein vndt die ander seitte, jedoch nur mit der hüfft, vberzwerch gehen, auch mit zugleich herzunahung, bald einer bald der andern versen in schritt, vndt mache darnach eben diß

SIRE, Quand le cheual obeït franchement aux leçons precedentes, & qu'il sçait faire trois ou quatre bonnes courbettes, & qu'il les fait franchement entre les deux pilliers, sans s'appuyer sur les cordes du caueſſon, ie fais vn peu allonger les cordes, & continuë la mesme leçon par quatre ou cinq iours afin que le cheual prenne bon appuy dans la main. Et lors que ie cognois qu'en maniant, il s'appuye sur les resnes, & non sur le caueſſon, ie le fais cheminer de costé, deçà & delà, des hanches seulement, en approchant les talons tantost l'vn, tantost l'autre, de pas, puis

puis la mesme chose à courbettes deux ou trois de chasque costé selon la discretion du Cheualier, l'arrestant à chasque fois auec force carresses, pour luy apprendre à manier de costé pour les talons, s'appuyant dans la main, le secourant de la houssine ; où il ne se leueroit assez deuant ou derriere.

diß mit 2. oder 3. curbetter, auff ein jedvvedere seitten, nach bescheidenheit des reiitters, vndt soll es zu einem jedenmall mit gevvalt still halten, vndt es liebkosen damit es lernet auff die seitten zugehen, durch anrühruung der versen, vndt sich innerhalb der handt anleinet, helffendt ihm mit der spißruthen vvofern es sich nit genug fornen vndt hinden, auff hube.

LE ROY:

Mais pratiquant toutes les leçons susdites, si le cheual vigoureux se deffendoit de sa force, que seroit-il besoing de faire?

DER KONIG:

Aber nachdem man alle diese obgesagte lectionen gebrauchet, vndt ein starckes pferdt sich mit gevvalt vviderſetzete, vvas vver von nötten dar vvider zuthun?

PLVVINEL:

Si le cheual vigoureux, ou quelqu'autre cheual que ce soit, se deffend contre les leçons susdites, il faut considerer sa deffence: car s'il va en auant, & que seulement il se deffende (s'il est leger & vigoureux) son esquine en faisant des sauts au lieu de courbettes ; pourueu que le cheual aille bien deliberé à toute bride quand il plaist au cheualier & qu'il ne se serue de cette deffence que lors qu'on le veut leuer, il ne la faut pas seulement souffrir, mais faut entretenir le cheual à la cadence qu'il prendra luy-mesme, soit capreoles, balotades ou grou-

OBERBEREIITTER:

VVan das frisch vndt starcke, oder auch sonsten alle andere pferdte sich obgemelten lectionen vviderſetzen, soll man ihre vviderstreb vndt defension vvoll betrachten: Ob es vor sich gehet, vndt sich nur (vvan es leicht vndt starck ist) mit dem ruckgrad defendirt, vndt an stat der curbetten springmachet, nur das das pferdt, mit dem gantzen zaum, vvan es dem reiitter beliebet, freiimütig gehe, vndt sich diser vviderſetzung nit gebrauche, in dem vvan man es mit dem zaum vbersich heben vvill, nit straffen, sondern muß das pferdt nur in der rechten auffeinanderfolgungsordnung, vndt in einer solchen, vvelche das pferdt selbsten an sich nimbt, halten, es sey

gleich in capriollen, balottaden, oder gropaden, dievveil es gevviß ist, das die vveisen oder manieren, im reütten das pferdt, durch die natur gegeben vverden: vndt muß man sie soviel als móglich verursachen zuentdecken, vvelche manier ihm am leichtesten, vndt bequembsten zuerlernen, vndt zu vvelcher vveise sie am meisten zugeneigt sein: dan ohn allen zvveiffel, ist diß die rechte vrsach, die ziehr im reütten zuerlangen, darumb soll der anffsehende reütter auff diß, vvas ich ietzt vermeldt, acht haben, sein pferdt, vvan es ein gute auffeinanderfolgungsordnung vervvirren vvill, nit schlagen, es seÿ gleich auß guten vvillen oder vvan es sich vviderfetzte; vvievvoll ich das vviderfetzen doch nit von ihm begerte, auch vvan es sich vvehret, zuspringen machen, vndt es darin vnderhalten: dan so es nur ein gute auffeinandernachfolgendtsordnung an sich nimbt, vndt gehorsamb zugleich, so ist es genug. Vndt ist gantz gevviß, das, nachdem das pferdt nit stárckhe genug, capriolen, balottaden oder gropaden zumachen, hatt, vvirdt es sich gar leichtlich vndt von sich selbst in curbetten ernidrigen, oder auch terre à terre: dann vvelcher ein solch stárckh, vndt hitzig pferdt, auff ein andere vveis zureütten vornemme, vvurde tausenterleÿ vnordnung begehẽ, vndt vvelches durch versṕáthung dessen, vvaß man von ihm begerte, tausenterleÿ schádtliche zufáll so vvoll dem mann, als dem pferdt, verursachen.

pades, d'autant que c'est vne chose tres certaine, que les airs sont donnez au cheual de nature, & qu'il faut, s'il est possible, l'obliger à faire demonstration de celuy qui luy est le plus facile, & auquel il a plus d'inclination: car sans doute c'est celuy auquel il aura meilleure grace en maniant, partant le prudent & iudicieux Cheualier doit prendre garde cõme ie viens de dire, de ne battre pas son cheual quãd li prend quelque cadances, soit de bonne volonté ou par deffence encor que ce ne fust pas celle qu'il desire, d'autant que s'il se deffend des sauts, il le faut faire sauter, & luy entretenir, car pourueu qu'il prenne vne cadence, & qu'il obeysse, il suffit, estant tres certain que si le cheual n'a assez de force pour continuer à capreolles, ballotades ou groupades, il se rabaissera tres-aisément de luy-mesmes à courbettes ou terre à terre: & qui feroit autrement, tel cheual vigoureux & plein de feu, pourroit faire mille desordres, qui en retardant ce qu'on desire, apporteroit mille accidents facheux tant à l'homme qu'à luy.

DER KONIG.

Jch hab vvoll vernommen, vvaß

LE ROY.

Ie conçoy bien ce que vous me

venez de dire, mais reuenons au cheual obeyſſant aux leçons ſuſdites, & entre les deux pilliers, faiſant quatre ou cinq courbettes en vne place, & autant de chaſque coſté, s'appuyant en la main. Quand il en eſt à ce poinct, voyons ce que vous deſirez de luy: car il ſemble à voir l'ordre de ce que vous dites que vous commencez, continuez, & acheuez de dreſſer voſtre cheual à l'entour du pillier, & entre les deux pilliers.

ihr mir jetzt geſagt habt, aber laſſet vnß vvider zum pferdt, vvelches in obbeſagten lectionen gehorſamb iſt, kommen, vndt vvan es zvviſchen den zvvoen ſaulen, auch 4. oder 5. curbetten auff ein ort macht, iſt, vndt eben ſoviel auff ein jedvvedere ſeitte auch ſich mit dem kopf vndt zaum in die handt leget: vndt vvan es diß pfleget zuthun, ſo laſſet vns dan ſehen, vvaß ihr vom pferdt begehret: dan es beduncket mich nach euvverer manier, vvie ihr ſaget zu ſein, das ihr anfanget, fortfahret, vndt euvvere pferdt vmb die eine ſaule, vndt darnach zvviſchen den zvvoen ſaulen, im abrichten vollbringet.

PLVVINEL.

Voſtre Majeſté a tres-bien iugé, pour ce que ie me trouue tres-bien de ces deux moyens en ce que i'en tire tout ce qui eſt propre à reduire les cheuaux à ce que ie deſire ſans tourmenter le corps, les jambes, ny les pieds, mais ſeulement leur eſprit, d'autant qu'au tour du pillier le cheual ſe met franchement ſur les hanches, ſe delibere, ſe reſout, tourne furieuſement, & rondement, pourueu qu'il ſoit vigoureux entre les deux pilliers, il obeyt aux talons plus promptement, il s'vnit & prend pluſtoſt le bon appuy de la main à courbettes: auſquels lieux ſi le cheual y va volontairement, s'appuyant doucement ſur les reſnes & non ſur le caueſſon, il ira encor mieux

OBERBEREITTER.

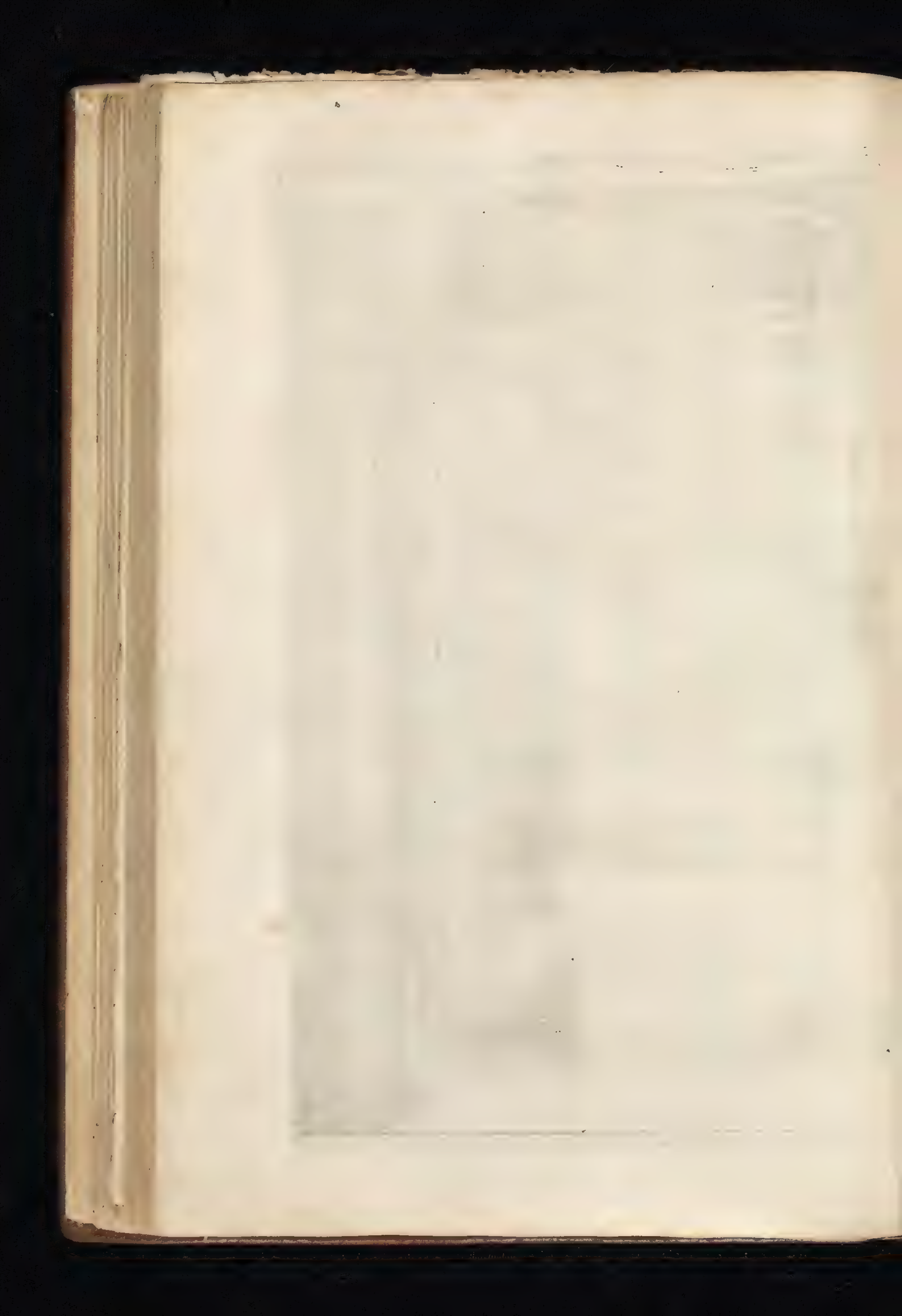
Ihr Maÿeſt. hatt ſer vvoll daruon geurtheilet dievveiln ich dieſe zvveÿ mittel ſehr gut befinde, dan ich durch dieſelbe alles vvas die pferdt bequemb zur geſchichkeit anzutreiben iſt, hervorbringe, auch dardurch den leib, die ſchenckel, vndt füſſe vnuerletzt zuvervvaren, vndt den pferdten die empfindlichkeit des verſtandts deſto beſſer zugeben, dievveiln vvan man das pferdt vmb die ſaulen reiittet, ſetzet es ſich kecklicher auff die hüfft, nimbt ihm vor vndt reſoluirt ſich, kehret ſich ſtarckh, vndt gerundt vmb, ſo fehrn es hertzhafft zvviſchen den zvvoen ſaulen iſt, es gehorchet den verſen geſchvvinder, gehet mit den hindern füſſen deſto gleicher, vndt nimbt viel eher die auffleinung des zaums, in der hand, vndt curbetten an ſich: vndt vvan das pferdt zu allen dieſen gehorchet vndt ſich gantz gemählich auff die zigel vndt nit auff das naaſsbandt,

also auffleinet, vvirdt es auch desto besser ausserhalb dieses, vndt vvan es in freiheit sein vvirdt, gehen. Vndt nachdem alle die justheiten auß dieser ferme ferme (das ist vvã das pferdt auff einer stell geritten, vveder hindersich, vorsich, vveder auff die seitten sein lection machet) vndt vvan ich in einem ort bin, so fahre ich fort vndt beschliese gevvohnlich die lection des pferdts, zvvischen den zvvoen saulen, dievveiln ich darum die beste notturfft darzu befinde: vndt vvill ihrer Maiest. sagen, das die aller beste lection, so ich erfunden habe (dem pferdt den kopf geschvvinder gvviß zumachen, es ein bessere auffleinung mit dem zaum in der handt zuerkennen, auch das es in einer guten athenschópffungsvveise in den curbetten machen, zu vnderhalten, jedoch sofern es sich nit an das naaßbandt auffleinet oder darauff zeicht) diese ist, als das man sie zvvischen der zvvo saulen, mit den leidtseilern anbindet, vndt sollen an statt des zaums, schnúrlein im maul haben, vndt sie allso gehen machen, ohne einen sattel darauff, so vvirdt es sich selbst straffen, vvan es den kopff schúttelt, oder in dem es sich zuviel, oder vvenig auffleinet: allso vvirdt es gezvvungen auff den húfften zuarbeitten, vndt die rechte auffleinung an sich zunemmen, auß forcht mit der beutschen gesclagen zuvverden, vvelche man ihm stettigs von hinen zu zeigen solle, vndt soll mit bescheidenheit, vndt allemal vvã es von nótten, damit geschlagen vverden. Nachdem ich dan des pferdts gehorsamb
Figur 12. *vvie oben vermelt, befinde, damit ich ihme desto besser die erkandtnuß auff den volten gebe, so lasse ichs nocheinmal, eben vmb dieselbe saulen gehen*

hors de là en liberté. Et pour autant que toutes les iustesses dependent de celle de ferme à ferme, estant en vne place, ie continuë volontiers, & conclus ordinairement la leçon du cheual entre les deux pilliers y trouuant là ce qui m'est necessaire: & vous diray (SIRE) que la plus excellente leçon que i'ay trouuée pour affermir promptement la teste du cheual, luy faire prendre bon appuy à la main de la bride, & luy gaigner l'haleine sur les courbettes, (i'entends quand il ne s'appuye ny ne tire point sur le caueſſon:) c'est de l'attacher entre les deux pilliers auec les longes d'vn filet qu'il aura dans la bouche au lieu de bride, & là le faire manier sans selle, car il se chastie soy-mesme, s'il bransle la teste ou qu'il s'appuye trop ou pas assez; tellement qu'il est contrainct de mannier sur les hanches, & prendre le bon appuy de crainte qu'il a d'estre frappé de la chambriere qu'on luy monstre toute preste derriere, & l'en frappe-on quand il en est besoin, toutesfois auec discretion. Lors donc que ie voy le cheual bien obeyssant à ce que dessus, afin de luy donner plus de pratique sur les voltes, ie le fais remettre autour du mesme pillier, comme Figure 12.
dessus, auec vne longe attachée au banquet du mors comme vne fausse


M de Pluuin
M de Potrincour





faulle refne, & là ie le fais manier en le faifant leuer deuant, & chaffer fort en auant, qui eft moitié terre à terre & moitié à courbettes, qui fert grandement à le refoudre & deliberer pour bien embraffer la volte, ny ayant rien de plus agreable à voir au cheual, que la diligence & la refolution en maniant, ny plus defagreable que la lenteur & la moleffe.

gehen, wie oben vermelt, mit einem langen feil, an derftangen am gebiß angehefftet, als einen zugehefften ziegel vndt dafelbft laffe ich es gehen, vndt mache es fich vornen auffheben, vndt jage es vorfich förth, fo halb terre à terre, vndt halb in curbetten ift, welches dan fehr gut, das es fich refoluire, vndt ihme die volten recht zubegreiffen vorneme, dieweiln nichts lieblichers vom pferdt zufehen ift, als der fleiß vndt die gute refolution im reiitten, vndt dargegen nichts verdrüßlichers, als die langfamb-vndt zartheit hiebey ift.

LE ROY.

Il femble que cy-deuant vous auez fait ce qui vous a efté poffible pour obliger le cheual à fe leuer haut deuant pour bien faire des courbettes, m'ayant fait cognoiftre que les plus hautes font les plus belles: & à prefent vous le faites leuer demy à courbettes, & demy terre à terre, ne craignez vous point que cela le diuertiffe de fe leuer haut deuant, & le faffe rabaiffer.

DER KONIG.

Es beduncket mich das ihr hie beuorn, waß euch möglich gewefen, gethan, damit ihr das pferdt fich vornen hoch auffzuheben, dardurch die curbetten recht zumachen, verurfachet habet, vndt mich auch verftendiget, das die höchften die aller fchönften feijen: vndt nun laffet ihr es halb in curbetten, vndt halb terre à terre gehen: forget ihr nit das etwan diß, es irrmachen, fich vornen hoch auffzuheben, vndt es defto niedriger gehen, machen folle.

PLVVINEL.

SIRE, La pratique que i'ay du contraire, m'oblige d'affeurer voftre Majefté, que tant s'en faut que cette cadence de demy à courbettes, & demy terre à terre, ra-

OBERBEREIITTER:

Ihre Maijeft. die wiederige manier fo ich darzu habe, verurfachet mich euwerer Maijeft. zuuergewiffern; ohne die auffeinanderfolgnngsordnung halb in curbetten; vndt halb terre à terre, welche das pferdt nit

niedriger oder schvvehrmütiger geben machen kan, sondern nachdem man diese lection, recht nach begeren, gebrauchet, es sie viel eher auffheben, vndt mehr erleichtern vvirdt, vndt beuorab dievveil man es resoluirter vndt auff den hüfften, vndt in der auffeinander-nachfolgungsordnung vergevvissert. Auch macht man sie dadurch die hilffe der hánde vndt versen, vndt der spißruthen, gántzlich gevvohnen, vndt dieselben gehrn annehmen: vvelche ding das pferdt dan viel geschickter zu allem dem, vvas man von ihm begehrt, machen, vndt schlüßlichen geben ihm alle bequemblichkeit zu den darzu gehórenden mitteln.

baisse le cheual & l'appesantisse, mais plustost en vsant bien à propos de cette leçon, elle le releue & l'allegerit dauantage, en ce qu'elle le resoult, l'affermit sur les hanches, & l'asseure dans sa cadence, luy faisant receuoir franchement les aydes de la main, des talons & de la houssine: lesquelles choses rendent le cheual plus agile à tout ce qu'on desire de luy: & par consequent luy en facilite les moyens.

DER KONIG.

Ich befinde euvvere vrsachen gut, vndt glaube das diese ding, vvie ihr mir saget einen solchen außgang erreichen kónnen: lasset vnß desvvegen sehen vvas ihr hernach hiebey thut.

LE ROY.

I'approuue vos raisons, & croy que les effects en reüssissent tels que vous me les dites, c'est pourquoy voyons ce que vous faites apres.

OBERBEREIITTER.

Ihre Majest. so es ihr beliebet, nemmen in acht, das ich ihr gesagt, das diese lection halb in curbetten, vndt halb terre à terre, sehr von nótten, sich deren zur notturfft zugebrauchen seije: als nemblich: nachdem vvan man ein pferdt in seiner resolution fehlen sihet, vndt auff seinen curbetten vrbleiben vvill, vndt der auffeinanderfolgungsordnung nit vorgevvissert, auch der auffleinung in der handt, vndt der hilff

PLVVINEL.

SIRE, Vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, que ie luy ay dit cette leçon demy à courbettes & demy terre à terre, estre tres-necessaire en s'en seruant au besoin; c'est à dire, quand on verra vn cheual manquer de resolution, s'entretenant sur ses courbettes, non asseuré de sa cadence, incertain de son appuy & des aydes: mais si le





cheual est assez resolu par sa vigueur, & qu'il ne soit besoin de s'en seruir, il faudra passer outre, encor que ie n'ay iamais trouué de cheuaux ausquels ceste leçon fust dommageable, tellement que ie m'en sers volontiers. Puis quand ie les y voy fort obeyssans, pour peu qu'on soustienne la main d'auantage au cheual, il maniera à courbettes ou à capreolles, si c'est son air en l'aydant ou plus ou moins comme i'ay dit, & selon la discretion du Cheualier qui sera dessus, il apprendra à faire de bonnes voltes, ausquelles ie continuë à entretenir le cheual à l'entour du pillier tant que ie le voye Figure 13. fort asseuré à cette cadence & à l'obeyssance entiere de la main, souffrant peu à peu l'ayde des talons.

gantz vngewiß ist: aber wan das pferdt durch seine stärcke; resoluirt genug ist, vndt man sich derselben zubedienen nit von nötten hatt, so soll man nur fortfahren, wiewoll ich diese lection noch niemalln an den pferdten schädtlich befunden vndt gebrauch mich derselben deßwegen gehrn. Nachdem ich sie dann sehr gehorsamb darin verspüre, halte ich die handt dem pferdt nur ein wenig mehr vbersich, es gehe gleich in curbetten oder in cappriolen, so fern es seine schul ist, vndt helfendt ihm weniger, oder mehr, wie ich gesagt, nach bescheidenheit des reiitters so darauff sitzet, wirdt es gute volten lernen machen, in welchen ich das pferdt dan stettigs vmb die saüle underhalte, so lang biß ich es sehr gewiß in der auffeinanderfolgungsordnung manier, vndt gäntzlichen gehorsambs vorgewissert bin auch die hilffe der versen allgemach zuertragen, gebracht habe. Figur 13.

LE ROY.

Qu'appellez-vous souffrir l'aide des talons?

DER KONIG.

VVaß nennet ihr die hilffe der versen leiden?

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual souffre les talons quand en les approchant, il les fuit, & se range deçà & delà pour l'vn & pour l'autre; quand en les pressant contre son ventre

OBERBEREIITTER.

Ihr Mayest. daß ist, wan man die versen, an das pferdt helt, das es sie leide, daruor flühe vndt sich auff ein vndt die ander seitte rucket, vndt durch eine oder die andere, wan man sie ihm an den bauch an-

trucket, mit gevvalt forthgehe: vndt vvan es etvvas vvider den vvillen dessen, vvelcher auff ihm sitzet, macht, vndt vvan er es straffet, mit einem allein oder beden sporn streichen, das es sie erleide vndt auch so vvoll diese straffe, als die andern hülffen, ohne sich zuer zörnen, gern ertrage.

il part vigoureusement de la main, & lors qu'il fait quelque chose contre la volonté de celuy qui est dessus, & qu'il le chastie d'vn ou de deux coups des deux esperons ou d'vn seul, qu'il endure, tant ce chastiment que les autres aydes, sans se mettre en colere.

DER KONIG.

Ich verstehe nun vvoll, vvas es ist, als vvan das pferdt die versen leidet: aber nun ist das vornembste vvaß man sich vor mittel gebrauchen soll, damit man sie erleiden macht, vvelchens ich dan gern von euch verständiget sein vvolte.

LE ROY.

I'entends bien à cette heure ce que c'est au cheual de souffrir les talons: mais l'importance est des moyens qu'il faut tenir pour luy faire endurer, lesquels ie seray bien aise que vous me faciez entendre.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. es sein viel vndt ein grosse anzahl pferdt, vvelche sie nur zuviel leiden, auch sich deren sehr vvenig achten: vndt denselben muß man viel eher mittel erfinden, vvelche sie derselben empfindtlicher machen: vvill jedoch mich nit von derselben zureden, ietzund auffhalten, sondern ich vvill euvverer Maiest. nur erklären, vvas sie von mir begeren, vndt vvelches ist, das vvan sie ein pferdt antreffen, vvelches ser empfindtlich von der versen vvere, vvie man dieselben erstlich erleiden machen solte, nachdem man seiner auffeinanderfolgungsordnung der curbetten vvoll vorgevvissert vvere.

PLVVINEL.

SIRE, Il y a plusieurs cheuaux & grande quantité qui les endurent trop, & qui s'en soucient fort peu: pour ceux là il faut plustost des moyens pour les accoustumer à y estre plus sensibles: c'est pourquoy ie ne m'amuseray pour cét heure à parler d'eux, seulement ie declareray à vostre Majesté ce qu'elle desire, qui est que rencontrant vn cheual fort sensible aux talons pour commencer à les luy faire souffrir, estant bien asseuré dans sa cadence à courbettes, ie fais tousiours ou


M de Potrin


Le Roy
Figure 14
1 partie

Figure 14. ou le plus ſouuent ſelon le beſoin, commencer ſa leçon au pillier ſeul, & là le faiſant aller ſur les voltes de ſon air, lors qu'il eſt en train, ie taſche tout doucement à le pincer le plus delicatement que ie puis d'vn talon ou de l'autre, ſelon le beſoin, ou de tous les deux enſemble, vn temps ou deux ſeulement. S'il le ſouffre, luy faire cognoiſtre auec carreſſes que c'eſt ce qu'on deſire. S'il ne le ſouffre, arreſter l'aide & acheuer la volte, pour le remettre dans ſa cadance, eſtant vne maxime qu'il ne faut iamais arreſter ſon cheual, s'il eſt poſſible, ſur vne mauuaiſe cadance: Car le commencement & la fin c'eſt à quoy il faut prendre garde pour le bien faire. Conſiderant donc le cheual faiſant difficulté d'endurer d'eſtre doucement pincé, ie l'attache entre les deux pilliers les cordes vn peu courtes, & en le leuant, ie le fais pincer tout doucement. Et ſi il ſe detracque de ſa meſure, ie le redreſſe derriere ſur la crouppe auec la houſſine, & en luy aidant, ie fais en ſorte que celuy qui eſt deſſus continuë à le pincer, afin qu'il remarque qu'il faut reſpondre à l'aide du talon, comme à celuy de la houſſine. Et ſi le cheualier qui eſt deſſus, & celuy qui aydera le cheual de la houſſine, ſur la crouppe s'en-

Recourez à la figure 8.

vvere. Ich laſſe allezeit oder zum offtermal, vndt vvan es die notturfft erfodert, das pferdt erſtlich vmbt die eine ſaule ſeine lection anfangen zumachem, vndt laſſe es darnach auff ſeine vveiſe, vndt nachdem es in einen guten gang iſt, vndt den volten oder ring gerundt herumb gehen, als befleiſſe ich mich ſo gemählich vndt zärthlich als möglich, es bald mit einer oder mit der andern verſen, nachden es dan von nötten iſt, ſcharpff anzurühren, oder auch mit allen beiden verſen, in einer oder auch zvvoen zeiten: vndt nachdem es ſie gutvvillig erleidt, ſo ſchmäichle oder liebkoſe ich ihm, damit es erkenne, das es gemacht vvas ich begert habe: vvan ers aber nit leiden vvill, ſoll man mit der hilff vvarten vndt die volten gantz vndt gar außmachen, es dardurch vvider in ſeine auffeinandernachfolgunsordnung zubringen, dievveil es ein gebrauch oder noturfft, das mã niemals nit einem pferdt in einer böſen auffeinander-nachfolgungsordnung ſtillhalten ſolle, vvofern es möglich iſt. Dievveiln man fleißig auff dem anfang vndt das endt das pferdt vvoll abzurichten, ſehen müſſe: vndt vvan das pferdt das ſanffte zvvicken mit den verſen, ſchvverlich zuerleiden vorkombt, ſo binde ich es zvviſchẽ die zvvo ſaulen, vndt ein vvenig kurtz an, vndt in dem es ſich auffhebet, zvvick ich es gar lindt, mit der verſen, vndt vvan es auß ſeiner meſur kombt, ſo ſetze ich es hinden auff dem creutz, mit der ſpißruthen, vvider zurecht, vndt in dem man ihm die hilff gibt, laſſe ich den, vvelcher darauff ſitzet, es zuzvvicken fortfahren, damit das pferdt ſich zu der hilff der verſen vndt der ſpißruthen, ſich zubevvegen zuerlernen vviſſe. Vndt nachdem der

Figur 14.

Sich die 8. fig.

reiitter vvelcher auff dem pferdt sitzet, vndt der so dem pferdt mit der spißruthen die hilffe hinden auff dem creutz gibt, erzelter massen, vorfahrẽ, vverden si das pferdt in kurtzer zeit der hilff der versen, vndt den gebürenden gehorsamb darzu, vvie auch den gebrauch mit der spißruthen, zuerlernen, gevvohnet machen.

tendent, ils auront bien toſt accouſtumé le cheual à prendre l'aide des talons & à y obeyr comme à celle de la houſſine.

DER KONIG.

Aber vvan das pferdt so vngedultig, vndt leichtempfindtlich am leib vvere, vndt die versen nit auff diese vveise erleiden, vvie ihr gesagt, auch sich in einen so grossen zorn setzete, das nachdem man es vvolte zvvingen etvvas zuthun, es in kleinmütigkeit gerathete, vvere es dan von nötten das man es vngestrafft: darbeÿ verbleiben liesse, dievveil mich ohne diß beduncket, das er es reiitten könne, vndt vvievvoll ihr saget das man die pferdt nit schlagen solle, sonder von nötten ist, das das pferdt auff ein solche manier gehe, das nit ein einiger gevvalt oder zvvang, von dem reiitter, am pferdt gespüret vverden solle: Aber ich glaube jedoch diß alles sehr notvvendig zusein, dievveil ihr es im vverck erzeiget bin ich verursacht euch die vrsach daruon zufragen, vndt vvaß mittel ihr euch darzugebraucht, vndt vvie ihr die jenige gehorsamb machet, von vvelchem ich euch albereit ietzund gesagt habe, diese hilff gern zuerleiden: jedoch vvolte ich das ihr mir zuuor erklärete vvas ihr zvvicken oder pfetzen nennet?

LE ROY.

Mais en cas que le cheual fuſt ſi impatient ou ſi ſenſible qu'il ne vouluſt endurer les talons en la forme que vous dites, & qu'il ſe miſt en colere de telle ſorte qu'en le voulant contraindre, il entraſt en quelque deſeſpoir, ſeroit-il beſoin de s'opiniaſtrer à les luy faire ſouffrir, puis que ſans cela il me ſemble qu'il peut manier, & que meſmes vous dictes qu'il ne faut point battre les cheuaux, au contraire qu'il faut qu'ils aillent ſans qu'on cognoiſſe que le Cheualier face aucune action de force ny de contrainte: mais la creance que i'ay qu'il eſt neceſſaire, puis que vous le faictes, m'oblige de vous en demander la raiſon, & le moyen que vous tenez, pour obliger ceux de l'humeur que ie vous viens de dire, à endurer librement cet aide: neantmoins ie ſeray bien aiſe que vous me declariez premierement ce que vous nommez pincer.

PLVVINEL.

SIRE, Pincer ſon cheual lors qu'il manie à courbettes ou à quelqu'autre air plus releué, eſt preſſer tout doucement les deux eſperons, ou vn d'iceux contre ſon ventre, non de coup, mais en ſerrant delicatement, ou plus fort, ſelon le beſoing, à tous les temps, ou lors que la neceſſité le requerra, afin que par l'accouſtumance de cette aide, il ſe releue derriere, ou peu, ou beaucoup, ſelon la fermeſſe de laquelle Cheualier aviuera cette aide, qui eſt veritablement tout le ſubtil de la plus parfaite ſcience, & pour le cheualier, & pour le cheual, que i'ay nommee la delicateſſe principale de toutes les aides, dont l'intelligence eſt la plus neceſſaire à l'homme & au cheual, & ſans laquelle il eſt impoſſible au cheualier de faire bien manier ſon cheual de bonne grace, & en la ſorte que voſtre Majeſté ſçait que ie deſire, & que ie pratique en mon eſcolle; d'autant que le cheual n'entendant, ne cognoiſſant, & ne ſouffrant les aides des talons, s'il a beſoing d'eſtre releué, animé, ou chaſtié, il n'y aura nul moyen de le faire: car le coup d'eſperon eſt pour le chaſtiement, & les jam-

OBERBEREIITTER.

Ihr Mayeſt. das pferdt zvvicken, iſt vvan man es in curbetten, auch auffeinandere vveis vndt höher vberſich aufferhaben reiittet, vndt es gantz ſittich mit einen oder zvven ſporen an bauch anrühret, oder ſteiff darvvider anhält: jedoch das es kein ſpornſtreich ſeye, ſonder man ſoll nur gar zartlich die ſchenckel vvider das pferdt, oder zuzeittn auch ſtarckh vndt zugleich auch mit dem tempo, nachdem es dan die notturfft erfordern vvirdt, anzuhalten, auff das es durch die gevvohnheit dieſer hilff ſich hinden vvenig oder viel auffhebe, vndt nach geſtalt der beſtändig, oder feſtheit, vvelche der reiitter von dieſer hilff ſpüren vvirdt, ſo dan in vvarheit das ſubtileſte, aller anderer volkommeſten vviſſenſchafften, vndt ſovvoll vor den reiitter, als vor das pferdt iſt, darumb hab ichs auch die vornembſte zartheit, aller andern hilffen genennet, zu vvelcher dan mann vndt pferdt vvoll abgericht vndt ein guten verſtandt haben müſſen, ohne vvelchen es ſonſten dem reiitter vnmöglich ſein pferdt mit einer ſchönen ziehr, zureiitten iſt. Vndt allſo ſihet ihre Mayeſt. vvie ich begere, das man auff meiner ſchulen vorfahren ſoll: vndt nachdem das pferdt, die hilff der verſen nit verſtehet oder erkennet, noch ſie auch nit erleiden vvill, auch von nötten, auffgehoben zuvverden, gehertzt zumachen, oder zuſtraffen vndt nit geſchicht: vvirdt man niemals einiges gutes mittel etvvas recht zuuerrichten haben: dan der ſpornſtreich iſt

vor die ſtraffe, vndt die ſchenckel vndt ſteiffheit der adern, zu der hilff zugebrauchen. Vndt wan aber das pferdt ſich nit hart genug den hilffen vndt ſchenckeln widerſetzete, muß es allſo verbleiben, auch nachdem das pferdt die mittlere zeit zwiſchen dem ſpornſtreich vndt ſchenckels hilff nit ertragen wolte, ſo dan durch das zwicken geſchicht, wie ich ietzt vermeldt habe, welches dan ſer wenig perſonen gebrauchen (vndt es viel mehr durch mangel als guten willen nit wiſſen) vndt auch ſo wenig, als die jenige mit der húfft, welche dan das vornembſte, dadurch ich die pferdt ſo ich abgerichtet, am meiſten zuarbeiten haben will, welche hilff ich dan ewwerer Maijeſt. ſonderlich vndt nit nach andern dingen, ſo zu ziehr vndt ſchónheit gehóren, ſage, auff das ihre Maijeſt. ihr pferdt mit beſerer ziehrlichkeit, als andere zureiitten wiſſe. Abſo ſihet nun ihr Maijeſt. was ich zwicken nenne, vndt die vrſachen warumb es von nótten, das es das pferdt erkenne, verſtehe vndt ertrage. Aber ihre Maijeſt. deſſen zubefriedigen, waß ſie begehret zuwiſſen, als wie ich ein pferdt regiere, welches zuleicht empfindet, vngedultig, vndt zornig, dieſe hilff zuerleiden, iſt: laſſe ich erſtlich daſſelbige pferdt, welches von einem ſolchen humor iſt, zwiſchen die zwo ſaulen, vndt mit dem rimen kurtz anbinden, nachdem es vmb die ein ſaule ſein lection angefangen hatt, es ſtettigs in ſeiner guten ordnung zuvnderhalten, vndt nachdem es angebunden iſt, binde ich ihm zwen ballen welcher man ſich ſonſten in ballhauß damit zuſpillen gebraucht, dem welcher auff dem pferdt ſitzet an die ſpornránder, mit welchen der geſtalt bedeckten ſporn

verur-

bes & la fermeté des nerfs pour les aides: Mais où il ne reſpondroit aſſez vigouſement aux aides de la iambe, il faudroit en demeurer là, ſi le cheual ne ſouffroit le milieu d'entre le coup d'eſperon & l'aide de la iambe, qui eſt le pincer que ie viens de dire, que fort peu de gens pratiquent volontiers, (par faute de ſçauoir, pluſtoſt que de bonne volonté) non plus que celle de la cuiſſe, qui eſt la ſeule pour laquelle ie veux que les cheuaux dreſſez de ma main manient, & laquelle ie diray à voſtre Majeſté en particulier auec autres choſes pour la bien-ſeance, & pour la politeſſe, afin que voſtre Majeſté face manier ſon cheual de meilleure grace que les autres. Voila donc, SIRE, ce que ie nomme pincer, & les raiſons pourquoy il eſt neceſſaire que le cheual le cognoiſſe, l'entende, & le ſouffre. Mais pour contenter voſtre Majeſté en ce qu'elle deſire ſçauoir, comme quoy i'oblige celuy qui eſt trop ſenſible, impatient & colere, d'endurer cette aide, c'eſt que ie fais attacher le cheual de pareille humeur entre les deux pilliers les cordes courtes, apres auoir commencé ſa leçon autour du pillier ſeul, pour touſiours l'entretenir dans ſa bonne cadance: puis eſtant attaché, ie lie deux balles dequoy on iouë à la paume aux

deux

deux mollettes des esperons de celuy qui est dessus, auec lesquels esperons ainsi couuerts, i'oblige le cheual à aller de costé, deçà & delà tout doucement, luy faisant sentir ces balles contre le ventre pour luy donner à cognoistre que le mal n'est pas grand: puis estant accoustumé d'aller de costé, de pas, il le faut tenir droict en vne place, & approcher de fois à autre les deux tallons ensemble, afin qu'il les sente tous deux à la fois. Comme il est accoustumé de les souffrir en cette sorte, sans manier, de peur qu'il ne perde sa cadence en faisant desordre, vne autre fois ie commence sa leçon entre deux pilliers, & apres qu'il a senty les talons sans manier, lors qu'il manie ie les y approche tout doucement à tous les temps: Et par cette voye infailliblement le cheual souffrira les esperons armez de ces balles. Vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, qu'au lieu de balles ie me pourrois faire oster les esperons, d'autant que le talon agiroit contre le ventre du cheual comme les balles. Mais ie le fais pour vne raison, qui est, que n'ayant point d'esperons, le talon ne peut toucher au ventre du cheual, sans que le gras de la iambe ne le presse par trop, & qu'elle ne soit en autre posture que lors qu'il y a vn esperon. Quand le cheual les souffre ainsi couuerts de balles sans se met-

Recouurez à la figure 8.

verursache ich das pferdt, auff ein vndt die ander seitte allgemach zugehen: vndt mache es die ballen am bauch empfinden, damit ich es erkennen lerne, das sie ihm nit sehr vvehe thun vverden: vndt vvan es auff die seitt im schritt zugehen gevvohnet ist, soll man es gerath in einem ort still halten, vndt bißvveilen die zvvo versen zugleich miteinander an das pferdt rühren, auff das sie alle bede auff ein mal fihle. Vndt nachdem es gevvohnet sie auff diese vveis zuerleiden, jedoch ohne arbeitten, damit es seine ordnung nit verlire vndt in vnordnung gerathe: darnach auffeinandermal fang ich es in seiner lection zvvischen den zvvoen saulen an zumachen, vndt nachdem es die versen in dem es nit gearbeitet hatt, empfindet; vndt hernach, vvan es arbeitet oder gehet, nahe ich zu allen zeiten; sie gantz gemählich ans pferdt, damit es dieselben empfinden möge: vndt vvirdt das pferdt durch diß mittel die sporn mit dem ballen verbunden, vnfehlbar erleiden. Ihre Mayest. so es ihr beliebet sollen auch in acht nemmen, das an statt der ballen, ich auch vvol die sporen abnemmen höndte, dievveiln die versen eben vvie die ballen vvider des pferdts bauch zugebrauchen vveren. Aber ich thue es vmb einer andern vrsachen vvillen, als nachden man kein sporn vmb hatt, kann die versen nit so vveit in des pferdts bauch hin eintrucken, ohne das der schenckel das pferdt nit zuhart trucke, vndt auch nit ein andere postur oder gestalt, als vvan er die sporen vmbhatt, gerathe. Vndt vvan das pferdt die sporn allso mit den ballen vberzogen erleidet vndt sich nit darvber erzornet, so gebrauche ich darnach die sporn, vvelche nit

Sich die 8. fig.

T

ſtechen, vndt fahre eben in derſelben lection forcht: vndt nachdem es derſelben gewohnet, nimb ich meine gewöhnliche ſporn wider, vndt gebrauche mich derſelben gar zärtlich, oder auch ſtarck nachdem es die notturfft erfodert: vndt alſo ohne zweiffel, wirdt man von allerley maniren pferdten, ſie ſeyen gleich gedultig, zornig, vndt ſoleicht empfindlich als ſie wöllen, wan man nur dieſer vnderweiſungsmanier, mit fleiß, vndt verſtandt, abwarttet, zurecht bringen, werden auch die hilff vndt ſtraff zu rechter zeit gern leiden: dieweiln ſolche geduldung, dem kriegspferdt ſehr von nötten iſt: vndt fürnehmlichen den jenigem, welches die hād vndt verſen nit ohne ſich zuerzörnen, in vnordnung zugeben leiden will, iſt nit allein ſeinen herren vndichtig etwas guts mit ihm zuuerrichten, ſondern wirdt denſelben auch offtermals in gefahr ſeines lebens ſetzen, vndt beuorab in dieſem, dieweil ein kriegsmann in der ſchlacht, ſich der juſtheit der hand vndt verſen in ſo groſſer gefahr, nit als wie auff dem rennbahn gebrauchen kann: dannachdem er offtermals denen vor augē ſtehendten gefahren entgehen will, vndt die ſporn ſeinem pferdt gibt, vmb ſich zuſaluieren, vndt ihme deren zuuiel gibt, auch es mit der hand härter, als es nit gewohnet, hind-vnd herkehret: vndt nachdem das pferdt ſolches nit erleiden, vndt der meinung deſſen, ſo auff ihm ſäſſe nit gehorchen wolte, auch ſich erzörnete, vndt in vnordnung köme: ſo iſt nichts gewiſſers, als das ſein leben, in einer vberauß groſſen gefahr iſt: welches dann die notturfft klärlich beweiſet, wie hochlich es den pferdten, die handt

tre eń colere, ie prends des eſperons qui ne piquent point; & continuë les meſmes leçons: puis y eſtant accouſtumé, ie reprends les ordinaires, & m'en ſers delicatement, ou plus fort ſelon le beſoing; & ainſi, ſans nulle doubte, toute ſorte de cheuaux, quelques impatiens, coleres, & ſenſibles qu'ils ſoient, en pratiquant cette methode auec induſtrie & iugement, endureront tres-librement les aides, & ſouffriront les chaſtimens à propos: Eſtant telle ſouffrance ſi neceſſaire au cheual de guerre principalement, que celuy qui n'endure la main & les talons ſans ſe mettre en colere & en deſordre, eſt non ſeulement incapable de ſeruir ſon maiſtre aux bonnes occaſions; mais propre à luy faire courre fortune de la vie, en ce qu'il eſt tres-certain qu'vn homme au combat n'a pas la iuſteſſe de la main, & des talons au milieu du hazard comme ſur la carriere: car ſouuent voulant eſuiter le peril qu'il void pres de luy, donnant des eſperons à ſon cheual pour l'en ſortir, redoublant ſouuent, & de la main plus rudement que l'ordinaire pour le tourner, ou çà, ou là: ſi le cheual ne ſouffre, & qu'au lieu d'obeir à l'intention de celuy qui eſt deſſus, il faſſe deſordre & ſe mette en colere, il n'y a que tenir que ſa vie ne ſoit en danger extréme: ce qui monſtre viſiblement le beſoin que les

cheuaux ont de souffrir la main & les talons.

vndt versen, von nötten seye zuerleiden.

LE ROY.

Vos raisons tombent facilement soubs mon sens, & voy comme peu à peu vous vous faictes distinctement entendre au cheual: c'est pourquoy ie prendray plaisir que vous poursuiuiez vostre discours, & que vous me faciez entendre ce que vous faites au cheual reduit au poinct que vous venez de dire.

DER KONIG.

Euvvere bescheidenheiten, kommen mit den meinen vberein, vndt sehe vvie ihr allgemach, vnderschiedlicher vveise, das pferdt euch zuerhen machet: darumb vvere es mir lieb, das ihr in euvveren gespräch vveiter fortführet, vndt mich verstendiget, vvie ihr es mit dem pferdt machet, vvelches ihr zu einem solchen end gebracht, als ihr mir jetzt erzehlet habt.

PLVVINEL.

SIRE, Quand i'ay reduit le cheual iusques où vostre Majesté a veu, ie commence tousiours sa leçon au tour du pillier, sur les voltes, pour l'entretenir dauantage dans l'obeyssance de la main pour s'y laisser conduire & soustenir dans sa bonne cadence, & dans la souffrance des aides des talons. Puis l'ayant attaché entre les deux pilliers les cordes vn peu plus longues, ie commence tout doucement à le faire aller de costé, de pas, deçà, & delà, & reprendre d'vn talon & de l'autre sans s'arrester: puis comme le cheual cognoist cette reprise

OBERBEREITTER.

Ihr Maiest. vvan ich das pferdt sovveit gebracht, vvie sie gesehen, so fange ich alle zeit erstlich seine lection an mit ihm, vmb die eine saul in volten zumachen, es dardurch allzeit in dem gehorsamb der handt zuvnderhalten, auff das es sich lasse beleidten, vndt in guter nachfolgungsordnung, vvie auch in der hilffe die versen zuerleiden, verbleibe: vndt nachdem ich es zvvischen die zvvo saulen, ein vvenig lenger, als zuuor, angebunden, fange ich an, es allgemach auff die seitten gehen zumachen, auff dem schritt, hin vndt her, vndt es mit einer vndt der andern versen nemmende, ohne still zuhalten, vndt nachdem das pferdt die schul der vndervveisung des schritts,

erkennet, ſo bemühe ich mich, vndt verurſache es, ſo ich kann, es vvider auff ſeine manier im reiitten zunehmen, vvelches es dan in vvenig tagen thun vvirdt, dievveil es allbereit hin vnd her vndt auff einer jeden ſeitten ſtill zuſtehen, zugehen, gevvohnet iſt.

de pas, ie mets peine & l'oblige ſi ie puis, de reprendre en maniant de ſon air ce qu'il fera en fort peu de iours, eſtant deſia accouſtumé à manier, deçà & delà, en s'arreſtant de chaſque coſté.

DER KONIG.

LE ROY.

VVarumb begeret ihr, das euvvere pferdt auff die ſeitte hin vndt her, durch anrührung, einer vndt der andern verſen, gehen ſollen?

Pourquoy voulez-vous que voſtre cheual ſçache manier de coſté, & qu'il repreigne deçà & delà pour vn talon & pour l'autre.

OBERBEREIITTER.

PLVVINEL.

Darumb (ihre Maijeſt.) das das pferdt, vvelches nit beſeits gehen, nit als durch g'fahr, gute volten machen kann: nachdem man vernimbt, vvan es in volten gehet, das es ſich zuvveit auß derſelben begibt, ſoll man es mit den außvvendigen ſporn der volten hinein trucken: vndt vvan es der ſporn zuvveit hinein in die volten truckete, ſoll es der ander vvider herauß treiben: Gleicher geſtalt ſoll man auch thun, vvann man das pferdt gerath außreiitten, vndt es auff ein oder die ander ſeitte lauffen machen vvill, ſoll es der ein oder andere ſporn gerath außzugehen, verurſachen. Da ſehen nun (ihre Maijeſt.) die vrſach vvarum ich haben Figur 15. *vvill das die pferdt gern auff die ſeitten gehen ſollen. Vveiter bitte ich ihre Maijeſt. dieſes pferdt mit dem langen*

Pour ce (SIRE) que le cheual qui ne ſçait manier de coſté ne peut faire bonnes voltes que par hazard: mais le ſçachant, ſi en allant ſur les voltes, il s'eſlargiſt trop, l'eſperon de dehors le reſerrera: & s'il ſe ſerre trop, l'eſperon de dedans le fera eſlargir. De meſme, ſi en maniant par le droict, il ſe iettoit d'vn coſté ou d'autre, l'vn ou l'autre eſperon le contraindra d'aller droict. Voila (SIRE) la raiſon pourquoy ie veux que les cheuaux ſçachent manier de coſté. Maintenant ie paſſe outre, & ſupplie voſtre Majeſté de regarder ce cheual auec vne longe au banquet Figure 15. du mors, comme i'ay dit cy-deuant,





uant, lequel apres auoir commencé sa leçon de son air à l'entour du pillier pour le diuertir, de crainte de l'ennuyer à mesme chose, au lieu de l'attacher entre deux pilliers pour le faire aller de costé: Voyez comme il a la teste tournee contre le pillier, & tout proche, & les hanches dehors: comme il chemine de costé, de pas, des espaules & des hanches, & plus estroit des espaules. En apres considerez le maniant à courbettes de la mesme piste, & comme celuy qui est dessus l'aide des deux talons pour porter les espaules en auant, vn peu plus ferme de celuy duquel il le chasse, afin qu'il y obeisse; c'est à dire, le soustenir seulement de celuy opposite qu'on le chasse, le pressant fort du gras de la iambe, ou le pinçant de celuy auquel il veut qu'il obeysse, laquelle leçon est tres profitable, & aduance le cheual.

gen leidtseil, an dem loch, vvaran das gebiß an der stangen angebunden ist, anzusehen, als ich hie beuorn daruon geredt habe, vvelches nachdem es seine lection auff seine manier, vmb die eine saule zumachen, angefangen hatt, ihme seine mängel dardurch abzugevvöhnen, vndt damit das man demselben nit zuverdruß allezeit mit einerleij lection komme, vndt ohne das man es an die zvvo saulen anzubinden von nötten hatt, auch es dardurch auff die seitten gehē zumachen: sehen sie vvie es den kopff vmbkehret, vvider die saulen, vndt sonahe darbeij auch die lenden gegen außvvendig der volten hatt, vndt vvie es auff die seitten, fortgehet, im schritt, mit den hüfften, vndt mit den schultern, so eng zusammen: hernach betrachten sie auch, das reitten in curbetten, vndt das es allzeit vvider in einen fußstapffen tritt, vndt vvie der jenige, vvelcher auff ihm sitzet, die hilffe mit den zvvoen versen gibt damit er die schultern vorsich biege, vndt ein vvenig stärcker mit der jenigen versen, mit vvelcher er es fortiaget, auch es starck mit dem schenckel an den bauch antrücket, oder zvvicke es mit der versen, vvo er vvill das es gehorchen sölle, vvelche lection dan sehr gut, vndt dem pferdt auch sehr beförderlich ist.

LE ROY.

Quelle aduance trouuez-vous que cette leçon face d'auantage qu'entre les deux pilliers, puis qu'il n'y faict qu'aller de costé, deçà ou delà.

DER KONIG.

VVas befindet ihr das dieße lection mehr, als nur zvvischen den zvvoen saulen, vor eine beförderung oder nutzen schaff, dievveil sie das pferdt nur von einer seitten, auff die andere, hatt gehen machen.

OBERBEREIITTER.

Jhre Mayest. ich befinde zwen vortheil darbeÿ: der erste, dieweil das pferdt nit auff beiden seitten angebunden wirdt, so fórchtet es sich weniger vor der einen saulen, als vor den andern zwoen, darumb das es nit so hart daran gezwungen wirdt: vndt weiter muß es ohn die hilff, welche es in der hand hatt, gehorchen: wan man ihm den kopff gegen der saulen zuhelt: zum andern muß es auch den zwoen versen zugleich miteinander gehende, gehorsamb sein, vndt der jenigen mehr, mit welcher es forthgetriben wirdt, als der andern, vndt lásset sich ein wenig vorsich, vndt auch auff die seitten desto besser reiitten: durch welches dan euwere Maÿest. erkennen kann, das das jenige pferdt, welches dieses verstehet, vndt darzue gehorchet, beinahe vor abgerichtet, zuhalten ist.

PLVVINEL.

SIRE, I'y trouue deux aduantages; le premier, que le cheual n'estant attaché des deux costez, il a moins d'apprehension du pillier seul, que des deux, n'y estant pas si sujet; & par consequent il faut qu'outre l'appuy qu'il a à la main, qu'il y obeysse, en se laissant conduire la teste contre le pillier: secondement, qu'il obeysse encor aux deux talons ensemble, & plus à celuy duquel on le chasse, se laissant porter en auant vn peu de costé: par lesquelles choses, vostre Majesté peut cognoiste que le cheual qui a cette intelligence & cette obeyssance, est presque en estat d'estre nommé sçauant.

DER KONIG.

Jch erinnere mich, das ihr mir vor kurtzem gesagt, das man pferdt finde welche die versen nur garzugern leiden, vndt das sie so vnempfindlich, vndt geherzt oder frisch seÿen, das sie sich der versen gantz nichts achten: vndt das es viel eher von nótten sie die versen zufihlen, vndt fórchten zumachen, als die selben gern zuleiden: wolte deswegeu gern wissen,

LE ROY.

Il me souuient que vous auez tantost dit qu'il y auoit des cheuaux qui ne souffroient que trop les talons, estans si peu sensibles & courageux qu'ils ne s'en soucioient en aucune sorte, & qui auoient plustost besoin de moyẽs pour leur apprendre à les craindre & à les fuir, qu'à les endurer: C'est pourquoy ie

feray bien aiſe que vous me declariez quelle inuẽtion il y auroit pour leur donner cette ſenſibilité.

PLVVINEL.

SIRE, il y a des cheuaux ſi ſtupides, ſi poltrons, auec ſi peu de force aux reins, aux pieds, & aux jambes que tout ce qu'ils peuuent faire eſt de cheminer deux lieuës par jour. Tels ſont plus propres à la charrette qu'au Maneige, & tellement indignes de ſe preſenter à voſtre Majeſté, qu'il n'en faut parler deuant elle: Mais il y en a d'autres qui ont aſſez bonne force, beaux pieds & belles jambes, que le peu de courage rend ſi laſches & inſenſibles, qu'il faut y apporter bien de l'artifice pour les reſueiller. A tels cheuaux ie voudrois en premier lieu les bien traicter, puis eſtans en bon corps, s'ils ne faiſoient mine de ſe reſueiller, ie les ferois r'enfermer dans vne eſcurie où on ne verroit point de lumiere, ny le iour, ny la nuict, les y laiſſant ſejourner en cette maniere vn mois ou ſix ſemaines ſans ſortir, leur donnant à manger à leur volonté: ſi cela les animoit, ſe ſeroit ce que ie deſirerois pour eſuiter à leur faire du mal: car mon humeur eſt de chercher toutes ſortes d'inuentions pour m'empeſcher de

durch waß mittel man ihnen ein gute empfindlichkeit machen ſolte.

OBERBEREIITTER.

Ihrè Majeſt. man findet pferde ſo plumb, faul, vndt von ſo wenig ſtarckh an füſſen vndt ſchenckeln ſein, das ſie des tags weiter nit als nur zwo meilen gehen können: vndt ſeindt alſo beſchaffne pferdt beſſer im karren, als auff der reiitſchul zugebrauchen, auch nit würdig das man ihrer Majeſt. einige vermeldung daruon thue. Es hatt ihr auch noch andere welche ein zimbliche gute ſtärcke, vndt ſchöne füſſe vndt ſchenckel haben: aber wegen der geringen hertzhafftigkeit, werden ſie ſo hinläßig, vndt vnempfindtlich, das man groſſe mühe hatt, ehe ſie zurecht vndt auffgemundert werden: vndt ſolche pferdt wolte ich erſtlich woll füttern laſſen, vndt nachdem ſie woll zuegenohmen vndt fett worden, vndt ſich dannoch nit auffgemundert hetten, wolte ich ſie in einen finſtern ſtall, wo man weder tag noch nacht ſehe, einſperen laſſen, darinnen ich ſie der geſtalt ein monat oder 6. wochen ohne herauß gehen, ſtehen laſſen; vndt ihnen ſoviel zueſſengeben, als ſie wolten: vndt wan ſie gehertzt vndt friſch worden, were es nach meinem begern genugſamb, auff das ich ſie nit viel ſtraffen oder ſchlagen dörffte, diewveil mein humor, alle gelegenheit zufinden; iſt, die pferdt nit zupeinigen, darumb ich vor ein vnfählbare regel

halte, das nachdem einer, welcher sie nit anderst als durch schlagen vndt mit gewalt abrichtet, gäntzlich vor einen vnuerständigen, vndt vnwissendten menschen zuhalten were. Vndt wan mich alle gute mittel, so ich an ihm versuchet, nit helffen wöllen, so nehme ich sie vmb die saule, vndt mundere sie mit der beutschen auff, damit sie gantz freiwillig von forcht der beutschenstreich gehen: vndt wan der reiitter sicher darauff sitzen kan auch gewohnet starck ohne fallen fortzugehen, (welcher gefahr dan gewohnlich der reiitter auff solchen pferdten vnderworffen ist) lasse ich ihme ohn einiges bedencken, die scharpffen sporn starckh geben, welche dan zur nott mit der stim dessen, so darauff sitzet, zur hilff zugleich mit gebraucht werden müssen, damit man es zur forchtvermuttmassung bringe, vndt so es möglich es mer durch forcht als streich zureiitten, damit es desto freiiwilliger durch anrührung der versen fortgehen lerne, auch sich viel empfindlicher, durch die forcht, welche es daruon hatt mache: vndt nachdem diese lection (wan sie recht gebraucht wirdt) in wenig tagen es nit nach des reiitters begeren, zurecht bringt, so soll man vor gewiß glauben, das es seine vnuermöglickeit etwaß guts zumachen, verhindere, an welchen pferdt dan kein hoffnung mer etwas guts mit ihme zuuerrichtem ist, dieweil der mensch vnuermögliche ding zurechtzubringen, nit vermag.

Sich die 7. fig.

tourmenter les cheuaux, tenant pour reigle infaillible que tout homme qui ne les sçait dresser qu'en leur faisant du mal, & par la force, est parfaictement ignorant. Si donc toutes sortes de voyes douces me manquent, ie les mets autour du pillier, & là ie les fais resueiller de la chambriere iusques à ce qu'ils aillent deliberément de peur du coup: puis quand l'homme peut estre dessus en seureté, & qu'ils sont accoustumez d'aller vigoureusement sans tomber (qui est le plus ordinaire hazard qu'il coure sur tels cheuaux,) ie fais sans crainte donner vertement des esperons bien piquans, lesquels au besoin sont secourus de la chambriere, de la houssine, & de la voix de celuy qui est dessus, pour tascher par là de le mettre en apprehension, & s'il y a moyen, luy faire plus de peur que de mal, pour l'obliger à partir librement pour les talons, & s'y rendre plus sensible par la crainte qu'il en prendra. Que si cette leçon bien pratiquee ne le met en peu de iours en l'estat que le Cheualier desire, il faut croire que l'impuissance seule l'en empesche: auquel cas le mal est sans remede, puis que l'homme n'est pas obligé à l'impossible.

Recourez à la figure 7.

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maijest. nachdem sie herrn Pluui-

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, vostre Majesté peut cognoi-

cognoiſtre, ayant entendu Monſieur de Pluuinel, & veu la preuue de ſon diſcours, que ſa methode eſt la plus certaine, la plus briefue la plus profitable, & la moins perilleuſe: & par laquelle ie puis aſſeurer V. M. auoir veu reüſſir de ſi bons effets, & ſi grand nombre, que iamais ie n'ay remarqué en quelque lieu où ie me ſuis trouué, des cheuaux ſi bien allans à toutes ſortes d'airs, que ceux qui ont eſté dreſſez en ſon eſcole; comme auſſi il ne ſe trouue point d'hommes, ou fort peu, bien placez à cheual, bien reſolus, trauailler auec ſcience, iugement & patience, que ceux qui en ont appris le moyen de luy, oſant aſſeurer voſtre Majeſté, qu'il a plus dreſſé d'hommes & de cheuaux en dix annees de temps, que iamais il ne s'en eſt veu en voſtre Royaume. Et pour preuue de mon dire, c'eſt que toutes les bonnes eſcoles qui ſont en France, ſont tenuës par ſes eſcoliers. Et que toute voſtre Nobleſſe qui auoit accouſtumé d'aller chercher cette ſcience aux pays eſtranges, ſe contente de ſe rendre ſçauans en leur patrie, au lieu que la pluſ part retournoient ignorans ſans auoir rapporté aucune ſatisfaction de leur voyage, que celuy d'auoir veu vn autre pays que le leur. C'eſt pourquoy (SIRE) ie louë Dieu, dequoy Monſieur de Pluuinel s'eſt trouué durant le regne de voſtre Majeſté, afin qu'en

Pluuinel verſtanden können ſie vvoll erkennen, vndt die probe auß ſeinen geſpräch vernehmen, das ſein vnder vveiſungsordnung gevviſſer, kürtzer, nutzlicher, vndt am aller vvenigſten gefährlich iſt: vndt kan auch ihre Maÿeſt. vorgevviſſern das ich alle ſeine lection vndt in groſſer anzahl, ſo zu gutem ende oder nutzzen hab volbringen ſehen, als ich niemals in einigen andern ort, vvo ich ſonſten gevveſen, geſpüret habe, noch auch pferdt ſo vvoll, vndt nach allerleÿ manieren im reiitten gangen vveren, vvie die jenigen vvelche er auff ſeiner ſchul abgerichtet hatt: dan man auch nit viel reiitter oder gar vvenig findet, vvelche vvoll vndt reſolut zu pferdt ſitzen, vndt mit verſtandt, vndt gedult reiitten: als die jenigen vvelche die mittel von ihm erlernet: dievveil ich euvverer Maÿeſt. vor gevviß ſagen kan, das er mer perſonen vndt pferdt in zehen jahren abgericht vndt vndervviſen, als niemals in ihrem königreich geſchehen iſt: vndt meine vvort zuprobieren, ſo ſeindt allerleÿ beſte reiitter in Franckreich ſeine ſchuler gevveſen: vndt all ihr adel vvelcher ſonſten dieſe vviſſenſchafft in fremben landen zuſuchen, gevvohnet vvären, ſeindt nunmehr vergenüget ſich deren in ihrem vatterlandt zubemächtigen, vviévvoll danoch der meiſte theil vnvviſſendt, vndt deſſen nit einige rechte vergenügung vndt nichts als nur ein anders landt, als das ihre geſehen haben, von ihrer vveiten reiſe, vviderkommen ſein. Darumb, ihre Maÿeſt. dancke ich Gott, das ſich herr Pluuinel in dieſer ihren regirenden zeit allhie befunden, auff das er die ehr ſie zu vndervveiſſen haben möge, haltende ſich auch vor gantz glückſeelig die

ser vvürdigen gelegenheit, begegnet zusein, damit er seine vvissenschafft vndt kunst desto besser an tag bringen könne, verhoffet auch in kurtzer zeit, durch sein mühe ihre Mayest. der gestalt zuvndervveisen, das man vvirdt sagen können das sie der vornembste, vnder allen andern, in seinem königreich in diesen exercitio seyen, vndt alles ohn grosse mühe, dievveil ich ihr gute Natürliche zuneigung, vvelche sie zu allem dem vvas sie vorzunemmen begern, vermerckhe.

acquerant l'honneur de l'instruire, il se repute heureux d'auoir rencontré vn sujet si digne pour faire admirer sa science, esperant en fort peu de temps voir reüssir son labeur, de sorte que V. M. se pourra dire estre le plus excellent en cet exercice, qui soit en son Royaume, & sans grande peine, veu l'inclination naturelle qu'elle a à tout ce qu'elle desire entreprendre.

OBERBEREITTER.

Ihre Mayest. ich hab billich Gott zudancken, das er mir die mittel mitgetheilt, dieser vvenigen dienstbarkeit, vvelche herrn Oberstallmeistern verpflichten ihr auff diese manier daruon zureden, erlanget habe: aber ich solte ihm noch vvoll mer dancken, das nachdem er mich allso begnädiget, das allbereit zvven mächtigen konigen beliebet sich meiner in dieser kunst zubedienen, vndt nunmehr hab ich auch die ehr ihre Mayest. zuvndervveisen, erlanget, als das vollkomblichste aller andern exercitien, so zum leib vndt auch zur notturfft eines vornehmen Monarchen, gehören. Bißhiehero ihre Mayest. ist es mir bequemb ihro in der taht zuvveisen gevvesen, vvas gestalt ich die vndervveisungsmanier, vvelcher ich mich die pferdt gehorsamb zumachen, gebrauche, auch allso zuebereittet sein, damit sie zu der eusserften just-vndt vollkommenheit gelangen mögen, vvie ich dan

PLVVINEL.

SIRE, i'ay grande occasion de loüer Dieu, de m'auoir donné le moyen d'acquerir le peu de vertu qui oblige Monsieur le Grand à vous parler de moy en ces termes: mais ie luy doy bien rendre graces dauantage, de ce qu'il m'a rendu si heureux que deux grands Roys ayans eu agreable mon seruice, i'ay encor l'honneur d'enseigner à V. M. le plus parfaict de tous les exercices du corps, & le plus necessaire à vn grand Monarque. Iusques icy, SIRE, i'ay esté bien ayse de luy monstrer par effect de quelle sorte ie pratique la methode que ie tiens pour rendre les cheuaux obeyssans, & prests d'arriuer aux plus grandes iustesses, ayant voulu monstrer à vostre Majesté que ces choses se pouuoient faire facile-

ment auec l'vſage des pilliers ; & donner à cognoiſtre par raiſon, que ce n'eſt pas ſans cauſe ſi i'ay quitté toutes les autres inuentions, pour me tenir à celle-cy : Car, comme i'ay dit cy-deuant, il me faudroit accuſer d'imprudence ſi i'auois abandonné la ſorte dont i'auois accouſtumé de trauailler, pour en prendre vn autre, ſi ie n'auois tiré de tres-grandes preuues du bien qui en reuſſit, & ſi ie n'eſtois tres-certain que toutes ſortes de cheuaux, & de toutes natures, ſe peuuent dreſſer par ces deux voyes; l'vne, autour du pillier; & l'autre, entre les deux pilliers, à toutes ſortes d'airs, tant pour la guerre, que pour les triomphes, & tournois. Les vns neantmoins pluſtoſt que les autres: car les bons qui ſe trouueront naturellemeut auec de la force & de la legereté, ſont plus promptement reſolus en leur maneige, & manient mieux & plus long-temps, que ceux qui manquent de telles parties, & ce mettent plus facilement dans la main & dans les talons. Que ſi par hazard quelques vns ignorans, qui m'ont veu trauailler ayans creu pouuoir faire le ſemblable, & qu'en y eſſayant ils ayent gaſté leur cheuaux ou n'ayent pas reuſſi à ce qu'ils deſirent: i'en ſuis bien marry, & les conſeillerois pluſtoſt d'abandonner cette pratique (puis qu'ils y reuſſiſſent ſi mal) que de blaſmer

auch ihre Mayeſt. habe ſehen laſſen, das man alle dieſe dinge durch den gebrauche der ſaulẽ leichtlich thun kann, vndt vvill mit beſcheidenheit zuuerſtehen geben, das es nit ohne vrſach iſt, das iche alle die andere erfindungen oder lection; verlaſſen, vndt mich an dieſe hie gehalten habe: dan vvie ich allbereit hieuorn geſagt, das man mir es viel eher vor eine vnklugheit haltẽ, ſo ich dieſe manier vvarin ich gevvohnet bin zureiitten, verlaſſen, vndt ein andere annemmen ſolte: vvofern ich nit gute proben, vvelche darauß entſprángen, bey bringen vndt anzeigen kónte: auch das allerhand pferdt, von allerley naturen durch dieſe zvvei mittel, als das erſte, durch die eine ſaule, das ander, zvviſchẽ den zvvoẽ ſaulen, auff alerley vveiſen, vndt ſo vvoll vor den krieg, als den ſiege, vndt Turnieren abzurichten, ich nit gántzlich verſichert vvere: iedoch ein pferdt eher, als das andere: dan die guten haben von natur ſtárcke vndt geſchvvindigkeit, ſeindt auch geſchvvindt bedachtſamer, in ihrem reiitten, gehen beſſer, vndt lánger als jenige, vvelchen die zvveij ſtuckh manglen, vndt bequemben ſich auch villeichter zur handt vndt verſen. Vndt ſo vielleicht ein vnerfahrner dieſer kunſt, meiner reiittensmanier nachfolgen, vndt vermeinem das er nur das eben vvie hierin vermeldt nachthum vvolte, auch nachden er ſich dieſer inſtruction gebrauchet, vndt ſeine pferdt verderbet, oder nit ſeinẽ begehrten zvveckh, vvie er gern gevvolt, erlanget, vvúrde ſolches zuvvernemben mir ſer verdrúßlich vorkommen, vndt rathe vieleher ſolchen perſonen das ſie dieſer kunſt gantz vndt gar múßig gehen (darumb das ſie nichts guts daruon erlangen mógen) als diß zuſchmá-

hen, das sie nit verstehen. Aber ihre Maÿest. nachdemselben nachschreijen frag ich ser wenig: diewweil ich mir anderst nichts vorgenommen, als nur euwere Maÿest. zuuergenugen, vndt die jenige welche ich liebe, in ehren halt, vndt meine besondere freundt, wie auch allerleÿ Tugentsamme personen, welche diese kunst zuerlernen gemeindt sein: vndt lasse ein jedwedern nach seinem willen, ohne jemandts zuerachten, sein reiitten vollführen, diewweill es auch mein Natur nit ist, vndt befriedige mich, nur das recht mit dem vnrechten hierin zu vnderscheiden, auff das man bessere gelegenheit, meine vnderweisungsmanier zuerlangen habe. Nun ihre Maÿest. bin ich gemeint (damit das ihr mein gespräch nit zuuerdruß komme) das sie auff das pferdt sitze.

ce qu'ils ne sçauent pas. Mais, SIRE, c'est dequoy ie me soucie fort peu : car n'ayant entrepris de contenter que vostre Majesté, ceux que i'honore & à qui ie dois du respect, mes amis particuliers, & toutes sortes de gens vertueux qui auront desir d'apprendre : ie laisse volontiers les autres trauailler à leur fantasie, & ne desire de blasmer personne, n'estant pas mon humeur, me contentant seulement de sçauoir discerner le vray d'auec le faux, & de cognoistre la voye la meilleure pour paruenir à mon dessein. Or SIRE, ie suis d'aduis que vostre Majesté, pour ne s'ennuyer pas de mon discours, & pour se diuertir, qu'elle commence à monter à cheual.

DER KONIG.

Nein herr Pluuinel, sondern es wer mir viellieber zuuerstehen, wie ihr das pferdt volbringet oder zu endt bringet, das allbereit auff die gestalt abgericht, wie, vermeldt ist, vndt mit was vor einer weise ihr es vollkomlich just oder gantz machen köndte?

LE ROY.

Non, Monsieur de Pluuinel, ie seray auparauant bien plus aise d'entendre, comme quoy vous acheuez le cheual qui en est au poinct où nous l'auons laissé, & de quelle sorte vous faites pour l'adiuster parfaictement.

OBER- PLV-

PLVVINEL.

SIRE, voſtre Majeſté ne laiſſera pas de contenter ſa curioſité & en trauaillant elle-meſme, elle apprendra quelque choſe : puis en apres ſe repoſant, ie continueray mon diſcours, & luy feray voir l'effect des paroles que ie luy diray ſoubs quelques bons hommes capables d'adiuſter vn cheual deuant moy, & le plus ſouuent ſoubs moy-meſmes. Partant (SIRE,) voſtre Majeſté trouuera bon (s'il luy plaiſt) de ſuiure mon conſeil, afin d'obliger toutes ces perſonnes de qualité que voilà deuant elle, qui deſirent il y a ſi long-temps de la voir en cet eſtat, qui leur donne eſperance que bien-toſt elle ſe portera à la teſte de ſes armees : donnant vn ſi bon exemple de ſa vertu, qu'elle obligera par là toute ſa Nobleſſe, en l'imitant de le ſuiure, & de ſe rendre dignes de la bien & dignement ſeruir.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijeſt. ſollen in dem ſie ſelbſten reiitten, ihrer ſorgfaltigkeit nit allein vergenúget, ſondern allezeit noch etvvaß darbey zuerlernen, vorgevviſſert ſein : vndt nachdem ſie ſich ruhen vvirdt, vvill ich mein angefangen geſpráche fortführen, vndt vvill ſie die thatt meiner vvorten, vvelche ich ihr ſage, von etlichen anvveſenden perſonen, ſo geſchicket vor mir ein pferdt recht zureiitten ſeind, vndt auch zum offtern von mir ſelbſten zuerkennen geben : vvirdt derenthalben, ihre Maijeſtet ſo es ihr beliebt, meinem rath zufolgen vor gut befinden, auch alle dieſe vvirdige perſonen, vvelche hie vor ihr ſtehen, vndt allbereit ſie vor langer zeit gern in dieſem zuſtandt geſehen hetten, verobligiren, vvelches ihnen dan ein gute hoffnung geben, ihre Maijeſt. in kurtzen vor ihrem kriegsheer, vorher reiitten zuſehen, vndt ein vollkommenes exempel ſeiner tugendt, vor allem ſeinem adel bevveiſen, dardurch er ſie dan verurſachen vvirdt, nachzufolgen, vndt ſich auch zu vvúrdig-vndt geſchickhlichkeit ihr vvoll zudienen deſto beſſer befleiſſen vverden.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monſieur de Pluuinel

OBERSTALMEISTER.

Jhre Maijeſt. herr Oberbereiitter

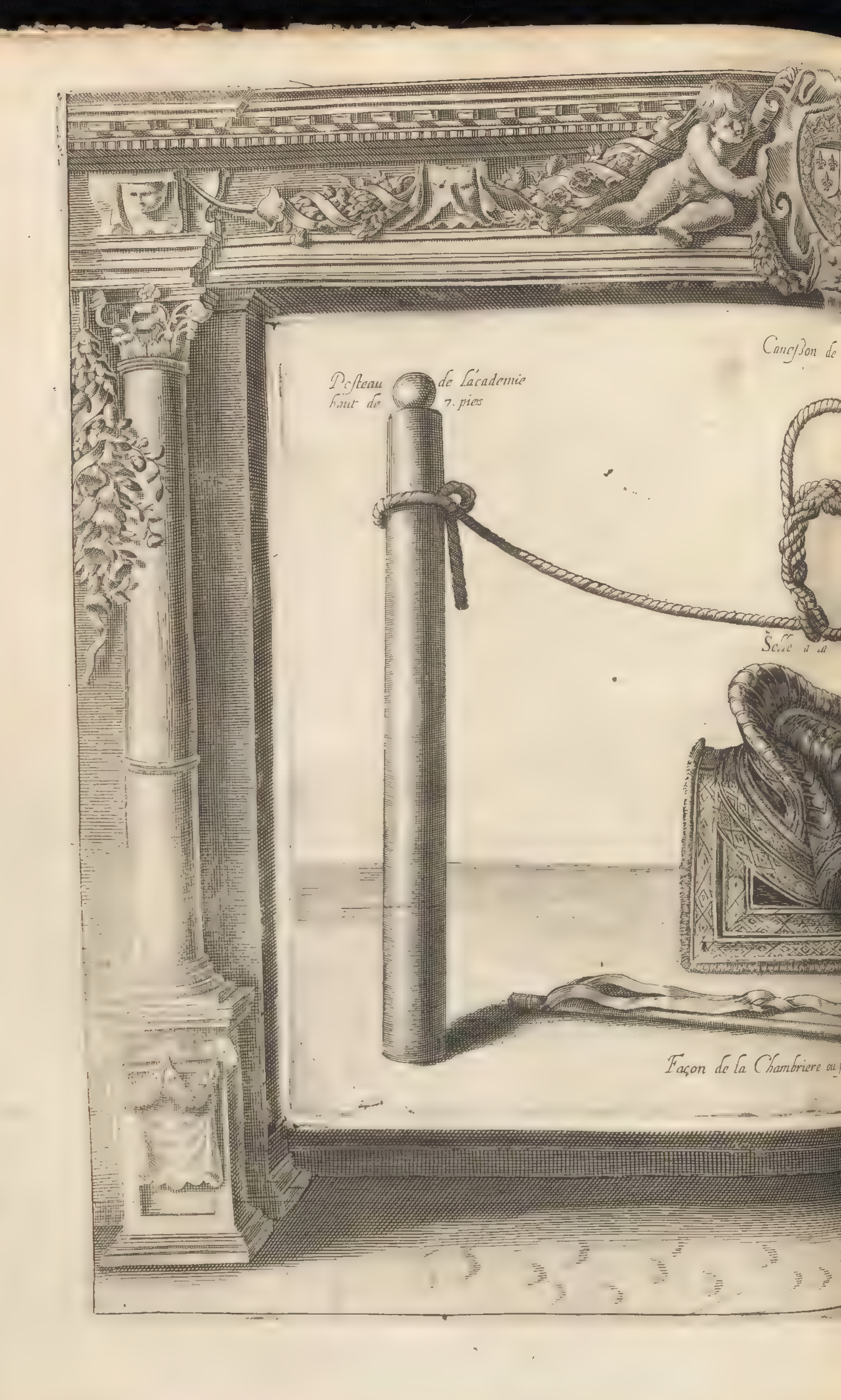
thut ſehr vvoll, ihr dieſe vnderwveiſung zugeben, dan ob ſchon etvvaß, euvverer Maijeſt. hierbeÿ zu verdruß mit vorkomme, ſo vvirdt ſie doch ſich vbendt, etvvaß erlernen, vndt hier allen vmbſtehenden ein groſſe freudt vndt befriedigung verurſachen.

a raiſon de vous donner cet aduis, pource qu'outre que voſtre Majeſté ſe deſennuyera en s'exerçant, elle apprendra quelque choſe, & donnera vn contentement extréme à tout ce qui eſt icy.

Figure derniere de cette premiere partie c'eſt la Selle.

Ende des erſten Theils.

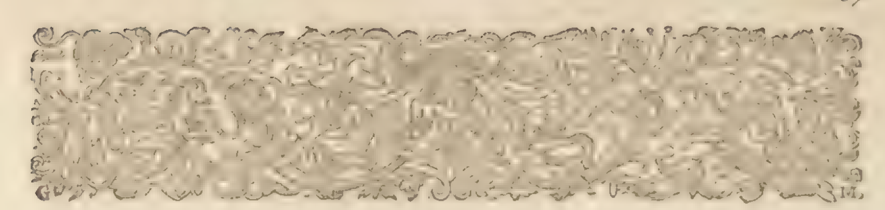
Fin de la premiere Partie.


Posteau de l'academie
haut de 7. piés
Caueßon de
Façon de la Chambriere ou




M. le Grand
M Pluue





L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meſsire ANTHOINE DE PLVVINEL, *Eſcuyer principal de ſa Majeſté.*

SECONDE PARTIE.

LE ROY.

Figure 16. MONSIEVR le Grand, i'approue le conſeil que vous me venez de donner, & iuſques icy i'ay cogneu que par la methode que Monſieur de Pluuinel obſerue, on peut en peu de temps ſe rendre capable de iuger du cheualier & du cheual. Cependant ie prends vn grand plaiſir à voir trauailer vn bel homme de cheual, & croy que i'en prendray encor dauantage à faire manier ſoubs moy vn cheual dreſſé de ſa main, parce qu'ils me ſemblent ſi aiſez & obeiſſans, qu'il ne faut que ſe tenir droit, & aider ſeulement des cuiſſes (qui eſt celle laquelle il m'a enſeignée

KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des reiidtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, *ihrer Königlichen Maÿeſtet Oberbereiittern.*

DAS ZVVEITE THEIL.

DER KONIG.

HERR Oberſtallmeiſter ich Erhalte den rath, vvelchen ihr mir ietzt geben vor ſehr gut, vndt habe durch die vndervveiſungsmanier, vvelcher ſich der Oberbereiitter gebraucht, biß hieher erkandt, das einer in vvenig zeit, ſoviel erlehrnen, damit mann den reiitter vndt das pferdt vrtheilen oder enkennen könne. Dievveiln ich mich ſehr erluſtige ein perſon ziehrlich reiitten zuſehen, vndt ich vermein, das ich auch mehr lehrnen vvürde, vvan ich ein pferdt ritte vvelches er ſelber abgerichtet hette, darumb das ſie mich ſo bequemb, vndt gehorſamb zubereiitten bedüncken, alſo das man ſich nur mit dem leib geradt, vndt ihnen mit den hüfften, oder oberſchencken die hilff geben dörffe (vvelches dan ein ſolche hilff Figur 16.

ist, also das er mirs besonder gewisen hat) wie auch ein wenig mit der stimm oder zuschreijen: derenthalben her Oberbereiitter lasset mir ein pferdt herleidten welches ihr vermeint das bequemb, vor mich zureiitten seije.

en particulier) & vn peu de la langue: c'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, faites-moy venir le cheual que vous iugerez le plus propre.

OBERBEREIITTER.

Ihr Maijest. es erfordert die bescheidenheit, dieweil sie der gröste Monarch in der Christenheit, das ihre Maijest. die erste lection auff dem abgerichtesten pferdt, so in Europa zufinden ist, nehme: hier stehet das pferdt Bonnite genandt, von welchem ich ihrer Maijest. albereith hieuornen geredt, welches meiner meinung nach ihr sehr bedienlich sein wirdt: aber ehe sich ihre Maijest. zum pferdt nahen: werden sie mir nit vor vngut auffnemmen, das ich ihr vermelde wie man sicher vndt mit einer schönen ziehr, zu dem pferdt gehen solle.

PLVVINEL.

SIRE, il est tres-raisonnable qu'estant le plus grand Monarque de la Chrestienté, vostre Majesté prenne sa premiere leçon sur le plus parfaict cheual de l'Europe: Voila, SIRE, le Bonnite duquel i'ay cy-deuant parlé à vostre Majesté, lequel, à mon aduis, le seruira tres-dignement: mais auparauant que d'en approcher, vostre Majesté aura, s'il luy plaist, agreable que ie luy die comme quoy il le faut faire seurement & de bonne grace.

DER KONIG.

Ich were dessen sehr woll zufriden, dann ich hab euch offtermals ewwere schuler straffen sehen, wan sie vnziehrlich zupferdt auffgesessen sein, darumb will ich mich vorsehen, nit in dieselbe vngelegenheit zukommen.

LE ROY.

I'en seray bien aise, car il me souuient vous auoir souuent entendu reprendre vos escoliers de monter à cheual de mauuaise grace. C'est pourquoy ie desire ne tomber en ces inconueniens.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. ob sie schon nit viel reiiteen

PLVVINEL.

SIRE, encor que vostre Majesté

jeſté ne monte iamais à cheual, ou peu ſouuent qu'il n'y aye pluſieurs perſonnes à l'entour d'elle pour luy aider, ſoit à tenir le cheual, ſoit à le mettre dans la ſelle: neantmoins il peut arriuer qu'en beaucoup d'endroits, ou en guerre, ou ailleurs, qu'elle ſeroit quelquefois contrainte de faire cette action n'ayant pour la ſecourir que celuy qui tiendroit le cheual: auquel cas il faut touſiours auoir ſoubçon & euiter ce qui peut arriuer. Il eſt donc beſoin que celuy qui ameine le cheual à voſtre Majeſté, le tienne du coſté droict, en cas qu'il fuſt ſeul, afin que ſe treuuant du coſté de l'eſtrier pour le tenir il puiſſe auſſi empeſcher le cheual de faire deſordre: Ie ne dis pas cela (SIRE) pour vos Eſcuyers, car il n'y en a aucun icy qui ne ſçache tres bien ſa charge, & qui ne ſoit tres-digne de le ſeruir; ie le fais ſeulement afin que ſi voſtre Majeſté ſe treuuoit ſeule auec quelque ignorant, elle puiſſe luy commander de luy amener, & luy tenir ſon cheual comme il faudra. Lors donc qu'elle voudra s'en approcher, elle prendra, s'il luy plaiſt, garde que ce ne ſoit pas tout droict pardeuant, de crainte qu'vn cheual, ou faſcheux, ou gaillard ne luy donnaſt d'vn ou des deux pieds de deuant: il ne faut pas auſſi que ce ſoit par derriere de peur du meſme accident, il faut que ce ſoit du coſté

reütten, ſo ſollen ſie jedoch niemalln, auff ein pferdt ſitzen, ohne daß ſie nit etliche perſonen, vvelche ihr helffen, vmb ſich haben, es ſeij gleich das pferdt zuhalten, oder auch ſie in den ſattel zuſetzen. Es kann ſich auch an vielen orten zutragen, entvveder im krieg oder anderſtvvo, das ſie zu zeiten, notthalben auff [illegible] auffſteigen müſte; vveiln ſie ſonſten niemandt, beij ſich hette; als nur den, vvelcher das pferdt hielte, beij vvelchem man das gefahr zuuermeiden allezeit ein auffſehendes aug tragen ſolle: vndt iſt dem, vvelcher ihrer Maijeſt. das pferdt vorführet, zuhalten, auff der rechten ſeitten zuſtehen, von nötten: ſofern ſie allein vveren, damit er auff der ſeitten, den bügel zuhalten, ſtehe, auch das pferdt deſto beſſer verhindern möge, vvan es nit ſtettſtehen vvolte: ich ſage aber diß nit (ihre Maijeſt.) euvveren bereiitern, dan es nit einer vnder denſelben allhie zugegen iſt, vvelcher ſein ampt nit ſehr vvoll zuuerrichten, vndt ihr geſchickht zudienen vvere. Vndt diß ſag ich nur auß dieſer vrſachen, das vvann es ſich etvvan begebe, das ihre Maijeſt. ſich allein mit einem deſſen vnerfahrnen, vvelcher ihr das pferdt haltent, befände, ihme befehlen köndte, vvie er ihr ein pferdt recht leidtẽ, vndt halten ſolle. Nachdem ſie dann zum pferdt ſich herzunahen vvill, ſoll ſie, ſo es ihr beliebet, in acht nemmen, nit geradt von vornen noch hinden zu, zu ihm gehen, damit ein ſchalckhafftig pferdt, ſie nit mit einem oder dem andern fuß von vornen trette oder hinden ſchlage: ſondern es ſoll auff der lincken ſeitten, ein vvenig mehr vornen als hinden, vndt geradt gegen der ſchulter hinüber geſchehen: vndt nach-

dem sie an gemelten ort stehen sollen sie erstlich den zaum wol betrachten, ob er recht, vndt ein wenig vnderhalb den hacken in maul lige: vndt ob die kinnketten, nit verträhet, zu weit offen, oder zuviel zugezogen ist, darnach soll er die gürten vndt vbrigen theil des zeuges erwegen; ob nichts daran mangle: vndt nachdem leib vndt leben, daran gelegen, will sichs auch nottwendiger weis gebüren das man ein gute wahrsame darauff habe, welches dann beiinahe in einem augenblickh geschicht, wan man alles in guter ordnung erkandt, vndt eben auff derselben gegendt nahe beij der lincken schulter des pferdts, sollen ihre Mayest. die zwen rimmen, vndt den sattelknopff, mit der lincken handt nemmen: vndt darnach den fuß, in den stegreiff fetzen, haltendt sich mit der rechten handt hinden an den sattelbogen an, vndt setzendt sich allso in den sattel: aber dieses muß alsö geschickhlich vndt freij zugehen (wofern so es möglich ist) das das pferdt beiinahe nichts daruon empfinde, damit es kein forcht oder vngelegenheit daruon bekomme: welches dan auch sehr leichtlich geschehen kann, wan man nur die steiigreiff zu rechter mensur gezogen hatt.

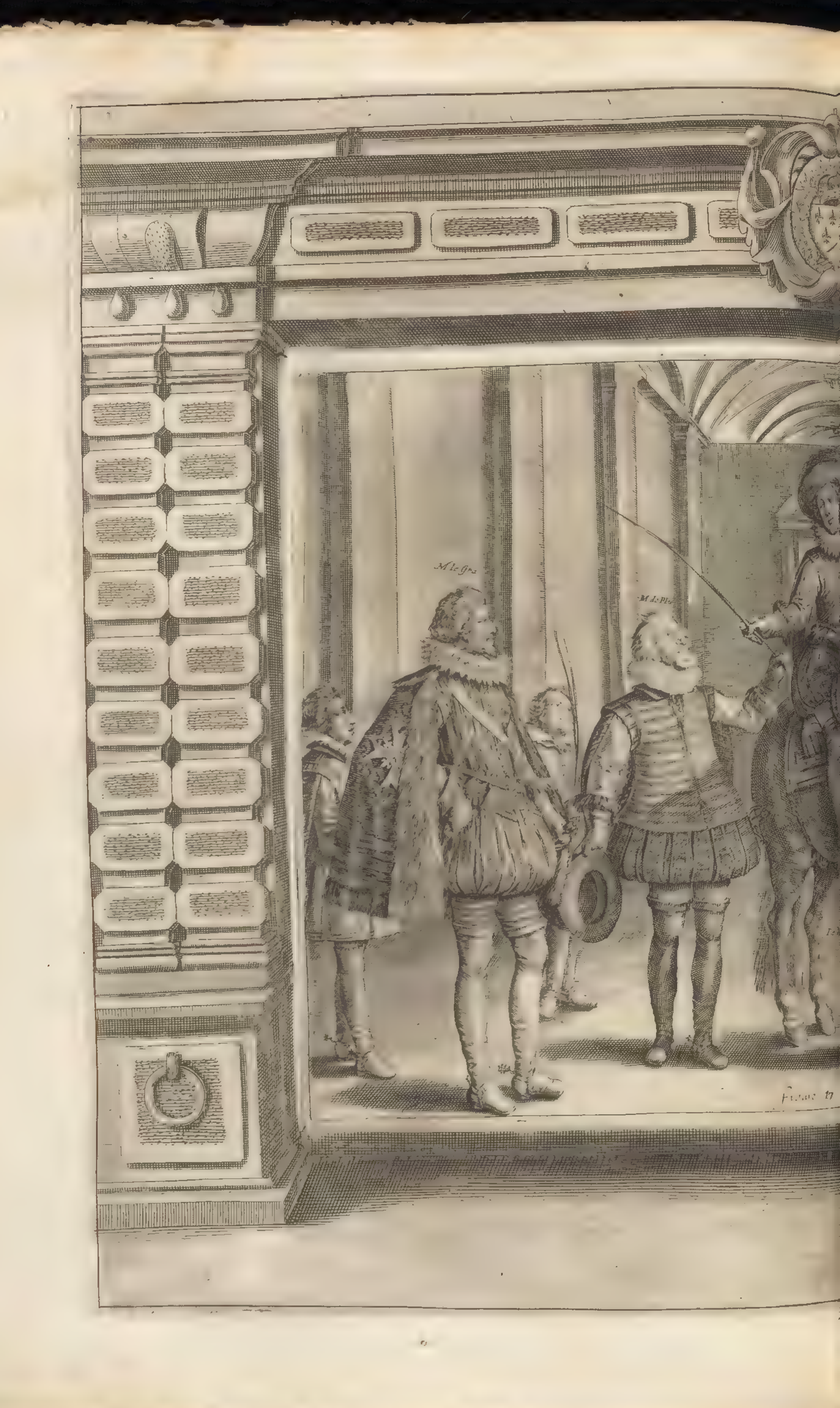
gauche, vn peu plus deuant que derriere, & vis à vis de l'espaule, où estant, auant que mettre le pied en l'estrieu, elle jettera l'œil sur la bride, voir si elle est bien placée dans la bouche, vn peu au dessus des crochets; si la groumette n'est point entorse, ou trop lasche, ou trop serrée; puis considerera les sangles & le reste du harnois si le tout est bien: Car puis que la vie despend de ces choses, il est tres-raisonnable d'y regarder de pres, ce qui se fait presque en vn moment quand on y est accoustumé, & lors ayant recogneu le tout en bon estat, du mesme endroit, proche de l'espaule gauche, V. M. prendra les deux resnes de la main gauche & le pommeau de la selle; puis ayant mis le pied en l'estrieu s'appuyant de la main droite sur l'arçon de derriere, elle se placera dans la selle: mais, s'il est possible, il faut qu'elle s'accoustume à faire cét action si librement que le cheual la sente fort peu, & qu'il n'en reçoiue, ny apprehension, ny incõmodité: puis ayant bien fait adjuster ses estrieux, elle pourra faire ce qu'il luy plaira.

DER KONIG.

Figur 17. *Nun sehet mich hie zupferdt, die steiigbügel vndt den zaum in der handt zurecht gezogen, vndt haltende, was begehret ihr jetz, das ich thun solle?*

LE ROY.

Me voylà donc à cheual, mes estrieux bien adjustez, & la bride en la main, que voulez vous que ie fasse? Figure 17.


M le Gra
M de Plu
Figure 17



PLVVINEL.

SIRE, ie louë Dieu de quoy voſtre Majeſté a ſi bonne memoire, & qu'elle aye ſi bien retenu la poſture que cy-deuant ie luy ay monſtree ſur la perſonne de Monſieur de Termes, qu'il n'eſt maintenant point beſoin que ie m'approche d'elle pour la placer d'autre ſorte qu'elle eſt. Et d'autant que voſtre Majeſté ſe peut bien ſouuenir (comme ie l'ay cy-deuant fait voir) la plus grande difficulté des cheuaux eſtre de tourner, & que pour cet effect ie les commence par là : de meſme la plus grande difficulté des hommes eſt de les faire manier en tournant. Ce qui m'oblige de commencer leurs premieres leçons par là : & de ſupplier voſtre Maieſté de tourner à main droite de pas large quatre tours : & s'il eſt poſſible garder la bonne poſture, tenant la gaule ſur le col du cheual, la pointe vers l'œil gauche afin qu'il la voye, & les ongles de la main de la bride en haut.

Recourez à la figure 4.

OBERBEREITTER.

Ihre Mayeſt. Gott ſeÿ lob das ſie ein gut gedechtnuß, vndt das ſie die poſtur oder geſtalt, welche ich ihr hiebevorn an herrn de Termes gewiſen, ſo voll behalten haben, vndt derenthalben iſt es jetzunder nit von nötten, ſie auff ein andere weiſ auffzuſetzen, als wie ſie nun ſitzet: vndt dieweil ihre Mayeſt. noch in guten andencken haben (wie ich ihr dan hiebeuorn gewiſen) wirdt, das dem pferdt nichts ſchwerers, als das vmbkehren, vndt am mühe ſeligſten vorkombt, vndt auß dieſen vrſachen gewohne ich auch anfänglich dieſelbe darzu: gleichfals iſt auch dem reitter am allerſchwerlichſten, es vmbkehrendt, gehen zumachen, verurſachet mich diß derenthalben: das ich ſie im anfang, in dieſen erzehlten lectionen abrichte: vndt bitte nun ihr Mayeſt. auff die rechte handt in weiten ſchridt, vier vmbkreiß herumb zuthun, vndt wan es ihr möglich, die gute poſtur behalten, vndt halte die ſpißruth auff des pferdts halſ: Derſelben ſpitze gegen des pferdts lincken auge, damit es ſie ſehe, vndt wende die handt am zaum, das die finger an händen vberſich ſtehen.

Sieh die 4. fig.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, à ce que ie voy, Monſieur de Pluuinel n'aura pas gran-

OBERSTALMEISTER.

Ihre Mayeſt. ich ſehe, herr Oberbereitter wirdt nit ſehr groſſe mühe,

ihre Mayest. die volkommentliche notturfft dieses exercitij zuunderweisen, haben, dievveil ich sie im anfang alles recht machen sehe.

de peine à faire comprendre à V. M. tout ce qui est requis pour le rẽdre parfait en cet exercice, puis qu'à ceste premiere fois ie luy voy executer ce qu'elle fait.

OBERBEREIITTER.

Jhre Mayest vvan alle die schuler vvelche durch meine hände seindt gangen, auch so vvoll gelernet hetten, als ihr Mayest. vvürde es vvoll ein grössere anzahl guter reiitter in Franchreich haben, als es ihrer nit hatt, dievveiln sie ihre postur sehr vvoll behalten: aber sie bitte ich nachdem sie das pferdt stillhalten vvill, den rucken ein vvenig zuruckh zuhalten, so sehr nottvvendig hiebey zu obseruirn ist, vndt man auch allzeit darbeij thun solle, es seije gleich im still halten, im schritt, im trott, im gallop, oder mit vollem zaum, oder auch auff einige oder andere vveise, als sein mogte. Der nutz der darauß entspringet, vvan man es also macht, ist, das der reiitter ziehrlicher zu pferdt sitzet, vndt gibt dem pferdt desto besser die bequemblichkeit, die hüffte desto besser vnder den bauch zusetzen, vvegen des gegengevvichts, so der reiitter durch dieselben vverckh, auff des pferdts lenden machet: vndt kommen solche vngelegenheiten auß diesem hero, vvan man das gegenspil macht: als, das der reiitter ein sehr schändtlich ziehr ein pferdt kurtz stillzuhalten hatt: vndt vvirdt ihm das haupt biß an des pferdts mahmmen, vndt der bauch auff den sattelknopff

PLVVINEL.

SIRE, Ie cognois que si tous les escholiers qui me sont passez par les mains, eussent comprins aussitost que fait vostre Majesté, qu'il y auroit bien plus grãd nombre d'excellens hommes de cheual dans vostre Royaume qu'il n'y a, parce qu'elle a fort bien gardé sa bõne posture: Mais ie la supplie de prendre garde à mettre vn peu le dos en arriere quand elle arrestera son cheual, chose si necessaire qu'il faut tousiours la practiquer en cette action, soit en arrestant, de pas, de trot, de galop à toute bride, ou à quelque autre air que ce soit. Le biẽ qui en arriue est, qu'en faisant de la sorte, l'homme en a bien meilleure grace, & le cheual y sent de la commodité pour mettre plus facilemẽt les hanches sous le ventre à cause des cõtrepoids que le cheualier fait par cette action sur les reins du cheual: l'inconueniẽt qui en reüssit faisant le contraire est, que le cheualier a tres-mauuaise grace d'arrester court & de pancher la teste pres du crin, & son estomach pres du pommeau

meau de la selle: auquel temps si le cheual faisoit quelque sault, & donnoit quelque tour d'esquine, il incommoderoit son homme, & luy feroit perdre sa bonne posture.

knopff zuligen kommen: welchem dann, wan das pferdt springt, undt ihme ein umbkehrung mit dem ruckgradt gibt, eine ungelegenheit verursachen, das er seine gute postur oder gestalt verlihren köndte.

LE ROY.

La raison est fort bonne, & mettray peine de practiquer ce que vous me dites.

DER KONIG.

Diese bescheidenheit ist sehr gut, undt ich will mich derselben zugebrauchen, befleissen.

PLVVINEL.

SIRE, ie voy que vostre Majesté a trop bon esprit pour que ie sois obligé à la faire cheminer de pas d'auantage: c'est pourquoy ie la supplie de faire au trot ce qu'elle a fait au pas: & si le cheual se presente au galop qu'elle le laisse faire, s'il luy plaist: Car tout sera fort bon, pourueu qu'en gardant sa bonne posture, elle conduise son cheual rondement, qu'elle empesche qu'il ne s'arreste sinon quand il plaira à vostre Majesté, & qu'à l'arrest elle mette le dos en arriere, comme ie viens de luy dire. Et afin que ie cognoisse si le cheual ne s'arrestera point de soy-mesme, V. M. aura agreable de faire quatre tours entiers, puis arrester en la place où elle est.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijestet ich sehe das sie ein sehr guten verstandt habe, nur das ich sie im schritt stärcker fortschreitten mache; derenthalben bitt ich sie, ietzt im trott zuthun, was sie zuuor im schritt gemacht, undt wan das pferdt im gallop gehen will, lasse sie es nur gehen, so es ihr beliebet, dieweill dieses alles gut ist, nur das sie ihre gute postur behalte: undt das pferdt gantz in der runde herumb leidte, damit es auch nit eher stillstehe, als ewwerer Maijest. beliebe, sie soll auch in dem stillhalten, den rucken zuruckh halten, wie ich ihr allewweil erzelt habe: damit ich erkennen möge, ob das pferdt nit von sich selbsten stillstehe: undt halte dannach an dem ort still wo sie verbliben ist.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Mayest. werden mir vergonnen (so es ihr beliebet) ihr ohne einige schmeichlerey zusagen, das ich schuler von drey monaten, vndt welche ein gut gedächtnuß gehabt, gesehen, welche nit so geschickht vndt frisch, auch ihre pferdt nit mit soviel verstandt, als sie, reiitten: vndt ruffe deswegen herrn Oberbereiittern zum zeugen, welcher dan ihrer Mayest. nit anders als die warheit daruon sagen wirdt.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, V.M. me permettra, s'il luy plaist, de luy dire sans flatterie, que i'ay veu des escoliers de trois mois, ayans tres-bon esprit, qui n'estoiẽt point si droits ny si vigoureux qu'elle, & qui ne conduisoient leur cheual auec tant de iugemẽt qu'elle fait, ie m'en rapporte à Monsieur de Pluuinel que ie sçay tres-bien qui ne dira à V. M. que la verité.

DER KONIG.

Ich zweiiffle gantz vndt gar nit daran, dan er weis woll wie sehr ich die fuchsschwäntzer hasse.

LE ROY.

Ie n'en doute nullement, car il sçait combien ie hais les flatteurs.

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. der herr Oberstallmeister hatt ihr sehr recht gesagt, dieweiln sie in warheit es nit besser machen köndte: vndt vergewissere ihre Mayest. das ich niemals einige person gesehen welche, in so wenig zeit, nur das dritte theil, dessen was sie jetzt verrichtet, machen hette können, dieweiln sie sich sehr woll vorgesehen, den rucken nit hindersich zuziegen: die rechte schulter ist jedoch nit meinem begehren nach

PLVVINEL.

SIRE, Monsieur le Grand vous a tres-bien dit, car il est vray qu'il ne se peut mieux, & ose asseurer V. M. n'auoit iamais veu personne faire en ce peu de temps le tiers de ce qu'elle vient executer: car elle s'est tres-bien souuenüe de mettre le dos en arriere, & si l'espaule droite n'a esté si en auant que i'eusse desiré & que la iambe ne se soit tenüe assez

estendüe, ce que i'ay à dire ; c'est qu'il est impossible que vostre Majesté fasse tout en vn iour; mais ie m'asseure qu'en fort peu de temps, sans que ie luy parle, elle fera d'elle mesme à cheual ce qu'elle a entendu estant à pied, n'estant pas tousiours necessaire de reprẽdre l'homme de toutes les fautes qu'il fait, soit en la conduitte de son cheual, soit en sa posture, à chasque fois qu'il les commet (au commencement qu'il apprend:) mais il le faut reprendre quand il est temps, afin de ne luy embroüiller point la ceruelle, appartenant seulement au prudent Escuyer de cognoistre quand il est temps.

genug heruor gekehret, wie auch der schenckel, nit genug außgesträckht gewessen: aber was will ich sagen, es ist vnmóglich das ihr Maÿest. alles in einem tag begreiffen können: aber ich bin gewiß, das in sehr weniger zeit; vndt ohne das ich ihr etwas sage, alles waß sie zu fuß von mir verstandten, auch allso baldt zupferdt von sich selbsten machen können wirdt. Dann es nit allzeit von nótten ist, dem reitter alle fehler welche er begehet, allso baldt zuuerbessern, es seÿe gleich das pferdt zuregiren, oder wegen der postur, ein jedes mall wan er sie begehet, im anfang als er lernet: jedoch aber soll man ihn woll zur zeit straffen, damit man ihm nit den verstandt verwúrre oder nembe: vndt gebúrt nur dem wollerfarnen reitter zuerkennen wan es zeit ist.

MONSIEVR LE GRAND.

OBERSTALMEISTER.

SIRE, il est certain ce que vous dit Monsieur de Pluuinel, qu'il ne faut pas tousiours reprendre son escolier, car i'ay veu souuent trauailler deuant luy des ieunes escoliers faisans de grandissimes fautes lesquelles il laissoit passer sans leur dire: & si ie ne l'eusse cogneu pour tres-sçauant en l'exercice, i'eusse creu que l'ignorance eust produit ce silence. C'est pourquoy, SIRE, il sera bien à propos qu'il en die la raison à vostre Majesté.

Ihre Maÿest. es ist war waß ihr herr Oberbreitter saget, das man nit allzeit den schuler straffen solle dan ich offtermals viel junge schuler, vor ihme reitten sehen, welche sehr grosse fehler begiengen, aber er straffte sie gantz vndt gar nit darumb: so ich ihn nit vollkommlich geschickht in diesen exercitio gewúst, hette ich vermeinet, das ihn die vnwissenheit darzu stillzuschweigen allso verursachet hette: darumb, ihre Maÿest. ist es von nótien das er ihr die vrsach dauon sage.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiiest. so es ihr beliebet diese erste lection zuvollbringen, will ich sie hernach in allem was sie begeret, zufrieden stellen: lasset vns noch vier ringlin oder vmbkehrungen, gegen der rechten handt machen, vndt wann es ihr nachmalls beliebt abzusteigen, dieweil es genug vor diesen morgen ist: aber vor allen andern, bitte ich sie, die hüffte vndt kniie starckh anzuhalten, dan nichts anderst als diß, die schöne postur erhelt, auch alles mit einer schönen ziehr, waß man zupferdt zuthun vermage, verrichten kann.

Figur 18.

PLVVINEL.

SIRE, il plaira à V. M. d'acheuer cette premiere leçon, ie la contenteray apres sur ce qu'elle desire. Voyons donc encores quatre tours à main droite, & puis si elle a agreable de descendre, il suffira pour ce matin: mais sur tout ie la supplie de songer à bien serrer les cuisses & les genoux, car c'est ce qui luy fera garder sa bonne posture, & executer à cheual de bonne grace tout ce qui se peut faire. Figure 18.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maiiest. ich glaub das herr Oberbereiitter so wenig an ihr zustraffen finden werde, alßwie er von ihr begeret, vndt wirdt derentwegen den mundt nit anderst, als zuloben, auffthun.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, ie croy que Monsieur de Pluuinel treuuera si peu à reprendre à ce qu'il desire de V. M. qu'il n'ouurira pas la bouche sinon pour la louër.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiiest. es ist war das sie sich alles sehr woll was ich gesagt, erinnert hatt, vndt auch mit einem guten bedacht vollbracht, welches mir dan ein solche befriedung geben das ich in weniger als dreij monats zeit vbung, verhoffe sie geschicket allerleij abgerichte pferdt zureiitten machen,

PLVVINEL.

SIRE, il est vray que V. M. s'est souuenüe parfaictement de tout ce que ie luy ay dit, & a eu soin de l'executer, ce qui m'a donné vn tel contentemẽt que i'espere en moins de trois mois d'exercice la rendre capable de se seruir de toutes sortes



Figure 18 . 2 partie.



tes de cheuaux bien dressez, & si bien qu'il y aura tres-grand plaisir à la regarder.

machen, vndt so vollkommlich, das menniglich ein grossen lust sie zureitten, anzuschauvven haben sollen.

LE ROY.

DER KONIG.

Vous auez remis à me dire quand ie serois pied à terre la raison pourquoy vous ne reprenez pas au commencement vos escoliers de toutes les fautes qu'ils font, donnez la moy donc à entendre.

Ihr habt verschvvigen mir zusagen, nachdem ich abgestigen bin, auß vvaß vrsachen ihr euvvere schuler anfangs vmb aller fehler, vvelche sie machen, nit straffet: verstendiget mich nun dessen.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, on peut plus dresser d'hommes en parlant peu, & quand il en est temps, qu'en criant à toutes heures, comme presque la plusspart de ceux qui enseignent ont accoustumé, ne croyans pas (plusieurs y a il) estre dignes d'estre appellez Escuyers si de moment en moment ils n'vsoient de menaces, d'iniures & quelquesfois de coups aux hommes, & le tout sans raison: car il n'en peut reüssir aucun bon effect, en ce que l'homme ignorant estant desia assez estonné de se voir sur vn cheual qui l'incommode dont les extrauagances le mettent en crainte, si parmy tout cela celuy qui l'enseigne va augmenter son apprehension par ses menaces, sans doute il continüera long-temps cette

Ihr Mayest. man kann die schuler besser abrichten, nachdem man vvenig vndt zurechter zeit zu ihnen redt, als das sie stettigs angeschrijen vndt gescholten vverden; vvie dann beiinahe der meiste theil bereiiter im gebrauch haben: (vndt gedenckhen nit das es viel schuler da hatt) vermeinen nit bereiitter zusein, vvan sie sich nit alle augenblick der travvungen, schmächvvordt, vndt zuzeiten mit streichen gegen den schulern, vndt gantz ohne bescheidenheit gebrauchen: darauß dann nit ein einige gute that erfolgen kann: darumb das es ohne das dem vnerfahrnen schuler selzam vorköbt, vvan er sich vom pferdt beschvveret, vndt in auch bißvveilen in die gröste forcht setzet, befindt, vndt vvan der bereiitter eben in derselben zeit die forcht durch seine travvungē vermehret, so vvirdt er ohne vveiffel ein läge zeit mit solcher vndervveisungmanier zubringen, ehe er seinen schuler etvvas

lehren wirdt: dieweiln er alles das hinderst, das vorderst (wie es sich sonst gebüret) macht setzende den jenigen in forcht, welchem sie von nötten hinweck zunehmmen, vndt die vorgewisserung hiebey zugeben, so dann ein rechte vnwissenheit zunennen ist: dieweil die rechte vndt volkommene kunst erfordert, bald zum begerten end derselben zukommen, zu welchen man durch oberzelte mittel dann nimmermer gelangen mag: vndt alle die, welche dem gegenspill folgen, können sich mit guten gewissen vnverständige nennen. Nun (ihre Maiest.) wan der schuler erstlich zulernen anfangen will, vndt einigen mangel begehet, es sey gleich in seiner bewegung, oder behielte auch sein güte postur nit, welche man ihm gewisen hette, vndt ob es auch in der beleidtung des pferdts, oder andern mehr geschehe: so muß man zuuor erwegen ob es füglich ihn zustraffen seye, auch die vrsach seines fehlens woll betrachten vndt erkennen, ob es nit etwan auß mangel der anhaltung geschehen: dan were es ein grosse thorheit ein schuler wegen seiner guten postur zustraffen, vndt wurde hindurch in fortbeleidtung seines pferdts fehlen, vndt allso sich verhindert starck anzuhalten, befinden, das er an nichts anders gedenckhen köndte: so muß man zuuor sie recht steiff sich anhalten lehren, ehe man sie straffen will: desgleichen wan es einer der sich erschreckete, wurde man wenig, in dem die straff seiner mängel werete, an ihm gewinnen, vndt welche ihn gantz taube, alles dessen was man ihm sagt, macht: zu diesem ist erstlich vonnötten das man dem schuler dise forcht auffrede, damit er den gebrauch der beschei-

methode auant que rendre son escolier sçauant, pource qu'il fait tout le rebours de ce qu'il conuient mettant en crainte celuy auquel il est besoin de l'oster, & luy donner de l'asseurance, ce qui ce doit nommer vne pure ignorance: Car puisque la vraye & parfaite science est d'arriuer bien-tost à la fin qu'on desire, & que par cette voye on n'y peut iamais attaindre, ceux qui suiuent le contraire se peuuent à bon droict appeller ignorans. Or, SIRE, quand l'escolier qui commence à apprendre, commet quelque faute, soit en son action, ne gardant la bõne posture qu'on luy aura enseignée, soit en la cõduitte de son cheual, il faut cõsiderer s'il est à propos de le reprendre, & pour le cognoistre il faut iuger le sujet qui le fait faillir, si c'est manque de tenüe, si c'est estonnement, ou si c'est faute d'esprit qui l'aye empesché de retenir ce qu'on luy aura dit. Si c'est manque de tenüe, ce seroit vne folie bien grande, de reprendre vn homme de sa bonne posture, & de manquer à la conduite de son cheual, lequel est si empesché à se tenir qu'il ne songe à autre chose: il faut donc auparauant que d'en venir à la reprehension luy apprendre à se tenir ferme. Au semblable, si c'est quelqu'vn qui s'estonne, on profiteroit fort peu durant cét estonnement de censurer ses fautes, pource qu'il n'a rien deuãt les yeux qu'v-

ne continuelle apprehension qui le rend sourd à tout ce qu'on luy peut dire. Il est besoin premierement d'oster ceste crainte pour luy rendre l'vsage de la raison, & la facilité de bien conceuoir ce qu'on luy enseignera. Si c'est faute d'esprit, c'est ce qui est plus fascheux : Car il est tres-difficile d'en donner à celuy qui n'en a pas: neantmoins les reprehensions aigres, les menaces & les tourmens ne luy en donneront dauantage & ne le rendront plus sçauant; au contraire, elles estoufferont ce peu qu'il en aura, de telle sorte qu'elles le rendront incapable de quoy que ce soit : il faut plustost y aller par douceur ; pource qu'il n'y a que la longue practique qui luy puisse faire apprendre ce qu'on desire; à quoy il faut trauailler doucement pour resueiller cette grande stupidité plustost que de l'assoupir tout à fait. Voylà, SIRE, ce qu'il faut que celuy qui enseigne considere de pres, afin d'apprendre quand il est temps de parler, & quād il se faut taire : En vn mot il faut asseurer parfaictement l'homme sur le cheual auparauant que de le reprendre; & lors qu'il est asseuré il est besoin de luy enseigner à se sentir: Car il y en a plusieurs qui faillent faute de sentir, ny eux, ny leur cheual: & pour preuue, tel est courbé & de trauers qui croit estre droit; & tel pense la croupe de son cheual trop dedans qu'il est trop dehors,

denheit, vndt bequemblichkeit dessen waser vnderwisen wordten; zuerlernen, desto besser begreiffen möge wofern es nit durch mangel des verstandts herkommen, welches dann am verdrüßlichisten ist: dieweil es sehr schwerlich einem verstandt zugeben, welcher keinen hatt: so werden auch die starckhe straffen, die trawungen; vndt quelltungen, dem schuler nit desto mehr geben vndt klüger machen: sondern werden denselben des wenigen, was er erlernet, gantz verwürren vndt verdummen, vndt in allso zu allem andern; es seÿ auch waß es wölle vntauglich machen. Derentwegen muß man sich am meisten der sanfftmüttigkeit hierin gebrauchen, vndt betrachten; das sie alles durch den langwührigen gebrauch, dessen waß man von ihm begeret begreiffen konnen: vndt muß solches im reiitten gantz gemählich geschehen; damit man ein solchen vnuerstandt oder plumbheit nur mehr aufferwecke, als das man dieselbe gantz vndt gar hinweg nemme. Vndt also sehen ihre Mayest. was der jenige; welcher vnderweisen will, woll vndt eben betrachten soll, damit er wisse beides zu rechter zeit zusagen, vndt auch stillzuschweigen: vndt kürtlichen soll er den schuler auff dem pferdt gantz vollkommentlichen recht zusitzen gewiß machen, ehe er ihn straffet oder corrigiret, vndt nachdem er zurecht gesetzt, ist es von notten ihme zuweisen; wie er sich recht im sitzem fühlen solle: dann es ihrer viel welche durch mangel des fühlens vndt weder sich selbsten, noch ihre pferdt empfinden, fehlen: vndt ist die probe dauon: als das sie gantz geduckt sitzen, vndt auff eine

seitte hangen, jedoch gantz geradt zusitzen vermeinẽ, auch ihres pferdts creutz zu wenig inwendig in der volte zuhaben, vndt das pferdt jedoch mit dem creutz oder hüfft, gantz zuviel außwendig ist. Derenthalben es sehr von nötten zuerkennen, wan der schuler sich selbst fühlen kann, zu dem waß er thun will, damit man ihm vnderschiedlicher weis, die gebürliche mittel, so fern er sie nit wüste, darin zeigen köndte, welches aber jedoch nit durch schelten oder trawung geschehen solle. Vveiter soll man im anfang die schuler fehlen lassen nur (so sie allein ihre fehler zu corrigirn vndt zuverbessern vermögen) das man ihm zuuor die mängel ein, oder zweimall, zuerkennen gewissen habe, damit sie nit wartten biß man ihnen allzeit zuuor zurede, vndt ihnen diß warten nit einen schläfferigen, oder hinläßigen verstand machte: ich laß auch eben dieser erzelten vrsachen halben bißweilen dem schuler, welcher nit geherzt, ein pferdt ohne vrsach schlagen, vndt peinigen, damit er gehertzter werde: dan nachdem diß geschehen, man alle mängel ohne grössere beschwernuß, welche von zuviel keckheit oder resolution herkommen corrigirt vndt verbessert, auch viel bequember als die, so durch zuviel forcht verursacht, zuuerbessern seind, dieweil mir viel lieber ist, das ein schuler viel eher zuviel, als zuwenig hierbeij sich vnderstehe: vndt allso, ihre Maijest. mit waß vor einer gestalt im vnderweisen, ich mich gegen meinen schulern verhalte, vndt auch die bescheidenheiten welche mich verpflichten die höfflich, vndt sanfftmüttigkeit in acht zuhaben: dieweiln ich (so fern es möglich) mein pferdt nur durch

tellement qu'il est besoin de cognoistre quand l'homme se sent, & ce qu'il fait, afin de luy monstrer distinctement le moyen en cas qu'il ne le sceust, ce qui ne s'execute pas en criant ny en menaçant. De plus, il faut laisser faillir les hommes au commencement, pour (s'il est possible, qu'ils remarquent & qu'ils se corrigent tous seuls de leurs fautes) apres toutefois leur en auoir fait apperceuoir vne fois ou deux, afin qu'ils ne s'attendent pas qu'on leur parle tousjours & qu'ils ne s'endorment l'entendement en cette attente: C'est pourquoy ie laisse quelquefois gourmander & battre vn cheual sans raison à vn escolier que ie cognois manquer de resolution, afin qu'il prenne de la hardiesse: car apres on corrige sans difficulté les deffauts qui arriuent par trop de resolution & bien plus aisement que ceux qui sont causez par trop de crainte, aymant beaucoup mieux qu'vn escolier entreprenne trop que trop peu. Voylà, SIRE, de quelle sorte ie procede pour enseigner les hommes, & les raisons qui m'obligent à me seruir de la courtoisie & de la douceur: Car puis que ie veux, s'il est possible, dresser mon cheual par toutes sortes de voyes douces, il est bien plus raisonnable que i'exerce la mesme chose à l'endroit

l'endroit des hommes, puis qu'outre qu'ils sont susceptibles de raison, ils n'ont pour but que le desir d'apprendre la vertu.

durch mittel der gutigkeit abrichten wil : ist es auch bescheiden, das ich mich eben derselben auch gegen den menschen gebrauche, dieweiln sie alle deren bescheidenheiten theilhafftig gemacht, vndt nichts anderst als den zweckh der Tugent zuerlangen gemeindt sein.

LE ROY.

Reprenez le discours que vous auez quitté quand i'ay monté à cheual. Car ie veux sans me diuertir à autre chose, que vous poursuiuiez de me dire tout ce qui est necessaire pour acheuer d'adjuster le cheual qui en est reduit au poinct où nous l'auons laissé; ensemble si c'est tout ce que vous auez à me representer de l'vsage des pilliers.

DER KONIG.

Nemmet das gespräch wider vor die handt, welches ihr verlassen, als ich zu pferdt auffgesessen bin: dan ich will nichts anderst anfangen biß ihr mir erzelet alles waß einem von nötten ist, ein pferdt iust zumachen, vndt es zu einem solchen end bringen, wie ihr mir zuuor daruon gesagt: vndt ob es auch alles diß ist, so ihr mir von dem gebrauch der zwoen saulen vermelden wollet?

PLVVINEL.

SIRE, I'en ay fait remarquer à vostre Majesté les principales reigles, & laisse au prudent & sage Caualier d'en vser selon le besoin, auec la modestie & le iugement qu'il fera de son cheual, pour luy allonger, accourcir, ou changer ses leçons, comme il cognoistra estre necessaire: Car de ces choses particulieres, il ne s'en peut donner de maximes determinées en ce que les cheuaux ne sont pas tous d'vne mes-

OBERBEREITTER.

Jhre Mayest. ich hab sie die vornembsten regeln daruon obseruirn vndt behalten machen, vndt lasse den verständigen reitter dieselben nach noturfft, mit der sanfftmüttigkeit vndt verstandt, welchen er von seinem pferdt haben wirdt, gebrauchen, ihme seine lection zuerlängern zuuerkurtzen vndt zuuerändern, wie er erkennen, es die notturfft erfordern wirdt: dieweil von diesen besondern dingen man keinen gewissen zweckh oder gebrauch setzen mage, auß vrsachen, das die pferdt nit einerleÿ na-

CC

tur vnderworffen seind: dan ein theil will gezwungen der ander geliebkoset sein: einer sehr gearbeittet, vndt der ander wenig: vndt sage derenthalben das durch die vnderweisungs manier, ich allerlei pferdt an den zwoen saulen reiitten, vndt waß man vermag, auß ihnen bringen kan. Aber die andere regeln extrahiret oder herauß gezogen, vndt soll, ihr Maijest. so es ihr beliebet betrachten, das jemehr der reiitter es gebrauchet vnd diese kunst vbet, jemehr er mittell, ihme dise kunst leichter zumachen, erlangen wirdt.

me nature: Les vns voulans estre forcez, & les autres carressez; Les vns fort trauaillez, & les autres peu, par ainsi ie dis que par ma methode ie puis trauailler aux pilliers toutes sortes de cheuaux, & tirer d'eux tout ce qui se pourra. Mais pour les reigles particulieres, encor que i'en ay dit à V. M. plusieurs, & en diray encor en la suitte de mon discours quelques-vnes: neantmoins elles sont sans nombre. Lesquelles toutesfois sont tirees de ses principales, & remarquera V. M. s'il luy plaist, que tant plus le Cheualier à d'vsage, & de prattique en cette science, tant plus il rencontre de moyens pour luy faciliter ce qu'il desire.

DER KONIG.

Fahret dan forth vndt verstendiget mich auch der andern reglen, welcher ihr ausserhalb der zwoen saulen euch gebraucht, das pferdt dardurch in die beste geradt oder justheit zubringen.

LE ROY.

Continuez donc à me donner l'intelligence des autres reigles que vous faictes obseruer hors des pilliers pour mettre le cheual dans les plus grandes justesses.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maijest. es ist nichts gewissers, als das die pferdt so an den saulen vndt in den vor er zelten lectionem gehorsamb sein, werden sie ausserhalb dieses zwangs, auch viel gehertzter vndt lustiger, ohne oder

PLVVINEL.

SIRE, Il n'y a rien si certain que les cheuaux qui sont bien obeyssans aux pilliers & aux leçons precedentes, le sont encore d'auantage hors de cette sujection, & manient plus gayement hors des pil-


Figure 39
2 partie



liers: chose qui se croiroit peu facilement, qui ne l'auroit pratiqué; mais aussi il est tres-necessaire de se bien seruir de cette mettode pour en venir là, autrement il y auroit du peril qu'au lieu de rendre le cheual au poinct où on le desire que le contraire n'arriuast, faute de l'intelligence parfaicte requise en l'execution des precedentes leçons. C'est pourquoy ie conseille ceux qui ignorent l'vsage de mes moyens, de les aprendre, ou de ne s'en seruir pas, de crainte de tomber en mille accidents inneuitables, où l'ignorance de ma pratique les pourroit conduire. Figure 19. Auparauant donc que de faire manier le cheual hors la subiection du pillier, ie le fais promener au pas, au trot, & au galop, selon que ie iuge qu'il en est besoin, pour qu'il apprenne à se laisser conduire franchement par la bride, & s'arrester droict & iuste comme cy-deuant: I'ay dit que l'arrest se deuoit faire à trois ou quatre temps seulement: si le Cheualier y treuuoit quelque peu de difficulté en cette conduitte, il seruira des deux resnes separees dans les deux mains comme on se sert des longes du caueſſon, duquel vsage ie me treuue fort bien, pourueu qu'on en vse bien à propos.

ausserhalb der saulen gehen: ein ding, vvelches man nit leichtlich glaubet, vvan man es nit erfahren hatt, aber es ist auch sehr nottvvendig diese undervveisungs manier, zu dem besagten zvveckh zukhommen, rechtgebrauchen zuvvissen, sonsten vvurde man in gefahr stehen, nachdem man das pferdt auff ein guten vveg bringen vvolte, das nit etvvan das gegenspil entsprünge, durch mangel des verstandts, vvelches dan die vorhergehenden lectionen in der vbuug oder vollbringung des reiittens erfordern. Derenthalben rathe ich dem jenigen vvelchem der gebrauch meiner reiittens mitteln vnvvissendt ist: das sie sie lernen, oder sich deren nit gebrauchen, damit sie nit in tausenterleij vnuermeidliche vngelegenheiten fallen. Figur 19. *Zu vvelcher sie dan durch ihre vnvveissenheit meiner reiittensmanier gebracht vverden köndten, darumb vvan ich das pferdt nit zvvischen den zvvoen saulen gehen machen vvill, so spatziere ich es auff dem trott, vndt auff dem gallop, nachdem ich vermein das es die notturfft erfordert, damit es erlerne sich freimütig mit dem zaum leidten zulassen, vndt gerath vnd iust, vvie hievornen vermeldt, stillstehe: vndt söll das stillhalten nur in 3. oder 4. zeiten, gemacht vverden, vndt vvan der reitter ein vvenig verhindernuß darbeij befundte, söll er sich der zvven rihmen am zaum, von einander in beiden händen haltende, gebrauchen, als vvie man sich der zigel oder rimen am naaßbandt bedienet, vvelchen gebrauch (so fern man es recht macht) ich sehr gut befinde.*

DER KONIG.

Vvarumb ſetzet ihr das pferdt vvider auff den ſchritt, trott, vndt gallop, dievveiln mich bedunckhet das es die erſten lectionen ſeijen, welche ihr ihm an der ſaulen geben habt, vndt vvarumb brauchet ihr viel eher die rimem am zaum, als ihm vvider ein naßbandt anzulegen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. ich ſetze das pferdt auff den ſchritt, trott vndt gallop gerecht auß, ohne ein naaßbandt, vndt zvvang, auffdas, nachdem ſich das pferdt gantz freij empfindet, erfrevve vndt das es ſich in dieſer erfrevvung ſeiner lectionen vvelche es zuuor erlernet, vvider erinnere vollbringe, vndt ſich nach des reitters vvillen reiitten laſſe: ſoll dervvegen der reiitter durch ſeine gute erkandtnuß vndt verſtandt achtnemmen, vvan ihme das pferdt ein gute bequemblichkeit, etvvas guts zuthun, anbiedet, vndt ſich derſelben gebrauchen (das vvofern in dem er das pferdt ſpatziret, oder gallopiret durch ſeine vvackerheit in terre à terre, oder curbeeten, anfienge zugehen, ſoll man dieſelben allſo bald annemen, vndt darin gehen laſſen) vndt das pferdt empfinden machen, das dieſe ding dem reiitter nit mißfallen, vndt ob er das ſchon nit von ihm begehret, jedoch ſo das pferdt zuvviderſetzen ſich vnderſtunde,

LE ROY.

Pourquoy remettez-vous le cheual au pas, au trot, & au galop par le droict, puis qu'il me ſemble que ce ſont les premieres leçons que vous luy auez donnees au pillier, & pourquoy vous ſeruez-vous des reſnes pluſtoſt que de remettre vn caueſſon.

PLVVINEL.

SIRE, Ie remets le cheual au pas, au trot & galop, par le droict, ſans caueſſon & ſans ſubjection, afin que le cheual ſe voyant en liberté ſe reſiouyſſe, & que dans cette reſiouyſſance en ce ſouuenant des leçons qu'il aura appriſes, il les execute, & s'y laiſſe conduire à la diſcretion du cheualier: la prudence & le iugement duquel ne manquera pas de ſe ſeruir des occaſions (ſi la gaillardiſe de ſon cheual parmy ces promenades ou galloppades, engendre quelque temps de terre à terre, ou courbettes de les receuoir) & luy faire cognoiſtre que ces choſes ne luy deſplaiſent, encor qu'il ne les luy demande pas, ſi ce n'eſt qu'il les fiſt par deffence, auquel cas il ne luy faudroit ſouffrir: pource que le cheual au poinct où il

où il eſt, doit obeyr abſolument, & non pas ſe deffendre. Si toutesfois il y auoit quelque peu de reſiſtance en la conduitte de la bride les reſnes ſeparees dont ie me ſers pour faire ſouffrir franchement l'emboucheure, & la groumette du mors, & pour plus promptement alegerir le cheual que par l'vſage du caueſſon (que pourtant ie ne reprouue en cas de neceſſité:) pluſtoſt que de m'opiniatrer à me ſeruir des reſnes dans vne forte reſiſtance. J'vſe volontiers d'vne ſeguete, qui eſt vn caueſſon de fer, auec vne charniere par le milieu, creux & dentelé: & afin que le cheual ne branle la teſte, ie luy fais porter vne cordelle groſſe comme la moitié du petit doigt, que ie mets à l'entour de la muſerole, & la fais paſſer par dedans la ſelle le long du liege, & arreſter au pommeau, adiuſtee à la longueur que ie deſire qu'il porte ſa teſte: & en cette ſorte i'accouſtume mon cheual hors de la ſubiection à aller au pas, au trot & au galop, & à courre, & arreſter droict & iuſte, hors de la ſubiection, & ſans peril de l'homme: ce que peut eſtre il fera dés la premiere leçon.

derſtunde, welche widerſätzung er nit von ihm leiden darumb das das pferdt wo es iſt gantz gehorſamb, vndt ſich zuwiderſetzen, verbleiben ſolle. Wan es ſich aber vielleicht begäbe das einige widerſatzung wegen zaumſregirung vorſiele, ſo thu ich die rimen am zaum voneinander wie oben vermeldet, welches ich mich gebrauche, nur das ich ſie deſto beſſer den zaum vndt die ketten des gebiſſes eileiden mache: damit ich das pferdt geſchwinder, als durch den gebrauch deß naaßbandts erleichtern könne (welches ich mich jedoch nit in meiner gröſten nott gebrauch) vndt vil eher als mich der rimen, in einem ſo ſtarckhen widerſtandt vermeinen zugebrauchen, ich gebrauche mich gemeinglich eines gezaknte, welches ein erſen naaßbandt mit einem gewerb in der mitten hohl vndt gezähndt iſt: vndt auff das das pferdt nit mit den kopff ſchwencket oder hin vndt her wirfft, ſo binde ich ihm ein ſailin an dem zaum, die hülffe eines kleinen fingers dickh, vndt ziege es inwendig am ſattelbug durch, vndt binde es darnach oben auff dem ſattelknopff an, vndt mach gemeltes ſailein eben ſolang, als wie es ſeinen kopff tragen ſolle: vndt auff ſolche manier gewohne ich meine pferdt auſſerhalb dem zwang, auff dem ſchritt, trott, gallop, rennen recht ſtillzuhalten, vndt juſt ohn zwang der zwo ſaulen vndt gefahr des menſchen, zugehē: welches das pferdt vielleicht auch ſtrackhs in der erſtē lectiō thun wirdt.

LE ROY.

Quand voſtre cheual obeït à cela, que faites vous apres?

DER KONIG.

Wan euwer pferdt gehorſamb zum obgemelten iſt, was macht ihr hernach?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. darnach wolt ichs in guten paſſaden terre à terre abrichten, welches ich vor die beſte lection oder ſchul halt ſo ein pferdt machen köndte, ſo woll ziehrlich vor den reiitter, als auch vor das pferdt, zuſehen, vndt ihnen auch ſehr von nötten iſt, vornemblich wan ſie in curbeeten erhaben ſein, welches dan alles das iſt was das aller wollagerichteſte pfert vermage vndt das aller herrlichſte iſt, was es in der reiitterskunſt hat: von welcher wollkommenheit dann der erhobenen paſſaden ich biß zum ende, vndt wan ich von der gröſten juſtheit reden, auffgeſchoben haben will: die weil es derſelben beſchluß iſt, vndt will nun ihrer Maÿeſt. nach ordnung vermelden, durch waß mittel ſie die pferdt zu dieſen werckh bringen mögen.

PLVVINEL.

SIRE, Ie deſire de luy apprendre de bonnes paſſades terre à terre, que ie tiens eſtre le meilleur Maneige que le cheual puiſſe faire, le plus beau à voir, tant pour luy que pour le Cheualier: & le plus neceſſaire, principalement quand elles ſont releuées à courbettes, qui eſt tout ce que le cheual parfaict peut, & tout ce qu'il y a de plus excellent dans tout l'art de la caualerie, laquelle perfection de paſſades releuees, ie reſerueray à la fin des plus grandes juſteſſes, puis que s'en eſt la concluſion, & diray par ordre à voſtre Majeſté le chemin qu'il faut tenir pour mettre le cheual à ce poinct.

DER KONIG.

Ich glaub fürwar, das die guten paſſaden die allerlieblichſte, angenembſte, vndt nottwendigſte ſtückhe ſein: laſſet vns derenthalben zu den mitteln, vndt wie man ein pferdt in denſelben abrichten ſoll ſchreitten.

LE ROY.

Ie croy veritablement que les bonnes paſſades, eſt la plus aggreable action, & la plus neceſſaire: c'eſt pourquoy venons aux moyens pour les apprendre au cheual.

OBERBEREIITTER.

Ewwere Maÿeſt. haben ſehr woll

PLVVINEL.

Voſtre Majeſté a tres-bien iugé

les passades estre la vraye espreuue de la bonté du cheual, pource que en partant on cognoist sa vitesse, en arrestant sa bonne ou mauuaise bouche, en tournant son addresse & sa grace; & en repartant plusieurs fois, sa force, sa vigueur, & sa loyauté. Pour donc apprendre l'excellence de ce Maneige, qui veritablement me plaist plus que tous les autres. Lors que le cheual sçait bien galoper & arrester droict, ie le fais cheminer deux pas, & au second comme il leue le pied droict de deuant, en mesme temps il faut tourner à main droicte tout doucement de pas pour faire la demie volte, tousiours en marchant en auant, & par ce moyen croisera la jambe gauche par dessus la droicte de deuant, & de mesme, ou peu apres en fera de celles de derriere, en soustenant les hanches dans la iustesse & proportion requise auec les jambes & les talons, puis faire le semblable à l'autre bout de la passade, pour prendre de la mesme façon vne demie volte à main gauche: continuant ainsi iusques à ce que le cheual les sçache bien faire de pas, ce qui s'appelle passager la volte. Et lors que le cheual le sçaura bien de pas dans la main & dans les deux talons, il est tres-certain qu'en le poussant à toute bride, il fera de fort bonnes passades, soit terre à terre, soit releuees : si le cheualier s'est bien seruy des leçons cy-dessus

geurtheilet, das die passaden ein rechte probe der güte des pferdts seije, dan sobald es fortgehet, erkent man seine geschvvindigkeit, im stillhalten sein gutes oder böses maul: im vmbkeren sein abrichtung vndt seine schöne gestalt, vndt im vviderfortgehen offtermals sein stärcke, sein macht vndt sein getrevvheit: die notturfftigkeit dieser schul dann zuerlernen, vvelche mir dan in vvarheit mehr beliebet, als all die andern: vndt nachdem vvan das pferdt vvoll gallopirn vndt geradt still stehen gelernet hat: alsdann laß ich es zvven schritt fortgehen, vndt im zvveiten, vvan es den rechten fuß, vornen auffhebet, muß man eben in derselben zeit auff die rechte handt gantz gemählich im schritt vmbkehren, vndt die halbe volten oder vmbkehrung machen, vndt allzeit vorsich fortgehen: vndt durch diß mittel vvirdt es den linckhen schenckel vber den rechten vordern, schrencken lernen, vndt gleicher vveiß oder ein vvenig hernach, vvirdt er es auch mit den hindern schenckeln machen, vndt die hüffte in die rechte proportion, mit den schenckeln vndt hacken, halten: darnach soll man es gleicher gestalt auch auff der andern seitten der passaden machen, vndt eben allso ein halbe volten auff die lincke handt nemmen, vndt auff diese vveiß darin verharren, biß das pferdt sie vvoll im schritt vvisse zumachen, vvelches man dan passager la volte nennet: Vndt nachdem das pferdt sie vvoll im schritt, an der handt, vndt mit den zvvoen versen verstehet, so ist es gantz gevviß das, vvan man das pferdt fortjaget mit vollen zaum, es sehr gute passaden, es seij gleich terre à terre, oder erhoben machen vvirdt: So fern

der reiitter, nur obgemelte lectionen, als vmb die eine, vndt darnach vmb die zwo saulen, voll in achtnimbt.

DER KONIG.

Von welcher länge vndt breitte müssen die passaden sein, wan sie vor gut gehalten sollen werden.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿest. diewweil es von nötten ist, das das pferdt dem reiitter gehorche, im fortgehen, im stillstehen, vndt sich vmbkehre, wan es ihm beliebet, dan es kein gewisse maß im krieg hatt, als nur die, so die notturfft erfordet: aber auff der rennban, muß man das pferdt nach der stärcke, wackerheit, vndt zuneigung des pferdts judiciern: dann wan es zuschwer, vndt vornen ein wenig schwach, auch sich mit dem kopff durch den zaum in der handt, nit recht anleinet, were es von nötten, das man die passaden kürtzer vndt die rundte enger machte, als wan er leicht were, vndt nit gern gienge: wan aber das pferdt sehr geschwind ist, so kan man die passaden, dreißig schritt lang machen: vndt die rundung vier schritt diametre, mitten durch geschnitten, die halbe volte dardurch zuvnderscheiden. Aber für allerleÿ pferdte befinde ich die rechte maß, das sie 5. oder 6. mall so lang sein soll. als das pferdt ist: diewweiln man in einer solchen weide des pferdts geschwindigkeit,

autour du pillier, & entre les deux pilliers.

LE ROY.

De quelle longueur & largeur faut-il que les passades soient pour estre bonnes?

PLVVINEL.

SIRE, estant necessaire que le cheual obeysse à la volonté du Cheualier, qu'il parte, qu'il arreste, & qu'il tourne quand il luy plaira, il n'y a proportion à la guerre, sinon celle que la necessité requiert; mais sur la carriere il l'a faut mesurer selon la force, la gentillesse, & l'inclination du cheual: Car s'il estoit engourdy ou pesant, & vn peu abandonné sur le deuant, & sur l'appuy de la bride, il faudra tenir la passade plus courte, & les ronds plus estroicts que si il estoit leger ou ramingue. Si le cheual est fort viste, on peut faire les passades de trente pas de longueur, & le rond de quatre pas de diamettre, couppé par le milieu du centre, pour fermer la demie volte. Mais pour toutes sortes de cheuaux, ie treuue que la vraye proportion est de cinq ou six longueurs du cheual: pource qu'en cette





cette diſtance on peut aiſément remarquer ſa viſteſſe, & ſa vigueur, que ſi elles eſtoient plus longues, il ne pourroit pas repartir ſi furieuſement, ny d'vne meſme force, trois ou quatre fois au moins comme il eſt neceſſaire. La demie volte que i'ay dite deuoir eſtre de deux pas de large ou enuiron. Il faut qu'elle ſoit vn peu en demie ouale afin que le cheual ſoit obligé de marcher touſiours en auant.

digkeit, friſch vndt ſtärckheit, genungſamb erkennen kan, vndt wan dieſe beſagte maß langer were, wurdte es nit ſo starckh fortlauffen, auch nit in einer ſtärckhe, auff das wenigſt 3. oder 4. mall, wie es dan von nötten iſt, verrichten können: die halben volten welche ich geſagt; das ſie vngefahr 2. ſchritt breitt ſein ſollen, müſſen ein wenig in halb rond oder eines eijes geſtalt, gemacht werden, damit das pferdt allezeit dardurch vorſich zu gehen, verurſachet ſeije:

LE ROY.

Quel temps prenez vous pour faire la demie volte, & combien de paſſades iugez vous que le cheual doiue faire afin qu'elles ſoient de bonne grace.

DER KONIG:

Vvas vor ein tempo oder zeit, nemmet ihr die halbe volten zumachen vndt wieuil paſſaden vermeinet ihr das das pferdt machen ſolle damit ſie von ſchöner ziehr ſein.

PLVVINEL.

SIRE, apres auoir pouſſé le cheual à toute bride, au troiſieſme temps de ſon arreſt, ie prends la demie volte, que le cheual infailliblement fera bonne, ſçachant deſia
Figure 20. manier au tour du pillier: puis ayant fermé de la main & du talon, cette demie volte à main droite, il faut le faire repartir de toute ſa force, & en arreſtant au troiſieſme temps, prendre la demie volte à main gauche. Et d'autant que le nombre ſe

OBERBEREIITTER:

Ihre Maijeſt. wan ich das pferdt vorſich mit abgelaſſenen zaum fortgerendt, ſo nemme ich in dem dritten tempo oder zeit, in geſchwinden ſtillhalten, die volten, welche dan das pferdt in einer ſolchen zeit vnfählbar gut machen wirdt: jedoch ſo es zuuor vmb die ſaule abgerichtet worden iſt: vndt darnach wan man es dieſer halben volten auff die rechte ſeitten, mit der handt vndt verſen, rechtſtillgehalten vndt vergewiſert, ſo ſoll man es mit ſeiner gantzen gewalt widerfortren- Figur 20.

nen, vndt vwider in dem dritten tempo ſtillhalten, vndt die halbe volten auff die lincke handt nemmen: vnd diewveil die anzahlen der paſſaden, gevvöhnlich nach der ſtärckhe, vndt athems des pferdts vverden ſollen, beſtehet es beij dem reiitter, vvelchem man dieſe kunſt vvoll mittheilen, aber die beſcheidenheit muß er von natur darzu haben: auff das vvann er die vviſſenſchafft vnd beſcheidenheit hieuon hatt, er ſeinen verſtandt auffmundere, vndt vviſſe vvie er das pferdt ziehrlich gehen machen ſoll: dann es zu zeiten in einer ſchlacht von nötten iſt, das der reiitter mehr als die gute poſtur erfordert, machen muß: iſt derenthalben auch von nötten, das man vvoll zuſehe die kriegs pferdt, beij ihrem gevvohnlichen athen zuerhalten, damit derſelbe ihnen keine verhindernuß verurſache. Auff der rennban aber, rathe ich dem reiitter, vvelcher vvill das man ihn, vndt das pferdt ziehrlich vorfahren ſehe, er nit mehr als nur fünff paſſaden mache, vndt fange auff die rechte ſeitten an vvelcher dan die handt des degens iſt, vndt endige vvider gegen der rechten handt, darumb das das pferdt, obgemelte anzahl, paſſaden viel beſſer vndt in einem athen machen kann, auch nit verurſachen es zuſchlagen, noch einige hülff der handt oder verſen von nötten haben vvirdt, vndt durch diß mittel vvirdt der reitter in ſeiner poſtur oder maß verbleiben können.

proportionne ſelon la force, & l'haleine du cheual, cela dépent du cheualier, auquel on peut bien donner la ſcience, mais la diſcretion faut qu'elle ſoit nee auec luy, afin qu'eſtant ſçauant & diſcret, il puiſſe faire agir ſon iugement, & ſçauoir ce que ſon cheual peut faire de bonne grace. Car dans la neceſſité du cõbat, il eſt quelquesfois beſoin que le Cheualier faſſe plus que la bonne poſture ne requereroit: C'eſt pourquoy il faut eſtre ſoigneux de gaigner, & de maintenir l'haleine aux cheuaux de guerre, afin que dans l'occaſion ils ne demeurent court: mais ſur la carriere, ie conſeille au Cheualier qui veut faire voir ſon cheual manier de bonne grace, & luy auſſi, de n'entreprendre point plus de cinq paſſades, commençant à main droicte, qui eſt la main de l'eſpee: & finiſſant à main droicte, pour ce que le cheual en peut fournir gayement tout d'vne haleine iuſques à ce nombre, ſans ſe faire battre, ny porter des aydes de la main & des talons, & par ce moyen le Cheualier peut demeurer en ſa bonne poſture.

DER KONIG. — LE ROY.

Nun verſtehe ich vvoll vvie man

Ie comprends bien à cette heu-

re de quelle ſorte il faut faire les paſſades terre à terre, mais ie ſuis en impatience de ſçauoir s'il ne faut rien adiouſter ou diminuer pour les bonnes & excellentes releuees, que vous nommez la perfection de tous les Maneiges. C'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel, auant que paſſer outre, dites-moy ce qui en eſt.

die paſſaden terre à terre recht machen ſolle: aber ich wolt nun gehrn wiſſen, ob man denſelben nit noch mehr zufügete, oder abkürtzete, durch die guten vndt ziehrlichen auffhebungen der füſſe, welches ihr dan die perfection aller andern ſchulen oder lectionen nennet, möchte ich derentwegen: Herr Pluuinel ehe wir weiter fortfahren, gehrn wiſſen, waß darbey zuthun were?

PLVVINEL.

SIRE, i'auois fait deſſein de conclure toutes les iuſteſſes du Cheualier & du cheual, par le diſcours des paſſades releuees, comme eſtant la vraye pierre de touche de l'vn & de l'autre, en ce qu'il n'y a point de leçons ſi difficilles à faire que celle-là: car ſi tous les deux l'executent, on ne peut accuſer l'homme d'ignorance, & doit-on attribuer au cheual vne parfaicte bonté & obeyſſance, comme il ſe peut prouuer par raiſon éuidente. Et pour monſtrer à voſtre Majeſté que i'auois raiſon d'en deſirer faire le diſcours le dernier, comme la concluſion de toutes les plus grandes iuſteſſes, c'eſt qu'en premier lieu il faut que le cheual auant que commencer, quelque fougoux & plein de feu qu'il ſoit, aye la patience & l'obeyſſance de ſe tenir en vne place, & droict: puis qu'il aye l'art

OBERBEREITTER.

Ihre Maÿeſt. ich hatte mir albereit hiebeuorn vorgenommen, alle juſtheiten des reiitters vndt pferdts durch das geſpräche der auffgehobenen paſſaden zubeſchlieſſen, dieweil es die rechte prob eines vndt des andern iſt, darumb das es keine andere lectionen, welche ſo ſchwehr als dieſe zumachen ſein: dann wofern ſie alle beide dieſe lection woll volbringen, wirdt man dem reiitter keinen vnuerſtandt, vndt dem pferdt ein volkommene gütigkeit vndt gehorſamb, zueigenen können: wie man dan ſolches auß glaubwirdigen beſcheidenheiten probiren kann. Vndt ihrer Maÿeſt. auch zubeweiſen das ich recht gethan mit diſem geſpräche biß zu letzt zuuerharren, iſt es darumb geſchehen, dieweil es der beſchluß der gröſten juſtheit iſt. Vndt zum erſten, ſoll das pferdt zuuor, vndt ehe es anfangt, es ſeÿ auch ſo hitzig oder voller fewer als es wölle, die gedult vndt gehorſamb in einen ort geradt vndt ſtillzuſtehen, haben: darnach ſoll es die kunſt mit der handt,

ohn einige vnordnung fortzulauffen ansich haben, nach diesem soll es sich geradt, vvan es auffheret zulauffen, auff den beiden hüfften, stillhalten, vndt das es eben mit derselben auffeinanderfolgensordnung seines stillhaltens an des reiitters handt vndt versen, die hilffe mit gedult ertrage (vnangesehen das es vom rennen gehertzt gemacht vvorden) vndt seine halbe volten volführe: in dem stillhalten derselben: solle es den leib auff die hüffte legen, gehendte fehrners in ein curbeten platz, in ebener auffeinanderfolgunsordnung, als vvie er das pferdt stillstehen machen hatt, vndt vvie bei der halben volten, vndt in der zeit des andern fortreiittens, vndt soll ferners lang fortfahren als dem reiitter es belieben vvirdt, in eben mäßiger gedult, gehorsamb, vndt justheit, als vvie mit der ersten. Vndt vvirdt er allso bescheidener vveiß sagen können, das diese einige lections manier, das pferdt verursacht sich aller seiner gedult, gehorsamb, stärcke, vndt vvackerheit zugebrauchen: beduncket mich also nun die vollkommene vvissenschafft des reiitters vndt pferdts, vvelche ihnen zuvvissen gebüret, genugsamb erzehlet zuhaben, nachdem ich ihr gesagt, vvie man die auffgehabene passaden terre recht machen soll.

de bien partir de la main sans aucun desordre: en apres qu'il arreste iuste sur les hanches, & que de la mesme cadence de son arrest, dans la main & dans les talons de l'homme, souffrant ses aydes auec patience, (quoy qu'animé de la course) il acheue la demie volte: au fermer de laquelle il attende sur les hanches, allant en vne place à courbettes, de mesme cadance de son arrest, & de la demie volte, le temps de l'autre repart: continuant tant qu'il plaira au cheualier, en mesme patience, obeyssance & iustesse que la premiere; tellement qu'auec raison il se peut dire, qu'en ceste seule sorte de Maneige le cheual pratique tout ce qu'il sçait de patience, d'obeyssance, de force & de gentillesse: & me semble auoir assez prouué la parfaite science du cheualier & du cheual ayant dit la maniere de bien faire les passades releuees.

DER KONIG.

Ich vvolt gern zvvei ding vvissen, vvelche ihr mir noch nit gesagt habt, als erstlich vvie man das pferdt mit der handt, vndt mit einer schönen ziehr, fortgehen machen solle? das ander:

LE ROY.

Ie voudrois bien sçauoir deux choses que vous ne m'auez pas dites. La premiere, comme quoy il faut faire partir son cheual de la main

main de bonne grace : & l'autre, combien de courbettes il faut à l'arrest, combien en tournant, en faisant la demie volte, & combien auparauant que de repartir.

ander: vndt vvieviel curbeeten man machen muß biß zum stillhalten: vvieviel im vmbkehren in dem man ein halbe volten machet, vndt vvieviel man machet, ehe man vvider-fortreitt?

PLVVINEL.

SIRE, Vostre Majesté a raison de desirer sçauoir ces choses, & entr'autres la premiere : parce qu'il y a grand nombre de personnes, & mesmes des gens qui se meslent de l'exercice dont ie parle, qui font partir leurs cheuaux de la main d'autre sorte que ie ne serois d'aduis: & les accoustument à vne mauuaise methode, qui est lors qu'il les veulent faire partir, ils ouurent les iambes & le bras de l'espee: tellement que les cheuaux accoustumez à ceste routine partent le plus souuent: mais ceste action n'est pas à ma fantasie pour deux raisons: L'vne, que tant moins le cheualier fait d'action à cheual & plus aggreable il est à regarder: & l'autre, qu'il peut arriuer qu'on surprendra vn cheual, ou qu'il sera las & fatigué de telle sorte, que s'il ne part apres cette posture du cheualier, & que l'homme demeure les iambes ouuertes, le bras leué, & son cheual en vne place, cela sera de mauuaise grace: car de donner vn coup d'esperon apres, ceste

OBERBEREIITTER.

Jhre Mayest. hatt recht das sie nach diesen dingen fragen, vndt vnder andern von der ersten frage: Nachdem es vviel personen, vndt auch meister, so mit diesem exercitio von vvelchem ich rede, sich bemühen, vnderfangen haben, vvelche pferdt durch die handt auff ein ander gestalt, als mein gutduncken nit erfordert, fortgehen machen: gevvöhnen sie dardurch zu einer bösen vndervveisungsmanier, als vvan sie das pferdt fortlauffen machen vvölten, thun sie die schenckel vndt arm des degens von einander, alsó das die pferdt so darzu abgerichtet, zum öfftermall fortgehen: aber diese vveis ist nit nach meinem gutduncken, recht vmb zvveierley vrsachen: die erste, das je vveniger der reiitter bevvegungen zu pferdt macht, je besser vndt ziehrlicher er anzuschavven ist: vor das ander: mögte sich auff diese vveiß zutragen, das einer ein pferdt gählingen angriffe, vndt gesvvindt fortrennen vvolte, vvan es sehr müdt, vndt abgearbeit vvere, vndt das pferdt darnach nit auff diese vveis fortlauffen vvolte, vvürde der reiitter alsó stillhaltēdt, mit voneinander gethanen schenckeln, armen, vndt pferdt, an derselben statt verbleiben, vvelches sehr vnziehrlich stehen vvurde, vndt ob er

ihme darnach schon die sporn geben wolte, so hatte man doch alle diese ungestalten albereit zuuorn an ihm gesehen dieses aber soll niemalln geschehen: sondern die geringste bevvegung des reiitters, soll dem pferdt zugehen, ein forcht machen. Also rathe ich dem jenigen, welcher sein pferdt anfangs recht fort lauffen machen wolte, das er ihm dem zaum mit der handt ungefehr dreiier finger breit, nachliesse, vndt es mit den versen, vndt wie sie damahls sein, antrücke, ohne ein anders weitläuffigers tempo zusuchen, vndt also soll man das pferdt erstlich zu dem rennen gevvöhnen: vndt nachdem es auch dieser manier gevvohnet, vndt der reiitter nur die hand sincken, vndt die dickhetheil an den schenckeln an das pferdt halten, wirdt das pferdt mit gantzer gevvalt durchlauffen: vndt ob es auch auß forcht beider schenckeln nit fortlauffen wolte, so seindt jedoch die zwo versen allernechst darbeij es zustraffen, ohne das der reiitter einige böse gestalt mit dem leib, den armen, vndt schenckeln von nötten zumachen hatt: die anzahl der curbetten betreffendt, sollen ihrer neun gemacht werden: als nemblich dreij im stillhalten dreij in der halben volten, wan man vmbkehrt, vndt dan dreij ehe man auffhert. Aber ihre Mayest. sollen betrachten das diese gevvisse zahl so ich ihro hierin gebe, der reiitter nur gebrauchen soll, wan er sein pferdt allein reiittet, vndt nit auff einem Turnier, oder schlacht zu pferdt: in dem schluß der halben volten soll man mer oder auch weniger curbetten machen, auß vrsachen wan die pferdt einander nit gleich in der geschvvindigkeit sein, ist von nötten das einer auff den andern warte vndt in diesem warten, soll das pferdt

action c'est desia fait paroistre sans effect; ce qu'il ne faut pas : car il faut que le moindre mouuement de l'homme soit vn commandement absolu au cheual. Ie conseille donc à celuy qui voudra bien faire partir son cheual, qu'il lasche la main de la bride de trois doigts, & presse les talons, d'où ils sont, sans aller chercher son temps plus loing, & qu'il accoustume son cheual à partir en cette sorte: car lors qu'il se sera apperceu de cela, pour peu que l'homme lasche la main & approche seulement les deux gras des jambes, le cheual eschappera de toute sa force: & quand mesme il ne partiroit pour la peur du gras de la iambe, les deux talons sont tout contre pour y arriuer, sans que l'homme fasse nulle action mauuaise du corps, des bras ny des jambes. Quant au nombre des courbettes, elles doiuent estre de neuf: sçauoir trois en arrestant, trois en la demie volte en tournant, & trois auparauant que de partir. Mais vostre Majesté remarquera que ce nombre prefix que ie luy donne, est quand le cheualier fait manier son cheual seul: car si c'est dans vn tournoy, en vn combat à cheual, au serrer de la demie volte il faut faire plus ou moins de courbettes, à cause que les cheuaux n'estans pas d'esgale prestesse, il est necessaire de s'attendre l'vn l'autre, & durant ceste attente que le cheual demeure

en la cadance des courbettes, & fasse paroistre le cheualier de bonne grace en cette action, qui est la plus belle qui se fasse en tous les tournoys & triomphes.

in seiner auffeinandernachfolgungs-ordnung der curbetten verharren, auff das es den reiitter in einer solchen gestalt in der ziehr erhalte, welches dan das schönste, so in einem turnier oder triomph, zusehen ist.

LE ROY.

DER KONIG.

Ie cognois veritablement que les passades releuees est la vraye pierre de touche du bon cheualier & du bon cheual : & que c'est la conclusion de tous les maneiges; pour ausquelles paruenir, retournons à la fin de nos passades terre à terre: & continuez à me dire ce que vous apprenez apres à vostre cheual pour le rendre capable de toutes les justesses que vous en desirez.

Jch erkenne in der warheit das die auffgehabene passaden der probierstein eines guten reiitters, pferdts, vndt der beschluß aller schulen oder lectionen ist; zu dieser kunst zu kommen. Lasset vnß nun weiter zu vnsern passaden terre à terre kehren: vndt erzehlet mir wie ihr das pferdt nachmals abrichtet, wan ihr es gantz just machen wöllet.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, La clef de toutes les plus grandes justesses, est le passeige fait par la discretion & le iugement du cheualier, s'en seruir quand il est temps, selon les distances & les proportions qu'il iuge necessaires, soit en auant, en arriere, de costé, peu ou beaucoup, en tournant plus ou moins de la main ferme ou legere, eslargissant, serrant, aduançant d'vn ou des deux

Ihre Maiest. der schlüssel, der gewiss-oder justheit, ist das passage, so durch verstandt vndt bescheidenheit, des reiitters geschicht, welcher sich dessen zu rechter zeit gebrauchen solle, nach der weide, vndt maaß des orts, so er vor nottwendig, darzu erkennet, es sey gleich vorsich, hindersich, auff die seitten auch wenig oder wiel, man kehr auch mer oder weniger vmb mit der steiffen oder leichten handt, man erweitere, verengere, rucke fort, mit

einer oder zwo versen, nachdem es dann von nötten sein wirdt, bald auff eine, vndt bald auff die andere handt. Ist derowegen das passage allein das rechte mittel, die pferdt zu allerleÿ manieren, schulen vndt lectionen just zumachen: dieweiln es das sanfftmütigste ist, vndt durch welche der reiitter eben in derselben zeit, dem pferdt, die gantze wissenchafft vnderweiset, welches dan die notturfft der hände vnd versen sein, ohn das er das pferdt zu zorn bewege, vor welchem er sich dan woll vorsehen solle: darumb das man durch gewalt, niemahln oder sehr selten etwaß guts auß dem pferdt bringen kann, welches dan auch der beschluß aller meiner lectionen, die pferdt woll abzurichten ist, als das man sie in der güte, wenig, vndt offt reiitten solle: dan wan das pferdt nit just, im schritt mit dem kopff, mit dem leib, vndt schenckeln, weis zumachen, so ist es vnmöglich das es jemahls weder woll noch just gehen könne.

tallons selon qu'il est à propos, tantost à vne main, & tantost à l'autre. Et le seul moyen d'adiuster les cheuaux à toutes sortes d'airs, est le passeige: pour ce que c'est le plus doux, & que le cheualier en mesme temps monstre au cheual toute la science, qui sont les œuures de la main & des talons, sans luy donner aucun sujet de se mettre en colere, à quoy il faut prendre garde soigneusement, pource que par force on ne peut iamais ou rarement tirer rien qui vaille d'vn cheual: C'est pourquoy la conclusion de toutes mes leçons pour bien dresser les cheuaux est de les trauailler doucement, peu & souuent: car si le cheual ne sçait cheminer iuste au pas, de la teste, du corps, & des jambes, il est impossible qu'il puisse iamais manier, ny bien, ny iuste.

DER KONIG.

LE ROY.

Vvas nennet ihr passage, was ist diß passage?

Que nommez-vous paissége, & qu'est-ce que passeige?

OBERBEREIITTER.

PLVVINEL.

Ihre Maijest. das rechte passage, ist ein abgekurtzter schritt, welchen das pferdt geschwinder, als den gewohnlichen schritt macht, vndt geringer,

SIRE, le vray passeige est vn pas racourcy que le cheual fait sous luy plus prest que le pas ordinaire, & moins que le trot, en vne action

action tousiours disposee à obeyr à la main, & aux tallons, sans surprise, ayant bon & iuste appuy dans la main, & s'y laissant conduire, & bonne obeyssance aux talons pour faire le semblable: c'est à sçauoir, que le cheual en tournant ou en marchant de costé, croise les jambes vn peu moins celles de derriere que celles de deuant: Et pour faire le passeige des voltes bien proportionné, il faut que les jambes de deuant fassent vn cercle à plus pres comme la longueur du cheual, & celles de derriere vn autre cercle, plus petit des deux tiers; & comme i'ay dit cy-dessus, en vsant prudemment & discrettement de cette sorte de passeiges prenant garde de trauailler ordinairement à ce que le cheual trouue le plus difficile, il en reüssit de si bons effects que par ceste voye il obeyt franchement à la main, tournant & reculant à la volonté de l'homme. Il se range deçà & delà pour la crainte des esperons, lesquelles choses estans, il peut manier sans aucune difficulté à toutes mains, large, estroit, court, long & iuste, comme il plaist à celuy qui est dessus; d'autant que, comme i'ay dit, & rediray à toutes les fois qu'il en sera besoin, la parfaite science des cheuaux bien manians consiste en l'obeyssance absoluë de la main, de la bride & des talons. Et ose asseurer vostre Majesté que si le cheual me contente en le promenant,

ringer, als der trott, allzeit der hand vndt den versen zugehorchen geschicket ist: ohne eine geschvvinde vberfallung, vndt vvan man ein rechte auffleinung des zaums in der hand hatt, vndt lasset sich gern von derselben leidten, auch den versen vvoll gehorchet, ein solches zuverrichten: als nemblich: das das pferdt vvan es vmbvvendet oder kehret, oder auch im auff der seitten fortgehē, die hindern schenckel vveniger, als die fordern vbereinander schrenckhe: vndt vvan man das passagen der volten recht formiren vvill, so sollen die fordern schenckel des pferdts, einen ring, oder runde, beiinahe so lang als das pferdt ist, vndt die andern zvven hindern schenckel auch einen ring, vndt zvven drittheil kleiner als die andern, machen: ferners soll man allezeit (vvie oben vermelt) sich dervveis vnd bescheidenheit, in dieser manier passagen gebrauchen, vndt soll man vvoll in acht nemmen, das pferdt allezeit in dem zureiitten, vvas ihm am schvveresten vorkómbt, darauß dan ein so guter nutz kommet, das es durch diß mittel der handt gantz freiivvilliglich gehorchen vndt auch nach deß reiitters begeren vmbkehren, zuruckhgehē, vndt sich auß forcht der sporn, auff ein vndt die ander seitte recht in die ordnung stellē vvirdt. Vndt nachdem alles also beschaffen ist, kan er ohne einige, beschvvernuß auff aller handt manieren reiitten, als, breit, eng, kurtz, lang, vndt gerath auß, vvie es dan dem so darauff sitzet gefelt: gleich vvie ich gesagt, vndt auch so offt es von nótten, vvidersagen vvill, das die vollkōmene vvissenschafft, ein pferdt vvoll zureiitten, allein in dem gehorsamb der hand, des zaums, vndt der versen bestehet, vndt darff euvvere Mayest. vorgevvissern, das, so das pferdt, vvan

ich spatziere, mir folgt, es auch sehr woll in den volten undt langen, undt kurtzen passagen gehen wirdt, undt so es nur terre à terre gehet, undt wan sein manier erhoben, hoch oder nur von einer halben manier ist, wirdt es jedoch nach vermögen seiner stärcke undt macht alles waß ein gut pferdt vermag, thun: als in den gedoppelten volten, vorsich, hindersich, auff die seitten, hien undt her schlangen-weis in einem platz, von einem stillhalten ins ander, welches dan allein der zweckh, darauß der rechte, undt juste gehorsamb entspringet: dan gemeinglich alle die andern justheiten: seindt auß der ferme ferme, (das ist wan das pferdt auff einen platz sein lection machet, ohne das es hindersich, oder vorsich weder auff die seitten gehe) betranget.

il maniera fort bien sur les voltes & passades longues & courtes, s'il ne va que terre à terre, & si son air est releué, haut, ou mesaire, il fera selon sa force & vigueur, tout ce qu'vn bon cheual de Maneige peut faire, soit sur les voltes redoublees, en auant, en arriere, de costé, deçà & delà, en serpent, en vne place, de ferme à ferme, qui est celuy seul d'où sort la vraye & iuste obeyssance: Car generallement toutes les autres justesses sont puisees de celle de ferme à ferme.

DER KONIG.

Ich wolt das ihr mir das mittel die pferdt woll gehen zumachen besser erklärete, als ihr mir nur in einer schlechten gestalt durch dieses gespräch von den passagen, vermeldt.

LE ROY.

Ie feray bien aise que vous me declariez plus particulierement le moyen de faire manier les cheuaux, que vous m'auez seulement dit en termes generaux par ce discours du passeige.

OBERBEREIITTER.

Ihre Majest. ich hab ihr nur von den passagen geredt, damit ich derselben zuerkennen geben kan, das es das einige mittel: die pferdt just zu-

PLVVINEL.

SIRE, I'ay seulement parlé du passeige à vostre Majesté pour luy donner à cognoistre comme

c'eſt le ſeul moyen d'ajuſter les cheuaux : à preſent ie diray comme quoy il en faut vſer, non auec tant de particularitez que ie deſirerois, car d'enſeigner toutes les choſes qu'il conuiendroit, i'ay cydeuant dit à voſtre Majeſté que le prudent homme de cheual doit faire la guerre à l'œil & ſe ſeruir des moyens ſelon les temps, les occaſions & le beſoin : neantmoins pour luy donner vn peu de lumiere dauantage. La permiere leçon que i'obſerue lors que le cheual obeyt à l'entour du pillier dans la main & dans les talons, de pas, de trot, de galop, à toute bride, & de ſon air ſur les voltes : puis la teſte contre le pillier, de coſté, entre les deux pilliers, de coſté, deçà & delà, des hanches ſeulement : le ſentant ſous le bouton & en vne place dans la main & dans les deux tallons, ſouffrant les aydes des jambes & des tallons au beſoin, ſans ſe mettre en colere, puis au pas, au trot, au galop, à toute bride par le droict arreſtant iuſte, & prenant vne demie volte terre à terre, partant & redoublant le nombre de paſſades que la force luy permettra. Alors luy oſtant le caueſſon, ie le fais promener ſur les voltes, comme la choſe la plus difficile à faire au cheual, du meſme paſſeige que cy-deſſus i'ay dit en ſe ſeruant fort de la main pour luy faire porter les eſpaules où bon

machen iſt : Nun vvill ich vermelden, vvie mā oberzeltes (vndt nit ſo vveitleiffiges als ich gern vvolte) gebrauchen ſolle : damit alles vvie es ſich gebúret, vndervviſen vverde : ich hab allbereit ihrer Majeſt. hiebeuorn geſagt : das der vorſichtige reiitter, vvoll auff das aug des pferdts acht haben, vndt ſich der mittel nach geſtalt der zeit, vvie auch nach erforderung der gelegenheit vndt notturfft, gebrauchen ſolle : vndt damit ich diß dem reiitter beſſer erkláre, ſo nembe ich in der erſten lection acht, ob das pferdt gehorſamb vmb die ſaul, in der hand, den verſen, in ſchritt, im trott ; im gallop, mit dem gantzen zaum, vndt ihn ſeiner manier, auff den volten recht iſt. Vndt darnach das der kopff gegen der ſaulen, auff der ſeitten, gegen allen beden ſaullen ; auff dieſe vndt die andere ſeittè, vndt nur mit den húfften, ſeÿe : vndt das er es vnder dem knopff des naaßbandts, an einem ort in der handt, vndt an den zvvoen verſen, fihle, auch die hilffe der ſchenckel, vndt vvan es von nótten iſt, ohne zorn gern ertrage, hernacher im ſchritt, im trott, im gallopp, mit gantzen zaum ; auff die rechte ſeitte, vndt gerath ſtillhaltendt, vndt nembe ein halbe volten terre à terre darzue : reiitte vveiter fort, vnd verdople die zahl der paſſaden, jedoch ſoviel ſeine ſtárcke ihm zuelaſſen vvirdt. Alſdan ſoll man ihm das naaſbandt abthun, vndt es auff den volten ſpatzieren, vvelche dan dem pferdt am ſchvveren zumachen, vorkommen, vndt in eben den paſſagen, vvie ich hieoben vermeldt, gebrauche ich mich der hand ſtarckh in dieſem, damit ich es die ſchultern, vvo es mich beduncket gut zuſein, hinvvenden mache, auch das

ich dardurch erkennen, ob es ausserhalb der saulen, nit etwan einen vngehorsamb begehen kann, welches es dan ohn allen zweifel entdecken wirdt, vndt wan man es im reitten vmb die saul, an der handt, vndt versen empfinden das es dan solches nit leiden will, so wirdt es ein gewiß zeichen sein, das diese oberzehlte lection nit woll vmb die saul verrichtet worden seindt: müste man desswegen, es weiter an die saul setzen, vnordnung dardurch zuuerhindern, vnd verharren es daran zureitten, bisses das zeichen der wissenschafft, dem reitter recht in die hãd gebe: vndt nachdem es mit den schultern also ist, vndt sie wo er begeret, hinträgt, soll er bald eine bald die andere versen, nacheinander an das pferdt nahen, damit zuuersuchen, das er ihme die hüffte, auff einer vndt der andern seitten fortgehen machet, ohn das sich die schultern, als nur ein wenig bewege: vndt wan man es nachmal auff diese weiß gehorsamb befindet, soll man es auff die seitte, auff ein vndt die andern hand, mit der hand vndt versen zugleich, gehen machen, vndt solle er allzeit am knopff, es eher sich auff die lenden, als auff die schultern zusetzen, empfinden: vndt nachdem man alles dieses probiert hatt, vndt widerspüret, das es ein grössern mangel an der handt, als an des reitters willen begangen, so soll man es desto öffter stillhalten, vndt es mit dem zaum auffheben, vndt auff den hüfften, so viel als ihm möglich halten, vndt so es die notturfft erfordert, solle er sein lection zwischen den zwoen saulen, es dardurch desto leichter zumachen, beschliessen.

me semblera & cognoistre si hors du pillier, il ne fera nulle difficulté d'obeyr, ce qu'il executera sans doute, si en le trauaillant au pillier on la senti dans la main & dans les tallons: que si il les refuse, se sera vn tesmoignage que les leçons cy-dessus n'auront pas esté bien executees au pillier: auquel cas il luy faudra remettre de peur de desordre, & continuer iusques à ce qu'on le sente capable de respondre au cheualier: ce qu'estant & portant les espaules où il desirera, il doit approcher vn talon & puis l'autre, pour tascher aussi à faire cheminer les hanches de costé & d'autre, sans que les espaules bougent que fort peu: & lors qu'on le cognoistra obeyssant en cette sorte, on le pourra faire marcher de costé à vne main & à l'autre de la main & du talon tout ensemble, le sentant tousiours sous le bouton, & plus prest à se mettre sur les hanches que sur les espaules: & en faisant toutes ces espreuues, si on le ressentoit abandonner quelque peu plus sur la main qu'à la fantasie du cheualier, il se doit arrester plus souuent, le leuer & tenir sur les hanches le plus qu'il pourra: & en cas de necessité conclure sa leçon entre les deux pilliers pour l'allegerir dauantage.

LE ROY.

Faiſant paſſeiger voſtre cheual ſur les voltes, voulez-vous qu'il commence ſon Maneige par là? car il me ſemble que vous auez touſiours dit que c'eſtoit ce qu'il treuuoit le plus difficile.

PLVVINEL.

SIRE, C'eſt pourquoy ie commence toutes ſortes de cheuaux par ceſte leçon à l'entour du pillier, & les y continuë iuſques à ce que i'y treuue de l'obeyſſance, tant qu'ils ſoient preſts d'ajuſter, alors les oſtans hors de la ſubjection des pilliers, il n'eſt pas à propos de commencer à les faire manier ſur les voltes, de crainte que ſe voyans en liberté & treuuans vne grande difficulté, ils ne fiſſent quelque reſiſtance, eſtant neceſſaire de les y conduire peu à peu: ce que ie fais en cette ſorte. Le cheual ſçachant donc manier autour du pillier, comme cy-deſſus i'ay dit, & obeyſſant au paſſeige, à la main, & aux tallons, le cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & le promener de pas par le droict deux ou trois tours, pour luy faire cognoiſtre la piſte, puis comme il

DER KONIG.

Nachdem ihr das pferdt auff den volten paſſeſchiret, wolt ihr das es sein ſchul dardurch anfangen ſolle? dan es bedunckht mich, das ihr mir allezeit geſagt habt, das es dem pferdt am aller ſchvvereſten vorkombt.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijeſt. darumb geſchicht es, das ich mit allerleij pferdt in dieſer lection vmb die ſaule, zum erſten anfange vndt laſſe ſie ſolang darin verharren, biß ich den gehorſamb an ihnen erſpüre, vndt biß ſie bequemb juſt zumachen ſeindt: vndt wan ſie auß dem zvvang der ſaulen ſeindt: iſt es nit nutzlich ſie gleich auff den volten zureiitten, darumb nachdem ſie ſich in freiiheit befinden, vndt hernach ihnen etvvas ſchvverers vorkemme, ſie ſich etvvan nit vviderſezeten dievveil man ſich allgemach zu ſchvveren dingen bringen muß: vndt verhalte ich mich hierin auff dieſe vveiſ: Nachdem dan das pferdt vmb die ſaul vvoll gehet, vvie ich dan hieroben daruon vermeldt, vndt gehorchet dem paſſage mit der hand, vndt den verſen, ſo ſoll der reiitter es langs an einer manier reiitten: vndt es durch den ſchritt, vndt auff die rechte ſeitte, zvveij oder dreij auff-vndt abkehrung, ſpazieren, es die fusſtapffen dardurch erkennen zumachen; vndt vvan es ſie erkennet,

HH

Figur 22. *so muß er es bevvegen 3. oder 4. curbetten zumachen, darnach 3. oder 4. schritt vvider fort reiitten, vndt muß man alſo im auffheben vnd fortreiitten, ein mal ins ander, ohne das pferdt zuuervnvvilligen, biß das es ſie auffeinanderfolgendt auff die rechte machen, auch ſo lang es den athem vndt ſtärcke haben kann, verharren (ſo er anderſt die ſchuldbarheit ervveiſen vvirdt) vndt ſoll jedoch das nit im anfang der juſtheit geſchehen, damit man es nit vervnvvillet, oder abvvendig machet, das es, in dem die lection vveret, nit etvvan ein gröſſers laſter an ſich nemme, vvelches man ihm doch nit gutheiſſen ſolle, ſondern es hefftig ſtraffen. Aber es iſt höchlich von nötten zuerkennen, ob die vviderſetzung, auß ſchalckheit, vnvviſſenheit, von luſtigkeit, oder mangel der gedächtnuß, herkombt: damit man durch dieſe erkandtnuß darzu recht finden kann, vvelche erkandtuß dan nit, als nur durch den langvvürihen gebrauch, dieſes exercitij zuerlangen iſt: aber es mag auch ſein vvaß es vvill, ſo muß man das pferdt durch die gedult, oder auch mit gevvalt bezvvingen, vndt der jenige vvelcher hierin nit vvoll erfahren, vvirdt am beſten thun, ſich der gedult zugebrauchen, dan vvo er mit gevvalt hierin verführe, vvurde er der ſachen zuviel thun, dievveil man an der juſtheit, die rechte volkommenheit, eines verſtändigen reiitters erkennet.*

l'aura recogneuë, il le faut obliger à faire trois ou quatre courbettes, Figure 22. puis marcher trois ou quatre pas, & ainſi continuer en leuant & cheminant de fois à autre ſans ennuyer le cheual tant qu'il les ſçache faire de ſuitte & qu'il manie par le droict, iuſques au bout de ſon halaine & de ſa force (ſi on vouloit luy obliger) ce qu'il ne faut principalement au commencemẽt des iuſteſſes, crainte de l'ennuyer, ou de le rebuter. Que ſi durant cette leçon il luy prenoit quelque malice extrauagante, il ne la faut endurer, ains la chaſtier vigoureuſement: mais il eſt bien neceſſaire de cognoiſtre ſi la defence vient de malice, d'ignorance, de gayeté, ou de manque de memoire, afin d'y remedier ſelon ceſte cognoiſſance, qui ne ſe peut acquerir que par le long vſage dans l'exerſice; neantmoins, quoy que ce ſoit, il faut vaincre le cheual par la patience, ou par la force: & celuy qui n'eſt pas beaucoup ſçauant fera beaucoup mieux de ſe ſeruir de la patience, crainte qu'en ſe ſeruant de la force il en vſaſt mal à propos, pource que dans les juſteſſes, c'eſt là où on cognoiſt la vraye perfection du ſçauant cheualier.

DER KONIG. LE ROY.

Vvan das pferdt auff die rechte,

Quand le cheual manie par le


M. le Prince .
le



droict sans refus, que faites vous apres?

ohne vvidersatz gehet, vvaß machet ihr hernach?

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, quand le cheual a contenté le cheualier par le droict, & qu'il est bien asseuré, il le doit promener rondement sur les voltes du mesme passeige que dessus, se seruant tousiours de la main sans le trop serrer des hanches, suffisant seulement qu'à ce commencement il chemine vne hanche dans la volte, pour ce qu'il ne se serre que trop des hanches, & par ce moyen se rend paresseux à plier les espaules. C'est pourquoy il faut à ces premieres leçons de justesse se seruir de la main selon le besoin que le cheualier iugera : car il y a des cheuaux qui se serrent trop des espaules & pas assez des hanches : à ceux-là il faut faire la guerre à l'œil, afin de les obliger à bien entendre, à obeyr à la main & aux tallons auparauant que de les faire manier; ce qu'estant & cheminant bien rondement sur les voltes sans s'embarasser les jambes & se les chocquer. Si par hazard le cheual se presentoit de son air dans la justesse de sa piste, le cheualier prendra ce temps & l'aydera tout doucement pour l'obliger de faire vn quart de volte: puis s'il obeyt le fort caresser, &

Ihre Maiest. nachdem das pferdt den reiitter auff die rechte befriediget, vndt das derselben vorgevvißt ist: so soll er es gerundt herumb auff den volten, eben desselben passagen, vvie oben vermeldt, spatzieren, vndt sich allvvegen der handt gebrauchen, vndt ihme die hüffte nit zusehr zusammen trucken: dievveil es genug ist vvan es im aufang nur mit einer hüfft in der volten gehet, darumb das es ohne das die hüfft zustarckh zusammen zeucht: vvelches dan verursachet, das es hinläßig die schultern zubiegen vvirdt: derentvvegen muß auch bei diesen ersten lectionen, die justheit sein, vndt sich der handt, nach notturfft, vndt gutachten des reiitters, bedienen: dan viel pferdt sein, vvelche die schultern zu ser zusammen schliessen, die hüffte aber nit genug: denselben muß man fleißig auff das ange sehen, damit man sie zuuor recht verstehen macht, der handt vndt versen zugehorsambem, ehe als man sie reiitten vvill, vndt soll gantz gerundt, auff der volten; vndt ohne vervvicklung der schenckel, oder anstossung der füsse, herumber gehen. Vvan vieleicht das pferdt auff seiner manier in der justheit, seines fusstapffens, sich erzeigen vvolte, solle der reiitter dieselbe zeit annemmen, vndt ihm gantz gemählich helffen, vndt verursachen, den vierdten theil einer volten zumachen: vndt so es

gehorchet, soll er es ser liebkösseln in derselben passaschen nacheinander in der zeit, oder tempo, in vvelchem es sein vvirdt, fortfahren, mache es ferner, ohne es zuerzörnen, vvie oben vermelt, sonder es vielmer zur rechter zeit liebkosen, darumb das die liebkosung das vornembste ist, vvelches das pferdt den reütter zubefriedigen, anreitzet: dievveil es ihm viellieber etvvaß durch die liebkosung, oder mit gutem zuuerrichten, auch vvegen merers lusts, so es daruon hatt, als durch forcht vndt verdruß der schläge.

DER KONIG.

Es beduncket mich vvann das pferdt zu diesem zvveckh kommen, vvie ihr säget, es diese lection leichtlich machen könne. Aber vvan das pferdt sich nach euvveren vvillen nit darzu schicken vvolte, vvaß müß man dan thun? dievveiln viel pferdt sein, vvelche sich mit von sich selbsten dar zuschicken vverden.

OBERBEREIITTER.

Ihre Majest. vvan sich das pferdt vvoll schicket, desto besser es nach meinem vvunsch ist: dardurch vvirdt es mir seine vvackerheit verständliche empfindlichkeit, vndt seine gute gehorsambe natur entdecken in massen es dann der rechte vvege, die gröste just-

continuer ce mesme passeige prenant de fois à autre le temps qu'il se presentera, faisant continuer dessus sans l'ennuyer: au contraire, le caresser à propos, car les caresses sont les principales choses qui obligent le cheual à contenter le cheualier, aymant bien mieux qu'il execute ce qu'il sçait sur l'esperance des caresses, & pour le plaisir qu'il en reçoit, que par l'apprehension & le desplaisir des coups.

LE ROY.

Il semble que le cheual estant reduit au poinct que vous dittes, peut facilement executer cette leçon: Mais aussi si le cheual ne se presentoit de luy-mesme comme vous desirez, que faudra-il faire? Car il y peut auoir beaucoup de cheuaux qui ne se presenteront pas d'eux-mesmes.

PLVVINEL.

SIRE, si le cheual se presente, tant mieux c'est ce que ie desire, par ce que par là il me tesmoigne sa gentillesse, sa bonne memoire, & sa bonne nature à obeyr, qui est le chemin de bien tost auoir acquis les


M. le Grand
M. de Pluuinel
M. le Mar. de Souure.
Le R
Figure 22. 2 partie.



les plus grandes iuſteſſes: Mais auſſi s'il ne ſe preſente de luy-meſme, ie deſire que le cheualier en le paſſeigeant, luy faſſe ſentir en s'aneruant dans la ſelle tout doucement, tantoſt vn tallon, tantoſt l'autre, puis quelque petit coup de gaule pour l'animer & l'obliger de ſe repreſenter, & lors qu'il le ſentira venir à ce qu'il deſire, il pourra s'eſtendre plus vigoureuſement, ſur les eſtrieux, & dans la ſelle, puis en prenant le bout des reſnes à l'inſtant que ſon cheual ſe preſentera, l'aider de la langue, & des autres aydes, ſelon le beſoin pour luy faire faire vn quart de volte, ou vn peu plus, ſelon le iugement du cheualier: & où tous ces petits aduertiſſemens ne ſuffiroient pour obliger le cheual de ſe preſenter, le cheualier en reprenant le bout des reſnes l'aydera franchement de la langue, & de la gaule ſur le deuant: auſquelles aydes, s'il refuſe de ſe leuer, il luy doit donner vn bon coup des deux tallons pour le chaſtier de ſon refus, puis recommencer de fois à autre afin de l'obliger à eſtre touſiours preſt à faire la volonté de l'homme.

Figure 23.

juſtheiten in kurtzer zeit zerlangen iſt. Aber ſo es ſich nit von ihm ſelbſten darzu begeben wolte, were mein will das der reiitter in dem er es paſſaſchiert, ſich im ſattel gemahlich anhaltende, es bald eine verſen, darnach die ander, nachmals einen kleinen ſtreich mit der ſpiſſruthen, es dardurch gehertzt, vndt deſto beſſer zur geſchicklichkeit zuuerurſachen, empfinden mache, vndt wan er fihlet das es ſich zu dem, waß er von ihm begeret, ſchicken will, ſoll er ſich ſtärcker in den ſtegreiffen, vndt ſattel ſetzen, das ende von dem zigel oder zaum nemben, vndt eben in der zeit wan das pferdt ſich zur lection ſchicket, mit der ſtimn, den andern hilffen, vndt wie es dan von nótten ſein wirdt, helffen, es den vierdtentheil einer volten oder ein wenig mer machen laſſen, nach verſtandt des reiitters: vndt nachdem alle dieſe vnderweiſungen es ſich zuſchicken oder bereit zugehen, zumachen, nit helffen wolten, ſoll der reiitter (in dem er das end des zaummes wider in die handt nimbt) ihm die hilff friſch mit der ſtimm, vndt der ſpiſſruthen vornen geben, vndt wan es dieſen hilffen, ſich auffzugeben, nit gehorchet, ſoll er ihm ein guten verſenſtoß mit beden verſen geben, wider zu vnderſchiedlichen mahlen anfangen: damit es allezeit bereit, des reiitters willen zuuolbringen, ſeye.

Figur 23.

LE ROY.

Ie vous ay autrefois ouy dire, que la plus grande difficulté que le cheual ait, eſt de tourner en ma-

DER KONIG.

Ich hab euch allbereit hiebeuorn hören ſagen, das es dem pferdt am aller beſchwerlichſten, ſich im reut-

en vmbzukehren vndt zubiegen seije, ist derowegen die frag, ob sich das pferdt schon zum gehen schicket, (wie dan hieroben vermeldt) eine curbetten gerathauß zumachen, vndt hernach im reiitten ihm auff der volten geschwindt vmbzukeren vndt zubiegen, zuschwer vorkáme, wie ihr dasselbig pferdt nach euwerem willen darnach zurecht bringen wollet?

niant, & de plier: C'est pourquoy, encor que le cheual se presente, comme vous auez dit cy-dessus, à faire quelques courbettes par le droict, s'il faisoit quelque difficulté de tourner facilement & de plier en maniant sur les voltes, quel moyen tindriez vous pour le faire arriuer à les faire comme vous desirez?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. ich bin fro das sie mich auff diese weis fragen, dieweil es fúrwar der rechte strauchelstein, beinahe allerleij pferden, welche von natur mit den hindern fússen gleich gehen, als das sie den jenigẽ, in dem vmbkeren, vndt auff den volten biegen, ist: dan man pferdt findt, welche vórsich, vndt auff die seitten, vndt zurúckgehen, aber sich ser vbel zu dem vmbkeren, vndt biegen schicken: jedoch man wenig pferdt findet, welche nit gern vmbkeren wóllen: nachdem sie woll vmb die eine vndt hernach vmb alle beide saulen, wie sichs gebúret, abgeritten worden: auch zu end des passaschens wie es die notturfft erfordert recht gangen seindt. Vndt wan der reiitter in allen diesen lectionen mit der hand, vndt versen: nach bescheidenheit verfahren ist: sich ihrer gedechtnus vndt athems, auch aller andern nottwendigen dingen, welche ich hie beuorn, ihre Maijest. verstándiget, erkúndigen, vndt in achtnemen solle. Iedoch mógte es sich begeben (meines erachtens) das

PLVVINEL.

SIRE, ie suis bien aise dequoy vostre Majesté m'interroge de la sorte, pource que veritablement c'est la seule pierre d'achopement presqu'en toutes sortes de cheuaux qui naturellement sont vnis, que celle de tourner, & de plier sur les voltes: car il s'en treuue qui manient en auant, de costé & en arriere, qui s'accommodent difficilement à tourner & à plier: neantmoins peu de cheuaux le refuserõt s'ils ont esté trauaillez à l'entour du pillier, & entre les deux pilliers comme il faut: & au sortir de là passeigez bien à propos, le cheualier s'estant seruy prudemment de la main & des tallons en pratiquant toutes ces leçons, leur ayant gaigné la memoire, l'haleine, & toutes les choses que cy-deuant i'ay fait entendre à V.M. Toutefois soit qu'on eust manqué de bien pratiquer les leçons que

i'enſeigne, ſuiuant mon intention: ou que veritablement il ſe treuuaſt quelque cheual parmy vn grand nombre, dont la difficulté de ſa nature ou ſon impatiẽce, l'empeſchaſt de tourner, de plier, & de ſe tenir iuſte au gré du cheualier, il faudra à tel cheual le promener rondement de pas ſur les voltes, puis partager la volte en quatre, & l'arreſter ſur chaſque quartier, droict & iuſte: & comme il aura la pratique de s'arreſter droict & iuſte à chaſque fois que le cheualier l'arreſtera, il le leuera en vne place quatre courbettes ſeulement ſans tourner, puis continuëra tournant de pas, arreſtant, leuant quatre courbettes en vne place iuſques à ce qu'il ſoit aſſeuré à cette leçon.

man die lection vvelche ich undervveiſe, vbel gebrauchete: oder aber, vnder einen groſſen anzahl pferdte, eines vvelches von natur, oder vvegen ſeiner vngedult vndichtig zum vmbkeren, biegen, oder ſich juſt (nach belieben des reiitters) zuhalten, vvere: ſo múſte man ein ſolches pferdt gerundt herumb auff den volten ſpatziren, vndt darnach die volten in 4. theil, theilen, vndt es auff einem jeden eckh oder derſelben abtheilung gerath vndt iuſt ſtillhalten: vndt vvan es die erkantnuß gerath vndt iuſt, ſtill zuhalten erlanget, vndt ſo offt der reiitter es ſtillhalten vvirdt, ſoll er es an einem ort nur 4. curbetten ohne vmbkehren machen laſſen: fahre allſo fort vndt kehre im ſchritt vmb, halte ſtill, vndt hebe 4. curbetten in einem ort, biß ſolang es dieſer lection gevviß vvirdt.

LE ROY. *DER KONIG.*

Apres m'auoir dit quel bon effect vous treuuez à cette leçon, vous continuerez voſtre diſcours.

Nachdem ihr mir vverdet geſagt haben, vvaß man vor einen guten nutzen, auß dieſer lection ſchöpffen kann, ſo fahret darnach vveiter in euvveren geſpräch fort.

PLVVINEL. *OBERBEREIITTER.*

SIRE, Le bon effect que i'y rencontre, eſt que le cheual prend la patience de tourner & de plier

Ihr Mayeſt. der nutzen ſo darauß entſpringet iſt, das das pferdt die gedult vmbzukehren an ſich nimbt,

ſich bieget mit einem iuſten ſchritt, vndt gerath vndt ohne vnruhe, ſo offt als der reiitter begert ſtillſtehe: dardurch curbetten, wan er will, recht anfange, vndt dieſelben beſtendig nacheinander biß zu vieren mache, ohne vnordnung, welches das pferdt dan leichtlich thun kann, wan es allbereits anderſtwo abgerichtet worden. Vndt wan das pferdt hierzu geſchickt, an ſtatt das man es die 4. curbetten auff einem ort machen laſſe, ſoll der reiitter nur die hand gemáhlich herumb kehren, vndt ihme woll zum vornemmen helffen, wirdt er vnem-
Figur 24. *pfindlicher weiſe, das pferdt die 4. curbetten in der vmbkehrung, zúmachen verurſachen. Es iſt noch ein andere lection vor ein ſolch gethanes pferdt, als von dem ich ietzt geredt habe, welche etlichen auch ſo nutzbarlich, vndt bißweilen auch beſſer (wiewoll die eine vndt andere gut) zugebrauchen iſt, vndt verfehret man auff dieſe weiſ darmit: als, an ſtat einer gerúndten volten, ſoll man ein viereckhige weide, vndt breite volten machen, vndt laſſe der reiitter ſein pferdt darnach auff die ſeitten, auff einer der viereckigen linien gehen, darnach ſollen des pferdts bede fordere fuſſe den vierdten theil einer rondung machen, damit es in das andere viereckige theil eingehe, vndt muß beinahe geſchehen, das die zwen hinder ſchenckel ſich von demſelben ort nit bewegen, vndt das ſie ſchier ein gerathes eckh machen, vndt vorfahren allſo auch auff den andern vier ſeitten: vndt wan das pferdt dieſe lection, auff dem ſchritt woll erkandt haben wirdt, ſo ſoll man es im ſchritt auff die ſeitten oder vberzwerch gehen laſſen, vndt auff alle vier eckhen curbetten, vndt eben in die ſelben fusſtapffen,*
welche

de pas iuſtement, & de s'arreſter iuſte ſans inquietude, à chaſque fois que le cheualier le deſire : le bien commencer vne courbette quand il luy plaiſt, & d'en continuer iuſques à quatre de ferme à ferme, ſans faire deſordre, ce que le cheual peut aiſement, l'ayant appris hors de là. Et lors qu'il en eſt reduit à ce point, au lieu de faire les quatre courbettes en vne place, le cheualier doit tourner doucement la main, & en aydant bien à propos il pourra comme inſenſiblement Figure 24.
obliger le cheual à faire les quatre courbettes en tournant. Il y a encores vne autre leçon pour le cheual de meſme humeur que celuy duquel ie parle, laquelle à quelques-vns reuſſit auſſi bien, & quelques fois mieux, encore que l'vne & l'autre ſoient bonnes, qui ſe pratiquent en ceſte ſorte : C'eſt qu'il faut au lieu d'vne volte ronde en faire vne carree aſſez large, que le cheualier faſſe cheminer ſon cheual de coſté, ſur vne des lignes du carré, puis que les pieds de deuant faſſent vn quart de rond pour gaigner l'autre face du carré ſans que les pieds de derriere bougent preſque de leur place, & qu'ils faſſent vn angle preſque droict, puis continuer ainſi ſur tous les quatre coſtez : & lors que le cheual aura bien cogneu cette leçon de pas, il faudra continuer à cheminer de coſté, de pas, & faire toutes les quatre encogneures à courbettes,
de la




rt außy pour la Figure 29
23





de la mesme piste qu'on les aura fait recognoistre au cheual, en l'arrestãt au commencement & à la fin des courbettes, continuant auec prudence ceste leçon, sans ennuyer le cheual iusques à ce qu'il obeysse franchement & sans contrainte. Ce qu'estant, le cheualier pour l'auancer dauantage à ce qu'il desire au lieu de la volte iustement carree, il fera vn carre long & conduira le cheual à costé sur l'vne des lignes, puis estant au bout, il prendra vn demy rond des espaules, sans que les pieds de derriere cheminent que fort peu, iusques à ce que la teste aye gaigné l'autre ligne droictement opposite: & ainsi continuera de pas; & lors que le cheual recognoistra bien sa piste, il le leuera au bout des lignes à courbettes, en arrestant auant que commencer & en finissant: & en bien pratiquant ces leçons suiuant le plan qui en est tracé en la planche suiuante, le cheual s'accoustumera à la patience, à porter librement la teste & les espaules à la volonté du cheualier, & à garder la juste piste de son terrain, en se leuant franchement & maniãt à toutes les fois qu'il y est obligé. Figure 15.

welche man das pferdt zuuor erkennen machen, man soll es auch im anfang, vndt ende, in curbetten still halten, vndt allso diese lection mit verständigkeit ohne das pferdt zuerzörnen, vollbringen, biß solang es freiiwillig vndt vngezwungen, gehorche. Nachdem dan diß geschehen; vndt der reiitter das pferdt besser nach seinem willen vndt auff ein andere manier, als in der gerathen viereckigen volten, reiitten will, so soll er ein vierung in die länge machen, vndt das pferdt vberzwerch auff derselben linien reiitten, vndt wan er zum endt derselben kommen, soll er ein halbe runde mit des pferdts schultern niemmen: jedoch das die hinderste füsse nur ein wenig fortgehen, biß so lang des pferdts kopff, die ander linie, welche gerath gegen vber erlanget hatt: vndt soll also im schritt fortfahren: vndt nachdem das pferdt seine fusstapffen woll erkandt: soll er es zu end der linien in curbetten auffheben, vndt halte erstlich still ehe er wider anfänget, desgleichen thue er auch im auffheren: vndt wan man diese folgende lectionen woll nach diesem betrettenen abriß, in diesem kupfferstuck machet, wirdt das pferdt sich zu gedult gewöhnen den kopff, vndt die schultern desto besser, nach deß reiitters begeren zutragen auch die gerathe fusstapffen anzusehẽ, vndt sich gern auffzuheben, zu allen mahlen wan es gehen solle. Figure 15.

LE ROY. DER KONIG.

Ie cognoy bien que ces leçons peuuent infailliblement estans bien practiquees selon vostre intention,

Ich erkenne woll das diese lectionen vnfehlber seindt (wan sie woll nach euwerer meinung gemacht wer-

den) ein pferdt in der aller volkomblichsten gehorsamb als einer vvúnschen móchte, bringen konnen: aber dievveil ich die gedult biß zu dem letzten puncten nit habe, vvaß recht justgemacht seije: als vvere mein meinung herr Pluuinel, das ihr hierin fortfúhret: den euvver gesprách mir sehr beliebet.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. vvan das pferdt albereit hierzu kommen ist, vvarzu es dan sehr gevvißlich kommen kan (in massen euvvere Maijest. sehr vvoll daruon gevrtheitet haben) soll der reitter es im schritt auff der halben volten spatzieren, vndt das zvvischen den zvvoen halben volten, vngefahr eine vveide, zvveiimal solang als das pferdt ist, haben. Vndt vvan er es ein vvenig gespatzieret, so soll er es ein iuste halbe volten machen lassen, vndt mache ferners dieselbe lection solang, biß das es sie gern verrichte: er fange auch gleich in einer oder zvvoen, dreijen, oder auch mehren volten, in einem athem an, nachdem er erkennen, vvarzu das pferdt am besten gehorchen vvirdt, vndt vvan es so vveit kommen, soll man ferners (vvie ich allzeit gesagt, vndt noch sagen vvill) mit guten verstandt fortfahren.

DER KONIG.

Vvarumb braucht jhr mehr die

acheminer le cheual dans la iuste obeyssance que vous desirez: mais i'ay de l'impatience de le voir au dernier poinct qu'il le faut, pour estre dit bien adjusté: C'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, continuez: car ie prends plaisir en la suitte de vostre discours.

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual en est là, qui tres-asseurément y peut arriuer, (comme vostre Majesté a tres-bien iugé) le cheualier le doit promener de pas sur les demies voltes, & qu'entre les deux demies voltes il y aye de distance deux fois la longueur du cheual, ou enuiron. L'ayãt promené quelque peu, il luy fera faire vne demie volte iuste, puis continuera cette leçon tant que son cheual luy responde librement, commençant par vne, deux, trois ou plus, d'vn haleine, selon ce qu'il iugera à quoy le cheual obeyra asseurément, estant reduit à ce poinct, en y procedant (comme i'ay tousiours dit, & diray tousjours) auec iugement.

LE ROY.

Pourquoy le mettez vous plu-

ſtoſt ſur les demies voltes que ſur vne autre leçon ; & quel profit y rencontrez vous?

halbe volten, dann einandere lection, vnd vvas vortheils habt ihr dabey?

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais pource qu'il eſt beaucoup plus facile au cheual de faire vne demie volte ſeulle, qu'vne volte entiere, & que dans la leçon des demies voltes, ie luy continuë, & le reſouls à auoir la patience & l'obeïſſance de ſe laiſſer conduire de la main & des talons par le droict, & en touruant à vne main & à l'autre, dans la iuſteſſe de la piſte que ie deſire, luy gaignant bien plus facilement l'haleine, que ſur les voltes, eſtant tres certain que faiſant bien vne bonne demiye volte, il en fera tres aſſeurément vne entiere, laquelle il redoublera tant de fois, que ſa force & ſon haleine luy permettront.

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayeſt. ich thue es darumb, dievveil es dem pferdt viel leichter iſt, eine halbe volte zumachen, dann eine gantze, vnnd in den halben halte ich es an vnnd gevvehne es zur gedult vnnd gehorſam, das es ſich mit der fauſt, vnd den ferſen gleichauß, vnnd von einer ſeiten zur andern iuſt in der ſpur, vvie ich begehre, regieren laſſe: ſo kan ich ihm auch hiedurch leichtlicher, als auff den volten, einen guten athem angevvinnen: vnd iſt gevviß, daß ein pferdt, vvann es nur eine halbe volte vvol vvird zuvvegen bringen können, gar leichtlich eine gantze machen, vnd dieſelbe ſo offt, als ſeine ſtärcke vnd der athem es ihm zuläßt, verdoppeln vvird.

LE ROY.

Vous croyez donc que le cheual faiſant bien vne bonne demie volte, peut bien manier ſur les voltes? Si cela eſt, il eſt adjuſté, & n'eſt plus beſoin de le trauailler, ſinon pour l'entretenir en bonne eſchole.

OBERBEREIITTER.

So haltet ihr dann dafür, daß vvan ein pferdt ein gute halbe volte machen kan, es ſich vvol auff den volten tummlen laſſe? vvann dem alſo iſt, ſo iſt es juſtirt, vnd bedarff es keiner andern vbung, dann daß es in dem vvas es gelernet, vnderhalten vverde.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. vvolle mir verzeihen: es sind noch etliche schulen nóhtig, damit das pferdt, vvelches so vveit kommen, da zu meinem vorhaben gebracht vverde, nemblich, daß man es lehre, sich seitvvarts recht zu tummeln: vvelches der reiitter vvird Figur 26. *zu vvegen bringen konnen, vvann er das pferdt im schritt, zur seiten mit der faust vnnd ferse spaßigirt: darnach vvann es im schritt vvol gehorchet, soll er es zvvo oder dreij erhobene curbetten auff einmal machen lassen, vnd mit dem schritt vnd curbetten nach seinem gutachten, anhalten, biß das pferdt freijvvillig gehorche, vnnd solches auff anmahnung einer vnnd der andern ferse, ohne stillstand, so offt der reiitter vvil, vviderhole. Darnach muß man dieselbe lection von einer seite zur andern continuiren. Aber gleich vvie ich nicht vvil, dafs der reiitter in dieser ersten lection das pferdt lasse fortgehen: also begehre ich, dafs er hernach dieselbe gleich aufs so vvol mit einer, als der andern ferse continuire: vvelches das pferdt gar leichtlich vvird verrichten kónnen, vnd vvird ihm nit so schvver fallen, vvie das vorige, sientemal vvan es für sich gehet, es nit so gezvvungen vvird, als vvann es zur zeiten allein vnnd nicht fürvvarts gehet. Die húlffe aber, die hierin mufs gebraucht vverden, ist etvvas vngleich. Dann vvann das pferdt allein zur seiten vnnd nicht vorvvarts gehet, so hat der reiitter anders nichts zuthun, dann dafs er hindere,*

PLVVINEL.

SIRE, Vostre Majesté me pardonnera, s'il luy plaist, il est encores necessaire de quelques leçons, pour rendre le cheual qui en est là, au poinct où ie desire, qui est de luy apprendre à bien manier de costé: ce que le cheualier peut en le promenant de pas, de costé, de la main & du talon: puis obeïssant bien de pas le leuer deux ou trois courbettes à la fois, continuant ainsi de pas & à courbettes, selon le iugement & la discretion, tant que le cheual obeïsse franchement, & reprenne d'vn talon & de l'autre, sans s'arrester tant de fois qu'il plaira au cheualier: puis il luy faut continuer la mesme leçon, de costé, deçà & delà: mais au lieu qu'en ceste premiere ie ne desire pas que le cheualier le laisse auancer, au contraire ie veux qu'il continuë ceste leçon en auant, tant d'vn talon que de l'autre: ce que le cheual fera fort facilement, & le treuuera plus aysé, en ce qu'allant en auant il n'est pas si contraint qu'allant de costé sans aduancer: mais pour ce faire l'ayde de l'homme est vn peu differente, pource que de costé sans aller en auant, le cheualier n'a affaire qu'à empescher que son cheual ne le transporte, en le soustenant & portant Figure 26.

B A

C

D

A. Pied deuant.
B. pied deriere.
C. Entrée aus passades.
D. finisant les passades a gauche.

A

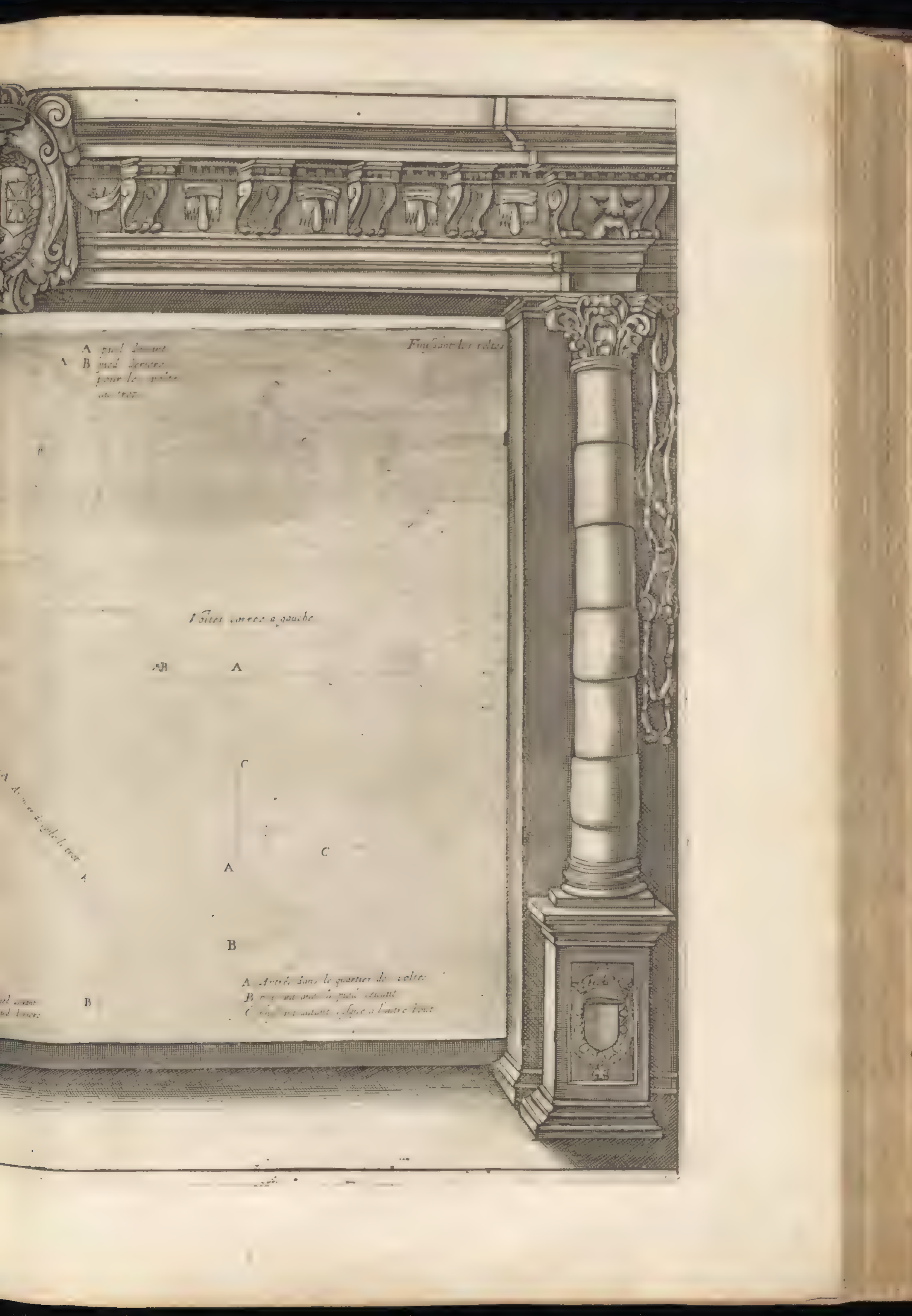
B

A. pied deuant.
B. pied deriere.
C. finissant les courbettes a gauche.

A Droicte.

Piste de pas et vn sault.

figure 25 second party.


A
B
Voltes torses a gauche
AB
A
C
C
A
B
B


M. le M. de sou-
M. le G
M. de Pl.



tant la main doucement du costé où il veut qu'il aille, approchant le talon, sçauoir est à main gauche, y porter la main, & ayder du talon droict, soustenant du gauche, si besoin est: & à main droicte, y porter la main, ayder du talon gauche, en soustenant du droict, selon la necessité. Mais pour aller de costé en auant, si c'est à main droicte, il faut porter la main, comme dit
Figure 27. est, en la soustenant; & de plus, soustenir le cheual des deux tallons en chassant en auant, & l'ayder du talon gauche plus que du droict, continuant ainsi à l'autre main, iusques à ce qu'il responde librement.

dere, dass das pferdt nicht mit ihm fortvvische, vnnd dass er es zurúck halte, darnach die faust sanfft zur seiten vvende, dahin er das pferdt haben vvil, vnd die ferse ansetze: nemlich, das er die faust zur lincken hand vvende, vnnd dem pferdt mit der rechten ferse helffe, mit der lincken aber, so es von nóhten, inhalte: zur rechten aber die rechte faust vvende, vnnd dem pferdt mit der lincken ferse helffe, vnd mit der rechten nach dem es die notturfft erfordert, inhalte. Vvan man aber zur seiten fortgehen vvil, ist es zur rechtẽ, sô muß man die faust, vvie gemeldt, dahin vvẽ- Figur 27.
den vnd haltẽ, vnd das pferdt mit den beÿden fersen fassen; vnd es fort treibẽ, doch mit denn lincken ferse ihm mehr, dann mit der rechtẽ, helffen: also soll er sich hingegen auff der andern seite verhalten, biß das pferdt freÿvvillig folge:

LE ROY.

A quoy treuuez-vous que ceste leçon de costé en auant puisse seruir, puisque le cheual sçait desia manier de costé?

DER KONIG.

Vvazu befindet ihr dass diese lection zur seiten fúrtvvarts dienen kónne, sintemal das pferdt schon vveiss, vvie es sich zur seiten tummeln soll?

PLVVINEL.

SIRE, il est tres-necessaire que le cheual sçache manier de costé, en allant en auant, pour ce qu'en maniant par le droict, s'il se iettoit sur vn tallon, ou sur l'autre, & qu'il ne fust accoustumé à prendre les aydes d'vn tallon seul en allant en auant, on ne le pourroit pas redres-

OBERBEREITTER.

Ihre Maÿest. es ist hochnóhtig, dass, das pferdt vvisse, vvie es sich zur seiten tummlen vnd zugleich fúrvvarts gehen soll. Dann vvann man es fúrvvarts tummelte, vnd den lauff nach einer oder der andern ferse neme, vnd es nicht gevvehnt vvere die húlff einer fersen allein im fúrvvarts gehen anzunemen, vvúrde

man es ohn vnordnung vnnd verenderung der cadents nit vvider zu recht bringen können. Dann vvann es die eine ferse mehr als die ander fühlet, vvird es meÿnen, daß man es zur seiten treiben vvolle. Aber vvann es gevvehnt ist, die hülffe der einen oder dern andern ferse anzunemen, vnd gleichvvol fürvvarts zugehen, vvird es ohne zvveiffel in seiner cadents vnnd guten postur bleiben, vnnd dadurch seinen eusserſten gehorsam bevveisen.

ser sans desordre, & sans perdre la cadance, d'autant que sentant approcher vn tallon plus que l'autre, il penseroit qu'on le voulust faire aller de costé seulement: Mais estant accoustumé à prendre l'ayde d'vn tallon, ou de l'autre, en allant en auant, cela le redressera asseurément sans qu'il manque, ny à sa cadence, ny à sa bonne posture: au contraire par là il fera paroistre son extréme obeïssance.

DER KONIG.

Vvir halten dafür, das ein pferdt, vvann es zu solchen gehorsam gebracht vvird, die höchste volkommenheit der fürnembsten schulen erlangt habe.

LE ROY.

Ie croy que le cheual qui obeyt iusques là, est au periode de la perfection des plus grandes iustesses.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiјest. noch eins mangelt ihm, daß man ihm solches lob nit kan geben, nemblich, das ruchkvvarts gehen. Damit es nun solches lerne, so muß der reüitter es neben einer mauer führen, vnnd im schritt sanfft zu rück ziehen: darnach als es solches gemerckt, es zvvo dreÿ oder mehr erhobene curbetten auff einer stelle machen lassen, vnd es zvveen oder dreÿ schritt zu ruck ziehen: solches muß man vvier oder fünff mal vviderholen: vnd vvird der reüitter dieses in acht nemen, daß vvann man das pferdt fürtvvarts auff halben oder

PLVVINEL.

SIRE, il s'en faut encor vn article qu'il ne soit tout à fait digne de se dire parfaictement acheué, qui est d'aller en arriere: & pour luy apprendre, le cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & le tirer doucement en arriere, de pas: puis luy ayant fait recognoistre, le leuer deux ou trois courbettes ou plus en vne place, & tirer en arriere deux ou trois pas, & ainsi aller leuant & tirant en arriere de pas par quatre ou cinq reprises, remarquãt


Figure 27 2 partie. à gauche
sert aussy pour la Figur 30 . 2 part.



le cheualier que pour faire manier le cheual par le droict, sur les demies voltes, sur les voltes, & de costé, il faut peu ayder de la main, si ce n'est en la soustenant; ou en la tournant, mais en arriere, il est besoin de l'ayder de la main à tous les temps, le tirant doucement comme le deuant retombe en terre, & aussi l'ayder des talons, vn peu plus en arriere, sans s'aneruer si fort sur les estriers, & sans porter beaucoup le contrepoids du corps sur les hanches, comme aux autres manimens du cheual. Ce qu'estant executé bien à propos le cheual sans doute fera bien-tost quelques courbettes en arriere; auquel cas il le caressera fort, & continuant de le contenter, il prendra garde de ne l'ennuyer pas, pource que volontiers ils se faschent plus de manier en arriere que de toute autre sorte de maneige. Ayant continué ceste leçon quelques iours, en le desennuyant (toutesfois au commencement par quelques voltes ou demies voltes,) il treuuera que son cheual y obeyra franchement, & lors il le pourra dire parfaictement adjusté.

gantzen volten, vnnd zur seiten tummeln vvil, man sich der faust vvenig gebrauchen muß, es seÿ dann das man dieselbe vbersich halte oder vvende: aber im rückvvarts gehen muß man dem pferdt, zu jederzeit mit der faust helffen, vnd es, vvie obgemeldt, sanfft zu rück ziehen, vnd vvider auff die erd mit hülff der fersen fallen, doch ein vvenig mehr rückvvarts, vnd sich auff den bügeln nicht zu steiff halten, noch auff den hüfften ein solches gegengevvicht mit dem leib, vvie in andern bevvegungen deß pferdts, machen. Vvan solches füglich vvird vollzogen vverden, so vvird das pferdt bald etliche curbetten ruckvvarts thun: auff vvelchen fall der reitter ihm sehr liebkosen, vnnd es beÿ gutem vvillen erhalten soll. Dann fleiß hiebeÿ anzukehren ist, daß es nicht vnlustig vnd vnvvillig vverde, sintemal das ruckvvarts tummlen ihnen verdriesslicher ist, dann keine andere schul. Vvann er diese lection etliche tag continuirit, vnd das pferdt bald im anfang mit etlichen gantzen oder halben volten erlustirt, so vvirder befinden, daſs es freÿvvillig gehorche vnd alſsdann vvird ers vollkommlich justiren konnen.

LE ROY.

Quelle est la fin & la conclusion de toutes les iustesses?

DER KONIG.

Vvelches ist das end vnd der beschluſs aller schulen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. es sind die gute vnnd recht runde volten, welche das pferdt breit, mittelmäßig vnd eng, nach deß reiitters belieben, machen soll. Dann wie ich im anfang meines ersten discurß gesagt, dem pferdt nichts schwerers ankompt, dann das wenden, vnnd tummeln auff den volten. Darumb ich damit anfange vnnd beschliesse: vnnd wan das pferdt die volten, wie ich jetzt gesagt, freywillig machet, so hat es die volkommenheit aller schulen erreicht, zu welcher es nicht würde gelangen können, wann es nicht zum gehorsam in allen denen stücken, die ich jetzt, ihre Maijest. erzehlet hab, were abgerichtet worden. Wann es nun dieselbe erlangt hat, so kan es sich auff den volten rechtschaffen tummeln lassen, vnd die faust iust wechseln, also daß es auß dem circkel nicht weiche: welches es sonsten nicht würde verrichten noch der reiitter gewiß seijn können, daß es sich zu allen stunden würde just tummeln lassen.

PLVVINEL.

SIRE, ce sont les bonnes voltes bien rondes, lesquelles il faut que le cheual face larges, moyennes, & estroictes, à la discretion du cheualier : car comme i'ay dit au commencement de mon premier discours, tout ce que le cheual treuue le plus difficile, est de tourner & de manier sur les voltes. C'est pourquoy ie commence & finis par là : & lors que franchement le cheual fait des voltes de la sorte que ie les viens de dire, il est à la perfection de toutes les justesses ; ce qu'il ne pourroit executer, s'il n'auoit passé par toutes les obeïssances que i'ay fait remarquer à V. M. lesquelles acquises, il peut veritablement manier sur les voltes, & changer de main iuste sans sortir du rond, ce qu'autrement il ne pourroit executer, ny le cheualier s'asseurer de le faire manier iustement à toutes heures.

DER KONIG.

Warumb muß daß pferdt in so viel vnnd mancherleij schulen abgerichtet werden, damit es sich recht auff den volten tumlen lasse, vnd die faust der gebühr verwechsle.

LE ROY.

Pourquoy est-il necessaire que le cheual aye passé par tant de leçons diuerses pour bien manier sur les voltes, & changer de main?

OBER- PLV-

PLVVINEL.

SIRE, il faut premierement pour conduire son cheual rondement sur les voltes qu'il souffre la main, qu'il obeysse, qu'il aye bon & iuste appuy, sans bransler la teste pourquoy que ce soit, qu'il aille en auant pour les tallons, & qu'il s'arreste à toutes les fois qu'il plaist au cheualier, qu'il obeïsse aux talons deçà & delà, qu'il se leue, & prenne vne cadence iuste & égale, qu'il souffre les aydes & les chastimens de la main, & des tallons, pource que si le cheual allant sur les voltes, n'auoit l'obeïssance parfaicte de toutes ces choses, il ne pourroit pas se laisser conduire d'vne piste large des espaules, & estroit des hanches: large des hanches, & plus estroit des espaules, allant trop en auant, estre retenu ou trop retenu, estre porté en auant, ny changer de main à tous les temps. Bref, en vn mot, faire toutes les figures qu'il plairoit au cheualier, sans ceste parfaite cadence & obeïssance de la main & des tallons en toutes les sortes dont i'ay discouru à vostre Majesté. C'est pourquoy (SIRE) ie n'ay point parlé du moyen qu'il faut tenir pour apprendre au cheual à changer de main, puis qu'en estant à ce poinct, il le peut faire à

OBERBEREITTER.

Ihre Maij. wann man ein pferdt im circkel herumb auff den volten tumlen will, so muss es erstlich die faust leiiden, sich durch dieselbe regieren lassen, ein gutes anlehnen haben, den koff keiner vrsachen halben schütteln, mit den fersen sich forttreiben lassen, vnd so offt es dem reiitter gefelt, pariren, den fersen von einer seiten zur andern gehorchen, sich auffheben, eine iuste vnnd gleichförmige cadents nemen, die hülffe vnd straffe beijdes der faust vnd der fersen annemen: sintemal ein pferdt auff den volten, wann es nicht in allen diesen stucken einen volkomlichen gehorsam leijstete, sich nicht würde auff einer spur mit den bugen weit vnnd den hufften eng, dann mit den hufften weit vnnd mit den bugen eng regieren lassen, vnnd etwas mehr furwarts gehen, sich ein wenig oder viel zuruck halten lassen, oder furwarts lauffen, vnnd die faust zu jederzeit nicht verwechseln. Kurts vnnd mit einem wort zusagen, es wurde sich ohn diesen volkommenen gehorsam nach der faust vnd den fersen, wie E. Maij. ich denselben beschrieben hab, in alle form nach deß reiitters wolgefallen nit schicken noch begeben können. Vnnd darumb hab ich nit gedacht, durch was mittel das pferdt lernen könne, die faust verwechseln, dieweil wann es dazu gebracht worden, es solches zu aller zeit, wann es dem, der drauff sitzt, beliebet wird thun können.

Ihre Maijest. mögen deß gewiß seijn, das wann ein pferdt recht vor vnd rückwarts, dann zu seiten auff einer stelle in dem gantzen vnd halbeu volten gehet, es die hand ohnfehlbarlich, so offt man es begehrt, auff den volten wird wechseln können, also daß es auß der spur, die man ihm gezeichnet, keines wegs weiche.

Figur 29.

tous les temps qu'il plaira à celuy qui est dessus. V.M. pouuant demeurer tres-certaine qu'allant bien par le droict en arriere, de costé en vne place sur les voltes & sur les demies voltes, il peut tres-asseurément changer de main sur les voltes, à toutes les fois qu'on voudra, sans sortir de la iuste piste qu'on luy aura marquee.

Figure 29.

DER KONIG.

So ist nun das pferdt, vnsers ermessens, allerdings zu curbetten vnnd beij der erd justirt. Derhalben sagt vns, Pluuinel, ob noch etwas ferner zuthun seij, damit das pferdt noch zu einer grössern volkommenheit möge gebracht werden.

LE ROY.

Voylà donc le cheual ajusté de tout poinct à courbettes, & terre à terre, au moins comme i'estime. C'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, dites moy s'il y a encore quelque chose à faire pour mener les cheuaux à vne plus grande perfection.

OBERBEREITTER.

Ich weiß nichts weiters, ihre Maijest. Dann wann ein pferdt so weit kommen, so mag man wol sagen, das es volkomlich abgericht, vnd allerdings würdig seij, ihre Maijest. zu dienen, vnd kan man von einem pferdt beij der erd vnnd in curbetten nichts mehr wünschen, als was deroselben ich zuerkennen gegeben. Derhalben ich den andern theil dieses wercks hiemit beschliessen wil, damit ihre Maijest. ich mit einem gar zu weitläufftigen dis-

PLVVINEL.

Non (SIRE) car tout cheual qui est arriué à ce poinct se peut dire parfaictement dressé & tres-digne de seruir V. M. ne se pouuant pas souhaitter dauantage à vn cheual terre à terre & à courbettes, que ce que ie luy ay fait entendre. Partant (SIRE) ie finiray icy la seconde partie de cet ouurage, afin de n'ennuyer pas V. M. par vn trop long discours que ie continuëray


M le le Souure


Le Roy
28
2. partie

tousiours quand elle aura aggreable de me le commander.

curſ nit verdrießlich ſeij : vnd bin ich bereijt, denſelben auff dero gnädigſten befechl zu volführen.

LE ROY.

DER KONIG.

Ce ſera donc pour demain le reſte. Mais ie veux que pour conclurre ceſte ſeconde partie, vous me faciez entendre la raiſon pourquoy vous faites trauailler certains cheuaux auec des lunettes en leur donnant leçon, ne leur oſtant point tant qu'elle dure.

So wollen wir dann das vbrig biß morgen ſparen. Vvir begehren aber, daß ihr zum beſchluß dieſes andern theils vns berichtet, warumb ihr beij abrichtung etlicher pferde euch der brillen gebrauchet, vnnd auß was vrſachen ihr dieſelbe, in wehrender irer lection, damit blendet.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, il y a des cheuaux, mais fort peu, (& peut eſtre pas vn entre mille) qui ſont ſi choleres, impatiens, pleins de feu, ſi ennemis de l'obeiſſance, ſi ſenſibles, & auec ſi peu de memoire à retenir le bien, que le plus ſouuent ils entrent en de tels deſeſpoirs, qu'ils ſe precipitent par tout quelque peril qu'il y aye, ſans apprehender quoy que ce ſoit. Auſquels cheuaux ſi on leur mettoit des lunettes pour leur empeſcher partie de ceſte faſcheuſe colere, ils ne laiſſeroient de faire les meſmes choſes, pource qu'ils ne ſont point plus aueugles auec les lunettes que lors que le deſeſpoir les ſaiſit, qui leur faſçine les yeux

Ihre Maijeſt. man findet pferdt, wie wol ſehr wenig, vnd vnder tauſendt kaum eins, welche ſo kolleriſch, vngedultig, fewrig, widerſpenſtig vnd kützlich ſeijnd, vnd das gute dermaſſen bald vergeſſen, das ſie leichtlich in vnſinnigkeit gerathen, vnnd ſich allenthalben in gefahr ſtürtzen, ohneracht et, wie groß vnnd augenſcheinlich daſſelbe ſeij. Vvann man den pferdten, die alſo beſchaffen, brillen auffſetzen wolte, ſolchen böſen zorn ihnen zum theil zubenemen, würde man damit wenig außrichten. Dann ſie durch die brillen nicht mehr geblendet werden, als ſie ſchon zuvor ſaijnd, wann das wüten ſie ankompt, welches ihnen das geſicht der geſtalt verfinſtert, daß ſie die gefahr, ſo ihnen vor augen ſchwebt, nicht ſehen noch achten.

Hergegen sind andere, deren zorn nicht so hefftig ist, vnnd die ein zart gedächtnuß haben, auch sich bald jrr machen lassen, aso daß das geringste, welches jhnen in der lection vorkomt, sie leichtlich davon abwendet, das man in sie bringen wil. Solchen pferden seÿnd die brillen sehr nützlich, wann man sie abrichtet: sintmales gewiss ist, das sie durch solch mittel ein ding viel ehe fassen, vnd dem zaum vnd sporen gehorchen lernen, dieweil sie nichts sehen, dessen sie sich zubefahren, oder dass sie von jhren gedancken vnnd fürnemen abwenden köndte: so fallen sie auch im tumlen (da sie anders abgericht) viel leichter auff die faust, es seÿ auff einer stelle gleichauss, zur zeiten, oder rückwarts. Volten aber muss man jhnen, so lang sie gehlendt, nicht zumuthen, weil nichts gewissers, dann dass ihnen geschweimeln, vnd sie dahero vbern hauffen fallen würden. Also kan ein rossbereúter mit den brillen grossen nutzen schaffen, vnnd sein pferdt dadurch viel leichtlicher abrichten, dass es ohn vnruhe vnd abwendung auff die faust warte, vnnd beiiden fersen gehorche: wann er sich nemblich neben jhm zu fuss stellet, der zügel einen gar nahe beij der stangen fasset, es damit fürwarts zeucht, zaufft os wider zu rück, schiebet es zur rechten handt, ziehet es wird auff die lincke: darnach vmb wechselt, es mit der andern hand fasset, vnnd trittet auff die andere seite, schiebet es auff die lincke handt, ziehet es wider auff die rechte, vnd schlägt es gar sanfft mit dem stiel der spissrute wider den bauch, auff das es mit dem creuts auff die andere seite weiche. Vvan man

Figur 30.

de telle sorte qu'ils ne s'apperçoiuent dequoy que ce soit quelque peril qu'il y ait. Mais aussi il y en a d'autres dont la cholere n'est pas si violente, & dont la memoire est si delicate, & l'esprit si aisé à destourner, que le moindre object qui se presente deuant eux durãt la leçon, ils ne songent nullement à ce qu'on essaie de leur faire conceuoir, c'est pourquoy à tels cheuaux il est fort bon de leur donner leçon auec des lunettes, estant tres-certain qu'ils apprennent mieux la cognoissance & obeissance de la bride, & des esperons, parce qu'ils ne peuuẽt auoir d'aprehension ny de diuertissemẽt. Et quand ils sçauent manier, ils executent bien plus facilement & auec plus de legereté à la main de la bride, toutes sortes de Maneiges: c'est à sçauoir en vne place, par le droict, de costé, & en arriere: car sur les voltes, il se faut bien donner de garde de les y faire manier pendant qu'ils ont les yeux bouchez, parce qu'ils s'estourdiroient & tomberoient asseurément. Et peut le cheualier tirer de grandes vtilitez, & se faciliter vne prompte voie pour ajuster son cheual par le moyẽ des lunettes, en ce qu'il luy apprẽd sans inquietude & sans diuertissement à obeyr à la main de la bride & aux talons. Et le prenant à pied par vne des rennes tout prés de la brãche du mors, auec vne main, le tirant en auant, puis le faisant reculer, le poussant sur la main

Figur 30.




la Figure 29
Figure 23

main droicte, le tirant sur la gauche: & en changeant, le prenãt de l'autre main, puis passãt de l'autre costé du cheual, le pousser sur la main gauche, le tirer sur la main droicte, & le fraper doucement au ventre du mãche de la houssine, pour lui faire fuir la crouppe de l'autre costé, tellemẽt que par ceste methode bien practiquee à propos, on luy apprend tous les mouuemẽs de la main de la bride, lesquels sçachãt & fuiant le coup au vẽtre, on le peut apres porter deçà & delà cõme on veut, en le tenãt cõme i'ai dit, d'vne main par les brãches du mors, & le frapãt de l'autre au ventre. V.M. peut donc cognoistre, comme il y a quelques cheuaux ausquels ce moyen est tres-propre, comme le plus doux, le plus brief, & le plus certain, pour leur apprendre l'obeïssance de la main & des deux tallons, que i'ay tousiours dit estre le seul secret de la science dont i'ay l'honneur d'entretenir V. M.

Fin de la deuxiesme Partie.

man diese vveise recht vnd mit verstand gebrauchet; so vvird man es leichtlich alle bevvegnng der faust lehren, vnd vvann es dieselbe verstehet, vnnd die streich in der seite zu meiden vveiß; vvird es sich nach deß reitters gefallen, von einer seiten zur andern, bald hie, bald dahin, führen vnd treiben lassen; vvann man es; vvie gemeldt, mit der einen faust beij dem stangen zügel helt, vndt mit der andern in die seite schlägt. Also vernemen; ihre Maÿest. daß etliche pferdt sind, denen diß mittel, als das gelindeste, kurtzte vnd gevvisseste, sehr vvol dienet, sie zu lehren, auff die faust vvarten, vnd den beijden fersen gehorsamen, darin, vvie ich alzeit gesagt, das gantz geheimnuß der kunst vnd vvissenschafft, von vvelcher ich die ehr hab ihre Maÿest. zu vnderrichten, bestehet.

Ende deß andern Theils.

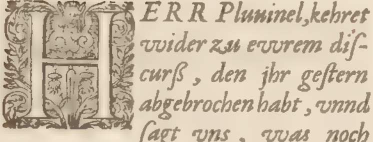


KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des reiidtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Königlichen Maijestet Oberbereiittern.

DRITTER THEIL.

DER KONIG.



ERR Pluuinel, kehret vvider zu evvrem discurß, den jhr gestern abgebrochen habt, vnnd sagt vns, vvas noch für andere schulen seijnd nach denen beij der erde vnd den curbetten, vnd verhaltet vns nichts, vvas der vvissenschafft dieser kunst anklebt. Dann vvir alles vvissen vvollen, vvas dazu gehört.

OBERBEREIITTER.

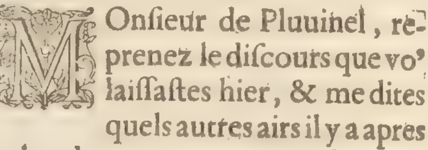
Ihre Maijest. vvievvol mein natur nit ist, das ich viel rede, vnd die thaten mir lieber seijnd als vber-

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Escuyer principal de sa Majesté.

TROISIESME PARTIE.

LE ROY.



Onsieur de Pluuinel, reprenez le discours que vo' laissastes hier, & me dites quels autres airs il y a apres celuy de terre à terre, & de courbettes ; Bref, entretenez moy de tout ce qui dépend de la cognoissance de cét exercice: car ie ne veux pas ignorer aucune chose qui en dépende.

PLVVINEL.

SIRE, encor que mon humeur ne soit pas de parler beaucoup, aymant dauantage les bons effects


Le Roy
Figure 27 2 partie. a gauche
sert aussy pour la Figur 30. 2 part.



que la ſuperfluité de paroles: neantmoins le commandement que voſtre Majeſté me fait, joinct à la loüable curioſité qu'elle a d'apprendre la vertu, m'a donné vn contentement ſi parfaict, que ce ſera la ſeule cauſe qui m'obligera de donner au public vn teſmoignage du reſſentiment que i'en ay, en traçant ſur le papier partie du diſcours dont voſtre Majeſté a agreable que ie l'entretienne. Il y a donc (SIRE) ſept ſortes d'airs qu'on peut apprendre aux cheuaux: mais à preſent on n'en practique que quatre, qui ſont le terre à terre, les courbettes dont i'ay deſia parlé à voſtre Majeſté, les capreoles, & vn pas vn ſault, qu'anciennement on nommoit le galop gaillard.

flüſſige vvort: ſo hat doch ihre Mayſt. befehl, vnnd die löbliche begierd, die ſie hat, die tugendt zu lernen, ſolchen nachtruck bey mir, daß ich nicht vverde vnderlaſſen können, die frevvd, die ich davon empfinde, offentlich zuerkennen zugeben, vnd einen theil meines vnderrichts, den ihre Mayeſt. von mir empfangen, auffs papier zubringen. Damit ich nun, ihre Mayeſt. zur ſach komme, ſo ſind ſieben ſchulen, in vvelchen heutiges tags nur vier practicirt vverden, nemblich beij der erd, die curbetten, von vvelchen ich biß daher gehandelt, die capreolen, vnd ein ſchritt im ſprung, vvelchen man vor zeiten das fröliche galopiren zunennen pflegte.

LE ROY.

Puis qu'il me reſte encor à ſçauoir le maneige de capreoles & d'vn pas vn ſault, commençons par les capreoles, & me dites ce que c'eſt.

DER KONIG.

Dievveil die ſchulen der capreolen vnnd deß ſchritts im ſprung noch vbrig ſeynd, ſo laſſt vns von den capreolen anfangen, vnd ſagt vns, vvas dieſelbe ſeynd.

PLVVINEL.

SIRE, Les vrayes & bonnes capreoles ne ſont autre choſe que des ſaults que fait le cheual à temps dans la main & dans les tallons, ſe

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. die rechte vnd gute capreolen ſeijnd nichts anders, dann etlich ſprüng, vvelche das pferdt zu rechter zeit, nach der

sanft vnd den fersen thut, in dem es sich mit der einen halten, vnd jhm mit der andern helffen läßt, es seij fürtwarts, auff einer stelle, auff den volten, oder zur seiten. Gleichwol können nicht alle sprúng capreolen gennet werden, sondern die allein, so zugleich hoch vnnd erhaben sind, wann das pferdt in der lufft auffhebt; so lang es ist, vnnd die hinderste schenckel allerdings außstreckt, also das sich das gleijch der beijden kniebeugen hóren lasse, vnd dieses so lang antreibe; als es seine stárcke vnd athem zuláßt; vnd alle seine kráffte daran wende.

laissant soustenir de l'vn & ayder de l'autre, soit en auant, en vne place, sur les voltes, & de costé. Neantmoins tous les saults ne se peuuent nommer capreoles, mais ceux-là seulement qui sont hauts & esleuez tout d'vn temps, & le cheual estant en l'air à la fin de sa hauteur qui espare entierement des deux pieds de derriere, en faisant resonner la joincture des deux jarrets, & qui continuë cette action, tant que sa force & son haleine dure, y employant toute sa vigueur.

DER KONIG.

Wir halten dafür, daß sehr wenig pferdt zufinden, die man dazu bringen hónne, daß sie dieses leijsten. Darumb sagt vns, wie ein pferdt múße beschaffen seijn, das dazu túchtig seij.

LE ROY.

Ie croy qu'il se treuue fort peu de cheuaux qui soient capables de bien manier de cet air: C'est pourquoy dites-moy les qualitez qu'il faut qu'ils ayent.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. man findet in der warheit der pferdt so wenig, welche von natur zu den capreolen geschickt seijen; das ich derselben die tag meines lebens in ewren Konigreich nur vier gesehen, welche mit gleichmáßiger stárcke vnnd behendigkeit sich auff diese weise hetten tummlen lassen: vnd vnder den vieren ist nur eines gewesen, welches die volkommenheit hierin erlangt hat, nemlich

PLVVINEL.

SIRE, il se treuue à la verité si peu de cheuaux qui puissent naturellement bien manier à capreoles, que ie n'en ay iamais veu en vostre Royaume que quatre qui auec force & legereté tout ensemble, ayent manié de cét air: & encor des quatre ie n'en ay veu qu'vn qui aye atteint ceste perfection: C'estoit (SIRE) vn courtaut que i'auois dressé à Monsieur

Monſieur le Grand, le parangon veritablement de tous les plus excellens ſaulteurs qui ſe ſoient veus en nos temps.

lich ein ſtutzohr, welches ich dem herren le Grand abgerichtet hab, vnd mag daſſelbe wol ein außbund aller fürtrefflich ſpringer, die man zu vnſer zeit geſehen, genennet werden.

LE ROY.

Monſieur le Grand, dites moy quel cheual c'eſtoit que cet excellent ſaulteur, auparauant que paſſer outre.

DER KONIG.

Ehe wir fortfahren, ſagt vns, herr le Grand, was war das fur ein pferdt, welches ſo ein außbündiger ſpringer gewweſen?

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monſieur de Pluuinel vous dit vray, en vous loüant ce cheual, pour ce que c'eſtoit le plus excellẽt, que ie croy, qui aye iamais eſté de noſtre temps, & de celuy de nos peres, voire de memoire d'hõme. Car il manioit parfaictement à toutes ſortes d'airs, à capreoles, à vn pas vn ſault, à courbettes, & terre à terre, & ſi ſçauant & obeyſſant, que ie luy ay veu tout d'vne haleine chãger d'air ſous Monſieur de Pluuinel à tous les temps qu'il luy plaiſoit: de tous les quatre que ie viens de dire, ſans luy deſrober vn ſeul temps des autres airs, tant il eſtoit parfait en obeïſſance, en force, & en diſpoſition, ayant compté quatre-vingts trois capreoles qu'il a faites d'vne haleine ſous le ſieur de Betbezé que

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijeſt. Der von Pluuinel ſagt die warheit, in dem er Ew. Maijeſt. diß pferdt rühmet. Dann es das fürtrefflichſte pferdt, meines erachtens, geweſen, welches man zu vnd vnſer vätter zeiten, ja bey Mannsgedencken hette finden mögen: ſintemal es volkomlich allerhand ſchulen verrichtete, in capreolen, im ſchritt vnd ſprung, in curbetten, vnd bey der der erd, vnd war ſo geſchickt vnd gehorſam, daß ich es geſehen die ſchulen in einem athem vnder dem von Pluuinel, ſo offt er wolte, verwechſeln: vnnd hat er jhm gleichwol kein zeit der vier andern obgemeldten ſchulen abgebrochen: alſo volkommen war es an gehorſam, ſtärck vnd kräfften. Ich ſelber hab vier vnd zwantzig capreolen gezelet, welche es vnder dem herren von Betbezé, ſo hie zugegen, vnnd damals noch ein Edelknab ihre Maijeſt.

OO

vvar, mit solcher frevvdigkeit verrichtet; daß es noch mehr hette machen können, vvan es der von Pluuinel hette gestatten vvollen. Vvorin ich, ihre Maijest. seinen brauch sehr preise, das er von einem pferdt nicht mehr, als ohn gefehr den halben theil dessen, das es leisten kan, erfordert: vvelches er nicht ohne vvichtige vrsach thut. Dann vvan er anderst thete, so vvúrde beijdes der reiitter vnd das pferdt jhr zierliches vvesen verliehren: vnnd vvann das pferdt im tumlem an der stárcke vnd athem matt vvird, so muß der reiitter nothvvendig die húlffe mehr vnnd augenscheinlicher gebraucheu, dadurch der artigkeit in dieser handlung ein merckliches abgehet. Solches zuverhúten, so sihet man, dass der von Pluuinel alzeit in einer postur, vnd gerad zu pferdt bleibt, es seij dass er es tumle, oder im schritt gehen lasse: vnd hab ich jhn offt hören sagen, daß ein reiitter, vvelcher sein pferdt zierlich tumlen vvil, nichts dann den arm, mit vvelchem er die spißruht führt, sanfft bevvegen, vnd dieselbe oben vnnd vnden, von einer seiten zur andern, zvvitzern vnd die ander húlffe nicht sehen lassen soll, damit man meijne, das pferdt seij so artig vnd vol abgericht, dass es freijvvillig vnnd von sich selbsten, als ein vvunder in der natur, gehe: vvorin die volkommenheit eines reiitters vnnd pferdts vvarhafftiglich bestehet: Damit ich aber zu meinem außbündigen pferdt vvider komme, so hatt es solche stück auch bißvveilen begangen, dass man drúber lachen müssen, vnd kan der von Pluuiuel bezeu-

voilà, qui estoit encor page de vostre Majesté, & auec tant de gayeté qu'il en eust peu encor bien faire dauantage s'il eust pleu à Monsieur de Pluuinel: En quoy, SIRE, ie louë fort sa coustume de ne desirer rien tirer d'vn cheual qu'à peu prés de la moitié de ce qu'il peut, la treuuant appuyee d'vne fort bonne raison, qui est que faisant autremẽt, le cheualier & le cheual perdent toute leur bonne grace, pource que si le cheual vient à s'affoiblir de force & d'haleine en maniant, il faut necessairement que les aydes du cheualiers soient plus grandes & plus apparentes, perdant parce moyen la bonne grace en leur action. Voylà pourquoy de crainte de tomber en cet inconueniẽt, on voit Monsieur de Pluuinel estre tousiours en mesme posture, droit à cheual, soit qu'il le face manier, ou aller de pas: luy ayant ouy dire assez souuent, que le cheualier pour auoir bonne grace en faisant manier son cheual, ne doit point remuër que tout doucement le bras de la houssine en la faisant siffler haut & bas, deçà & delà ny faire paroistre les autres aydes pour obliger ceux qui le regardent à croire que son cheual est si gentil & si bien dressé, qu'il va tout seul de sa bonne volonté, & quasi comme vn miracle en nature, qui est veritablement la perfection du cheualier & du cheual. Mais pour encor entretenir vostre Majesté des rares qualitez de mon cheual, il a fait

des coups si excellens & pour rire, que Monsieur de Pluuinel peut l'asseurer que iamais personne n'a monté dessus, s'il ne l'a aduerty auparauant de le faire manier, qu'il n'aye ietté par terre.

gen, daß niemand dasselbe beschritten, den es nicht habe zu bodem gevvorffen, im fall er jhm nicht zuvor zu erkennen gegeben, daß es sich solte tummlen lassen.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, Il est tres-vray que personne n'a iamais monté sur ce cheual qui soit demeuré en selle, si auparauant que de le faire manier ie ne l'ay aduerty. Et cela venoit de la nature du cheual, lequel quand il sentoit quelqu'vn sur luy, il se laissoit fort aisément conduire de pas: mais lors que l'homme le vouloit leuer, la premiere action qu'il faisoit estoit de prendre vne demie volte à main gauche, laquelle si le cheualier luy souffroit desrober, & qu'il ne fust aduerty de l'en empescher, il faisoit à l'instant des contre-temps si rudes & si fascheux, que ie luy ay veu rompre les deux arçons de sa selle par la rudesse de son esquine, estãt impossible à quelque homme que ce fust, de pouuoir souffrir ces efforts sans quitter la selle. Et puis asseurer V. M. auoir veu en vne matinée ietter quatorze personnes par terre: Et vne autre fois vn qui se disoit Escuyer le faisant manier en vn endroict où il y auoit quelques petits arbres, il l'enleua si haut par dessus la selle (en

Ihre Mäjest. es ist vvar, daß niemand sich auff dasselbe pferdt gesetzt habe; vvelcher im sattel geblieben sey, vvann ich jhm nicht zuvor zuerkennen geben, das es sich solte tumlen lassen. Das kam von der art vnnd natur, die es an sich hatte; vvelches also beschauffen vvar, daß vvann es den mann auff sich fühlte, es sich leichtlich im schrit führen ließ. Vvann aber der reiitter es vvolte auffnemen, das erst, das es thate, vvar dieses, daß es eine halbe volte zur lincken hand nam: vnd vvann der reiitter solches zuließ, vnd jhm nicht gesagt vvurd, daß er es davon abhalten solte, so that es solche harte vnd beschvverliche gegensprüng, das ich gesehen, das es durch seine hefftige vviderspenstigkeit den äffter deß sattel gebrochen hat, vnnd vvar vnmöglich, daß einer, vver der auch vvere, diesen gevvalt hette können außstehen, vnd im sattel sitzen bleiben. Vnnd kann ich mit vvarheit sagen, daß ich auff einen morgen vierzehen gesehen, die es nider vnnd zu boden gevvorffen. Ein andermal, als einer, vvelcher sich für einen stallmeister außgab, es an einen orth, da etliche kleine bäum stundem, tum-

len volte, warff es jhn in gegenwart mehr dann zweyhundert persónen, so hoch auß dem sattel, daß er auff einen derselben báumlein zusietzen kam. Doch hat es die tugend vnd artigkeit an sich, daß wann es einen zu bodem gevvorffen hatte, es jhm kein leyd thete; sondern bleib strack bey jhm still stehen, roch in an, liess in wider auff stehen, vnd auff sich sitzen. Ich kóndte ihre Mayest. noch hundert dergleichen stuck, die es begangen, er zehlen: damit ichs aber nicht zulang mache, so will ich zu meinen vorigen discurß widerkehren, vnnd sage, das wenig pferdt túchtig seynd, sich in capreolen tumlen zulassen, dieweil sie sehr starck, leicht, aderich, vnd auff den schenckeln vnnd fússen fest seyn mússen: sonst wúrden sie diese bewegung, welche hefftiger ist, als der andern keine: nicht außstehen kónnen: vnd kan ihre Mayest. ich mit warheit sagen, dass ohne die ordnung, die ich halte, wenig pferdt (wann sie nit etwa von sich selbsten dazu geneigt weren) sich zu dieser cadentz schicken wúrden. Dann man selten findet, die starck vnd leicht, wie zur dieser handlung erfordert wird, vnnd nicht zugleich vngedultig vnd boßhafftig seyen, vnnd sich jhrer stárcke zum widerstand gebrauchen. So gib ich nun einem verstándigen reiitter zuerkennen, wann die pferdt welche also beschaffen, sich schwerlich im tritt, trab vnd galop tumlen lassen, welche die mittel seijnd, deren ich mich gebrauche, was sie thun werden, wann man mehr von jhnen erfordern wird. Dann haben sie sich im schritt widerspenstig erzeigt, so werden sie viel mehr toben vnd wúten,

presence de plus de deux cents personnes) qu'il le ietta sur l'vn d'iceux. Mais la souueraine perfection & gẽtillesse du cheual estoit, qu'apres auoir ietté quelqu'vn par terre, au lieu de luy faire mal, il s'arrestoit tout court, l'alloit sentir, le souffroit releuer, & se laissoit reprendre à luy. Ie pourrois raconter à V. M. cent tours pareils qu'il a faits, mais pour ne l'ennuyer, ie reprẽdray mon discours, & diray que peu de cheuaux sont propres à manier à capreoles, en ce qu'il faut qu'ils soient premierement de grande force, tres legers, nerueux & bien fondez sur leurs jambes & sur leurs pieds, pource que cet exercice plus que tous les autres, les ruine beaucoup: & oseray asseurer à V. M. que sans ma methode peu de cheuaux (si de leur inclination seule ils ne s'y mettent) se pourront accommoder à ceste cadance, parce qu'il s'en treuue rarement de force suffisante & de legereté pour y fournir, qui ne soient ordinairement impatiens, malicieux, & se deffendẽt de leur force. Ie laisse donc considerer au cheualier iudicieux si les cheuaux de telle nature sont difficilles de reduire au pas, au trot, & au galop sans les moyens dont ie me sers, ce qu'ils feront quãd on leur voudra demander dauantage. Car s'ils se sont deffendus de pas, à plus forte raison le feront-ils auec furie, quand on les rechercher a de plus prés: & croy que pour en venir à bout

à bout, il y faudra emploier vn si lōg temps (si on ne se sert prudemmment de mes reigles) que le cheual auant auoir pris seulement la cadance des capreoles, & y estre asseuré, ses jambes seront vsees, sa force tellement abatuë, & sa gentillesse si estouffee, qu'il ne sera plus capable de faire cette action là de bonne grace, à laquelle pourtant, pour peu qu'il face, il n'aura pas esté reduit sans grād danger de celuy qui luy aura mis, d'autant que (comme i'ay dit cy-dessus) tels cheuaux impatiens ne se laissent pas forcer sans se deffendre; & durant leurs deffences, qui n'a des moyēs fermes pour les retenir, il y a grand danger que souuent l'hōme en ressente du mal, pource que en ce maneige icy plus qu'aux autres le cheualier doit vser de sagesse, de patience, & de iugement pour preuoir aux accidents auenir, qui sont bien plus grands pour l'homme, qu'aux autres airs, d'autant que le cheual prend plus de fougue, & de colere aux sauts, laquelle est plus dāgereuse, en ce que les temps sont plus incommodes qu'à aucune autre action qu'on luy puisse faire executer: tellemēt qu'il faut que le cheualier soit bien plus consideratif à preuoir sa malice auant qu'elle arriue pour y donner le remede qu'il verra bon estre, ce qu'il fera pourueu qu'il soit experimētè en sa science: Car cela estant, il iugera par l'action & la phisionomie du cheual

wüten, wann man jnen ein mehres zumuthen wird. Und halte ich dafür, ehe man sie dazu bringe (wofern man sich meiner regeln nicht fürsichtiglich gebraucht) viel zeit drauff gehen, vnnd ein pferdt, ehe es die cadents allein der capreolen gelernet, vnd derselben gewiß ist, seine schenckel dermassen abarbeiten, vnd an stärcke vnnd wäckerheit abnemmen wird, daß es solche handlung nicht mehr zierlich wird verrichten können: vnd das wenige, so es leÿstet, wird es nicht ohne grosse gefahr dessen, so es abgerichtet, gelernet haben, diewveil (wie ich droben gemeldt) solche vngedultige pferdt sich ohne widerstandt nicht bezwingen lassen: vnnd wann einer nicht steiffe mittel hat, sie im zwang zuhalten, wann sie widerstandt thun, so stehet grosse gefahr dabeÿ, daß nicht etwa dem reütter ein vnfall begegne: welcher dann in dieser schul mehr als in der andern fürsichtig, gedultig vnnd verständig seÿn muß, damit er den fällen, so sich zutragen möchten, vorkommē: vnnd seÿnd dieselbe viel sorglicher, als in den andern schulen, diewveil das pferdt im sprung mehr erhitzt vnnd ergrimt wird, dann sonsten, vnnd ist mehr gefahr dabeÿ, diewveil die zeiten in dieser handlung schwerer, als in irgend einer andern, fallen: also daß der reütter auff seines pferdts boßheit, ehe dieselbe sich erzeigt, acht geben muß, damit er derselben zu rechter zeit begegne: welches er wol wird thun können, wann er nur seiner kunst gewiß vnnd erfahren ist. Dan er auß seinem thun vnd gebärden das gute oder böse, welches es vorhat,

vvol vvird abnemen können, ehe es dasselbe ins vverck richte.

le bien ou le mal qu'il doit faire auant que de l'auoir executé.

DER KONIG.

Vvir halten dafür, daß vvol eine grosse vbung vnnd erfahrung hiezu erfördert vverde, damit man auß deß pferdts gebärde das gute vnnd böse, vvelches es vorhät, abneme, ehe es solches volbringe, Dievveil dann solches nit anderst, dann durch die vbung, kan gelernet vverden, so vvollet fortfahren, vnnd die mittel mir anzeigen, durch vvelche man ein pferdt zu capreolen abrichten könne.

LE ROY.

Ie croy que veritablement il faut auoir vn grand vsage en cet exercice pour cognoistre par la phisionomie du cheual le bien & le mal qu'il doit faire auant que de l'auoir executé. C'est pourquoy cela ne se pouuant pas enseigner certainement que par la practique, passez outre, & me dites les moyens qu'il faut tenir pour dresser le cheual à capreoles.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. Ich fahe alzeit an auff einerleij vveise, nemlich von dem schvversten, vvelches das vvenden ist. Derhalben stelle ich das pferdt an den pfeiler, allein, also das niemand auffsitze, vvie ihre Maijest. ich vor diesem hab sehen lassen. Daselbst besleisse ich mich es zum gehorsam zubringen, im schritt, im trab vnd im galopiren, die faust zu leijden, vnd durch dieselbe sich regiren zulassen, vnnd vvann es zvvischen den beijden pfeilern angebunden ist, die spißrute von einer seitte zur andern zumeiden. Vvann ich nun einen ohne gefahr auffsetzen kan, so laß ich es eben dasselbe vnder jhm verrichten. Hiemit halte ich an,

Besihe die 4. figur.

PLVVINEL.

SIRE, Ie commence tousiours le cheual d'vne mesme façon, & par ce qu'il trouue le plus difficile qui est de tourner. C'est pourquoy ie mets au pillier seul sans personne dessus, comme cy-deuant i'ay fait voir à vostre Majesté. Et là ie tasche de luy gaigner l'obeïssance au pas, au trot, & au galop à souffrir la main, à s'y laisser conduire, attaché entre les deux pilliers à fuyr la gaule deçà & delà. Et lors que sans danger ie puis mettre vn homme dessus, ie luy fais faire sous luy la mesme chose : & ainsi continuant, ie

Recounez à la figure 4.


Mr de Plu
Le Rey age de 16 anns


Figur . 9 : par
Sert aussi pour Fig.31 par

tasche de le deliberer terre à terre, & luy donner l'obeyssance d'aller en auant, & de fuyr les tallons auparauant que de le rechercher de plus prés: & lors que ie le iuge assez deliberé, & qu'il ne se retient point, ie le fais leuer haut deuant à la fin de la leçon, l'obligeant le plus que ie puis de fort plier les jambes en le frappant dessus doucement, ou ferme, pour dauantage embellir son air: car tous les cheuaux manians par hault ou à courbettes, ont bien meilleure grace quand ils plient les jambes, que lors qu'ils les tiennent roides: C'est pourquoy il est tres-necessaire de les accoustumer à les bien plier, afin qu'en rendant leur air plus beau, ils soient plus legers à la main de la bride.

Faut remettre en ce lieu la figure que nous marquerons la 31.

LE ROY.

Mais si en continuant de luy apprendre l'obeïssance iusqu'au point que vous dites, le cheual se deffendoit de son esquine, & se fiant en sa force, entreprenoit quelque extrauagance, quel remede y apporteriez-vous?

PLVVINEL.

SIRE, Ie ne fais point de doute

vnnd vvende fleiss an, dass es beij der erd vvillig seij, vnd im fortgahen gehorche, auch vor den fersen sich hüte, ehe ich jhm etvvas vveiters zumuthe. Vvann ich nun mercke, dass es vvillig ist, vnnd nicht still stehet, so hebe ich es auff vor vnnd zu end der lection, vnd zvvinge es, so sehr ich jmmer kan, dass es die schenckel sehr an sich ziehe, vnnd schlage auff dieselbe entvveder sanfft oder hart, damit es noch ein schönere arth bekomme. Dann alle pferdt die sich erheben, oder in curbetten getumelt vverden, viel ein schönere arth haben, vvann sie die schenckel an sich ziehen, als vvan sie dieselbe steiff halten. Derhalben es sonderlich nöhtig ist, dass man sie gevvehne, dieselbe vvol an sich zuziehen, damit jr vvesen desto zierlicher seij, vnnd sie desto leichter auff die faust fallen.

Hieher gehöret die 9. figur, vvelche vvir für die 31. alhie zeichnen vvollen.

DER KONIG.

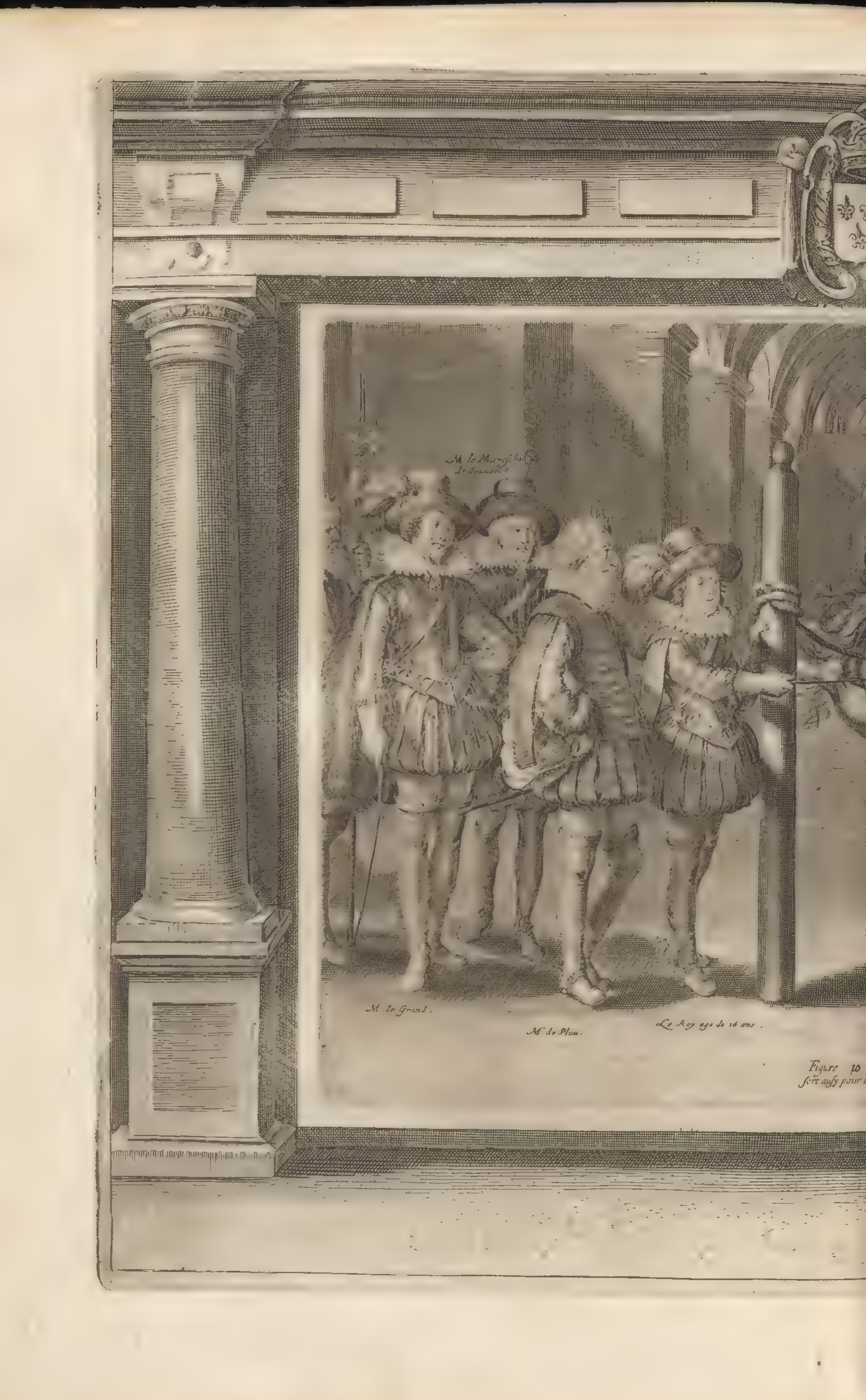
Vvann man aber continuirte, das pferdt zu dem gehorsam, den jr von jm haben vvolt, zugevvehnen, vnd es halsstarriger vveise vvider stand thete, sich auff seine stärcke verlassend, auch den reiitter in vngelegenheit bringen vvolte, vvas für einen rath vvoltet jhr dazu gebrauchen?

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. ich stelle in keinen

zvveiffel, daß die pferdt, vvelche zu den capreolen tüchtig, vnnd vvegen der stärcke, so sie beÿ sich befinden, muhtig seÿnd, vviderstand thun vverden. Aber ein erfahrner reiitter vvird vvol abnemen können, vvie solcher vviderstand beschaffen. Dann, vvie ich droben an einem orth gesagt, vvann der vviderstand vorvvarts geschicht, vnd deß pferdts vorhaben allein ist, daß es dem, so aufffitzt, mit einem hauffen sprüng vngelegenheit mache, so soll er es nit allein darumb nicht straffen (vvievvol solches vviderstands halben geschicht) sondern vielmehr es springen vnd seine stärck vben lassen: vnder solchen sprüngen aber, die vorvvarts geschehen, soll er fleiß anvvenden, daß er jhm die anlehnung vnnd den gehorsam nach der faust angevvinne: vnnd er allgemach zu der cadents, die man von jhm haben vvil, bringe: dievveil man dasselbe vvird zum besten haben, vnd vielleicht das pferdt in solchem vviderstand die verrichtung dessen, das man von jhm erfordert, leicht befinden, vnnd dem reiitter zugefallen gutvvillig volbringen. Vvelches nicht geschehen vvürde, vvann man dem pferdt keines vvegs gestatten vvolte, seine stärcke vnd behendigkeit entvveder auß freÿem vvillem oder vviderstands halben zugebrauchen. Vvann es aber solches stärcke auß boßheit gebrauchte, vnd nicht fort gehen vvolte, so müßte man es dapffer mit der peitsche oder den sporen (vvann es dieselbe kennet) schrecken, damit es in vollem lauff, oder beÿ der erd, so es die cadents davon gelernet) hurtig fortgehe. Dann man niemmer zulassen soll, daß das pferdt rückvvarts gehe, es seÿ

que les cheuaux capables de manier à capreoles se treuuans fiers & pleins d'orgueil par le ressentiment de leur force extréme ne s'en defendent. Mais le cheualier prudẽt iugera par son experience la nature de sa defence: Car, comme i'ay dit en quelque lieu cy-deuant si la defence se fait en auant, & que son dessein ne soit que d'incommoder l'homme qui sera sur luy auec vn grand nombre de sauts, tãt s'en faut qu'il le faille chastier (encore que ce soit par deffense) au contraire il sera besoin le laisser sauter & employer sa force, taschant parmy ces sauts en auãt, de gaigner l'appuy & l'obeïssance de la main, & regler vne cadence égale à ce qu'on desire, pource que ce sera tousiours autãt de gaigné sur le cheual, qui peut estre en cette defence, rencontrera de la facilité en l'execution de ce qu'on luy demande, qu'il practiquera sans aucun refus pour le plaisir de l'hõme. Ce qui n'arriueroit pas si on se vouloit opiniastrer à empescher le cheual d'employer sa force & sa legereté, soit de bonne volonté, ou en se deffendant. Mais aussi s'il employoit cette force par malice, s'opiniastrãt à ne vouloir aller en auãt, il faudroit le fort deliberer pour la peur, ou pour le coup de la chambriere, voire mesme des tallons: (les cognoissans) à aller en auant, à toute bride, ou terre à terre determiné, s'il en sçauoit la cadence. Bref, il ne faut iamais


M. le Grand.
M. de Pluu.
Le Roy agé de 16 ans.
Figure 10
sert aussy pour


32.

mais que le cheual aille en arriere si ce n'est pour le plaisir de l'homme.

seij dann daſs man es alſs haben wolle.

LE ROY.

DER KONIG.

Ie cognois par vostre discours qu'il y en a beaucoup qui faillent par ignorance, en s'opiniastranc à faire faire au ieune cheual ce qu'ils desirent, comme s'ils ont dessein de le faire trotter ou gallopper, & qu'il se mette à sauter, encor qu'ils facēt ces sauts en auant ils le chastient, le veulent rabaisser, quoy qu'il soit leger & plein de force, ce que ie voy par vos raisons estre veritablement vn erreur: mais si le cheual ne se defend pas, quelle methode tenez-vous pour luy apprendre les capreoles?

Vvir ſpúren auſs ewrem diſcurſs, daſs viel auſs vnwiſſenheit hierin fehlen, in dem ſie ein iunges pferdt dazu bringen wollen, das ſie von jhm erfordern: zum exempel, wann ſie wollen daſs es trabe oder golopire, vnd es anfángt zu ſpringen, wievol ſolche ſprúng vorwarts geſchehen, ſo ſtraffen ſie es, vnd wollen jhm das ſpringen vertreiben, ohngeachtet, daſs es leicht vnd voller kráfften iſt: daran ſie vbel thun, wie wir auſs denen von euch angezogennen vrſachen vernemen. Vvann nun ein pferdt keinen widerſtandt thut, was fúr mittel gebraucht jhr, damit es die capreolen lern?

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, quand le cheual obeyt à ce que i'ay dit cy dessus, & qu'il est bien libre de se leuer haut deuāt, en bien pliant les jambes, ie commence sa leçon tousiours par le terre à terre. Puis l'ayant fait attacher entre les deux pilliers, les cordes vn peu courtes pour luy apprēdre à leuer le derriere & ruër des
Figure 32. deux jambes à la fois, ie le touche de la houssine sur la crouppe pour

Ihre Maijeſt. wann das pferdt dem jenigen, ſo ich droben vermeldet, gehorchet, vnd ſich gern vorwarts auffhebt, auch die ſchenckel wol an ſich zeucht, ſo fange ich jederzeit die lection mit jhm bey der erd an. Darnach laſs ich es zwiſchen den beijden pfeilern anbinden, die ſtrick etwas kurts, vnd damit es ſich hinden auffhebe, vnd mit den beijden ſchenckeln zugleich ſtreiche, ſo ſchlage ich es mit der ſpiſsruhte auff das creuts. Vvann es ge- Figur 32.

horchet, so vergelte ich jhm solchen gehorsam mit vielem liebkosen: wo es aber der gebühr nicht folge leÿstet, so laß ich jhm einen stecken, welcher ohngefehr fünff oder sechs schuh lang ist, vnd am ende ein klein zackechtig eisen an statt eines sporenrädlins hat, nahe beÿ der falten seines hindern halten, vnd, so es von nöhten, damit, berühren: vnnd ist kein pferdt, welches durch diß mittel nicht leicktlich wird streichen lernen. Diewweil aber solches zugleich mit den beÿden hindersten schenckeln geschehen soll, so muß man auff iede seite einen stecken halten, biß das pferdt dessen innen werde, vnnd wann es wird mercken, daß man mit dem stecken herbeij nahet, so wird es willig vnnd vnangerührt gehorchen, wann man sich nur gebührender bescheidenheit gebraucht. Also wird man es allgemach durch die spißruhte allein streichen lernen, es seij daß man jhm einen streich damit gebe, oder dieselbe zwitzeren lasse. Wann es aber hierin säumig were, soll der reütter einen kleinen stecken eines halben schuchs lang, welcher ein eiserne spitze an einem end habe, in die rechte handt nemen, vnnd es mitten auff dem creuts damit stechen, mit solcher bescheidenheit, durch welche das pferdt mercke, daß wann es nicht streichet, es gestochen, wann es aber gehorchet, weder mit dem stecken der spitze desselben berühret wird: vnnd wird genug seijn, daß es fürs erste einmal streiche, biß es gewehnet werde, solches so offt man es begehrt auff anmahnung der spißruthen allein zu thun. Aber man muß sich wol hüten, daß man zwischen den pfeilern niemand

l'obliger à ruër: s'il y obeyt ie recõpense son obeïssance auec nombre de caresses, si aussi il n'y respõd assez vigoureusemẽt, ie luy fais presenter & toucher s'il est besoin, proche du ply de la fesse d'vn long baston qui a enuiron cinq ou six pieds de long & vne petite põmette de fer au bout qui sert de molette d'esperon, & par ce moyẽ il n'y a cheual qui n'aprenne à ruër facilement. Mais pource qu'il est besoin que ce soit esgallement des deux pieds de derriere, il faut mettre vn baston de chasque costé iusques à ce qu'il le cognoisse, & lors en le voyant approcher, il luy obeïra sans nulle difficulté, sans en estre touché, pourueu que la discretion y soit obseruée. Et ainsi peu à peu on luy apprendra à rüer par l'aide de la houssine seulement, soit en le touchant ou par le bruit & sifflement qu'elle fera. Mais s'il faisoit le paresseux, le cheualier qui sera dessus, prendra vn petit baston de demy pied de long dãs sa main droite, lequel aura vne petite pointe de fer à l'vn des bouts, duquel il le piquera sur le millieu de la crouppe auec telle discretion que le cheual se puisse apperceuoir, que s'il ne rüe, il est piqué, & s'il obeit, il ne l'est ny du baston ny du poinçon, & suffira que cette obeyssance premiere s'estẽde à vne ruade, iusqu'à ce qu'il soit biẽ asseuré à la faire pour la houssine seulement à toutes les fois qu'on luy demandera. Mais il faut bien pren-

dre garde de ne mettre personne dessus entre les deux pilliers qu'il ne cognoisse l'ayde de la gaule & des bastons, & qu'il n'y responde librement.

auffsetze, ehe das pferdt die hülff der Spißrute vnd der stecken erkenne, vnnd denselben williglich gehorsam leyste.

LE ROY.

Ie croy qu'il faut que toutes sortes de cheuaux ruent par cette voye, quoy qu'ils n'eussent la force assez pour manier à capreoles: mais ces ruades là n'estans pas ce que vous nommez capreoles, vous me direz le moyen comme quoy vous y faites venir le cheual.

DER KONIG.

Vvir halten dafür, daß aller hand pferdt, wann sie schon die stärcke nicht hetten, die capreolen zuverrichten, durch diß mittel werden streichen lernen. Dieweil aber solches streichen das jenige nicht ist, was jhr capreolen nennet, so saget vns, wie jhr ein pferdt dazu bringet.

PLVVINEL.

SIRE, Vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, que toutes sortes de cheuaux n'apprennent à manier que par les bonnes coustumes. C'est pourquoy il les y faut apprendre: & pour paruenir à faire vne bonne capreole, il faut commencer par ce qui est le plus difficile au cheual, qui est de se leuer haut deuant & plier les jambes: puis apres il est besoin de l'obliger à se leuer derriere par la methode que i'ay declarée à vostre Majesté. Puis quād il obeyt à se leuer deuant & qu'il rue pour les aydes des bastons, du poin-

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. wolle jhr gnädigst belieben lassen, in acht zunemen, daß die pferdt, sie seijen von was gattung sie wollen, dieses anderst nicht als durch gute gewonheit fassen vnd begreiffen mögen, darumb muß man sie es lehren, ist auch ein hohe notturfft gute capreolen zumachen, daß man von der lection anfange die dem pferdt am schwersten fürkompt, daß es sich nemlich fornen erhebt, mit gebognen vorderschenckeln, darnach auch mit dem hindern den leib auffwerffe, durch hülff der ordnung vnd weise, so ich ihre Maijest. schon albereit erkläret habe. Da es nun gehorsam leistet, sich fornen erhebt, vnd durch hülff

deß steckens streichet, oder allein durch den thon der spißgerten, da soll man diese stück mit einander vereinigen, welches als dann geschicht, wan der so drauff sitzet, solches vbersich erhebt. Vvan das pferdt auff die erde fallen volte, als dann soll man jhm den stecken præsentiren, dann wann er dessen gewahr, wird er ausser zweiffel streichen, vnd sich also dieser hülff bequemen, demnach ein gute capreolen machen, welches wann es so offt geschicht, als der reütter jhne forne zu berge hebt, wird er es letzlich allein durch hülff der gertten thun. Vvann er dann solches recht vnd wol zu machen weiß, muß man jhme den athen algemach angewinnen, das er einmal zweÿ oder dreÿ anff einander springen, vnd dasselbe also continuiren, doch daß man jhm keinen zwang noch gewalt anthue, sondern so gelind verfahr als möglich ist: dann es richtig ist, daß es sich in vnd beÿ dergleichen schulen nicht mit vberpoldern thun läßt, wie es etwa im tummeln beÿ er erde vnnd in curbetten angehet. So nun auff diese weise mit gutem verstand verfahren, wird das pferdt letzlich so viel capreolen machen, als jhm sein stärck vnd athem zuläßet, vnnd ist nichts gewissers, wann ein pferdt fürs erste dahin gebracht wird, daß es dreÿ gute sprünge auff vnd an einander mache, sonder außfallen, wird es hernach so viel machen, als ein bescheidener reütter von jhm begehren wird, vnd hab ich solches auß der erfahrung, das dreÿ gute curbetten, dreÿ gute capreolen, dreÿ gute sprüng im schritt, vnd dreÿ gute halbe volten beij der erden gewisse proben seijen, daß ein gaul, der diese stück liefern vnnd auffsagen kan, alberit abgerichtet seije, so ferne er durch

çon & du son de la houssine, alors il faut assembler ces deux choses en vne, en cette sorte: qui est lors que celuy qui est dessus, leuera deuant comme il retombera à terre, il faut presenter les bastons, & sans doute les recognoissant il ruëra, & en respondant de la sorte à ceste ayde, il fera vne bonne capreole, laquelle redonnant à toutes les fois qu'en leuant deuant on luy presentera les bastons, en fin il la fera pour l'ayde de la gaule. Et quand il la sçaura bien faire bonne, il sera à propos gaigner sur son haleine peu à peu, luy en faisant faire deux & trois, continuant de cette sorte sans le forcer par plusieurs reprises, le plus doucement qu'il sera possible, d'autant que c'est vne chose tres-asseuree que l'air des capreoles ne se doit ny ne se peut forcer comme les autres airs de terre à terre, & de courbettes. De cette façon en le trauaillant auec iugement, on portera le cheual à faire autant de capreoles que sa force & son haleine le pourront permettre. Estant tres-certain que celuy qui sçait faire trois bons saults sans interuale entre deux, il en fera tant qu'il plaira au discret cheualier: ayant esprouué & cogneu par experience, que trois bonnes courbettes, trois bonnes capreoles, trois bons temps d'vn pas, vn sault, & trois bonnes demies voltes terre à terre, sont les certaines preuues que le cheual qui les sçait bien faire, est tout


M. le Gr.
M. de Plu



eſt tout dreſſé, pourueu qu'il ſoit entre les mains de quelque ſage cheualier, lequel en bien continuant, le peut en fort peu de temps adjuſter & gaigner toute ſon haleine.

er durch einen verſtandigen reiitter geregirt vvúrdet, vvelcher, in dem er ſolches continuirt, ſelbigen vollend adjuſtiren vnnd zu volkommenen athem vvird bringen kónnen.

LE ROY.

Quand le cheual eſt aſſeuré entre les deux pilliers à ſe leuer deuant pour l'ayde de la langue & de la gaule, que faites vous apres?

DER KONIG.

Vvann man nun deß pferdts verſichert iſt, daß es zvviſchen den beiden pfeilern durch hulff der zungen vnd gerten ſichfornen vberſich zuerheben vveiß, vvas hat man hernach zuthun?

PLVVINEL.

SIRE, apres auoir commencé terre à terre à l'entour du pillier ſeul pour deſennuyer le cheual, ie le fais attacher entre deux pilliers, les cordes du caueſſon vn peu longues. Et là en le ſouſtenant de la main, ie taſche à luy faire faire vn, deux ou trois ſaults, ſans qu'il s'appuye ſur les cordes du caueſſon, afin de luy donner la practique de ſe mettre dans le iuſte appuy, & de le ſouffrir, ce qui ne ſe fera peuteſtre pas en vne iournée, mais peu à peu, & bien-toſt, pourueu que le cheualier trauaille auec prudence, & n'ennuye point le cheual.

Figure 33.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. Vvann ich den anfang gemacht habe beij der erden allein vmb einen pfeiler oder pfoſten, dem pferdt den vnluſt vnnd vvidervvillen zubenemen, heffte ich ſolches zvviſchen zvven pfoſten, doch daſs ich die ſeijler an dem naſebandt etvvas verlángere. Als dann halten ich es mit der hand, vnnd laß es ein ſprung zvveen oder dreij thun, doch daſs es ſich nit an die practick eines rechten vnd vvahren anlehnens begreiffe, vnnd ſich in gedult darein ergeben lerne, vvelches zvvar nit auff der poſt oder in einem tage geſchehen kan, ſondern algemach zu vvegen gebracht vverden muß, vnnd zvvar ſo viel deſto ehe, ſo viel mehr verſtandts der reiitter hierin gebrauchen, vnd das pferdt nicht vnluſtig machen vvird.

Figur 33.

DER KONIG.

Nun verstehen wir vvol, vvohin diese lection gemeinet ist, nemblich, ihr fanget hiedurch an den gaul zur hand zugevvehnen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. vrtheilen recht hievon. Dann, vie ich iderzeit gesagt habe, vvann man vvil ein pferdt gleich in allerleij arth der schulen oder in einer deroselben abrichten, ist ein notturfft, das solches in der faust oder zvvischen den sporen geschehe. So ich nun vermercke, dass es vvol zur faust gevvehnet ist, der gestalt, dass es so offt als ich es begehre, dreij gute sprünge liefern kan, sampt seinem rechten anleijnen, fahre ich in dieser lection fort, vnnd schreitte nicht ferner, ausserhalb dass ich es ein vvenig abführe, es seij gleich nidrig bey der erden, oder daß es allgemach den paß gehe. Darnach heffte ich es vviderumb zvvischen die zvveen pfosten, gebrauche mich aldo dess steckens, oder auch vvol deß scharpffen stachels daran damit es sich sich fornen vnd hinden in die höhe thue. Dem so darauff sitzet, befihle ich, dass er die schenckel etvvas härter zusammen halte, vnd mit dem zaum hüpschlich verfahre, der sporen zvvar sich also vnnd mit der gelindigkeit gebrauche, dass doch der gaul nit anfahe zu kollern. Da er nun vermerckt, dass

LE ROY.

Ie cognois bien que cette leçon eſt pour commencer à mettre voſtre cheual dans la main.

PLVVINEL.

Ouy, (SIRE) Voſtre Majeſté a tres-bien iugé : car comme i'ay touſiours dit, pour que le cheual ſoit dreſſé à toutes ſortes d'airs, ou à l'vn d'iceux il faut qu'il ſoit dans la main & dans les tallons. Comme donc ie le cognois eſtre dans la main, & s'y ſouſtenant faiſant trois bons ſaults à toutes les fois que ie le deſire auec le bon & iuſte appuy, ie continuë cette leçon ſans paſſer outre, ſinon de le diuertir, & le deſennuyer, ſoit terre à terre, ſoit en le promenant de pas, puis le faiſant retrencher entre les deux pilliers en le leuant deuant & derriere de la gaule, & du poinçon ſi beſoin eſt: i'ordonne à celuy qui eſt deſſus d'approcher ſes deux gras des jambes, & en le ſouſtenant tout doucement, auec l'ayder le plus delicatement qu'il pourra des deux tallons, le pinçant de telle ſorte, que cela n'oblige le cheual de ſe mettre en cholere: & s'il reſpond vne fois

ou deux à cette ayde, luy monstrer auec forces caresses & friandises que c'est ce qu'on luy demande, afin de l'obliger à faire pour le gras de la jambe, & pour les tallons, le mesme que pour les bastons, & le poinçon : n'y ayant nulle doute que tout cheual qui dans la main, & pour l'ayde des bastons, & du poinçon, fera trois bons saults, il les executera pour l'ayde des jambes & des tallons, si celuy qui le fera trauailler est intelligent, & en cette sorte, il mettra son cheual au poinct de faire ces sauts esgaux dans la main, sans s'abandonner sur les cordes du caueßon, & de respondre aux deux gras des jambes, & des tallons au lieu du poinçon: n'entendant point qu'on mette le cheual à manier sur sa foy, qu'il ne soit asseuré entre les deux pilliers à ce que ie viens de dire, ny qu'on luy donne autre leçon si ce n'estoit pour le diuertir quelques fois, le promener de pas, de costé, la teste contre vne muraille, se seruant de la main & des tallons, puis sur les voltes de pas seulement.

LE ROY.

Si le cheual ne vouloit obeyr à ces leçons, & particulierement à cette derniere de souffrir les aydes

húlff einmal oder zvvey bey ihme verfánget, soll er dem gaul mit viel schmeichlen vnd liebkosen zuerkennen geben, daß man eben dieses vnnd nichts anders von jhm begehre, vvadurch er sich dann gevvehnen vvird, daß er auff anhalten der schenckel vnd fersen eben das thue, vvas er sonsten durch stecken vnd stachel getrieben háte, dievveil kein zvveiffel ist, das ein pferdt, so vvol zur faust, auch dem stecken vnd stackel gehorsamet, vnd dreij gute sprúng thut, eben daselbe durch húlff der schenckel vnnd fersen thun vverde, vvofern der reiitter bescheid vveiß. Hiedurch kan man zu vvege bringen, daß der gaul von der faust gleich sprúnge thun vvird, ohne daß ihm die zúgel deß nasebãdts nach gelassen vverde, vvird auch die húlffe der schenckel vnd fersen so vvol beij jhm verfangen, als streiche vnnd stacheln. Doch ist es nicht zu vvagen, daß einer solches mit dem pferdt vben vvolte, vvann es nich zvvischen den beiden pfosten angehefftet vvere, oder vvañ man ihme andere lectionen auffgeben vvolte, ausserhalb das divertiren, dessen obgedacht, daß es bißvveilen den paß gehe, zur zeitten, mit dem kopff gegen einer mavvren, durch húlff de faust vnnd fersen, darnach kompt man zu den vvolten, doch allein im paß.

DER KONIG.

Auff den fall aber das das pferdt diesen lectionen nicht folgen vvolte, insonderheit sich der letzten nicht

bequemen, noch die hülff der ferſen zuſampt den ſtecken vnd ſtachel, da es von nöhten, erdulden, ſondern ſich anlieſs, als wolte es das hertz fallen laſſen vnd verzagen, wie were ihm als dann zu helffen.

des tallons, ſecourus du poinçon & des baſtons au beſoin, & qu'il fiſt quelque extrauagance de deſeſpoir, que feriez vous pour y remedier?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. vrtheilen nicht vbel, daſs man wol pferdt findet, welche, wann ſie ſich genötigt vnd vbertrieben finden, gar in verzweiflung gerathen, der geſtalt, daß an ſtat ſie ſich der obgedachten hülffen vnderwerffen vnd bequemen ſolten, ſich wunderlich hin vnd her wenden, nicht mit geringer gefährlichkeit ſo wol deß reiitters als jhrer ſelbſten, daher man dann in acht zunemen, wie dieſe vngelegenheit zuvermeiden, inſonderheit wann ſich die pferdt anſehen laſſen, daß ſie geſchickt ſeÿen capreolen zumachen, darzu dann gehört, daß ſie leicht vnd dabeÿ ſtarck von gliedern, dannenhero auch, wann ſie dieſer jhrer ſtärcke empfinden, ſie ſich mit macht vnderſtehen, dem ioch vnd gehorſam deß reiitters zu entziehen, faſſen alſo ſehr vngern was man von jhnen begehret, daher es dann auch viel mehr beſchwärlichkeiten hat, ſolche pferde zu recht zubringen, als wann ſie allein die ſtärcke haben ſich nidrig beÿ der erde zu tummeln oder courbetten zumachen. Hie muß zum erſten in acht genommen werden, daß man einen gaul nicht nöhtigen kan ſprünge zuthun, wann jhme der athem kurtz wird, vnnd ſich ſchon ſehr abgearbeitet: dann man ſich

PLVVINEL.

SIRE, Voſtre Majeſté a tres-bien iugé, qu'il y a des cheuaux qui ſe voyans preſſez, ſe peuuent deſeſperer; de ſorte qu'au lieu de reſpondre aux aydes & de les ſouffrir, ils font des tours ſi hazardeux pour les hommes & pour eux, que c'eſt à quoy il faut prendre garde de prés afin de les euiter : & particulierement les cheuaux que l'on iuge pouuoir fournir à l'air des capreoles, comme eſtans plus legers, plus vigoureux, & par conſequent ſe reſſentans accompagnez de force ſuffiſante pour reſpondre aux moyens qu'ils voudront entreprendre pour ſecouër le ioug de l'obeïſſance & de la ſubjection où il les faut mettre pour leur apprendre ce qu'on deſire, eſtant beaucoup plus difficile de les reduire à la raiſon, que ceux qui n'ont qu'vne force ſuffiſante pour le terre à terre, & pour les courbettes. En ce qu'en premier lieu, on ne peut forcer vn cheual de ſauter quand il eſt au bout de ſon haleine, & de ſa force, où lair des ſauts

ſaulrs le met bien pluſtoſt que les autres, l'ennuye d'auantage dans la continuation par la fatique qu'en reſſentent ſes reins, ſes jambes & ſes pieds, & par conſequent eſtant neceſſaire pour ces cauſes de faire ſes leçons fort courtes, il faut que le prudent cheualier trauaille à l'air des capreoles auec beaucoup pl' de iugement, de patience, & d'inuention, qu'aux autres où il peut forcer ſon cheual, recherchant ſoigneuſement toutes ſortes de moyens pour luy faire conceuoir promptement ce qu'il luy demande, ſoit par courtoiſie & par douceur, ſoit par ſurpriſe, ſoit en changeant ſouuent de place où il ſeroit beſoin, ſoit en gaignant l'obeïſſance par le frequẽt changement de leçons, tantoſt entre les deux pilliers, tantoſt la teſte à la muraille, tantoſt dans vne encoigneure, ou le long d'vne carriere ou allee bien droicte: & ainſi ſe ſeruant de tous ces moyens, des diuers mouuemens de la main, de la bride, du caueſſon, des contrepoids du corps, des cuiſſes, des jambes, des tallons, de la gaule, des baſtons & du poinçon: faiſant joüer tous ces reſſors, ſelon les temps que le iugement dictera, il eſt ſans doute qu'on gaignera ſur tel cheual que ce ſoit ce qu'on en deſire, ſi quelque defaut de nature ne l'empeſche: laquelle choſe eſtant, ce n'eſt plus la faute du cheualier. Si bien que V. M. peut iuger par là ce que ie luy ay deſia dit

ſich hiedurch, nemblich durch die ſpring ſchul jhne viel verdrüßiger vnd vnluſtiger machen vvird, als durch jrgend etvvas anders, angeſehen die immervverende bemühung, deren er in lenden, ſchenckeln vnd füſſen vvol empfinden vvird. Daher es ein notturfft ſein vvil, daß man es jhme mit dieſen lectionen nicht zu lang mache vnnd ein verſtändiger reiitter jhne in der capreolen ſchul mit diſcretion vbe, vnd dabeÿ gedult gebrauche, mehr als in andern lectionen, da es ſich mit zvvang thun läſſt. Er ſolle ſich befleiſſen mittel zu erfinden, damit der gaul geſchvving vnnd vvillig begreiffe, vvas võ jhm begehret vird, es geſchehe durch curteſie, gelindigkeit, betrug vnnd liſt, daſs mã, vvo es noth, dẽ plats etlich mal verändere, vnnd jhme zu letzt durch abvvechſlung der lectionen den gehorsã angevvinne, etvva zvviſchen zvveÿn pfoſten, mit dẽ kopff gegen der mavver, in einem engen gäſslein, oder auff einer richtigen rennbahn. Hierzu kommen vnderſchidliche bevvegungen der hãd, deſs zaums, deſs naſebands, das man jhm recht gegengevvicht mit dem leib gebe, ſich der ſchẽckel ferſen, gerten, ſteckens vnnd ſtachels zu rechter zeit gebrauche, nach dem ſich die gelegenheit præſentiren vvürdet, vnnd auff dieſen fall kan es nicht vvol fehlen, man vvird zu letzt erlangen vvas man begehret, der gaul ſeÿ ſonſt vvie er vvoll, dafern nur der mangel nicht in der natur ſelbſt iſt, auff vvelchen fall der reitter zu entſchuldigen. Hierauſs kan ihre Maÿeſt. leichtlich ſchlieſſen, inmaſſen ich auch hiebevor erinnerung gethan, daſs alles daſs jenige, vvas von nöhten ein pferdt zu ſeiner volkommenheit zubringen, nicht möglich ſeÿ zu erzehlen oder zu beſchreiben. Allein die practick der

faust vnd fersen deß reiitters zusamt trefflicher discretion vnnd langwirigem gebrauch in dieser vbung muss es thun: die erfahrung vnnd fürfallende occasiones, deren sich auff den nothfall zugebrauchen, werden deren dingen wol tausend an die hand geben, welche weder mit worten noch der ferder angezeigt werden mögen.

cy-deuant; qu'il est impossible de pouuoir dire ny escrire par le menu tout ce qui est besoin de faire pour reduire les cheuaux à la perfection qu'on desire d'eux. La practique seule de la main du cheualier & de ses talons, joinct à vn excellent iugement, & vn long vsage dans l'exercice, est ce qui peut executer à temps mille & mille choses qui ne se peuuent dire ny escrire que dans l'occasion, & à l'instant qu'il est besoin.

DER KONIG.

Wir gestehen gerne, daß ihr sagt, vnd glauben, dass der dingen sehr viel sind, davon man nichts sagen kan, biss man die execution selbst würcklich an die hand nimmet, lasset vns derwegen fortschreitten.

LE ROY.

Ie cognois ce que vous me racontez estre vray, & croy qu'il y a beaucoup de choses qui ne se peuuent dire qu'à l'instant de l'execution. C'est pourquoy passez outre.

OBERBEREIITTER.

Da fern der gaul diesen hülffen, wie gesagt, sich bequemet, vnnd demnach dreij oder vier gute sprüng thut, soll man jhne auff der rennbahn den langen weg hinauß im pass spacieren lassen, vnd algemach anfangen vbersich zuheben, da er anderst sich nicht selbst præsentiret. Thät er aber solchs, vnd zwar zu rechter zeit, muss man die gelegenheit nicht versäumen, sondern jhn fassen, vnd dreij oder vier capreolen machen lassen, etwan auch nur eine oder zwo,

PLVVINEL.

Le cheual respondant aux aides, & faisant pour icelle trois ou quatre bons saults, il faut le long d'vne carriere le promener de pas, & commencer à le leuer s'il ne se presente. Mais s'il se presente bien à propos, il ne faut pas perdre ce temps, ains le prendre & luy faire faire trois ou quatre capreoles, ou vne ou deux selon la discretion: & ainsi cheminant & leuant doucement, il se met-




A gauche
Figure 34 2 partie a droicte

tra sans beaucoup de difficulté, & en peu de iours par le droict où on pourra luy gaigner peu à peu l'haleine sans le fascher, & luy en faire faire tant qu'elle durera, dequoy pourtant il se faut garder. Car iamais on ne doit mettre vn cheual au bout de sa force ny de son haleine, si ce n'est dans la necessité pour les raisons que cy-deuant i'en ay dites à vostre Majesté. Et s'il se treuuoit quelque petite repugnance à l'obeïssance de la main, des tallons, ou des aydes, le cheual estant en sa liberté & sur sa foy, il ne doit pas continuer long temps que cette difficulté ne soit vaincuë par les moyẽs susdits, de peur qu'il ne print vne mauuaise habitude, qui seroit tres-difficile, voire quelquefois impossible de luy oster, estans souffertes, & n'y ayant remedié à l'origine. Le cheual estant au poinct de cette obeïssance, pour passer outre il sera besoin de le mettre autour du pillier, puis ayant commencé sa leçon de pas, & s'il ne se presente de son air continuer terre à terre auparauant que de le leuer. Mais aussi s'il se presente, prendre ce temps & tirer de luy deux ou trois saults, ou plus, selon le iugement du cheualier. Et ainsi en leuant & cheminant de pas par plusieurs reprises, practiquant cette leçon auec prudence, il aura bien-tost reduit son cheual à fournir vne volte entiere, voire deux, & plus, si sa force & haleine

Figure 34.

alles nach discretion. In dem man nun also fortfähret, vnd jhne forne sittig auff hebt, wird er sich inner wenig tagen ohne sonderbare beschwerlichkeit sein ergeben, das man jhm den athem algemach gewinne, vnd jhne machen lasse, so lang er ès außstehen kan darin doch mit fürsichtigkeit zuverfahren. Dann nimmermehr ist ein pferdt biß zum abgang seiner krafften vnnd athems zutreiben, es seÿ dann vmb gewisser vrsachen willen, deren ich schon hiebeuor gedacht habe. Solt es nun, wann es in seiner freÿheit ist, sich der faust, fersen oder ander hülffen in etwas vngehorsam erzeigen, wird doch solches nit lang dauren: dann diese beschwerligkeit durch die hievor beschriebene mittel leichtlich mag vberwunden werden: da hingegen war, auff den fall ein pferdt einen bösen habitum an sich nemen vnnd verbrüt werden solte, es hernach sehr schwer oder gar vnmöglich fallen würde, solche böse gewonheit jhm zubenemen, derwegen solchem bald im anfang zubegegnen. Da aber der gaul volkomlich zu diesem gehorsam gebracht, muß man mit jhm weiter verfahren, vnd jhn vmb den pfosten gehen lassen, vnnd nach dem man die lection im paß angefangen, an den fall er sich nicht selbst præsentiren wurde, seine schule beÿ der erden zu spielen: ehe dann er sich erhebet: oder wan er auch schon solchs gleichwol thäte, soll man der zeit warnemen, vnnd jhne ein sprung zween, dreÿ, oder mehr thun lassen, alles nach discretion deß reütters. Auff diese weise, wann der berütter sein pferdt also erhebt, vnd den paß forthgehen lässet, vnd das etlich mal

Figur 34.

vvider holet, ſich auch hierin der rechten vveiſe verſtändlich gebrauchet, vvird er ſolches in vvenig zeit dahin bringen, daß man eine gantze volta mache, javvol zvvo oder dreÿ, vvann jhm ſolches ſein athem zuläſſet, darinnen man dann beſcheidenheit zugebrauchen. Dann es geſchicht offt, daß die pferde nachlaſſen müſſen, mehr auß mangel der ſtärcke vnnd athems als auß boßheit oder vngeſchicklichkeit.

luy permettent, qu'il faudra gaigner par diſcretion : Car quelques fois les cheuaux ſe deffendent auſſi-toſt par le manquement de leur force & de leur haleine, que par l'ignorance & par la malice.

DER KONIG.

Vvo fern man nun deß pferdts, vvas die volten vmb dem pfoſten belanget, verſicheret iſt, vvas achtet jhr vveiter zuthun nöhtig, das pferdt zu der begehrten volkommenheit in dieſem ſtück zu bringen?

LE ROY.

Quand le cheual eſt aſſeuré ſur les voltes à l'entour du pillier, que deſirez vous de plus, & qu'eſt-il beſoin faire pour le mettre au poinct que vous ſouhaittez?

OBERBEREITTER.

Ihre Maÿeſt. Iſt es ſach, daß Beſihe die 33. figur. *man es ſo vveit gebracht hette, ſo laß ich den gaul zvviſchen beÿde pfoſten anhefften, vnnd nach dem der ſo drauff ſitzet, ſelbigen den paß geben läſſet, zur ſeitten, her vnd dar, durch hülff beÿder ferſen, dafern derſelb die curbetten zumachen ſchon gelernet hette, laß ich jhne erheben, ſolche ſeine ſchule zu ſpielen, damit er auch die curbetten zur ſeitten lerne, nach der vorigen lection, auſſerhalb das ein pferdt, das in den curbeteen ſpilet, auch zu den capreolen ermahnet vverde. Man ſoll ſich hüten*

PLVVINEL.

SIRE, le cheual eſtant aduancé iuſques là, ie le fais attacher entre les deux pilliers, & apres que celuy qui eſt deſſus l'aura fait aller de pas, de coſté, deçà & delà pour les deux tallons, ſi le cheual ſçait manier à courbettes, ie deſire qu'il le leue de cet air là, & qu'il luy apprenne à aller de coſté à courbettes, ſuiuant les leçons que i'ay dites cy-deuant, excepté que le cheual de capreoles qui manie à courbettes lors qu'on les luy demandera il ſe

Recourez à la figure 33.

il se faut bien garder de l'ayder de la langue, pource que c'est pour les capreoles: mais seulement de la gaule sur le col ou sur l'espaule: & la raison pourquoy ie desire, s'il y a moyen qu'on luy apprenne l'obeïssance du tallon à courbettes, (s'il les sçait faire) est que sa leçon en peut durer plus long temps sans l'ennuyer, & par consequent aura plustost retenu ce qu'on desire, tant de l'obeyssance que de la cadence, estant tres-certain qu'obeyssant à la cadence des courbettes, il fera le semblable à capreoles. Mais aussi si le cheual se presentoit de son air, & qu'il y obeyt comme à courbettes tant mieux, estant ce qu'on desire: il luy faut faire gouster le plaisir de ceste obeyssance par les frequentes caresses, en le renuoyant au logis à toutes les fois que le prudent cheualier le iugera à propos. Si toutesfois le cheual ne sçauoit manier à courbettes, & qu'il ne se presentast de son air, lors que le cheualier cognoistra qu'il obeyra de pas, de costé franchement auec le bon appuy dans la main, il doit le leuer de son air, & en l'aydant d'vn tallon, luy faire faire deux saults de costé, & acheuer le reste de pas sans l'arrester: & ainsi continuant auec douceur, soit attaché entre les deux pilliers, soit la teste à la muraille le long d'vne carriere, (si le cheual estoit trop ennemy des deux pilliers) il maniera de costé bien tost pour les deux

ten, daß man ihm nit mit der zungen helffe, dann solches gehöret eigentlich den capreolen zu. Es ist genug, daß man jhn mit der spisgerten ereinnere auff den hals oder bug: dessen ich die vrsach habe, ob man mittel haben möchte, jhn zu lehren, daß er der fersen in den curbetten gehorsam leiste (dafern er solche gelernet hat) daher man diese lection auch länger antreiben mag, ohne bevnlustigung deß gauls, vvadurch dann vnzvveiffelig erfolgen vvird, daß er so vvol den gehorsam als die cadentzen desto ehe begreiffen vnd behalten mag. Da fern sich aber das pferdt selbst præsentirte, vnd hierin gleiche vvilferigkeit erzeigte vvie in den curbetten, vvere es so viel desto besser. Da muß man jhme durch allerhand lieblichkeit zuverstehen geben, daß dieser sein gehorsam dem reüitter sehr angenem seÿe, der auch solches allezeit vvider anheims schicken solle, so offt er es gut finden vvird. Iedoch, so fern das pferdt in curbetten noch nit abgerichtet vvere, noch sich zu dieser schulen præsentirte, vnd doch gleichvvol den gehorsam im paß leisten vvürde, frisch zur seitten, mit einem guten anlehnen in der faust, soll der reüitter dasselbe erheben, ihme mit der fersen helffen, es ein paar guter sprüng zur seitten thun lassen, vnd in dem vbrigen sonder auffenthalt fortfahren. Da man nun also mit gelindigkeit fortfehret, das pferdt seÿ gleich zvvischẽ die zvveen pfosten angeheefftet, oder mit dem kopff gegen der maüer, oder gehe längst in dem carrier (vveil sie doch manchmal für den zvveen pfeilern ein abschevven tragen) vvird es sich den beÿden fersen zur seitten fein bequemen vnd tummeln lernen. Dafern nun solches

den vvillen deß reütters mit frevvdigkeit gehorchet, recht hinauß auff einen plats, ferme à ferme, zur seiten, alles im zaum vnnd mundtstück, sich auch mit der hand führen lässet, die hülff der fersen annimpt, alles nach belieben deß bereuters, ist fähig vnd genugsam, vveiter mit jhm vnd zum schluß zuverfahren.

tallons. Et lors qu'il respondra franchement à la volonté de l'homme par le droict en vne place, de ferme à ferme, & de costé, le tout soubs le bouton, se laissant conduire de la main, & prenant les aydes des tallons selon la fantaisie du cheualier, il sera capable de passer outre dans la conclusion de ce qu'on doit desirer de luy.

DER KONIG.

LE ROY.

Vvelches ist dann dieser letzter schluß, damit jhr sagt? Mich verlangt ein pferdt von capreolen in dem letzten punct seiner volkommenheit zusehen.

Quelle est cette derniere conclusion? Ie suis en impatience de voir ce cheual de capreoles au dernier point de sa perfection.

OBERBEREIITTER.

PLVVINEL.

Ihre Mayest. Gleich vvie die gute volten das ende, der schluß vnd volkommenheit der Maneigen vnnd abrichtungen niderig bey der erden vnnd in den curbetten sind, alßo sind sie auch der schluß der capreolen, dann man zu den guten volten, als zu dem einigen ende vnnd perfection, gleichsam als zu einem zvveck, zielet. Damit man aber dahin gelangen möge, dafern der gaul zu diesem punct, vvie gesagt, albereit gebracht vvorden, mag jhm der reuter kecklich die lection der volten auffgeben, jhne mit zimlich vveitten schritten vnd ohngenöhtigt im

SIRE, Tout de mesme que la conclusion & la perfection des Maneiges terre à terre & de courbettes sont les bonnes voltes. Ainsi en est il des capreoles, car les bonnes voltes sont la fin de tout ce qu'on en peut desirer de bon; pour à quoy paruenir, le cheual estant au poinct que ie viens de dire, le cheualier luy peut franchement donner leçon sur les voltes en le promenant de pas assez larges, & sans le contraindre des hanches: car à l'air des capreoles elles ne doiuent point estre


Mr le baron de Ioſſan
diciple de M de Plu
M. de Plu.
Figure



J. part
M le Grand.

dedans ny trop subjetes, suffisant seulement qu'il y en aye vne: & se doit seruir le cheualier de la main, le menant rondement des espaules & des hanches: Puis l'ayant promené tant à vne main qu'à l'autre, si le cheual se presente, il doit prendre ce temps, & en l'aydant s'il le contente pour luy donner plus grand plaisir, le r'enuoyer au logis quand il n'auroit fait que demie volte. Car vostre Majesté remarquera (s'il luy plaist) que ce n'est pas la quantité qui doit contenter le prudent cheualier, mais la franche obeyssance du cheual. La quantité ne seruant qu'à gaigner l'haleine: de laquelle quantité il ne faut se seruir sinon quand le cheual obeyt franchement, & encore en faut-il vser peu à peu auec discretion, afin de ne l'ennuyer: Tellement, SIRE, que
Figure 35. le sage cheualier continuant cette leçon dans peu de iours le cheual le contentera sur les voltes: laquelle chose estant, ie luy conseille de ne luy en demander pas d'auantage: car de vouloir faire manier en arriere, ce n'est pas le propre de l'air des capreoles, seulement il se doit entretenir en ce poinct, le pouuant asseurer qu'il y a peu de cheuaux qui y puissent arriuer. C'est pourquoy lors qu'il s'en rencontre quelqu'vn on le doit bien cherir, d'autant que dãs les triomphes, dans les magnificences, aux entrées, & en mille autres endroicts, il n'y a rien

paſs gehen auch an den hüfften vngenöhtig laſſen, bevorab in den capreolen. Der bereuter ſoll jhne rund vmb ſo vvol zu einer als der andern ſeiten mit der hand führen, vnnd da ſich der gaul ſelbſt præſentirte, der zeit vvol vvahr nemen, vnnd jhme ſein ſittſam zu hülff kommen, das er hieran ein genügen habe, jhne auch vvider anheims ſchicken, vvann er auch nur eine halbe volte gemacht hette. Dann ihre Majeſt. kan, ſo fern es dero beliebt, in acht nemen, daß ein verſtändiger reiitter ſich nit mit der quantitet benügen läſſt, in dieſem ſtück, ſondern mit vvillfährigkeit vnd frevvdigem gehorſam deſs pferdts. Die quantitet dienet zu nichts als den athem zugevvinnen, vnd gebraucht man ſich deren gar nicht, es leiſte dann das pferdt frevvdigen gehorſam, doch kan man ſich deren auch allgemach vnd mit beſcheidenheit gebrauchen, das pferdt nit vnluſtig zumachen, das ich alſo verſichert Figur
bin, vvann ein beſcheidener reuter 35.
dieſe lection etliche tag continuiret, der gaul vverde jhme in den volten ein genügen leiſten, vvelches, da es ſich befindet, vvolte ich nicht rahten daſs er etvvas vveiters fordern ſolte. Dann daſs man jhne hinderſich tummeln vvolte, gehört eigentlich nicht zu den capreolen, vnnd kan ein bereutter mit obigen puncten vvol vergnüget ſeyn vveil vvenig pferdt hierzu gelangen mögen. Da einem aber ein ſolch pferdt zu handen kommen ſolte, mag er ſolches vvol vverth vnnd thevver achten, vveiln in den triumphen, herlichen auffzügen, intraden vnnd andern dergleichen beluſtigungen nichts iſt, daſs den zuſehern groſſer

contento vnd mehr verwunnderns verursachet, oder einen reuter in dieser kunst mehr ansehens bringet, als ein pferdt so wol zu den capreolen abgerichtet, dieselben meisterlich zuspielen weiß: dann mehr vnnd höher es sich zu berg erhebt, je mehr es der qualiteten deß luffts theilhafftig wird, vnnd weil solches sehr rar vnd seltzam, wird es auch vmb so viel desto höher geachtet, weil auch eben in diesem stück eines reuters volkommenheit viel mehr verspürt werden kan, als in den andern allen, wegen der vielen difficulteten, die sich hierin zu ereignen pflegen, davon ich ihre Mayest. schon albereit erzehlung gethan, als ich von der pratick der lectionen in den capreolen geredet habe.

qui donne tant de contentement & d'admiration aux regardans, & qui faſſe tant paroiſtre vn cheualier bien droict, & bien adroict, qu'vn cheual bien maniant à capreoles, qui eſt le plus beau de tous les airs: en ce que s'eſleuant dauantage en haut, il participe plus de la qualité de l'air, qu'auſſi il eſt plus rare, & que les choſes les plus rares ſont ordinairement les plus eſtimees: joint qu'outre tout cela la perfection du bon cheualier ſe cognoiſt à reduire les cheuaux de cet air, bien plus qu'aux autres airs, pour les difficultez qui ſe treuuent à ceux qui ſont capables d'y fournir pour les raiſons que i'ay fait voir à V.M. en la pratique de ſes leçons de capreoles.

DER KONIG.

Wir laſſen vns gefallen, das jhr vns ewren gantzen methodum vnnd weiſe erzehlet habt, ſampt den lectionen, wie dieſelben auff einander folgen, ein pferdt von capreolen zu ſeiner volkommenheit zuführen. Nun iſt noch vbrig daß ihr vns erzehlet, welches da ſey die ſchul ſo man nennet, ein ſchritt, ein ſprung, vnnd durch was mittel ein pferdt hierzu gelangen möge.

OBER-

LE ROY.

Ie ſuis bien ayſe d'auoir entendu la methode entiere & la ſuitte des leçons pour conduire le cheual de capreoles à ſa perfection. Il reſte à cette heure à me dire ce que c'eſt de l'air d'vn pas vn ſault par le moyen que vous tenez pour y reduire les cheuaux.

PLV-

PLVVINEL.

SIRE, L'air d'vn pas vn sault est tout different des trois autres airs cy-dessus, & neantmoins composé de tous les trois, lesquels il faut que le cheual execute en maniant, & que les aydes du cheualier tiennent aussi de tous les trois: tellement que le cheual maniant à vn pas vn sault, on peut dire qu'il manie en mesme temps terre à terre, à courbettes, & à capreoles. Et pour donner à cognoistre à vostre Majesté comme il faut que le cheual fasse les mesmes mouuemens, & le cheualier les mesmes aydes qu'il conuient à tous les trois airs. Premierement, il est besoin que le cheualier lasche la main, afin qu'il face le pas auec vn peu de furie, comme s'il manioit terre à terre: Puis soudain il faut tirer la main cōme quand il manie à courbettes, apres la soustenir pour luy faire faire la capreole fort haute: & où il seroit paresseux, presser les deux tallons au ventre pour le faire aduancer en laschant vn peu la main de la bride, puis les presser encor plus fort pour le faire saulter, en tirant & soustenant la main de la bride, iusques à ce qu'il manie de science, & qu'il soit asseuré de sa cadance: auquel cas le cheualier diminuëra

OBERBEREITTER.

Es hat, gnädigster König vnnd herr, die schul deß sprungs mit einem schritt viel vnderscheids von den andern vnd vorerzehlten dreyen, wiewol sie auß allen dreyen bestehet, die auch der gaul alle drey verstehen vnd exequiren muß, wie nicht weniger auch der reutter die hülffe, deren er sich in allen dreyen gebrauchet: vnd kan man wol sagen, daß ein pferdt, so den sprung mit einem schritt machet, alle drey schulen zugleich spiele, nemblich bey der erde, in curbetten vnnd capreolen. Damit aber ihre Mayest. verstehe, wie man es machen müsse, wann man den gaul zu diesen bewegungen bringen wölle, vnnd wie sich der reuter der hülffen, so er in den andern drey schulen gebraucht, füglich behelffen möge, als vil zum ersten ein notturfft seyn, das er den zaum wol schiessen lasse damit er mit etwas furi in den schritt falle, gleich als ob er jhn bey der erden tummeln wolte, darnach geschwind wider vmb etwas an sich ziehen, als wolt er ihn lassen in curbetten gehen, vnnd zu letzt denselben noch mehr an sich ziehen, damit er die capreolen desto höher spiele. Auff den fall der gaul sich faul erzeigen solte, kan man jhm beyde sporen in die haut schlagen, zugleich auch den zügel schiessen lassen, daß er für sich wische vnd den sprung mache, doch den zaum allzeit fest in der handt halten, so lang biß der gaul hierin

V V

ſeine vviſſenſchafft erzeige, das er der cadentzen verſichert ſeij, auff vvelchen fall ſoll der reuter alle obrige húlffen verringern, daß die zuſeher hierauß vrtheilen kónnen, das pferdt vvere ſo arthig vnnd vvol abgerichtet, daß es diſs alles von jhm ſelber thue. Durch dieſe mittel vvird der reuter juſt im ſattel verbleiben, vnd ſeine rechte poſtur behaltẽ, vvelcher, da er dem pferdt beij jedem tempo ſo ſtarcke húlff thun ſolte, vvúrdẽ beijde mann vnnd pferdt dermaſſen auß jhrem geſchick kommẽ, daß ſie nichts guts noch lóblichs mehr verrichten, vnd den verſtándigen der reitkunſt nichts dann vnluſt vnnd mißfallen verurſachen vvúrden.

DER KONIG.

Vvir vvollen nicht vbel glauben, daß dieſes ſtúck nit allein den zuſehern gantz lieblich zu ſehen, ſondern auch dem reuter anmuhtig vorkomme, móchten demnach leijden, daß jhr vns zuverſtehen gebebt, vvas jhr hierin fúr eine gute ordnung gebrauchet.

OBERBEREIITTER.

Dieſe iſt, Gnádigſter Kónig, vvann das pferdt verſtandt hat der ſchulen beij der erde zutummeln, in curbetten zugehen, vnd etvva ein capreol zumachen, daß es vvol ſo bald ein ſchritt ein ſprung formiren ſolle als die capreolen, vveiln zu die-

toutes les aydes, en ſorte que les regardans puiſſent dire veritablement que le cheual eſt ſi gentil & bien dreſſé, qu'il manie tout ſeul, & que par ce moyen le cheualier puiſſe demeurer juſte dans la ſelle en ſa bonne poſture; d'autant que s'il falloit ayder le cheual à tous les temps, le cheualier & le cheual ſeroient tellement deſconçertez qu'ils ne feroiẽt plus rien qui vaille, choſe qui deſplairoit grandement aux ſpectateurs.

LE ROY.

Ie croy que cet air eſt tres-agreable à voir & à ſentir à celuy qui eſt ſur le cheual. Ceſt pourquoy ie ſeray bien ayſe que vous me faciez entendre la methode que vous tenez pour le rendre digne d'y bien manier.

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual ſçachant manier terre à terre, à courbettes, & fourniſſant quelques capreoles, car le cheual peut fournir à l'air d'vn pas vn ſault, qu'il ne le pourroit pas à capreoles: en ce qu'il faut plus de

force à fournir à capreoles, pource que l'air d'vn pas vn sault, le cheual faisant le pas, il reprend sa force & sa commodité: & à l'air des capreoles, les saults sont continuels, sans qu'il y aye d'interuale entre deux qui puisse donner moyen au cheual de se remettre en vigueur. Voylà pourquoy sçachant seulemẽt respondre à quelques sauts, à toutes les fois qu'on les luy demandera. Il le faut mettre alentour du pillier, où ayant cheminé de pas, on le leuera à courbettes: puis en cheminant de pas on luy demandera par interuale vn sault: & ainsi cheminant & leuant, on l'accoustumera à se leuer en cheminant, & respondre au sault quand on le desirera. Laquelle chose sçachant le cheualier se faisant suiure, & donnant vn peu de fougue dauantage apres le sault du cheual, comme s'il le vouloit faire repartir se seruant des aydes que cy-dessus i'ay dites, il en tirera deux ou trois temps; toutesfois s'il ne respõdoit franchement, & qu'il fist quelque refus de prendre cette cadence en se transportant par trop, il sera besoin de l'attacher entre les deux pilliers, ou bien la teste contre la muraille, & là le leuer à courbettes, ausquelles obeïssant comme il en aura fait vne, il faut en luy monstrant le baston, & le soustenant de la main & des tallons, luy faire faire vn sault: car estant attaché il ne se pourra transporter en auant: & con-

Recourés à la figure 33.

sen mehr stärck vnnd kräfften gehören. Dann in dem der gaul den paß oder schritt thut, kan er sich seiner stärcke mit gelegenheit erholen, aber in den capreolen folgen die sprünge so streng auff einander, daß der gaul zwischen zweijen nicht so viel platz hat, den athem vnnd kräfften wider zuholen. Vnnd diß ist die vrsach, daß man das pferdt, wann es allein in etlichen sprüngen folgen wolte, so offt man solche von jhm erfordet, muß vmb den pfosten gehen lassen, vnnd in dem es den schritt gehet, solches fornen erheben, curbetten zumachen, darnach im paßgang etwa ein sprung von jm erfordern, wadurch es sich gewehnen wird, den sprung so offt zu thun, als man solches von jhme begehret, welches wann es der reuter mercket, soll er dem nachkommen, dem gaul nach verrichtem sprung ferner anhelffen, vnd sich hierinnen deren hülffen gebrauchen, davon hieoben meldung beschehen, vnnd auff diese weise zweij oder dreij tempo von jhm erlangen. Da er aber nicht frewdig gehorchte, sich diese cadentzen auzunemen weigerte, vnnd zu weit neben auß weichen wolte, wird es ein notturfft seijn, jhne zwischen die zween pfosten anzuhefften, oder mit dem kopff wider eine wand zustellen, vnnd jhne daselbst zu den curbetten erheben, da er nun dem gehorchet, vnnd deren eine gemacht hat, soll man jhm den stecken bieten, mit der faust vnnd sporen anhalten, vnnd einen sprung thun lassen, dann er also angehefftet, nit weiter für sich aufsfallen mag. Da nun dieses also mit verstand vnd gelindigkeit getriben, vnd der gaul nicht zu vn-

Besihe die 33. figur.

lust vnd maßsleÿdigkeit bevvegt vvird, ist kein zvveifel, er vverde diese cadentze bald begreiffen, vnd da er deren versichert ist, durch hülff der fersen freÿ zur faust gehen, sich auch hernach leichtlich vnnd richtig zu den volten führen Figur 36. *lassen, dafern er anderst zu den capreolen abgerichtet ist. In ermanglung aber dessen, vnd da man es mit einem pferdt an dieser schulen mit außlassung der capreolen anfangen vvolte, muß man eben den methodum für die handt nemen, den man zu den capreolen gebraucht, vveiln hierin kein sonderer vnderscheid zu diesem ende zugelangen, ausserhalb daß man jm die cadentzen von einem schritt vnd sprung geben muß: dann vvas das gehorsamen vnnd adjustiren anlangt, ist es ein ding.*

tinuant de la sorte auec douceur & iugement, sans ennuier le cheual il aura bien tost pris cette cadance, de laquelle estant asseuré, & y allant librement dans la main, & par l'ayde des tallons, il se laissera apres facilement conduire par le droict Figure 36. & sur les voltes, estant desià dressé à capreoles, sinon que ce fust vn cheual qu'on voulust commencer de cet air là sans le mettre à capreolles, il faut suiure toute la mesme methode des capreoles, n'y ayãt autre difference pour le faire venir à ce but là, sinon qu'il luy faut donner la cadance d'vn pas vn sault. Car pour l'obeyssance & la iustesse, est la mesme chose.

DER KONIG.

Ist es dieß alles, vvas ihr von dieser schulen in einem schritt vnd sprung zusagen habt davvon vvir gern glauben, das es ein stück seÿ dem reuter nicht minder anmuhtig, als dem zuseher?

LE ROY.

Est-ce tout ce que vous auez à dire de l'air d'vn pas vn sault, lequel ie croy estre aussi agreable à sentir, comme il est à voir?

OBERBEREITTER.

Ihre Maÿest. Es ist nicht ohne, jch köndte E. Maÿest. noch vvol verschidene lectionen zu diesem stück gehörig, vvißlich machen: dievveil ich aber hiebevorn schon viel geredt von

PLVVINEL.

SIRE, Ie m'estendrois bien dauantage à faire remarquer à V. M. quantité de diuerses leçons sur ce suject: mais luy ayant cy-deuant discouru



Figure 36 3 partie



discouru des moyens de reduire les cheuaux à l'obeïssance de l'homme, & luy ayant dit que i'estimois asseurément le cheual obeyssant en vn poinct, capable d'obeyr à tout, si le cheualier trauailloit auec patience, iugement & resolution, i'ay creu pour ne l'ennuyer point de trop de langage, qu'il suffisoit seulement de luy monstrer quelle estoit la cadance d'vn pas vn sault, & que ie finisse ce discours par ce qui est le plus necessaire au cheualier & au cheual, qui sont les aydes, sans lesquelles ny l'vn ny l'autre, ne peut rien faire qui vaille, ny de bonne grace, si elles ne sont donnees par le cheualier, & receuës par le cheual de la sorte que ie desire, qui est (SIRE) que le bon & le bel homme de cheual ne sçauroit faire trop peu d'action du corps, ny des jambes pour l'aider: & doit fuyr tant qu'il pourra la mauuaise coustume de ceux qui à tous les temps branslent les jambes de telle sorte qu'ils ennuyent les regardans par leur mauuaise grace. Ie souhaitte donc qu'il soit placé en la bõne posture que i'ay monstré à V.M. la cuisse & la jambe bien estenduë, & prés du cheual, à ce que les aydes en soient plus proches. Et s'il treuue son cheual endormy les prenant auec trop de patience (comme souuent il arriue, principalement à ceux qui les souffrent trop par inclination, ou bien

von den mitteln, durch welche der gaul zu deß reuters gehorsam zubringen; dabeÿ auch erinnert, daſs ein pferdt welches in einem puncten gehorchet auſſer allem zweiffel sich auch den vbrigen bequemen werde: als achte ich für vnnöhtig vnd verdrieſslich, weiters viel wort zumachen, weil es genug seÿn wirdt anzuzeigen, welches die cadentzen seÿen im sprung von einem schritt, wadurch ich auch diesen discurs zu enden gemeinet, welcher beÿdes dem reuter vnd pferdt gantz nöhtig ist, sonderlich, welches alle hie die hülffe seijen, ohne welche nichts lobwürdig auſsgerichtet werden mag, es seij dann, daſs solche der reuter gebe, vnd das pferdt annehme, wie ich es gern hette. Diſs ist nun, ihre Maijest. daſs ein guter vnnd hüpscher reuter sich nicht genug mäſsigen kan der hewegungen deſs leibs vnnd der schenckeln, vnd als viel jhm möglich fliehen söll die böse gewonhein etlicher, die zu einem jeden tempo die bein bewegen vnd schlenckern, daſs die so es sehen, drüber vnlustig werden, wegen deſs groſſen vbelstands. Vwünsche demnach, daſs ein solcher in guter postur sitze, wie ich ihre Maijest. vor diesem gewisen, mit auſsgestreckten ober-vnnd vnderschenckeln, solche nahe an das pferdt haltendt, damit jhme die hülffen desto näher seijen. Da aber der reuter das pferde faul vnd schläfferig befinden würde, in dem er sich der sporenstreich zu viel vnd vnd mit vbriger gedult mäſsigte, wie etwa wol gegeschicht beij denen, so jhrer pferde arth vnnd natürlicher zuneigung zuviel nach

XX

hängen, vnd jhrer hiedurch, verschonen, oder auch wol beij denen, die jhnen jmmerdar die sporen geben, dass sie solche letzlich nicht sonderns mehr achten, in diesem fall, sag ich, wann der reuter das pferdt dermassen faul vnd schläfferig befinden sölte, kan er demselben einmal oder 2. die sporen entweder alle beijde oder einen in das fell hawen, nach dem es notturfft ist, zugleich auch die vnder-vnnd oberschenckel nahe zusammen halten, entweder alle beijde, oder einen mehr als den andern, nach erheischender noth. Wan er nun den gaul also in die forcht gebracht, das er sich von der oberschenckeln einen oder allen beijn getrucket vermerckt, wird er auß forcht sich tummeln wie sichs gebühret, auch der reuter das ansehen gewinnen, als ob er sich der bewegungen deß leibs fast allerdings enthielte, welches ich eben, vnd nichts anders begehre. Diese lection wird dem jenigen so sie wol in acht nimmet, dazu fürnemblich dienen, das er hierauß handgreifflich kan verstehen, daß die sporn die letzte hülffe seijen, deren wir vns in abrichtung eines pferdts gebrauchen, angesehen daß der reuter solches allein durch forcht von dem pferdt zuwegen bringen mag. Da nun solches im anfang geschicht, vnnd er es vmb etwas lindern will, kan er sich, wie gesagt, der hülff der oberschenckeln gebrauchen, oder, welches mehr krafft hat, der waden, welches die rechte weise vnnd arth ist, dabeij man sich der sporen mäßigt, weil auff diese manier das pferdt länger gehen, auch der reuter in einer bessern postur verbleiben wird, als

à ceux qu'il y a fallu endormir par vn long temps pour leur faire endurer, & mesme les pincer à tous les temps pour les obliger à les prendre grossierement.) Il est besoin que le cheualier sentant son cheual en cette paresse, ou endormissement, luy donne de fois à autre vn bon coup des deux esperons, ou d'vn, selon le besoin. Puis qu'il rafermisse ses jambes, & presse fort les cuisses toutes les deux ensemble, ou l'vne plus que l'autre, selon ce qu'il iugera: & lors qu'il aura mis le cheual en cette apprehension, & qu'il sentira presser les deux cuisses, ou l'vne plus que l'autre, il maniera pour la peur, & fera paroistre l'homme auec peu d'action, qui est comme ie le desire: & portera cette leçon tel profit à celuy qui la voudra bien considerer, qu'elle luy fera voir, & cognoistre veritablement par le vray sens de la raison, que les talons sont les dernieres aides que nous ayons pour faire manier nos cheuaux: tellement que si le cheualier peut premierement faire aller son cheual de la seule peur. Puis comme il voudra s'alentir treuuer vn aide dans la cuisse qui le releue, & encor apres vn autre plus ferme au gras de la jambe, il sera plus à propos de suiure cette methode, & garder les tallons pour le dernier, puisque par cette voye le cheual ira plus lõg temps, & le cheualier paroistra en meilleure posture, que si il com-

mençoit par vn grand temps de jambe, & par l'ayde des tallons, qu'il doit conseruer au besoin, & pour la fin de l'haleine de son cheual; n'y ayant rien de plus certain qu'vn hōme expert en cet art, & qui entend bien les aydes peut mener plus long temps vn cheual de quelque sorte d'air que ce soit, qu'vn autre qui aura moins de practique: & qui au lieu de le bien ayder, l'incommodera par ses mauuaises aydes. Voylà dōc (SIRE) ce que i'ay à dire à vostre Majesté, pour ce qui touche le maniement des cheuaux, & les moyēs les plus briefs & moins perilleux, que i'ay mis peine de trouuer par mon labeur, afin d'esuiter mille & mille hazards qui se rencontrent en la suitte de cet exercice. Que si ie ne me suis expliqué si clairement que i'aurois desiré, Vostre Maiesté remarquera, s'il luy plaist, ce que cy-deuant ie luy ay dit, que ie ne luy ay parlé sinon des moyens ordinaires dont i'vse pour mettre les cheuaux à la raison, d'autant que si i'auois voulu particulariser & exprimer par le menu toutes les leçons dont ie me sers, il m'auroit esté impossible, pource que ma façon de trauailler n'estant conduitte que selon les occasions, il me seroit bien mal-aysé de la mettre au net, en ce que toute action de l'entendement est tres-mal aisee, voire impossible d'exprimer par escrit. Or est-il que ma methode consiste

vvann man von der húlffe der schienbeinen vnd fersen den anfang machen vvolte, vveil man dieses biß auff die noth sparen solle, vnnd vvann der gaul sich guter massen verschnauffet hat, vnd ist nichts gevvisers, dann daß ein erfahrner reuter in dieser kunst, vnd der der húlffen guten verstandt hat, ein pferdt viel lánger fúhren kan, es seÿ in vvelchem stuck es vvolle, als ein anderer, so dieser dingen vnerfahren, der den gaul durch diese vermeijnte húlffen mehr hindern dann fórdern vvúrde. Vnd diß hab ich also ihre Maijest. noch erinnern vvollen, anlangend das abrichten der pferdt in diesem stúck: zusampt den mitteln, so ich am kurtzten vnd ausser gefahr schátze, vnd durch mein eigen fleiß vnnd muhe erfunden habe, viel hundert gefáhrlichkeiten vnnd sorgen zuvvermeÿden, so einen in diesem exercitio begegnen kónnen. Habe ich nun so klar vnnd verstándig hievon nicht geredet, als ich vvol gesollt vnd gevvolt, vvolle es ihre Maijest. dahin verstehen, daß meines vorhabens, gestalt ich auch anfánglich gesacht, allein von den ordinairi mitteln zureden, dadurch ein pferdt zum gehorsam gebracht vverden mag: Dann ich alle lectionen, deren ich mich gebrauche, haarklein beschreiben vnnd außecken vvolte vvurde mir solches vnmóglich fallen, vveilen alle actiones vnd vvúrckungen deß verstands vnnd gemuths durch schrifften schvverlich oder vvol gar nicht mogen erklaret vverden, sondern in der zeit vnd gelegenheit sich præsentiren. Nun bestet aber mein gantzer methodus in dem iudicio vnd verstand, da sich die actiones augenplicklich verándern, nach befindung der noth, vvadurch dem hirn deß pferdts mehr ar-

beit zu wechset: dann seinen schenckeln. Wolle demnach ihre Mayest. jhr gnádigst. gefallen lassen, mih für entschuldigt zuhalten, wann ich mich in meinen discursen nit so wol erkláre, wie ich wol thun köndte, wann ich E. Maij. das so ich sage, im effect erweisen solte, vnnd ich mit meinen schlechten worten nit erlangen mag. wiewol ich auch in denselben, anderst nichts suche, dann E. K. Maij. befehl vnderthánigstes gehorsams zugeleben, deroselben für augen stellende die meisten vnnd fürnembsten würckungen meines methodi, daß dieser das einige vnnd wahre mittel seije, in einer kurtzen zeit, mit geringer múhe, ohne gefahr deß reutters, abmergelung deß pferdts, vnd beschwerung beyder, zur volkommenheit dieses exercitij zugelangen, warnach doch der mehrertheil mit langer múh vnnd arbeit, gefahr leibs vnd lebens, vnd ruin jhrer eigenen pferdten trachten.

au iugement, faire la guerre à l'œil, changer de moment en moment d'action, selon le besoin, & trauailler plustost la ceruelle du cheual que les jambes. C'est pourquoy, (SIRE) vostre Majesté m'excusera, s'il luy plaist, si ie ne m'exprime si bien par les discours cõme ie pourrois faire, en luy faisant voir l'effect que ces foibles paroles ne luy peuuent monstrer. Mais ie n'ay eu autre intention en parlant que d'obeïr au commandement qu'elle m'a fait de luy declarer les principaux effects de ma methode, & luy faire voir comme c'est le seul moyen de recueillir auec facilité, sans danger du cheualier, sans grand trauail du cheual, & auec briefueté de temps, la perfection de cet exercice, que la plusspart cherchent auec vne si longue peine, au peril de leur vie, & à la ruine de leurs cheuaux.

DER KONIG.

Wir haben ewrem discurs, darinnen jhr vns erkláret, was für einen methodum ihr in abrichtung der pferden gebrauchet, mit lust zugehöret. Dan ob wir wol in dieser ritterlichen vbung noch zur zeit wenig erfáhren, nichts desto weniger haben wir das, so ihr vns erzehlet, vnseres erachtens, so leichtlich begriffen, daß vns beduncket, es könne ein mann von guter discretion dieses alles ohn einige difficultet wol ins

LE ROY.

Ie suis bien ayse d'auoir entendu tout le discours que vous m'auez fait de la methode que vous tenez pour mettre les cheuaux à la raison: car encor que ie ne sois sçauant en l'exercice, neantmoins tout ce que vous m'auez dit tombe sous mon sens auec telle facilité, que ie croy veritablement qu'il se peut executer sans difficulté par tout homme

homme de bon iugement, & croy que cet entretien m'apportera du profit, en ce que m'ayant donné à cognoistre les principales maximes de la Theorie, i'en trouueray la practique beaucoup plus aisee, & y prendray plus de plaisir, estant desia instruict des raisons les plus necessaires. Mais pource que ie veux sçauoir de suitte tout ce qui est de l'exercice de la caualerie, & qu'il reste encore vne des plus gentilles actions qui se fasse à cheual dont ie n'ay pas l'intelligence, qui est la maniere de faire les belles & bonnes courses de bague: Continuez à m'entretenir sur ce suject, car ie veux aussi bien me rēdre beau & bon Gendarme, comme bel & bon homme de cheual, afin de pouuoir aussi parfaictement iuger sur la carriere, dans les triomphes & tournois de la bonne grace & de l'addresse des cheualiers, cōme ie sçauray faire dans les batailles de la generosité de leur courage.

ins vverck richten, zvveiffeln auch für vns an dem nutzen nicht, demnach vvir die fornembsten regeln der Theoria oder vvissenschafft in dieser kunst erkannt, vir vverden zu der practick desto leichter gelangen können, davon auch viel mehr belustigung empfangen, vveil vvir doch albereit die nothvvendigste stück ergriffen. Vveil vvir aber auch gern alles vvissen vvolten, vvas in dieser ritterlichen vbung noch hinderstellig; vnd aber noch ein adelich kunststück zu pferdt im rest, nemblich vvol vnnd zierlich zum ringlein zu rennen, als ist vnser vvill, daß jhr in diesem stöch fortfahret, dann vvir nicht vveniger ein guten kriegs mann zu pferdt, als einen guten vnd zierlichen reuter geben vvöllen, damit vvir nicht vveniger ein volkommen vrtheil fellen können von denen, so im turniren, triumphen vnnd lustigen vbungen auff der rennbahn jhr bestes thun, als die jhres adelichen gemuths dapfferheit in schlachten vnd scharmutzeln ervveisen.

PLVVINEL.

DER KÖNIG.

SIRE, Ie n'eusse pour ceste heure osé importuner d'auantage vostre Majesté, & eusse remis à l'entretenir des courses de bague à vne autre fois: mais puis qu'elle a aggreable que ie continuë, ie le feray, si mieux elle n'ayme de

Ich hette mir das hertz nicht genommen, gnädigster König, E. Mayest. ferner zu importuniren, hette also den bericht von ringel rennen biß auff ein ander zeit gesparet, vveiln es aber E. Mayest. beliebt, daß ich soll fortfahren erkenn ich mich schuldig zugehorsa-

men, dafern anderst E.M. nicht lieber von der action vnd prax selber den anfang machen vvill.

commencer elle mesme par l'action.

DER KONIG.

Nein, Monsieur de Pluuinel, vvir begehren zuforderst von euch zulernen, vvas zu einem guten vnnd zierlichem ringelrennen gehóre, ehe vvir zur execution schreitten, vvollet demnach in evvrem discurs fortfahren.

LE ROY.

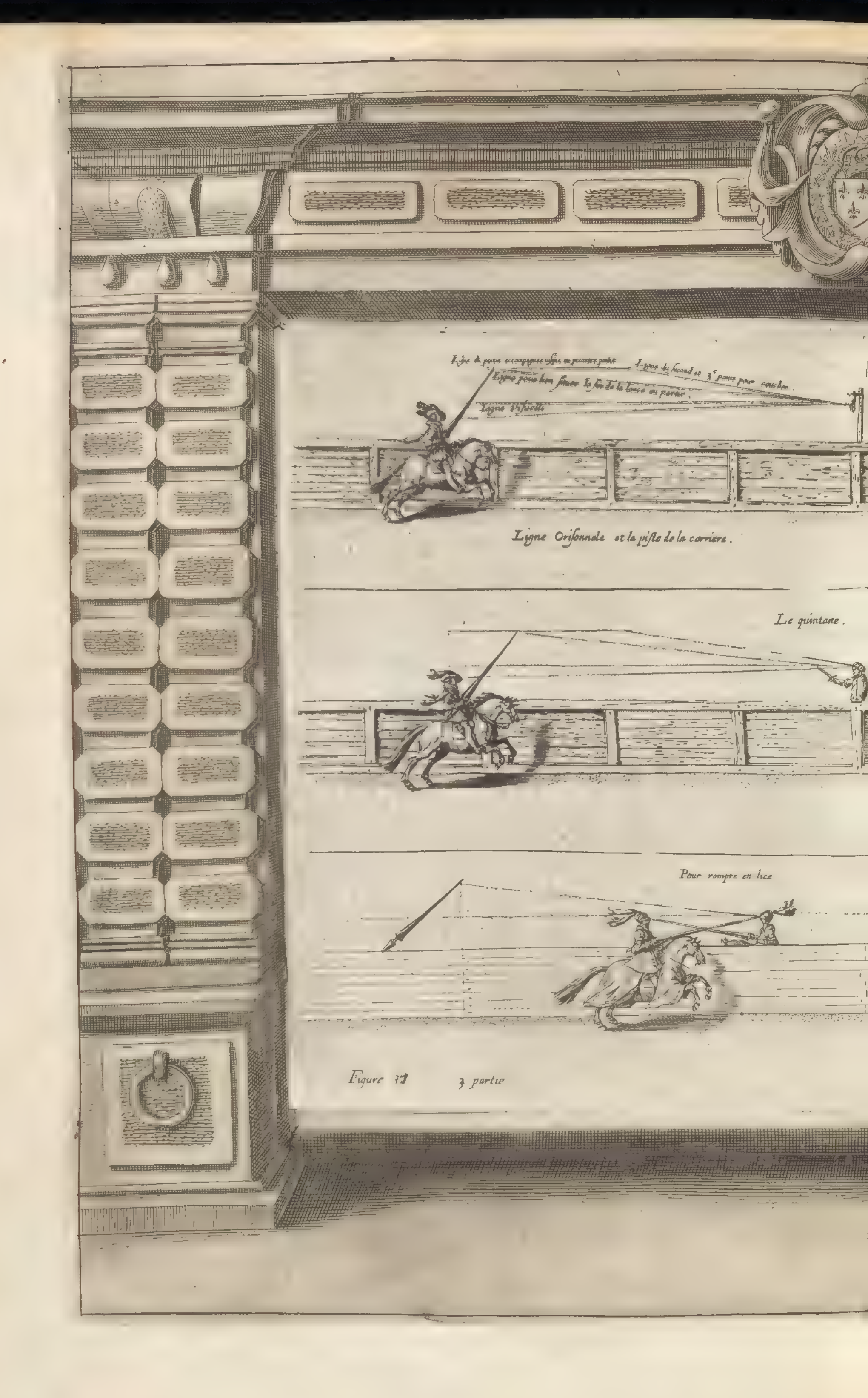
Non, Monsieur de Pluuinel, ie veux auparauant entendre tout ce qui est necessaire pour faire de belles & bonnes courses de bague auãt que d'en venir à l'execution, c'est pourquoy continuez à me le dire.

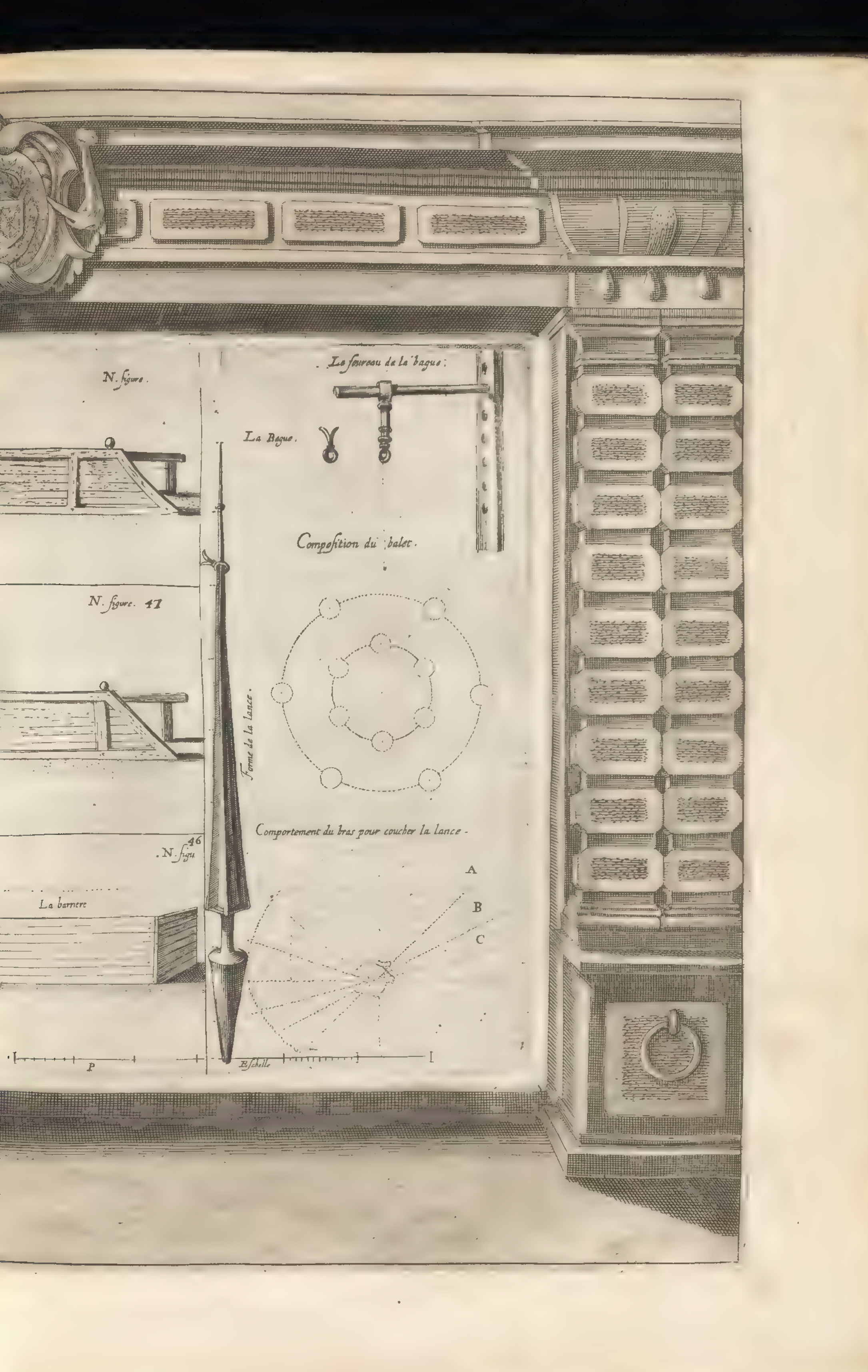
OBERSTALMEISTER.

Ihre Maÿestát hat vrsach von euch zuerfahren, ehe dann sie selber anfehet zum ringlein zurennen, dieses ritterspiel recht anzugreiffen. Dann gleich vvie es euch bißher nit von nóhten gevvest (gestalt jr selbst vvol gesehen) ihre Maÿest. in den sattel zusetzen, oder in seiner postur zustraffen, demnach sie das, dessen jhr sie erinnert, auch ehe sie zu pferdt gesessen, so vvol behalten, daß es jhro auch nicht an einem puncten gemangelt, dessen, so zu einem guten vnd zierlichen reuter gehóret. Darumb begehret ihr Maÿest. auch in diesem stúck zuvorauß bericht von euch, damit vvir desto mehr vrsach haben, vns vber dero ingeninm vnnd herrlich gedáchtnuß zuvervvundern, so vvol in dieser letzten action als in der ersten.

MONSIEVR LE GRAND.

Le Roy a raison de desirer sçauoir de vous le moyen de bien courre la bague auparauant que d'y commencer: Pource que comme vous auez veu cy deuant, il ne vous a point esté besoin de placer sa Majesté dans la selle, ny de la reprendre de sa posture ny de son action, ayant si bien retenu ce que vous luy auez dit auparauant que monter à cheual, qu'elle n'a mãqué en vn seul poinct requis à la bonne grace du cheualier: C'est pourquoy elle desire d'entẽdre ce qu'elle vous dit, afin du premier coup de n'y faillir, & nous faire tous admirer son bon esprit, & sa bonne memoire aussi bien en cette derniere action, qu'en la premiere.


Ligne Orisonnale et la piste de la carriere.
Le quintane.
Pour rompre en lice
Figure
3 partie



N. figure.
Le foureau de la bague.
La Bague.
Composition du balet.
N. figure. 47
Forme de la lance.
Comportement du bras pour coucher la lance.
46
N. figu
La barriere
A
B
C
P
Eschelle

PLVVINEL.

Figure 37. SIRE, Monſieur le Grand a tres-bien remarqué le loüable deſſein de V. M. eſtre de faire bien du premier coup, ce que beaucoup d'autres ſont pluſieurs mois à apprendre. C'eſt pourquoy en luy obeïſſant ie diray qu'vne des plus belles actions & des plus agreables à voir & à pratiquer à cheual eſt celle de bien courre la bague: Mais auſſi ie la tiẽs vne des plus difficiles, pource que tous exercices de plaiſir qui ſe font en public, les hommes qui ont du courage deſirent y paroiſtre auec de la bonne grace, & chacun auec ambition de faire le mieux: laquelle extréme enuie emporte quelquefois l'eſprit, de ſorte qu'il ne ſonge à maintenir toutes les parties du corps dans la iuſte & bonne poſture requiſe, & particulieremẽt aux courſes de bague. La raiſon principale eſt, que cet exercice ſe fait pour donner plaiſir aux dames, & eſt le ſeul de tous pour lequel elles donnent prix. Si bien que pour leur plaire, chacun taſche auec paſſion à ſe rendre agreables à toutes en general, & à quelqu'vne en particulier, & à gaigner le prix pour auoir la gloire de le demander, & le receuoir auec honneur, comme le mieux faiſant de la compagnie,

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. Monſieur le Grand hat wol war genommen E. Maij. löblich geſinnen vnnd verlangen, daß die begehren bald im anfang zuthun, was viel andere kaum in etlich monaten begreiffen mögen. Dieſem ihrer Maijeſt. begehren nun vnderthänigſt zu gehorſamen, ſo ſage ich, daß recht vnnd wol zum ringelrennen eine von den allerſchönſten vnd anmuhtigſten vbungen iſt, die ein mann zu pferdt verrichten kan. Ich aber halte es auch wol für eine von den ſchwerſten, dieweil in allen exercitien, ſo auff offenem platz vmb luſts willen angefangen, ein hertzhaffter reuter zierlich vnd mit guter gratien ſich zuerzeigen, vnd ein jeder es vor andern am beſten zumachen begehrt, warinnen es dann nicht fehlen kan, die geiſter deß verſtands müſſen etwas perturbirt werden, daß ſie nicht mit gnugſamer ſorge auff alle theil deß leibs, ſelbige in rechter poſtur zuerhalten, achtung geben können, welches dann inſonderheit im ringelrẽnen beſchicht. Die fürnemſte vrſach deſſen iſt, weil dieſes exercitium meiſten theils ſchönen weibern zugefallen angefangen, welche auch in dieſer vnnd keiner andern vbung ded preiß außzutheilen pflegen. Daher dann ein jeder mit höchſtem verlangen trachtet, ſich beij jhnen angenem zu machen, etliche zwar beij allen in gemein, andere aber einer inſonderheit zugefallen damit er der ehren würdig Figur 36.

vverde, den preiß zufordern vnd mit höchstem rhum zu empfangen, als der es den andern in seiner companei zuvor gethan. Empfängt er schon den preiß nit von seiner liebsten, geschicht doch solches in jhrer gegenvvarth vnd angesicht. Daher dieser eÿffer vnd eusserste begirde, alle bevvegliche geister beÿ jhme allein dahin zeucht, daß es kein vvunder, vvann ein solcher sein gute postur verlässt, vnd an deren stat eine böse vnnd zvvar in viel vvege, an sich nimmet. Dann auch in den reitschulen solches offt geschicht, da doch die posturen begreiffen vnd gelernet vverden, daß etvva ein schüler, der gerne bald perfect vvere, vmb seinem meister ein vergnügen zu leisten, leichtlich dessen vergisst, vvas jhme vorgesagt vvorden, vnd sich etvva vngeschickt genug stellet, vor grosser begirde es am besten zumachen, vnnd den preiß davon zubringen: daher ich jungen cavalliern, so zuviel frevvdig, guter meÿnung rahten vvolte, sich dieses exercitiј auff offenen plätzen zu enthalten, sie seijen dann zuuor jhrer sachen gantz gevviß, damit das fravven zimmer, insonderheit vvas für andern schön (dann diese meÿnen sie haben mehr macht als andere, die leuth außzulachen) nicht ein schlecht vnd liederlich vrtheil von jhnen felle. Ist demnach das erste stück, darnach ein cavallier trachten soll, daß er ein gut pferdt habe, das alle qualiteten vnnd eigenschafften, zu diesem exercitio gehörig, an jhm habe: Darnach eine lätze nach gestalt seiner person vvol proportionirt, dann ohne diese zvveÿ stück ist nicht möglich, etvvas das tauget, außzurichten, es seÿ einer so erfahren als er jmmer vvolle.

DER

peut estre de celle qu'il honore le plus : ou si ce n'est d'elle, à tout le moins en sa presence. Tellement que cette extresme enuie portant tous les mouuemens de son esprit à contribuer à ce dessein, est cause que le plus souuent la bonne posture se perd, cedant la place à quantité de mauuaises. Car mesme dans l'Eschole où elle se doit apprendre, le desir de bien tost s'y rendre parfaict pour iouyr du contentement que ie viens de dire, porte l'eschollier dans l'oubly de ce que celuy qui l'enseigne luy aura dit, executant tant de mauuaises actions pour le desir extresme qu'il a de s'ajuster à emporter la bague, que ie conseille à toutes sortes de gallants hommes, de ne practiquer cet exercice en public, qu'ils n'y soient tres-asseurez auparauant, afin que les Dames, & particulierement les belles (qui se semble, ont plus de loy de se mocquer que les autres) ne le fissent à son prejudice. La premiere chose qu'il faut donc que le cheualier fasse, est de donner ordre d'auoir vn bon cheual qui aye toutes les qualitez requises à l'exercice duquel ie parle; puis d'vne lance proportionnée selon sa taille, pource que sans ces deux choses il ne peut rien faire qui vaille, quelque expert qu'il puisse estre.

LE

LE ROY.

Dites moy les qualitez qu'il faut au bon cheual de bague, & la proportion que doit auoir la lance, puis que sans ces deux choses on ne peut faire cet exercice de bonne grace.

DER KONIG.

So sagt vns dann nun welches die qualiteten seijen, die ein gutes pferdt zum ringelrennen an sich haben solle, wie auch zum andern die proportion der lantzen, weil ohne die zwveij stück hierin nichts löbligs außzurichen.

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual de bague ne doit estre ne trop grand ny trop petit, mais de moyenne & de legere taille: les Genets & les Barbes semblent estre les meilleurs, s'il est possible que le poil en soit beau & rare: que les jambes, les pieds & les reins en soient bons, qu'il aye bon appuy & iuste à la main: qu'il soit patient au partir, qu'il courre tride & aise, qu'il arreste sans incommodité: & sur tout qu'il courre & arreste seurement. Pource que de toutes les cheutes qui se font à cheual, celles qui arriuent en courant sont les plus dangereuses. Et beaucoup dauantage que quand il se renuerse, d'autant qu'en se renuersant il se tourne volontiers en l'air, & ne tombe pas droict sur le dos, si celuy qui est dessus ne luy contraint absolument: Mais à la cour-

OBERBEREITTER.

Ein solch pferdt soll weder zu groß noch zu klein seijn, sondern mittelmässiger proportion. Die Genetten vnd Barbarischen scheinen hierzu die besten seijn; wann es möglich ist, das man sie habe, von schönen vnnd dünnen haaren, auch guten lenden, schenckeln vnnd füssen, sampt einem guten anlehnen vnnd juste an die hand. Es soll auch ein solch pferdt gedultig seij im partiren, zum lauff leicht vnd fertig, vnd das ohn beschwverung auffzuhalten seij, für allen dingen aber gewiss vnd sicher, so wol im lauff als stillestandt, auff seinen schenckeln: dann kein fall, so ein pferdt thun mag, schädlicher noch gefährlicher ist, als der in vollem lauff geschicht, vnnd noch viel mehr, als wann es sonst vber ein hauffen fellt, dann es als-dann nicht eben gerade auff den rücken zufallen kommet, es seij dann, daß es von seinen reuter mit Maht darzu genöhtigt werde: aber in vollem curse geschicht der fall so gähling vnd geschwindt, daß sich

der gaul manchmal ein mal oder zvveij auff seinen reuter vmbvvendet, vvie mir dann gantz vvunderbarlich vviderfahren ist, zu der zeit, als das Parlament zu Tours vvar, da ich zum ringel rennete vnnd der gaul die nase zur erde biegend, mit mir vberstürtzet, gantz auff mich fiele, sich vvider auff die füsse schvvung, die lantzen in meiner hand vvider meiner seitten zu dreijen stücken brache, davon ich doch den geringsten schaden nit empfangen, doch nicht ohne ein vvundervverck, dadurch ich, vvie ich. E. Maijest. erzehlet hab, also davon kömmen: dann ich nicht glaube, daß ein solcher fall mir nit solte den todt gebracht haben, vvann Gott hie nicht sonderlich gevvürcket hett. Vvas nun fürters die lantze anlanget, soll dieselbe nach der person deß cavalliers proportionirt seijn: dann einem grossen mann ein kleine vnd schvvache stange oder lantzen zugeben, vvird sehr vbel stehen, vnd hingegen ein kleiner eine grosse vnd lange lantze mit der handt vbel regiren können: vvird demnach ein verständiger ringelrenner in diesem stück der zier vnnd vvolstands, vvie auch seiner gelegenheit in acht zu nemen vvissen, nach dem model vnd figur, so ich deßvvegen für augen stelle, doch kan sie auch vvol länger oder kürtzer dünner oder dicker seijn, alles nach proportion vnd leibsstärcke deß reuters. Besihe die 37. figur.

se, la cheute est si precipitee, que le plus souuent le cheual fait vn tour ou deux sur le cheualier, comme miraculeusement cela m'est arriué du temps que le Parlement estoit à Tours courant la bague; au milieu de la course le cheual met le nez en terre, fait le tour entier sur moy, & se retrouue sur les pieds, la lance rompuë dans ma main, contre mon costé, en trois pieces, dont ie receu si peu de mal, que comme i'ay dit à vostre Majesté c'est miraculeusement que i'en reschapay, estant comme ie croy, impossible que pareille cheute puisse arriuer sans mort, si Dieu n'y opere. Quand à la lance, sa proportion doit estre selon la taille du cheualier, à vn grãd homme vne petite lance fort foible & courte, n'auroit pas bonne grace, comme à vn petit vne grosse lance, longue & grandes ailles luy seroit tres mal seante en la main: C'est pourquoy le cheualier de bon iugement pourra s'approprier de cette arme à sa bien seance & à sa commodité, selon le modelle & la forme de la figure que i'en donne pour cela, ou plus longue, ou plus courte, ou plus grosse ou plus menue, selon sa taille & sa force. Recourés à la figure 37.

DER KONIG. / LE ROY.

Nun verstehen vvir, daß jhr

Ie cognois que vous auez raison


M. le Conestable.
M. le D. d'Espernon.
M. le D. de Guise.
M. le D. de Neuers.
Le Roy.
M. le C. de Fiae
M. de Pluui.



Figure 38. 3 Partie

de dire, que sans vn bon cheual & vne bonne lance on ne peut faire de belles courses: mais apres qu'on est muny, comme quoy faut-il que le cheualier les employe?

PLVVINEL.

SIRE, la premiere chose qu'il faut que le cheualier fasse auparauant que de commencer à courre, est de prendre garde à sa bonne posture, de bien ajuster ses estrieux & ses resnes dans la main, enfoncer son chappeau en sorte qu'il ne tombe dans la carriere (qui est vn des accidẽts plus messeans qui luy puisse arriuer.) Puis estant bien ajusté dans la selle, il prendra la lance de là main d'vn Escuyer ou d'vn Page, & la tenant la maniera & la fera tourner dans la main de bonne grace & auec facilité, pour monstrer aux regardans qu'il n'est point embarassé ce cette arme. Puis en cheminant la mettra sur le plat de sa cuisse droicte, en prenant garde que le coude ne soit point trop proche du corps, ny celuy de la bride non plus. En apres il mettra la pointe de la lance vn peu panchee en auant vers l'oreille gauche du cheual, la tenant tousiours en cette façon, soit arresté, soit en marchant de pas, de trot, de galop, sans faire paroistre aucune contraincte, car

Figure 38.

nicht sonder vrsachen gesagt habt, daß ohne ein gut pferdt vnd gute lantze kein schöne curse zuthun seij: da aber der reuter mit diesen beijden versehen, wie soll er sich deren gebrauchen?

OBERBEREITTER.

Das erste, das der reuter thun soll, ehe dann er anfängt zu rennen, ist daß er wol acht neme auff seine gute postur, sich recht in die bügel richte, den zügel in der faust iustire, den hut fest auff das haupt setze, damit er jhme nicht im rennen entfalle, welches ein sonderlicher vbelstand ist. Darnach wann er recht vnd wol im sattel sitzt, soll er die lantze mit der hand von dem stallknecht oder edelknaben empfangen: wann er nun die hat, solche fein leichtfertig vnnd mit sonderbarer lieblichkeit in der faust herumb werffen, damit anzuzeigen, daß jhme solche nicht frembd fürkomme. Darnach im fort reitten solche mitten auff den rechten oder schenckel setzen, dabeij wol acht nemen, daß er den elnbogen nicht zunahe an den leib halte, wie auch den andern nicht, damit er den zaum helt. Diesem nach laß er die spitze der lantzen sich ein wenig fürwerts naher deß pferdts linck ohr sencken, vnd halte sich allezeit in dieser postur, es seij gleich, daß er fortreitte, den paß, trab ober galop, daß er mit dem gaul still halte, doch alles ohne anzeig einigs zwangs. Dann in diesem ritterspiel die fähler vnnd

Figur 38.

böse posturen sich nicht so leichtlich entschuldigen lassen, als in andern vbungen zu pferdt.

en cette action il semble qu'on n'excuse pas si volontiers les mauuaises postures qu'aux autres qui s'exercent à cheual.

DER KONIG.

Vvas mag aber die vrsach seyn, daß man einem im ringelrennen nicht so vvol etvvas zu gut helt, als in andern reuters exercitien?

LE ROY.

Pourquoy est-ce qu'on ne les excuse pas si tost en courant la bague, qu'aux autres actions qui se font à cheual?

OBERBEREITTER.

Die vrsach ist, gnädigster König, dievveil die so vmbs kleijnod zum ringel rennen, sich für erfahrne cauallier dargeben, vnd darvmb offentlich auff der rennbahn erscheinen, dem fravven zimmer ein angenem gefallen zu erzeigen, dazu dann auch kommet, das die Matronen vnnd jungfavven sich selbst vertrösten, es vverden die cauallier, so alda erscheinen, in jhrer gegenvvarth vnd angesicht nichts von sich sehen oder mercken lassen, dann vvas gut vnnd löblich seij, bevorab in diesem exercitio, darin es vvenig mühe vnnd vngelegenheit gibt, da man einen guten gaul reitet, der frisch davon läufft, vnnd so vvol im partiren als stillhalten gehorsamet, daher es auch geschicht, vvann etvva ohngefehr sich einer vnhöflich oder vngeschickt erzeigt, es seij gleich vor dem rennen, in

PLVVINEL.

SIRE, la raison pourquoy on n'excuse guere la mauuaise grace de ceux qui courent la bague est que les cheualiers qui paroissent sur la carriere le font tout expres, & auec dessein de se rendre agreables aux Dames qui les regardent, se promettans qu'ils ne peuuent rien faire que de bon en leur presence, & particulierement en cet exercice où il y a fort peu de peine & d'incommodité, estant sur vn bon cheual qui court roidement, & qui est aisé au partir, & à l'arrest: tellement que si par hazard il paroist quelque geste qui ne soit de bonne grace, soit auant la course, durant icelle, ou apres, la risee s'en fait generalle parmy elles, qui presuppo-

ſuppoſent auec raiſon, que perſonne ne ſe doit preſenter ſur la carriere, ny dans la liſſe pour leur donner du plaiſir, qui n'execute gentiment, auec hardieſſe, & de bonne façon tout ce qu'il entreprendra ſans demeurer court, eſtant certain que les belles & gentilles, prennent dauantage de plaiſir à voir vn galland cheualier commencer, continuer & finir vne belle courſe, ſa lance ferme dans la main par vn beau dedans, que de conſiderer vn mauuais Gendarme mal placé ſur ſon cheual, mal partir, ſa lance touſjours branſlante & vacillante le long de la carriere: & au lieu d'vn beau dedans, brider la potence. Car aux autres exercices de cheual, ſoit terre à terre, ou à capreobles, ces Maneiges ſe faiſans auec furie, & les cheuaux en les executant pleins de fougue cela met en apprehenſion ces pauurettes, de crainte que le cheualier ne ſe faſſe mal: laquelle apprehenſion les empeſche de rechercher quelque occaſion qui les puiſſe faire rire, ne pouuans eſtans en cette crainte remarquer ſi exactement les mauuaiſes poſtures de l'homme; & ſi par hazard il y en auoit aucune, la rudeſſe du maniment du cheual ſeroit vne excuſe legitime en leur endroit, ce qu'elles ne font nullement en l'exercice de courre la bague: tellement qu'il faut eſtre bien aſſeuré de l'execution de ce qu'on veut entrepren-

in oder nachdemſelben, erhebt ſich ein algemein gelächter vnder dem frawen zimmer, welche nicht vnbillich in der meÿnung ſind, es ſoll ſich niemandt auff dem rennplatz oder ſtechbahn præſentiren, ſchönen weibern einen luſt zumachen, der nicht ſeiner kunſt ein meiſter ſeÿ, vnnd alles was er fürnimpt, adelich, kecklich vnd zierlich zum ende bringe, weil es gewiß iſt, daß adeliche freijmühtige weibs perſonen vielmehr luſt vnnd gefallen darab ſchöpffen, wann ſie ſehen, daß ein wackerer cauellier ſeine curſe ſchön vnd zierlich anfangt, mittelt vnd endet, ſeine lantze ſteiff vnd auffrecht in der fauſt führet, als wann ſie ſehen ſollen, einen der vbel zu pferdt ſitzet, ſchlecht anreittet, die ſtange oder lantze in der hand wackeln vnd ſchwenckeln läſſt, weil er auff der rennbahn iſt, vnd alſo den lahmen hauprecht agirt. Dann in den andern ritterlichen vbungen, wann in denſelben die pferdt alles in einer furi vnd hitze thun, ſtehet doch das frawen zimmer in etwas ſorgen, es möchte dem reuter ein ſchad widerfahren, daher ſie auch in ſolchen fällen deß lachens ſich weniger annehmen, weil ſie in dieſem ſchrecken auff die poſtur deß reuters nicht ſo eben acht nemen können, vnnd da ſich ſchon dergleichen begibt, läſſt es ſich doch etlicher maſſen entſchuldigen, da hingegen dieſes volck im ringelrennen keinem nichts zu gut helt. Muß demnach ein ringelrenner ſeiner kunſt auffs beſt verſichert ſeijn, ehe er ſich præſentire vnd zu dieſen ende auff den rennplatz komme: dann wann es jhm durch vnglück an dem geringſten puncten mangeln; oder er einen fäh-

ler begehen solte, möchte er denselben nimmermehr verbessern, sondern vvürde allezeit bey dem fravven zimmer in einem bösen predicamento verbleiben.

dre, auparauant que de se presentet deuant elles pour cet effect, car si par hazard quelqu'vn manque au moindre poinct, & qu'il commette vne seule faute, iamais il ne la peut reparer, & demeure tousiours en mauuaise reputatiō en leur endroit.

DER KONIG.

Sagt vns nun auch die vrsache, vvarumb jhr vvollet daß man die lantze vmb etvvas gegen deß pferdts linckem ohr senckeln solle?

LE ROY.

Dites-moy aussi la raison pourquoy vous faites porter la lance vers l'oreille gauche du cheual?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. mögen, so fern es deren gefelt, sich erinnern lassen, daß die erhabenen schulen vorzeitten nicht so sehr als zu dieser zeit im schvvang gangen, sondern daß der Königen vnd anderer Potentaten meistes exercitium im turniren vnnd speerbrechen vber die schrancken bestanden habe, damit sie dessen gevvohnten, vnd sich hernachmals zum ernst im krieg vnd scharpffen treffen gebrauchen köndten, zu vvelchem ende dann auch die Capitainen vber die schvveren vnd leichten pferdt auch ander reijßig kriegsvolck, vvann solche in den garnisonen, oder zu feldt müßig ligen, zu exerciren pflegen, damit beijdes reuter vnd pferdt, die erfahrung vnd gevvonheit erlangen, sich deren auff den nothfall zugebrauchen. Vveil es aber ein fast

PLVVINEL.

SIRE, V. M. remarquera, s'il luy plaist, que les Maneiges releuez n'estoient pas anciennement en vsage comme ils sont à present, & que les exercices les plus frequents à cheual des Roys & des grands Princes estoit de rompre des lances en lice les vns contre les autres pour s'accoustumer à faire la mesme chose, & s'y rendre plus adroits en la guerre & aux combats. Pour cet effect mesmes les Capitaines de gensdarmes & de cheuaux legers s'y exercent dans leurs garnisons auec leurs compagnons, afin de rendre & eux & leurs cheuaux experts en cet exercice pour s'en seruir au besoin. Mais pour ce qu'il y a grande

peine & quelque fois du peril de courre si souuent les vns contre les autres en lice: & encore dauantage à camp ouuert, ils s'auiserent, pour esuiter ceste peine & ce peril, de prendre vn anneau de la hauteur d'vn homme à cheual, & le mettre du costé que pouuoit venir leur ennemy, qui est le gauche, puis armés de toutes pieces ils s'accoustumoiët eux & leurs cheuaux à courre iuste, & leur portoit cela tel profit qu'il s'aiustoit tout aussi bien que s'ils eussent couru l'vn contre l'autre, n'y ayant rien qui aiuste tant le Gendarme à bien manier sa lance, & en faire tout ce qu'il desire, que les frequentes courses de bague, ayant veu vn exemple si signalé pour prouuer ceste verité, que les ignorans mesme le sçachans n'en sçauroient apres douter auec raison. Ce que ie veux dire à vostre Majesté, (SIRE) est le combat des sieurs de Marolles & de Mariuaut, qui se fit durant le siege de Paris, au millieu de l'armée du feu Roy vostre pere, & de celle de la Ligue. La veille du combat le sieur de Marolles ayant veu le sieur de Mariuaut auec vn habillement de teste à grille, dit à ceux qui estoient aupres de luy, si demain il se presente deuanc moy la teste armee de la sorte, asseurement il y perdra la vie, se sentant tellement seur de son dire par le long vsage des courses de bagues armé, que le lendemain le sieur de

müheselig vnnd darzu gefährlich ding, dergestalt vnd so offt feindselig auff einander rennen, vnd zwar an einen offenen platz, haben vnsere vorfahren diese mühe vnd gefahr zuvermeiden diesen fund erdacht, daß sie ein ringlein auffrichteten, in der höhe eines reutters auff dem pferdt, vnd solches auff die seitte setzten, da vermuhtlich der feindt herkommen würde, nemblich auff die lincke, warnach sie in voller rüstung zu rennen pflegten, vnd also sich vnd ihre pferdt gewehneten, gerade zuzurennen: welches jhnen solchen nutz gebracht, das sie so wol vnd gerade ajoustirten, als wann jhrer zweene mit speren auff einander getroffen hetten, angesehen nichts erdacht werden mag, daß dem reuter mehr erfahrung bringt mit seiner lantzen recht vnd wol vmbzugehen, vnd damit alles nach seinem belieben außzurichten, als das vielfaltige ringelrennen, dessen ich ein warhafftig exempel gesehen hab, also daß solches die vnwissenden, wil geschweigen der kunst erfahrne nicht in abrede werden sein können. Davon nun ich ihre Maiest. sagen will, ist das treffen vnd scharpffrennen der beyden herrn de Marolles vnd de Mariuault, so in wehrender belägerung der statt Pariß zwischen jhnen beijden vorgangen, in mittels der beijden Kriegsheer, Ewer Maiest. herrn vatters, deß Königs, löblichster gedächtnuß, vnd der Liga. Den abendt vor dem treffen, als der de Marolles den de Marivault in einem helm mit offenem visir ritten sehen, sagt er zu denen die beij jhm stunden, wird mir der morgen widerumb mit diesem offenē helm auffstossen, so sag ich euch gewiß, es soll jhn das leben kosten: dann er dieses worts versichert war durch langwi-

rigen gebrauch deß ringelrennen: deß andern tags als jhm de Marivault begegnete mit obigem helm vnbeschlossenen visiers, traff jhne der ander gerade an den orth wie er gesagt hatte, daß er jhn todt vber das pferdt abstürtzte, vnd auff dem platz liegen liesse. hierauß haben Ewer Majest. vnschwer zu schliessen, wie die vbung deſs ringelrennens, vber das dabey viel frewd vnd lust, auch nothwendig ist denen die sich deſs speers vnd lantzen zu pferdt gebrauchen wollen, vnd daſs diſs die vrsach sey, warumb die lantze etwas gegen dem lincken ohr deſs pferdts gesencket seyn müsse, weil der feindt allzeit zur selben seitten ansprenget.

Mariuault se treuuant auec le mesme habillement de teste, il ne manqua de luy donner iustement au lieu où il auoit dit, le portant par terre roide mort sur la place, qui est (SIRE) pour faire cognoistre à vostre Majesté, comme quoy l'exercice ordinaire de la bague, outre ce qu'il est aggreable à voir, est necessaire pour ceux qui se veulent seruir d'vne lance: & que la raison pour laquelle elle se doit porter penchee sur l'oreille gauche du cheual est que l'ennemy vient tousiours de ce costé là.

DER KONIG.

So nun der reuter in seiner rechten postur zu pferdt ist, vnd die lantze gehührender massen auff den oberschenckel gesetzt, was muſs er darnach thun?

LE ROY.

Quand le Gendarme est en bonne posture sur son cheual, sa lance bien placee sur sa cuisse, qu'est-il besoing qu'il fasse?

OBERBEREIITTER.

Er soll in solcher guten postur fein vnnd zierlich daher reitten, sich dem anfang der rennbahn nahen: da er nun dahin angelangt still halten, den rücken gegen dem ringlein wenden: biſs daſs solches an seiner rechten stelle hanget, darnach soll er die lantze ein paar finger hoch von dem Oberschenckeln erheben, doch also, daſs es niemand ge-

vvar

PLVVINEL.

SIRE, Il faut cheminer de bonne grace, & en bonne posture vers le commencement de la carriere, où estant, il se faut arrester le dos tourné vers la bague iusques à ce qu'elle soit ajustee au poinct qu'on desire: puis le cheualier leuera sa lance de dessus sa cuisse de

deux



Figur 39. 3 part.


Rohan
Mr le Chr de Vandomme
M le Conte de Soisons
M le Conte de Moret
Le Roy.
M le Grand
M de Pl

Figure 39. deux doigts sans que personne s'en apperçoiue, & laissera à l'instant prendre vne demye volte terre à terre à son cheual, à main droicte en entrant dans la carriere, puis fera quelqu'vne des belles actions de la lance en partant que ie diray cy-apres, & continuëra la course de bonne grace iusques à l'arrest, qu'il executera auec la mesme gaillardise & gentillesse: remarquant vostre Majesté, qu'il n'y a que trois principales choses pour acquerir la reputation d'estre beau & bon Gendarme, qui sont la grace & l'air de la lance au partir, sa descente douce & ferme tout le long de la course, & la mesme bonne grace, vigueur & gentillesse à l'arrest.

vvar vverde, darauff also balden das pferdt eine halbe volta, terre à terre, zur rechten hand nemen lassen, vnd also in die bann einreitten. daselbst sich mit der lantzen meisterlich vnd zierlich sehen lassen im anreitten (vvie ich hernach sagen vvill) vnd also seinen curs vnd ritt continuiren biss es zeit ist still zuhalten, da er dann nicht vveniger muth vnd frevvdigkeit als zuvor erzeigen solle. Verstehen also ihre Mayest. dass nicht mehr als dreij vorneme stück seijen, die reputation vnd ehr eines guten kriegsmanns zu pferdt zuerlangen: das erste bestehet in dem, dass man die lantze zierlich vnd mit sonderbarer gratia führet im anritt: das andere: im sitsamen vnd stätem sencken längst der rennbahn: das dritte in lieblichkeit, mannheit vnd adelichen gebärden, deren er sich ebenmässig befleissen soll im stillhalten. Figur 39.

LE ROY.

Or donc, Monsieur de Pluuinel, parlons distinctement de toutes choses, & me les enseignez par ordre: Premierement ie feray bien prendre à mon cheual la demie volte terre à terre, à main droicte, en entrant dans la carriere: mais dites moy de quelle longueur il faut qu'elle soit, & à quelle hauteur vous ajustez la bague. puis nous parlerons apres du surplus.

DER KONIG.

Vvolan nun, Monsieur de Pluuinel, lässt vns von allen diesen dreijen stücken absonderlich vnd vnderschiedenlich handeln, damit jhr vns mit guter ordnung vnderrichten möget. Dann erstlich zvvar soll es vns nicht schvver fallen, das pferdt eine halbe volte terre à terre zur rechten handt nemen zulassen, im eingang der rennbahn: aber sagt vns, vvie lang die carrier seij, vnd in vvas höhe das ringlein hange, darnach vvollen vvir vveiter von der sachen reden.

OBERBEREITTER.

Ihre Maÿest. die länge der carrier oder bahn soll gerichtet seijn nach dem pferdt, nach dem solches schnell im lauff vnnd stärck von leib ist. Dann ist das pferdt schnell, macht man die bahn länger, ist es nicht so geschvvind, vvird sie etvvas verkürtzet. Doch vverden hundert gäng lang genug seijn, auch für die allerschnellesten pferdt, vnd dreissig zu dem stillhalten: vvas aber die rechten vnnd abgerichten pferdt zum ringelrennen anlanget, die nicht so hurtig sindt, ist es genug, achtzig gäng zum lauff vnd zvvantzig zum stillhalten. Die höhe dess ringleins ist, dass es just ein vvenig vber die lincke augbravv erhaben seij, vveil sich die pferdt im lauffen allezeit vmb etvvas zu nidrigen pflegen. Darumb soll man es nicht höher auffziehen: dann vvann es vber das haupt erhaben vverden solte, vvürde es der reuter viel zu noch befinden, vnnd nicht leichtlich treffen können.

PLVVINEL.

SIRE, La longueur de la carriere doit estre mesuree selon la vistesse, & la force du cheual: si le cheual est fort viste, la carriere doit estre plus longue: si moins viste, plus courte. Mais pour les cheuaux les pl' vistes, cent pas de course iusqu'à la bague suffisent, & trente pas d'arrest: & pour les vrais cheuaux de bague qui courrent tride & n'auancent pas tant, quatre vingts pas de course suffisent, & vingt pas d'arrest. La hauteur de la bague doit estre iustement vn peu au dessus du sourcil gauche, d'autant que les cheuaux se baissent tousiours en courant. C'est pourquoy il la faut laisser vn peu plus basse: car qui la mettroit au dessus de la teste, elle se treuueroit trop haute en courant, & ne se pourroit on pas si facilement ajuster.

OBERSTALMEISTER.

Es vvird sich hieher nicht vbel schicken gnadig. König vnd herr, daß Monsieur de Pluuinel, ehe er vveitter schreittet, ihre Maÿest. zuvor vrsachen anzeige, vvarumb er meijne, daß der gaul im einritt der

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Il sera à propos que Monsieur de Pluuinel, auant que passer outre, vous donne la raison pourquoy il desire que le cheual en entrant dans la carriere tourne plu-

ſtoſt à main droicte, qu'à main gauche, & pourquoy il veut que le Gendarme commence ſa courſe en tournant pluſtoſt qu'arreſté. Car i'ay veu pluſieurs bons gendarmes autresfois diſputer ſur le premier poinct de tourner à main droicte pluſtoſt qu'à main gauche en entrant dans la carriere.

bahn mehr auff die rechte als lincke ſeitte zu vvenden ſeÿ, vnnd vvas den reuter bevvegen ſolle, vielmehr anzufangen zu rennen in dem er ſich vvendet, als vvann er ſtillhelt. Dann ich hab nicht nur einen guten reuter vnnd erfahrnen ringelrenner von dem erſten puncten, anlangend das vvenden zur rechten hand im einritt der bahn, diſputiren hóren.

PLVVINEL.

SIRE, Monſieur le Grand à dit tres-vray à V. M. qu'il y a pluſieurs gendarmes qui diſputent à quelle main il y faut faire tourner le cheual en entrant dans la carriere, mais pour moy ie ne trouue nulle raiſon à leur diſpute, & conclus hardiment qu'il faut touſiours tourner à main droicte, pource que la pluſpart des cheuaux s'eſloignent ordinairement de la muraille, & quaſi tous partent auec impatience, qui eſt cauſe que d'eux meſmes tournans à main droicte, ils ſe iettent en dedans vers la muraille: que ſi on tournoit en partant à main gauche, l'impatience ietteroit aſſeurément le cheual trop en dehors, éloigné de la muraille & de la piſte de la carriere, qui cauſeroit la courſe fauſſe & de mauuaiſe grace, eſtāt trop eſloignée de la bague. Les raiſons qui m'obligent à conſeiller au gendarme de commencer ſa cour-

OBERBEREITTER.

Gnádigſter Kónig vnnd herr, Monſieur le Grand erinnet ihre Maÿ. nicht vbel, daß es von etlichen diſputirtt vvirdt, auff vvelche ſeitte man das pferdt im eingang der carrier vvenden ſolle: vvas mich anlangt, achte ich gantz vnnóhtig, hierumb einig diſput zu machen, vnnd ſchließ gántzlich dahin, das vvenden ſoll allemal zur rechten handt geſchehen. Vrſach iſt, dievveil die meiſten pferdt gern von dem gelánder oder vvandt abzuvveichen, vnd faſt alle ins gemein jhren auſſprung hitzig vnnd mit groſſer vngedult zunemen pflegen, das auch die vrſach iſt, vvann ſie ſchon zur rechten gevvendet vverden, daß ſie ſich ſelber invvarts vverffen gegen der vvand oder gelánder. Vvann man ſie nun im vvenden zur lincken handt anſprengen ſolte, iſt nichts gevviſſers, dan das ſich das pferdt vvegen groſſer vngedult allzuvveit von dem ring abvvenden vnd entvveichen vvúrde, vvelches dann ein falſchen curſ vnnd vnlieblichen rennen bringen vvúrde. Daß ich nun fúr gut achte, den an-

fang deß rennens im wenden zunemen, hab ich zwo vrsachen. Die erste ist, daß sich sehr wenig pferdt finden, so deß rennens gewohnet sind, welche sich auff der bahn gedultig halten solten, wan sie dem kopff gegen dem ringlein kehren, also treibt sie die begirde zu lauffen vnnd den curs zuvolführen, vnd ist jhnen diese vnruhe schwerlich zubenemen auch vngereimbt, viel mit dem gaul zu disputiren im anfang der carrier, wann mann nun die stange in der hand hat, vnnd allerdings zum ansprung fertig ist: dann vber das solchs vnlieblich zusehen, ist auch nit wol möglich, daß der reuter in seiner guten postur bleiben solte, darauff dann anderst nichts als ein vngeschickt anreitten vnd böser curs erfolgen kan. Die andere vrsach ist, das man im wenden anreitten solle, weil vber die vorigen zufälle, solches ein zeichen ist der dapferkeit im ansprengen, dem pferdt auch mehr lust vnd muth gibt, als wann er stillstehendt vnd mit erkaltem geblüt zulauffen anfangen solte.

se en tournant sont deux. La premiere, qu'il se treuue fort peu de cheuaux qui ayent accoustumé de courre, qui puissent demeurer en patience dans la carriere la teste vers la bague, tant l'inquietude d'acheuer leur course les presse de cõmencer : laquelle inquietude il est tres-mal aysé de vaincre, & de disputer auec son cheual au commencement de la carriere, la lance en la main, & prest à partir, outre qu'il auroit tres-mauuaise grace, cela ne se pourroit faire sans que l'homme sortist de sa bonne posture, qui rendroit son partir desagreable, & sa course mauuaise. L'autre est que partant en tournant, outre que ces accidens sont euitez, cela tesmoigne plus de vigueur au partir, & donne plus d'air au cheualier, que non pas de commencer de sang froid.

DER KONIG.

Lasst vns nun auch reden von der lantzen, wie damit im ansprung zuverfahren, vnd auff was weise jhr vermeinet, daß der ringelrenner seinen curs anfangen solle.

LE ROY.

Parlons à cette heure de l'action de la lance au partir, & de quelle sorte vous desirez que le Gendarme commence sa course.

OBERBEREITTER.

Jhre Mayest. haben schon allbereit

PLVVINEL.

SIRE, I'ay desia dit à vostre Maiesté

Majesté qu'il faut auparauant que commencer sa demie volte à main droicte, leuer la lance de dessus la cuisse de deux doigts, sans que personne s'apperçoiue qu'elle soit hors de sa place. A present ie vous diray que ie practique quatre sortes d'actions de la lance au partir, desquelles chacun se peut seruir selon sa fantaisie, & selon le besoin: Car encor qu'vne action au partir peut suffire au Gendarme pour faire vne belle & bonne course: neantmoins la diuersité qui n'est point fausse ny contre les reigles des belles & bonnes courses, est tousiours bien seante, & fait estimer celuy qui execute choses differentes auec liberté & sans contraincte, sçauant en l'exercice duquel il se mesle.

reit von mir verstanden, daß er, ehe dann er seine halbe volta zur rechten handt anfahet, den speer oder lantzen ein paar finger von dem oberscheuckeln erheben, doch daß niemand mercke, daß er sie verrückt hab. Nun will ich ferner viererley manier vnd muster erzehlen, mit der lantzen vmbzugehen in anritt, darauß ein jeder nach seinem humor eine erwehlen mag so jhm gefällt. Dann wiewol ein ringelrenner an dieser actionen einer sich vergnügen köndte, einen schönen vnd guten ritt zuthun, nichts destoweniger hat die menge vnnd abwechslung, so fern sie nicht wider die regeln deß ringelrennens lauffet, anch jhren sonderbahren wolstand, vnd macht, daß einer der verscheidene maniren gebrauchet; doch alles mit fryheit vnd vngezwungen, das lob der wissenschafft in diesen exercitio davon trägt.

LE ROY.

DER KONIG.

Donnez moy à entendre quelles sont les actions que vous faites de la lance au partir, afin qu'en les prenant, ie me serue de toutes quatre, ou de celle que ie treuueray le plus à ma fantaisie.

So sagt vns dann nun, welches sind die verscheidene manieren, deren jhr euch in führung der lantzen im anritt gebraucht, daß wir deren entweder eine, so vns am besten gefellet, erwehlen, oder alle viere nach belieben gebrauchen mögen.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, La premiere s'execute en ceste sorte, c'est qu'en mesme

So ist nun diß die manier. So bald das pferdt sein ersten sprung in der

Figur 40. *bahn thut, vmb seinen curs anzufangen, soll der ringelrenner seine lantze, in dem stand, wie sie ist, auf einen zug hertzhafft erheben, auch nichts anders als den arm bewegen, seine handt soll er gerade gegen dem rechten ohr vberhalten, vnd wol acht nemen, daß er die faust zusampt der lantzen nicht zu weit von dem gesicht, auch nicht zunahe dabeij halte. So er nun die lantze oder stange in dieser postur hat, soll er das pferdt ein schritt zehen oder zwölffe lauffen lassen auff der bahn, ehe er anfange die lantze zu sencken. Darnach soll er sie allgemach hüpschlich niderlassen, die faust widerumb an den vorigen platz bringen, nechst beij dem arrest deß küraß oder widerhalt desselben, vnnd damit gerade dem ringlein zurennen, beij welchem wann er fürvber gepaßiret, soll er darauff dit leuade machen, vnd die spitze der lantzen gerade gehn himmel auffrichten, auch in dem auffheben den arm in wenig außwerts halten, doch also daß mans nicht sonderlich mercke. Hierauff mit dem pferdt allgemach pariren vnd stille halten, mit zugehörigea gebühr vnnd zierlichkeit, wie oben angezeigt. Da nun das pferdt stillstehet, vnnd auffer der bahn kommet, soll er die lantze wider auff seinen oberschenckel setzen, vnud solche dem Sattelknecht oder Paschen geben, der sie wider an den orth deß anritts bringe.*

DER KONIG.

Nun haben wir die erste manier

temps que le cheual fait le premier eslans dans la carriere pour commencer sa course, le gendarme doit leuer sa lance du mesme endroict où elle est tout d'vn coup auec vigueur, sans qu'il remuë autre chose que le bras, & doit placer sa main vis à vis de son oreille droicte, prenant garde de n'escarter pas tant le poing que la lance fust trop esloignee du visage, ny aussi de le serrer si prés que la face fust couuerte, suffisant seulement que le Gendarme se voye, sans qu'il y aye d'interuale entre sa lance & son visage: puis la lance estant placee en cet endroit l'y laisser dix ou douze pas dans la carriere auant que commencer à baisser. Apres laisser descendre tout doucement en ramenant le poing en sa place proche de l'arrest de la cuirasse, & en l'ajustant à la bague: laquelle passee il faut leuer la poincte droicte en l'air, escartant vn peu le bras en dehors en leuāt, mais si peu qu'il n'y paroisse, & du mesme ayr & vigueur que le partir. Puis arrester le cheual de bonne grace, iuste & droict dans la carriere, & arresté remettre la lance sur la cuisse, ou la donner à vn Escuyer ou Page, pour la rapporter proche du partir. Figure 40.

LE ROY.

Voylà la premiere action de la


M. le C. de Candale.
M. de Blenville.
M. le Marq de Bouron.
Le Roy.
M. de Memmon. Esc. du Roy.


Partie

lance, venons aux autres.

PLVVINEL.

SIRE, La seconde est presque semblable à cette premiere, la difference qu'il y a, est que quelques vns treuuant de la difficulté à ramener le poing en sa juste place de l'arrest de la cuirasse, en mesme temps que la poincte de la lance baisse: i'ay treuué ce moyen pour leur faciliter la course en ceste sorte. Lors que la lance est au poinct du partir que i'ay dit cy-dessus, à l'instant mesme, & presque d'vn temps, ie fais remettre le poing en la place de l'arrest de la cuirace, sans toutesfois laisser tomber la pointe de la lance, que le poing ne soit placé, puis on acheue la course, & l'arrest de la mesme sorte cy-dessus.

LE ROY.

Ie croy que cette seconde est plus facile que la premiere, en ce qu'à la premiere il y a de la peine & du soin à bien ramener le poing, & laisser tomber la pointe de la lance tout ensemble: mais à celle-cy le poing se ramenant au mesme instãt qu'il se leue, le Gendarme n'á plus à songer qu'à bien ajuster sa lance à

vvie mit der lantzen vmbzugeben, lasst vns nun auch die ändere besehen.

OBERBEREITTER.

Diese ist der ersten beij nahe gleiche, dann der vnderscheid allein darin bestehee, daß jhr etliche schvver befinden, die faust vviderumb an jhren rechten platz, das ist, an den vviderhalt ober arrest deß kúraß zubringen, eben zu einer zeit, vvann man die spitze der lantzen beginnet zusencken, dieser difficultet nun zu remediren, hab ich folgends mittel erfunden. Vvann man im anritt die lantze in der faust hat, eben in demselgiben tempo laß ich die handt an den vviderhalt oder arrest deſs kúraſs setzen, doch daſs er die stand noch nicht sencke, biſs die handt an jhren rechten orth gebracht ist, darauff vvird der curs volführet, zusampt den pariren vnd stillhalten vvie obvermeldt.

DER KONIG.

Vvir vvollen nit zvveiffeln, daſs diese zvveijte manier viel leichter seij als die erste, vveiln man in der ersten doppele sorg vnnd múhe zugleich hat, nemblich die faust recht anzusetzen, vnd die lantze zusencken, beijdes auff einmal: aber in dieser zvveijten vveise die lantze zuführen, vvann man die faust an den arrest setzt, so bald die stange erhaben vvird, hat der reuter nach-

mals keine vveitere ſorge, dann daß er die lantze gerade auff daß ringlein richte, vnd demnach recht vnd vvol parire. Laſſt vns aber auch die dritte manier beſehen.

la bague, & bien faire ſon arreſt, mais voyons quelle ſera la troiſieſme.

OBERBEREIITTER.

Dieſe iſt auch nicht ſo ſchvver als die erſte, vnd pfleg ich mich deren in zvveijen occaſionen zugebrauchen, nemblich, vvann man in einem groſſen vvindt rennet, oder zum ballien vnnd vber die ſchrancken zubrechen, da ich jm dann alſo thue. So bald ich in die rennbahn gerückt, an ſtatt daß ich die leuaden mit der lantzen machen ſolte, verrücke ich den kolben ein vvenig, bevvege doch die fauſt faſt gar nicht von jhrem platz, vberhalb deß arreſts oder vviderhalts am küraß (oder da ich ohne harniſch renne, an jhrem gebührlichen orth) mache darauff mit der lantzen nichts vveiters als einen halben mond, damit ich allein den kolben der lantzen vber den vviderhalt bringe, ohne berühren deſſelben, vnd diſs thue ich, vvann ein ſtrenger vvind gehet, vveiln alſsdann zuförchten, vvann man die ſpitze der lantzen recht vber ſich heben ſolte, es möchte ſie der vvind ervviſchen, vnd zuvveit invvarts oder auſsvvarts treiben, oder aber zurück vverffen, vvelches alles ſehr vbel ſtehen vvürde. So nun die lantze auff den vviderhalt geſetzt iſt, da ich ſonſten nit anfang zu rennen, dann vvann der gaul ein ſchritt oder zehen in die bahn hinein geruckt, vnd biſs zu dieſer diſtantz die ſpitze der lantzen ſtät vnnd veſt halte, ſo

PLVVINEL.

SIRE, La troiſieſme n'eſt pas ſi difficile que la premiere, & la fais pour s'en ſeruir en deux occaſions, ſçauoir eſt quand on court par vn grand vent, ou quand on rompt en lice, ie l'execute en cette façon. Entrant dans la carriere, au lieu de leuer la lance, i'eſcarte vn peu le tronçon ſans gueres bouger le poing de ſa place, & le paſſe par-deſſus l'arreſt de la cuiraſſe, (ou à l'endroit auquel il doit eſtre ſi ie cours deſarmé) ſans faire plus grãde action qu'vn petit demy cercle, pour mettre ſeulement le tronçon de la lance ſur l'arreſt ſans qu'il y touche, faiſant le meſme partir quand ie cours par vn grand vent, pour ce qu'en pareils temps, il y auroit crainte que leuant la pointe de la lance haut, le vent la prenant, la portaſt trop en dedans, trop en dehors, ou la fiſt renuerſer en arriere: toutes leſquelles choſes ſeroient tres mal ſeantes. La lance eſtant donc ſur l'arreſt, au lieu que ie ne faiſois commencer les courſes cydeuant que dix pas auant dans la carriere, en tenant la pointe de la lance


M le D de Longueville
M. le D de Montbason
M le D de Retz
Le Roy
M le D d'Ang
Figure 4.
Partie


M le Baron de Termes

lance ferme, iusques à ceste distance. A celle-cy ie commence à laisser tomber la poincte dés que la lance est en sa place, afin qu'en rompant en lice, ie sois plustost prest & ajusté pour rompre; & courant la bague par le vent qu'il n'oste la lance de sa place, si elle demeuroit tant soit peu en l'air sans baisser.

so fange ich doch in dieser dritten manier an, die spitze zusencken, so bald die lantze an jhrem ort ist, vvelches mit dann in dem ballien rennen diesen nutzen bringet, dass ich viel näher vnd besser adjustirt bin zum speer brechen, im ringelrennen aber, dass mir der vvind die stange nicht nehmen, noch von jhrer stell vnnd orth bevvegen kan vvann sie also stát ohne neigen gehalten vvürdet.

LE ROY.

Ceste troisiesme est bien seure, mais aussi ie croy qu'elle n'a pas si bonne grace pource qu'elle n'a pas tant d'ayr au partir. Mais voyons quelle est la quatriesme.

DER KONIG.

Diese dritte manier ist zvvar gevviss vnnd viel lieblichkeit vnnd anmuths habe als die vorigen. Aber last vns nun zu der vierdten vnnd letzten schritten.

PLVVINEL.

SIRE, La quatriesme est la plus difficile à bien executer, mais aussi estant bien faicte elle a meilleure grace qu'aucune des autres. Et afin que vostre Majesté la puisse mieux comprendre, ie la supplie de regarder comme quoy ie feray. Considerez en premier lieu la lance sur ma cuisse, puis quand le cheual est prest de prendre sa demie volte à main droite, & ma lance leuee de deux doigts, comme cy-deuant i'ay dit. Voyez de quel- Figure 41.

OBERBEREITTER.

Jhre Majest. diese ist vnder allen am schvversten ins vverck zu richten, vvann sie aber der gebühr nach gemacht vvird, hat sie mehr lieblichkeit vnnd gratien als eine von den dreyen. Damit aber ihre Majest. sie desto besser begreiffen möge, vvolle dieselbe gnädig st auff mich sehen, vvie ich es machen vverde, vnd erstlich zvvar der lantzen, vvie die auff meinem oberschenckel gesetzt, vvarnemen. Darnach, vvann es nun an dem, dass das pferdt seine halbe volta zur rechten handt nemen solle, vnnd meine lantze schon allbereit Figur 41.

zvveen finger vom schenckel erhäben ist, vvie hiebevor gemeldet, sehen ihre Maijest. vveiter, vvie ich nach dem das pferdt ein vierthel einer volta genommen, vnd die rechte seitte der carrier oder bahn zugevvandt, vvie ich (sag ich) den kolben langst dem schenckel sincken lasse, die lantze in jhrem gegengevvicht in der handt haltend, doch mit der spitzen etvvas fürsich hangendt gegen dem lincken ohr deß pferdts. Diesen nach, als es den kopff zur bahn hinein gevvandt, sehen ihre Maijest. ebenmäßig, vvie ich in dem ersten tempo deß rennens den griff der lantzen absondere oder ervveitere, vnnd zugleich mit außgestrecktem arm vbersich fahrend, einen halben mond mach, die handt recht gegen meinem rechten ohr haltend, eben deß orths, vvie Evv. Maijest. in der ersten manier von mir verstanden, das doch darumb meine lantze von der rechten vnnd geraden linien nicht abvveiche, vvelche richtig auff deß pferdts linck ohr fellet. Im vbringen, als dem curs, paraden vnd stillhalten, verfehret man vvie in der ersten. Dann ich es nicht loben kan, daß jhr etliche nach verbrachtem curs im pariren vnd stillhalten, an statt daß sie die lantze vbersich erheben solten, dieselbe gerad im vviderspil mit dem griff vndersich sencken, als vvann sie mit kolben dem gaul ein stoß auff den arßbacken geben vvolten, vvelches dann, vber das es kein arth noch belieben hat, ein gantz falsches stück ist, in dem sich dabeij leichtlich etvvas ereignen kan, daß die companei zvvar zu lachen, den reuter aber zu vnvvillen bevvegen möchte, vvann vber anders

le ſorte le cheual ayant pris vn quart de volte, & monſtrant le coſté droict dans la carriere, ie laiſſe tomber le poing le long de ma cuiſſe, ma lance en ſon contrepoix dans ma main, la pointe touſiours panchee ſur l'oreille gauche de mon cheual. Puis dés qu'il met la teſte dans la carriere, regardez, s'il vous plaiſt, comme au premier tēps de la courſe, i'eſlargis le poing de la lance, & en montant & eſlargiſſant d'vn meſme temps à bras eſtendu, ie fais vn demy cercle, & paſſe iuſtement ma main proche de mon oreille droite, au meſme lieu que i'ay monſtré à voſtre Majeſté au premier partir, ſans que pour cela ma lance ſorte de la iuſte ligne qui tombe droitement à l'oreille gauche du cheual. Le reſte de la courſe s'acheue comme la premiere, & tous les arreſts ſemblables. Car ie ne conſeille point à l'arreſt de faire comme beaucoup qui ayans paſſé la bague, au lieu de leuer la lance en haut, au contraire ils baiſſent le poing, & font comme s'ils vouloiēt dōner vne eſtocade à la feſſe de leur cheual: laquelle choſe, outre qu'elle n'eſt nullement de bonne grace, elle eſt du tout fauſſe: parce qu'il en peut arriuer accident qui obligeroit à rire la compagnie, & qui deſplairoit à celuy à qui il ſeroit aduenu, qui eſt qu'en retirant ainſi le bras en arriere auec force, ſi par hazard mettant vn dedans il n'eſtoit du tout franc, &

qu'il n'y euſt que le bout de la pointe de la lance dans la bague en la retirant auec force en arriere. Il n'y a nulle doute que la bague tomberoit, & par conſequent perduë pour le Gendarme, ce qui ne ſeroit aduenu portant la lance à l'arreſt, comme ie l'ay dit à voſtre Majeſté.

ſich begebe; das allein die euſſerſte ſpitze der rennſtangen in dem ringlein vvere, vnd ſolches im zu rúck ziehen herab fiele, vvelches ohne zvveiffel geſchehen, vnnd demnach dem ringelrenner fúr verlohren dargeſchätzet vvúrde, vvelches aber nicht geſchehen kan, vvann man im ſtillhalten die lantze alſo trägt, vvie ich E. M. erzehlet habe.

LE ROY.

DER KONIG.

N'auez-vous plus rien à enſeigner au Gendarme pour faire de belles & bonnes courſes?

Habt jhr nichts vveiters einem rittersmann vorzuſchreiben einen ſchónen vnnd guten curs oder ritt zuthun?

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, I'ay encore à luy dire, que ce n'eſt pas tout au Cheualier d'eſtre bien placé dans la ſelle, ny de bien porter ſa lance au partir durãt la courſe, & à l'arreſt: mais il faut qu'il ſonge à faire en ſorte que l'enuie de gaigner le prix ne luy face perdre ſa bonne poſture du corps & des jambes: du corps, en portant l'eſpaule droite trop en arriere, & le viſage de trauers, qu'on nõme faire l'Arbaleſtrier: au contraire faut les porter droit, & la face auſſi, ne faire aucune grimace des yeux, ny de la bouche, ne branſler, & ne baiſſer la teſte en paſſant ſous la bague, ne battre ſon cheual pẽdant la courſe,

Gnädigſter König vnnd herr. Ich hab noch eines zuerinner, daſs nemblich hierin nit alles beſtehe, daſs ein reuter vvol im ſattel ſitze, vnnd ſeine lantze gebúhrender maſſen fúhre, ſo vvol im anſprung vnd curs, als in der paraden vnd ſtillhalten, ſondern er muos auch gute ſorge haben, daſs er nicht durch die allzugroſſe begirde den preiſs zuerlangen beſtúrtzt, auſs der guten poſtur deſs oberleibs vnnd der ſchenckeln verruckt vverde. Deſs leibs zvvar, vvann er die rechte ſchulter zu vveit zu rúck zóge, vnd das angeſicht vberzvverchs kehrete, dann diſs heiſſen vvir ein ſtahl-oder bogenſchútzen agiren. Hergegen ſoll er den leib vnd angeſicht gerade halten, die augen vnd mund nicht verſtellen. nicht mit dem kopff vvackeln,

noch sich bücken, wann er vnder dem ringlein hin rennet, auch das pferdt im vollem curs nicht schlagen, sondern die schenckel fest vnnd steiff an sich, nicht aber weit voneinander halten, insumma, allen vbelstand vermeijden, vnd sich hergegen iust, auffrecht, freij, vnd das nichts erzwungen da seij, erzeigen.

mais tenir ses iambes fermes, & non trop esloignees; bref, estre iuste, droict, & libre sans affectation.

DER KONIG.

Monsieur le Grand, wollen wir nun einen versuch thun, ob wir das jenig, was vns Monsieur de Pluuinel vorgesagt, wie man recht vnnd geschicklich zum ringlein rennen solle, entweder alles oder zum theil behalten haben, vnd ob wir auch dasselbe ins werck richtē vnd practiciren können.

LE ROY.

Monsieur le Grand, voyons si i'auray bien retenu tout, ou partie de ce que Monsieur de Pluuinel m'a dit, pour faire de belles & bonnes courses de bague, & si ie pourray le mettre en pratique.

OBERSTALMEISTER.

Ich dancke Gott den Herren, Gnädigster König vnnd herr, daß er Ew. Majest. solche adeliche großmühtigkeit verlihen (ohne einige forcht, vnnd mit sonderbahrer versicherung, es werde nicht mangeln) eines solchen dings sich zu vnderfangen, daß dieselbe noch niemahls practiciret hat, darauß dann diese gantze adeliche gesellschafft leichtlich vrtheilen kan, da Ew. Maij. zu ihrem volkommenen alter vnd leibs kräfften gelangen, die werdin mit gleicher frewdigkeit deß gemüths höhere vnd schönere impresen fürnemen vnd leichtlich ins werck richten, wie dann derselben alles das, dessen sie sich vnderstanden, wol vnnd glucklich

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie louë Dieu dequoy la generosité de vostre courage vous porte à entreprendre ce que vous n'auez iamais pratiqué sans aucune crainte, & auec asseurance de n'y manquer, qui doit faire iuger à toute cette compagnie que vostre Majesté estant en sa force, & en sa vigueur, entreprendra & executera aussi facilement les belles & grandes actions, comme elle fait à present tout ce à quoy elle s'employe: laquelle esperance & asseurance tout ensemble, est si douce à toute

toute voſtre Nobleſſe qu'elle attẽd, ie m'en aſſeure, auec impatience ceſt agreable temps, auquel elle verra voſtre Majeſté remplie de tant de gloire & de triomphes, par l'execution de mille belles conqueſtes, qu'elles n'eterniſeront pas ſeulement le nom de voſtre Maieſté, mais auſſi la memoire de ceux qui auront eu l'honneur de luy faire compagnie, ce qui doit veritablement obliger ceux qui ſont nais ſous vn ſi heureux regne, de benir le iour de leur naiſſance, puiſque le premier aage de voſtre Majeſté fait cognoiſtre auec certitude, qu'ils ſeront vn iour commandez par le plus vertueux & genereux Monarque qui iamais ayt regné dans le monde.

glücklich abgangen, welcher hoffnung ihre Maÿeſt. gantzen adel vnd ritterſchafft dergeſtalt verſichert iſt, daſs ſie beneben mir dieſelbe angeneme zeit wünſchen, ihre Maÿeſt. mit ehr, glori vnd triumpff erfüllet zuſehen, nach ſo viel volbrachten vnd erlangten ſchönen eroberungen vnnd victorien, wadurch nit allein Ew. Maijeſt. ein ewigen rhum erlangen werden, ſondern auch die jenigen, ſo deroſelben in angerechten entrepriſen geſellſchafft geleiſtet: daher billich alle die ſo in dieſem königreich geboren, ſich deſto glückſeliger zuſchätzẽ vrſach haben, weil ſie in dieſem Ew. Maijeſt. blühendem alter ſchon genugſame anzeigungen ſehen, daß ſie mit der zeit vnder deß aller edelſten, tugenthafftigſten vnd groſtmühtigſten königs, der jemals in der welt gelebt, beherſchung vnnd commando geregiret werden ſollen.

LE ROY.

Monſieur le Grand, ie mettray peine de faire en ſorte que vos attentes & vos eſperances ne ſoient pas vaines; C'eſt pourquoy, Monſieur de Pluuinel, puis que ie ſuis ſur la carriere, faites-moy venir vn cheual de bague, afin que i'eſpreuue ſi ayant encore la memoire recente de ce que vous m'auez dit, ie pourray faire quelque bonne courſe.

DER KONIG.

Monſ. le Grand, wir wollen vns befleiſſen, daß dieſes ewer vnnd anderer hoffen vnnd verlangen nicht vergeblich ſeijn ſolle. Ietzt thut jhr eins, Monſ. Pluuinel, weil wir doch auff der rennbahn ſind, laſſt vns ein pferdt fürziehen, daß zum ringelrennen abgerichtet ſeij, damit wir eine prob ſehen laſſen, ob wir noch in friſcher gedächtnuß haben, was jhr vns fürgeſagt, welches, wann es alſo iſt, zweiffeln wir nicht, wir werden wol ein guten ritt thun können.

OBERBEREIITTER.

In warheit, ihre Maijest. sitzet wol im sattel, allein bitte ich vnderthánig wollen jhr gefallen lassen, ehe dann sie die lantze empfáhet, zuvor einen ritt auff der bahn zuthun, damit dieselbe bescheidenlich vernemen kónnen, wie sich das pferdt arthe im ansprengen, curs vnd arrest, zugleich auch die gute vnnd rechte postur, in deren sich ihre Maijest. an jetzo befindet, nicht verándern.

PLVVINEL.

SIRE, Voylà vostre Majesté fort droicte dans la selle, mais ie la supplie auparauant que de prendre la lance, qu'elle aye agreable de passer vne carriere, afin de sentir distinctement le partir du cheual, la course, & l'arrest, en gardant la bonne & iuste posture en laquelle elle est à present.

OBERSTALMEISTER.

Vvann ihre Maijest. der gestalt fortfahren, ist kein zweiffel, die werde gar in kurtzer zeit einen volkommenen vnnd absoluten speerreuter geben.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Si vous continuez de la sorte vous serez en fort peu de temps parfait Gendarme.

OBERBEREIITTER.

Gnádigster Herr, anderst weiß ich auch nit zusagen, kan demnach Ew. Maijest. die lantze zur handt nemen wann es deren geliebt. Dann ausserhalb daß E. M. gute sorge habe, sich mit dem leib nicht zu viel für sich zubegeben, sondern allein mit der rechten schulter, ist das vbrig alles gut. E. Maijest. erinnern sich, in dem sie die lantze zur handt nimmet, dieselbe fein zierlich auff den oberschen-

PLVVINEL.

SIRE, Il y a fort peu à dire. C'est pourquoy vostre Majesté pourra prendre vne lance quand il luy plaira. Car pourueu qu'elle songe à n'aduancer pas tant le corps en auant, & y pousser l'espaule droite, tout le reste est fort bien : qu'elle se souuienne, s'il luy plaist, en prenant la lance, de la placer de


M le Mareschal de Chastre
M le Ma de Boisdauphin
M le Ma de Temines


M le Ma de Pralin
M le Ma de Bassompierre
M le Ma de Vitry

bonne grace sur la cuisse, & de choisir quel partir des quatre que ie luy ay dit cy-dessus, elle aura agreable de faire.

ckel zusetzen, auch eine von den vier maniren, die lantze zuführen, welche jhro am besten gefellt, zu erwehlen.

LE ROY.

DER KONIG.

Figure 42. Ie veux faire le premier partant, donnez-moy cette lance, & prenez garde auant que ie commence la course deux ou trois fois, si ie la placeray bien sur la cuisse; si ie feray la leuee du partir de bonne grace; si en laissant tomber la pointe, ie rameneray bien le poing en sa place; & si en l'arrest en le releuant, ie donneray l'air qu'il faut.

So langt vns demnach die lantze her, einen guten anfang zumachen, vnd nemet zu gleich in acht, ehe dann wir anfangen zu rennen, ob wir die stange recht auff den schenckel setzen ob wir die leuaden im ansprengen zierlich machen, ob wir im sencken der spitz an der lantzen, dem griff seinen gehörigen platz geben, ob wir auch zu letzt im arrest oder stillstand dieselbe gebührender massen erheben vnd führen. Figur 42.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Si vostre Majesté fait de mesme quand le cheual courra cõme elle vient de me monstrer, ie n'auray pas grande peine à l'enseigner, pource qu'elle a fort bien executé ce que ie luy ay dit, seulement elle prendra garde en leuant la lance que ce soit le bras seul, & non pas le corps qui bouge de sa place.

Wann ihre Maÿest. das im rennen deß pferdts thut, was sie mir jetzo zeiget, werde ich die mühe sparen können, dieselbe weiter zu lehren, weil sie schon albereit das jenige, so ich sie gelehrt, wol exequirt hatt, allein woll ihre Maÿest. in empfahung der stangen fleiß ankehren, daß sie sich allein der arm, nicht aber der gantze leib von seiner stätt bewege.

LE ROY.

DER KONIG.

Or sus, Monsieur le Grand, pre-

Wolan, Mons. le Grand, nemet

acht diesen vnsern ersten ritt thun wir euch zu lieb.

OBERSTALMEISTER.

Ich küsse ihre Maijest. die hand zu vnderthänigstem danck, daß sie mich dieser gnad vnd ehren wurdigen, deren ich die zeit meines lebens nicht vergessen will.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijest. wolle jhre gefallen lassen, die oberschenckel etwas enger zusammen zuhalten, sonderlich im ansprengen, damit der gantz leib zusampt der lantze just in das carrier rücke: dann einen reuter, der wol ansprenget, es müste vbel gerahten, solte er nit ein guten ritt thun, gleich wie auch auff ein böß ansprengen kein guter ritt noch curs folgen kan.

OBERSTALMEISTER.

Demnach vber die ehre, die ihre Maijest. mir erzeigt, in dem sie den ersten ritt auff dieser bahn mir zu lieb vnnd gefallen gethan, ich auch das glück gehabt, daß derselbige wol abgangen, als hab ich mir die freyheit genommen, ihre Maijest. vnderthänigst zu bitten, die geruhen inner drey oder vier tagen zum längsten dieses ritterspiel auff dem Koniglichen platz in ansehen aller menschen zu exerciren, damit nit allein

nez garde, ie vay faire ma premiere course pour l'amour de vous.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Que ie baise la main de vostre Majesté, pour la grande faueur qu'elle me fait, laquelle ie n'oublieray iamais.

PLVVINEL.

SIRE, Que vostre Majesté prenne vn peu soin de serrer les cuisses, principalement au partir, afin de bien entrer le corps & la lance juste dans la carriere : Car tout homme qui part bien c'est grand hazard si la course n'est bonne : comme aussi si le partir n'est bon, il est presque impossible que la course le puisse estre.

MONSIEVR LE GRAND.

Puis que parmy l'honneur que vostre Majesté m'a fait de courre ceste premiere course pour l'amour de moy, ie suis encor si heureux qu'elle soit bonne, i'ose la supplier tres-humblement dans trois ou quatre iours au plus, d'aller faire cet exercice dans la place Royalle, à la veuë de tout le monde : afin de faire cognoistre non seulement à vostre Noblesse,

Noblesse, mais à vostre peuple, l'excellence miraculeuse de vostre esprit.

der Frantzösische adel, sondern auch das gemeine volck ihre Majest. hohen geist vnnd fürträfflich ingenium erkennen möge.

PLVVINEL.

SIRE, Ie trouue fort peu à dire que cette course ne soit telle que ie la desire, & puis asseurer vostre Majesté n'en auoir iamais veu qui en ayt peu faire autant en deux mois, quelque bon esprit qu'ils ayēt eu. Et tout ce que i'y remarque de deffaut, est qu'au partir la pointe de la lance a esté en dehors & non sur l'oreille gauche, dans la course en ramenant le poignet, le coude a esté vn peu trop serré, & approchant de la bague, vostre Maiesté a tiré l'espaule droite en arriere, à toutes lesquelles choses elle prendra (s'il luy plaist) garde à la course qu'elle va faire.

OBERBEREIITTER.

Ich vveiß hierzü sehr vvenig zusagen, Gnädigster König, dann dieser ritt ist, vvie ich jhne selber vvünsch vnd begehre, kan auch ihre Majest. vvol mit vvarheit berichten, daß ich kaum jemals einen vnder meinen disciplen gehabt, der in zvveijen monaten das præstiren hette können, auch vnder denen so die fähigsten köpffe vvaren. Der einige mangel, den ich vermerckt ist, daß im ansprengen die spitze der lantzen außvvärts, vnd nicht vber das lincke ohr deß pferdts gerichtet vvar: im curs aber der elnbogen im ansetzen deß griffs ein vvenig zu nahe an den leib gehalten vvorden, vnd das ihre Maijest. in dem sie dem ringlein genahet, die schulter zu rück gezogen, vvelche dinge doch ihre Maij. so es deren gefelt, in folgendē ritt leichtlich alles verbessern können.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, vostre Majesté va augmentant à veuë d'œil, pource que le corps a esté fort droict.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Majest. Nimmet augenscheinlich zu, vveil dieselbe dißmal den leib so schön gerad vnnd auffrecht gehalten.

PLVVINEL.

SIRE, Ie croy qu'à ce matin

OBERBEREIITTER.

Ich glaube sicherlich, daß ihre

Maijest. noch diesen morgen ein guten speerreuter geben werden, der leib war auffrichtig, der elnbogen nicht wie vor diesem zu nahe an den leib gehalten, die lätze ist nicht außwärts gefallen, allein die schinbein haben etwas geschockelt langst carrier, daß macht, daß die oberschenckel im ansprengen nicht fest genug zusam gehalten worden. Im arrest oder auffhalten war der arm nicht genug außgestreckt noch freij. Aber ich weiß, daß ihre Maijest. dieses alles guter massen in acht nemen werden.

vostre Majesté se fera bon gendarme, le corps a esté bien droict, le coude n'a pas esté serré, ny la pointe de la lance en dehors, mais les iambes ont vn peu branslé le long de la carriere faute d'auoir serré les cuisses au partir. Pour l'arrest le bras n'a pas esté assez estendu ny libre. Mais ie m'asseure que vostre Majesté y prendra garde à ceste fois.

DER KONIG.

Monsieur le Grand, nun wollen wirs mit der zweijten leuaden der lantzen versuchen, davon vns Monß. Pluuinel hiebeuor bericht gethan, welche ist daß man im auffheben den griff wider an seinen platz bringe.

LE ROY.

Monsieur le Grand, ie vay faire la seconde leuee de la lance que Monsieur de Pluuinel m'a cy-deuant dit, qui est de ramener le poing en sa place en leuant.

OBERBEREIITTER.

So wolle ihre Maij. in gedächtnuß behalten, das sie dreij ding zugleich thue in einem augemblick, nemblich, die oberschenckel schliesse, die rechte schulter voran trucke, den oberleib aber ein wenig zu rück ziehe, darnach, daß die spitze der lantzen im erheben allzeit vber das linck ohr deß pferdts gerichtet seij.

PLVVINEL.

SIRE, Ayez donc memoire en entrant dans la carriere de faire trois actions en vn moment, serrer les cuisses, pousser l'espaule droite en auant, & le corps vn peu en arriere. Et en leuāt la pointe de la lance qu'elle soit tousiours sur l'oreille gauche du cheual.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Voyla la meilleure course que vostre Majesté ayt faite, & m'asseure qu'il y a plusieurs Gendarmes sur cette carriere qui ne pourront pas faire mieux.

OBERSTALMEISTER.

Dieser ritt ist der beste, den ihre Maijest. biss annoch gethan hat, vnd bin ich dessen versichert, dass nicht wenig reissige soldaten auff dieser bahn hiezugegen seijen, die es nicht besser machen können.

PLVVINEL.

SIRE, Il est vray qu'elle a esté bonne & trop pour le peu de temps: mais ie supplie vostre Majesté d'en courre encor vne, qu'elle prenne garde que la lance ne touche au costé, ny au bras, ce qui n'arriuera en haussant vn peu le coude: & pour aiuster la lance il faut soustenir iustement au dessus de la bague, pource que ordinairement on ne manque qu'en donnant trop bas.

OBERBEREIITTER.

Es ist war, Gnädigster König, der ritt war gut, vnnd noch viel zu gut, angesehen die kurtze zeit, allein bitte ihre Maijest. ich vnderthänigst, wann die noch ein mal rennen, sie wollen jhr gefallen lassen acht zunemmen, dass die lantze weder die seitte noch den arm berühre, welches nit geschehen wird, wann man den arm ein wenig vbersich erhebt: vnd wann man die lantze gerade zuführen wil, muss man just vber das ringlein halten, dann es fählet doch nicht, man kompt ein wenig zu nidrig.

LE ROY.

Monsieur le Grand, ie vay courre cette derniere, & mettray peine d'executer tout ce que Monsieur de Pluuinel m'a dit.

DER KONIG.

Monsieur le Grand, nun wollen wir das letzte mal rennen, vnd fleiss anwenden, ob wir alles das jenig, was vns Mons. Pluuinel vorgesagt hat, ins werck richten können.

OBERSTALMEISTER.

Vviel ihre Mayest. resoluirt ist, ein schöne vnnd gute carriere zu thun, damit dieselbe desto besser vnd glücklicher ablauffe, vvil ich vnderthänigst gebeten haben, daß es geschehe von lieb der königin vvegen: dann es vverden ohne zvveifel E. M. durch dieses andencken dergestalt animirt vnd ermuntert vverden, daß es vns allen vervvunderung bringen vvird: dann ihre Mayest. können dieses, so es jhro gefellet, von mir lernen, daß schöner fravven huld vnnd gunst jederzeit beij den cauallieren gevvürcket hat.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Puisque vostre Majesté a resolu de faire vne belle & bonne course, afin qu'elle soit meilleure & plus heureuse, ie la supplie tres-humblement que ce soit pour l'amour de la Reyne, & sans doute elle treuuera que ceste pensee l'animera de sorte que nous nous treuuerons tous remplis d'admiration, car vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, que les faueurs des Dames ont de tout temps fait faire des merueilles aux Cheualiers.

DER KONIG.

Vvir sind zu frieden, Monsieur le Grand, daß solches jhr zu lieb vnnd gefallen geschehe, vnd vveil es dann dahin gemeijnt seijn soll, so vvollen vvir auch daß ringlein hüpsch vnd vvacker hinvveg nemen.

LE ROY.

Monsieur le Grand, ie veux bien que ce soit pour l'amour d'elle, mais puisque cela est, ie veux emporter la bague de bonne grace.

OBERSTALMEISTER.

Figur 43. *Da recht, Gnädigster König vnnd Herr, hat das andencken an meine Gnädigste fravv die Königin nicht glücklich, ervvünscht, vnnd nach E. Mayest. eigenem begehren gevvürcket, vveil dieselbe das ringlein*

MONSIEVR LE GRAND.

Et bien (SIRE) la pensee que vostre Maiesté a euë pour la Reyne, n'a elle pas reussy heureusement & selon vostre desir, puisque vous auez emporté la bague, par la plus belle Figure 43.



M le C de Roch.fort
M le C de Liancourt.
M le M de Courtenvau
Le Roy
Figure


le Marq
3 Partie

belle courſe qui ſe puiſſe faire, & m'aſſeure que Monſieur de Pluuinel ſera de mon aduis.

glein hinvveg genommen, dazu ſie ſchön gerennet haben, als es jmmer möglich iſt: ich vveiß, daß Monſ. Pluuinel auch meiner meijnung iſt.

PLVVINEL.

Il n'y a rien au monde qui anime tant les braues courages à bien executer tous les exercices de plaiſir que les belles & vertueuſes Dames, pource que les Cheualiers ne les ont inuentez que pour leur faire paſſer le temps. C'eſt pourquoy voſtre Majeſté en penſant à la Reyne n'a manqué à aucun poinct de tout ce que ie luy ay dit, & a ſi bien couru cette derniere, que ſi elle continuë encor vne autre matinee de meſme, ie n'auray plus que faire de luy parler.

OBERBEREITTER.

Es iſt nichts in der vvelt, das braue vnnd hertzhaffte gemühter mehr auffmuntert, alle luſtige exercitien vnnd ritterſpiel ſchön vnnd luſtig zuvolbringen, als ſchöne vnd tugentſame vveibs perſohnen, vveil doch ſolche vbungen von den cauallieren allein zu luſt vnnd kurtzvveil erdacht ſind. Daher kompt es auch, das es E. M. in dem ſie an die Königin gedacht, an keinem ding gemangelt hat, ſo deren ich bißhero vorgeſagt habe: dann E. M. hat dieſes letzte mal ſo vvol gerennet, daß vvann dieſelbe noch einen morgen dergeſtalt continuiren ſolte, ich notvvendig mit derſelben von andern ſachen reden müſſte.

LE ROY.

Ie veux donc deſcendre & m'en aller ſur ceſte bonne eſcolle, remettant à vous entretenir du ſurplus que vous auez à me dire à l'iſſuë de mon diſner, car ie ne veux rien obmettre de tout ce qui concerne la ſcience de la Caualerie que ie n'entende. Seulement dites moy aupa-rauant que ie ſorte, s'il y a encor beaucoup de choſes à dire ſur ce ſubject.

DER KONIG.

So vvollen vvir dann nun, abſteigen vnnd nach volbrachter ſo guter ſchulen zu hauſs gehen, euch auch zu dem jenigen, daſs jhr vns vber voriges noch zuſagen habt, zeit vnd platz geben biſs nach dem mittags imbiſs, dann vvir ſind nichts gemeynet, etvvas hindan zuſetzen, deſſen vvir noch keinen bericht haben, anlangend die vviſſenſchafft der caualleri oder reittkunſt. Allein ſagt vns zuvor ehe vvir von dänen gehen, iſt deſs dings noch viel daſs jhr vns zuſagen habt?

OBERBEREIITTER.

Nein, Gnädigster König, Ich vveiß E. M. vveiters nichts zuerklären, als vvie es sich verhalte mit dem ballien rennen vnd sper brechen vber die schrancken, vvan ihrer zvven in gantzem küraß vnd voller rüstung auff einander treffen, darnach vvie man zu pferdt fechten solle mit dem degen in der faust.

PLVVINEL.

Non (SIRE) ie n'ay plus à vous declarer que la maniere de rompre des lances en lisse, les vns contre les autres armez de toutes pieces, & apres comme il faut combattre à cheual l'espee à la main.

DER KONIG.

Vveil dan deß dings noch so vvenig das vvir zulernen haben, so sagt vns eben volendt daher, vvas da seij, speer vber die schrancken brechen, vnd vvie man jhm darin thun solle.

LE ROY.

Puis qu'il me reste si peu à entendre, continuez à me dire ce que c'est de rompre en lisse, & comme quoy il le faut faire.

OBERBEREIITTER.

Vnsere alten pflegten in freijem feldt ohne schranchen auff einander zu treffen vnnd die speer zubrechen: es haben sich aber dabeij so viel vnnd gefährliche accidentzien begeben, auch offtmals mit verlust deß lebens so vvol deß reuters als pferds, daß mā hat mittel suchen mussen, diese schädliche anläuff zuvermeijden. Demnach so hat mā erstlich hohe schrancken erfundē, die das pferdt vnd den mann bedecket haben, biß an den arrest oder vviderhalt deß harnischs. Darnach haben sie auch nidrige lissen oder schrancken gemacht,

PLVVINEL.

SIRE, anciennement les Cheualiers rompoient des lances dans la campagne à camp ouuert, sans lisses: mais il en arriuoit tant & de si grands accidents, soit par la perte de la vie des hommes & des cheuaux, que pour esuiter à ces maux, on a inuenté premierement vne haute lisse, qui couure le cheual & l'homme iusques à l'arrest de la cuirasse. Puis on treuua les basses lisses de la hauteur du gras de la iambe

dū cheualier, qui ſeruent pour empeſcher que les cheuaux ſur leſquels on a ſouuent rompu des lances, & qui craignent le chocq, ne s'eſcartent de la carriere, & pour autant que les hommes, nonobſtāt toutes ces choſes, ne laiſſoient ſouuent de ſe faire mal par les grands coups qu'ils receuoient dans leur habillement de teſte, qui mettoit ſouuēt leur vie en hazard: On trouua moyen de s'armer contre ces perils. Premierement d'arreſter la ſallade au deuant & au derriere de la cuiraſſe auec deux bons auis, puis vn plaſtron tout d'vne piece, qui couure le deuant de la cuiraſſe, ſçauoir eſt tout le coſté gauche, & l'eſpaule iuſques au gantelet, le coſté droit iuſqu'à l'arreſt, laiſſant le bras de la lance libre, & la ſallade iuſqu'à l'endroit de la veue. Tellement que l'homme armé en la ſorte eſt hors de ces dangers. Mais auſſi il ne peut hauſſer, baiſſer, tourner la teſte ny remuer l'eſpaule gauche; ſeulement il luy reſte le mouuement depuis le coude pour pouuoir arreſter ſon cheual: & ſert cette ſorte d'armes, à ce que les coups de lance donnez à l'endroit de la gorge, & au deſſus, ne ſçauroit renuerſer la teſte arreſtee par les deux auis, & par ce plaſtron, que les gendarmes nomment la haute piece, laquelle garde auſſi que les coups portez ne puiſſent nuire au Cheualier armé de la ſorte.

nicht gar knijes hoch von der erdē, vvelche darzu dienen, damit die pferdt, auff vvelchen manchmal lantzen gebrochen vvorden, auſs forcht deſs ſtoſſes vnnd erſchüttens, nicht auſs der bahn abvveichen. Vveilman aber doch damit nit vorkommen können, das es nit manchmal gute ſtöſs abgeben, bevorab auff das haupt, daher man offt in lebens gefahr gelangt, als hat man mittel gefunden ſich vvider dieſe püff vnd fährlichkeiten zu armiren. Erſtlich zvvar daſs man den helm binden vnnd vornen auff dem küraſs vvol beſeſtigt hat; darnach hätte man einen pantzer gantz von einem ſtück der die bruſt bedeckte, nemblich, die gantze lincke ſeitte vnd ſchulter biſs an die armſchienen, die rechte aber biſs an den arreſt oder vviderhalt, alſo das der arm, ſo die lantze führte freij gelaſſen vvard, vvie auch der helm biſs an das viſier, alſo vvard ein mann auff dieſe vveiſe gevvapnet auſſer gefahr. Aber er kondt ſich vveder auffrichten noch nider bücken vveder das haupt trähen, noch die lincke ſchulter regen, allein kondte er den arm bevvegen, vnderhalb deſs elnbogens, vmb den gaul damit auffzuhaltē, vnd dienet zvvar dieſe rüſtung darzu, daſs die ſtöſs der lantzen oder ſpeers, ſo auff den halſs, keelen vnnd drüber gehen, den helm nicht vom haupt ſtoſſen können, vveil derſelb, vvie angezeigt, an zvveijen orthen ſo vvol an das hinder vnd vorderſtück angehefftet iſt, vvie auch durch den pantzer, vvelchen die reiſigen ſoldaten das oberſtück nennen, der ebenmäſsig hindert, daſs die ſtöſs der lantzen dem reuter, ſo auff dieſe vveiſe bevvaffnet iſt, nicht ſonders ſchaden mögen.

DER KONIG.

Figur 44. *Vnſers theils halten wir dafür, daſs ein mann ſolcher geſtalt gerüſtet ſchwerlich vnd mit mühe auff ein pferdt kommen, vnd wann er auff demſelben ſitzet, jhme wenig oder gar nichts werde helffen können.*

OBERBEREITTER.

Es iſt nicht anderſt, Gnädigſter König, es hat beijdes viel difficulteten auff ſich, aber man hat dieſer ſach auch raht gefunden. Dann in den triumpffen vnd turniren, da es vmb ſpeerbrechen zuthun, macht man an beijden enden der ſtechbahn oder ſchräcken ein klein auffgericht ſchaffet, in der höhe deſs ſtegreiffs am pferdt, auff welchem ſich zwo oder dreij perſonen halten können, nemblich der ſo ſtechen oder turniren ſoll, darnach ein waffenmeiſter, der jhn armiret, vnnd ein anderer der ihm hilfft, weil es ein hohe notturfft, daſs in einer ſo gefährlichen action die rüſt-oder waffenmeiſter ſtätigs beij der hand ſeijen, vnd die ſo ſtechen vnd fechten ſollen, ſtaffiren, damit alles juſt ſeij, vnd nichts ermangele. Da nun der mann alſo auſsgerüſtet, zeucht man jhm ſein pferdt für, hart beij das ſchaffot, darauff er dann leichtlich ſteigen kan, ſeinen curs vnd ritt anzufangen. Dann E. Maijeſt. ſoll ihro belieben laſſen in acht zunemen, daſs in dem ballien rennen vnnd ſpeerbrechen der anritt nit

LE ROY.

Ie croy que l'homme ainſi armé a bien de la peine à monter ſur ſon cheual, & eſtant deſſus à s'en bien ayder. Figure 44.

PLVVINEL.

SIRE, Il luy ſeroit bien difficile, mais en l'armant de la ſorte, on a pourueu à cela. C'eſt qu'aux triomphes & aux tournois où il eſt queſtion de rompre des lances, il y doit auoir aux deux bouts de la lice vn petit eſchaffaut de la hauteur de l'eſtrieu du cheual, ſur lequel deux ou trois perſonnes peuuent tenir; ſçauoir eſt, le gendarme, vn Armurier pour l'armer, & quelqu'autre pour luy ayder: eſtant neceſſaire en ſes actions perilleuſes que l'armurier ſoit touſiours proche, & arme les combattans: afin que rien ne manque, & que tout ſoit iuſte. Puis l'homme eſtant armé, on luy amenera ſon cheual proche de cet eſchaffaut, ſur lequel il ſe peut facilement placer pour commencer ſa courſe: Car voſtre Maieſté remarquera, s'il luy plaiſt, que pour rompre des lances en lice, il ne faut pas com-




Pieces des Armes pour Rompre
en lice faict au Naturel dans
le logis de M. le Duc de Bellegar
de grand Escuyer de france

commencer ſa carriere en tournant pour deux raiſons. La premiere, qu'eſtant peſamment & incommodément armé, le Gendarme pourroit ſe deſajuſter de ſa bonne poſture qui luy porteroit grand preiudice au rencontre furieux de ſon ennemy. La ſeconde, qu'il faut partir tous deux enſemble, afin de ſe rencontrer au milieu de la lice, où d'ordinaire ſe placent tout vis à vis, le Roy, la Royne, les Princes & Princeſſes, & les plus grands: ce qui ne ſe feroit pas iuſtement, ſi on commençoit ſa courſe par vne demie volte. C'eſt pourquoy il faut que les cheuaux pour faire cet exercice ſoient grandement patiens au partir, & accouſtumez à demeurer arreſtez la teſte dans la carriere & ſans inquietude, tant qu'il plaiſt au gendarme.

nit im vvenden beſchicht; auß zvveijen vrſachen. Die erſte, dievveil der reuter, in ſo ſchvverer vnd vnbequemblichen rüſtung leichtlich möchte auß ſeiner guten poſtur kommen, vvelches jhme im anrennen ſeiner vviderpart viel vortheils benemen vvürde. Die andere, dievveil die partheijen alle beyde zugleich anſprengen müſſen, damit ſie in mitten der ſchrancken zuſammen kommen, da recht gegen vber gemeiniglich die Könige vnnd Königin, Fürſten vnnd Fürſtlich Fravven zimmer jhr ſtand haben, vvelches nun ſo juſt nicht geſchehen köndte, vvann man den curs mit einer halben volta anfangen vvolte. Darumb müſſen auch die pferdt in dieſem exercitio deß ſpeerbrechens groſſe gedult erzeigen im anſprengen, vnnd gevvehnet ſeijn den kopff auff der ſtechbahn ſtillzuhalten, ſo lang es dem reuter gefellet.

LE ROY.

Quels cheuaux treuuez-vous les plus propres à cet exercice?

DER KÖNIG.

Vvelche pferdt bedüncken euch zu dieſer ritterlichen vbung die beſten zu ſeijn?

PLVVINEL.

SIRE, Les plus viſtes ſont les meilleurs, & ceux qui font receuoir le plus grand choq, pourueu qu'ils ſoient aſſez forts de reins & de iam-

OBERBEREITTER.

Die vor ander ſchnell, ſind vvol die beſten, vnnd die im ritten am ſtärckſten erſchütten: dann diß iſt ein anzeig, daß ſie von ſtarcken lenden vnd ſchenckeln ſind, etvvas außzu-

ftehen: daher ich viel von den ftarcken curfiren, infonderheit von den teutfchen pferden, oder die jhnen an leib vnd ftärcke gleich find: dann diefe fich nicht leicht zu rück vverffen laffen, vvie die Spanifchen vnd Barbarifchen kläpper, vvelche viel zufchvvach hierzu find, auch einen reuter in fo fchvverer rüftung kaum vvürden ertragen können.

bes pour les fouftenir, qui me fait eftimer les forts Courciers, ou les cheuaux d'Allemagne, ou de taille pareille, les plus propres, ne fe rebuttant pas fi toft des rudes rencontres que les cheuaux d'Efpagne, & les Barbes, qui font trop foibles, & qui ne pourroient porter le Gendarme fi pefamment armé.

DER KONIG.

Figur 45. *Vvann nun der reuter alfo außgerüftet auff feinem pferdt fitzet, vnnd feine lantze in hand haltendt fertig ift, dem curs den anfang zumachen, vvas foll er vveiter thun?*

LE ROY.

Quand le Cheualier eft bien armé fur fon cheual, & fa lance en la main, preft à commencer fa courfe, comme quoy defirez-vous qu'il l'execute? Figure 45.

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeft. ich hab fchon hiebevor gefagt, vvie es ein notturfft feij, daß die beijde turnier zugleich anfprengen, damit fie in mitte der fchräcken zufammen kommen. Im anreitten vvolte ich, dafs fie jhnen die vierde manier der leuaden mit der lantzen ervvehlten, fo Evv. Maij. ich fchon albereit erkläret habe, vvie es damit befchaffen, daß fie nemblich zugleich vnnd in einem tempo den vviderhalt der arreft deß küraß anfetzen, vnnd an ftatt daß fie die fpitz der lantzen algemach fencken, vvil ich daß fie alfo bald an jhren gehörigen orth zubrechen angefetzt feij, ohngefähr zvvantzig gäng, ehe

PLVVINEL.

SIRE, I'ay defia dit qu'il eftoit befoin que les deux Gẽdarmes partiffent enfemble pour fe rencontrer au milieu de la carriere: en partant ie veux qu'ils facent la quatriefme leuee que i'ay cy-deuant declaree à voftre Majefté, & qu'en mefme inftant ils pofent l'arreft de la lance fur l'arreft de la cuirace, & au lieu de laiffer tout doucement tomber la pointe de la lance, i'entends qu'elle foit tout à fait en la place pour rompre, vingt pas auant de rencontrer fon ennemy, afin d'auoir plus


le Roy



de loisir de s'ajuster, & donner au lieu qu'on desire, pour rompre de bonne grace & prendre garde de ne serrer pas la lance dans la main en choquant, de crainte que se rompant dans la poignee elle ne se blesse la main qui se trouueroit serree. Ce qui arriue assez souuent à ceux qui ne sçauēt pas ce secret. Il suffit seulement que la main serue pour soustenir la lance sur l'arrest de la cuirace, & pour ajuster le coup où on desire. Puis la lance rompuë, si elle se brise dans la poignee, il faut faire son arrest de bonne grace, en leuant le reste du tronçon qui demeure dans la main: & l'arrest fait, la ietter hors la lice dans le champ. Mais si la lance se rompoit dans la poignee, il faut en faisant son arrest de bonne grace hausser la main & secouër le gantelet pour monstrer aux regardans qu'on n'est pas estonné du chocq.

LE ROY.

En quel endroit desirez-vous que le Gendarme rompe son bois?

PLVVINEL.

SIRE, Le vray endroit pour

dann jeder seiner widerpart begegnet, damit sie raum haben, desto gewisser zu ajustiren vnd am rechten orth zutreffen, mit guter gratien zubrechen, auch zugleich den muth zufassen; sollen auch der lantzen mit der hand im stoß keinen zwang anthun; dann solche sonsten im griff brechen, vnd die handt so fast darumb geschlossen, verletzen möchte. Es ist genug, daß man allein mit der handt die lantze auff dem widerhalt deß küraß halte, vnnd den speer damit gerade zum stoß richte. Vwann nun die lantze nicht an dem handgriff gebrochen, soll man die parade zum auffhalten fein zierlich machen, den rest oder vberblieben stück deß stocks vnnd kolbens in die höhe heben, vnd hernach mitten in die stechbahn von sich werffen. Solte aber die lantze im griff selbsten brechen, daß nichts in der faust bleibe, soll man nach genommenem zierlichem arrest die handt sampt dem handschuch empor heben, den zusehern anzuzeigen, daß man deß stosses nicht erschrocken seij.

DER KONIG.

An welchem theil deß leibs meijnet, jhr daß die lantze am aller füglichsten zubrechen.

OBERBEREIITTER.

Der gemeinst orth, darauff die

lantze gebrochen wird, ist von den Figur 46. *augen an biss auff die schulter der lincken seiten, doch trifft man am besten auff den kopff.*

rompre de bonne grace, est de rompre depuis la veuë iusques à l'espaule du costé gauche, mais les meilleurs coups sont dans la teste. Figure 46.

DER KONIG.

Vvelches sind die zvveen arrest, wie jhr sie nennet, oder widerhalt, der an der lantzen, vnd der an dem kürass?

LE ROY.

Dites-moy ce que c'est les deux arrests, celuy de la lance & celuy de la cuirace.

OBERBEREITTER.

Gnädigster König, der arrest oder widerhalt dess kürass ist ein klein eijsen, eines halben schuchs lang zvveen finger breijt, mit zvveijen guten nägeln an die rechte seitte dess brustharnischs geheftet, 4. finger oberhalb dess gürtels, welches ein gelaich oder gewerb, hat dass es sich biegen kan, vnd dem reuter ausser den carrier kein vngelegenheit am arm mache, wann nun der speer reutter rennen will, so lässt er diesen widerhalt herab. Der arrest an der lantzen ist ein starcker lederner rieme, eines guten daumes breit, der zvveijmal vmb den kolben der lantzen gehet, zu hinderest an der handt, da sie rund vmb mit negeln beschlagen ist, vnd dienet, dieser rieme, dass man jhn auff den arrest dess kürasses ansetze, angesehen, dass ohne dieses der arm nicht starck genug were, die dicken lantzen, so man im krieg führet, zubrechen. Vnnd da es etwan ein vbel abgerichter speer reuter vbersehen, vnd den arrest der lantzen

PLVVINEL.

SIRE, L'arrest de la cuirasse est vne petite piece de fer longue de demy pied & large de deux doigts, attachee à deux bons auis au costé droict de la cuirace, quatre doigts au dessus de la ceinture, qui auec vne charniere se plie pour n'incommoder le bras du Cheualier hors de la carriere, lequel arrest le Gendarme abaisse quand il veut courre: celuy de la lance est vne forte courroye de cuir large d'vn bon doigt, qui fait deux tours à l'entour du tronçon de la lance, proche du derriere de la main: auquel lieu elle est clouëe de bons cloux tout autour, & sert cet arrest pour poser au dessus de celuy de la cuirace, d'autant que sans cela la main ne seroit assez forte pour rompre de grosses lances de guerre. Et si par hazard quelque mauuais Gendarme manquoit de faire





Figure. 46. 3 part.

de faire tenir l'arrest de la lance sur celuy de la cuirace lors du rencontre, il n'y a doute qu'il se romproit le poignet de la main.

lantzen nicht an den widerhalt deß kúraß ansetzen solte, wúrde derselb ausser allem zweiffel das gewerb der handt am arm zerbrechen.

LE ROY.

DER KONIG.

Parlons à cette heure de la Quinctaine, & me dites ce que c'est, & comme quoy vous voulez que l'on s'en serue.

Lasst vns nun auch reden von dem Quintan rennen, sagt mir, was das seij, vnnd wie man sich beij demselben zuverhalten.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Quelquesfois les cheualiers se lassent de faire vne mesme chose, de rompre en lice les vns contre les autres, ils y treuuent trop de peine, & quelquesfois du mal, pour le continuer si souuent; de courre la bague, ils y prennent bien plaisir, & peu souuent s'en lassent, mais ils n'estiment pas cet exercice assez martial; c'est pourquoy les plus inuentifs ont trouué vn Milieu qui est vne figure d'homme, qu'ils placent au mesme endroit que celuy qui couroit en lice contre eux, & de la mesme hauteur. Et là armez ils rompoient leurs lances, s'ajustans contre cette figure d'homme, qu'ils nomment Quinctan, tout aussi bien que contre vn gendarme naturel, & en cette

Die Cauallieri werden bißweilen múdt vnd verdrúßig, immerdar einerleij zutreiben: auff einander treffen vnd speerbrechen hat zu gar viel múhe auff sich, gehet auch vnderweijen sonder schaden nicht ab. Beijm ringelrennen ist zwar mehr lust, vnnd wird man dessen nicht so bald vberdrúßig, doch halten jhrer viel diese vbung nicht gnug Martialisch oder kriegsmánnisch. Daher etliche fúr andern subtile kópffe ein mittel zwischen beijden erfunden haben, nemblich eines manns bildt, welches sie eben an den platz setzen, den der halten solte, so mit jhnen rennen wúrde, vnd eben in derselbigen hóhe. Hieran zerbrechen sie jhre speer, vnd richten die lantze gerade auff dieses bildt, so sie den Quintan nennen, nicht anderst als auff einen natúrlichen speer reutter, halten also in diesem rennen

das mittel zwischen der furi deß scharpffrennens im treffen, vnnd leichtfertigkeit deß ringelrennens. Der orth darauff man trifft, ist der kopff des Quintanen, die besten stöß gehen auff die stirne vber die augen, die drunder gerathen, werden geringer geachtet. Solte aber ein vngeschickter Speer reutter mit der lantzen auff den schildt treffen, den der Quintan am lincken arm helt, so wendet sich derselbe auff einem gewerb herumb, vnd schlägt nach dem, der so vbel mit der lantzen getroffen hat. Da er nun in partheyen reittet, wird er aussgemustert, vnd verleurt seinen ritt zur straff der vngeschicklichkeit. In diesem exercitio kan man jhme eine vnder den vier leuaden der lantzen erwehlen, davon Ew. Mayest. schon genugsamen bericht hat, vnnd weiln die speer, damit man auff den Quintan trifft, Figur 47. *gemeiniglich schwach vnd leicht, vnd wol ohne widerhalt zubrechen sind, als pflegt man meisten theils nur im wammes zurennen.*

sorte ils rencontrent vn Milieu, outre la furie de rõpre en lices les vns contre les autres, & la gentillesse de la course de bague: l'endroit pour rompre est dans la teste, les meilleurs coups sont au dessus des yeux dans le front, les moindres au dessous. Et si quelque mauuais gendarme donnoit dans vn escu que le Quinctan porte au bras gauche, il tourne sur vn piuot, & tasche de frapper celuy qui s'est si mal seruy de sa lance, lequel courant en partie, est dehors & perd ses courses pour punition de sa mauuaise grace. On peut à cet exercice faire celle qui plaist le plus des quatre leuees que i'ay dictes à vostre Majesté. Pource que les lances desquelles on court contre le Quinctan sont foibles, & se peuuent rompre sans arrests, mesmes le plus souuent on s'y exerce en pourpoint. Figure 47.

DER KONIG.

So ist nun nichts mehr vbrig, dessen jhr vns auff dißmal zuberichten habt, dann allein das fechten mit dem degen zu pferdt.

LE ROY.

Il ne reste donc plus à cette heure à me dire sinon la maniere de combattre à cheual, à l'espee.

OBERBEREITTER.

Diesem ritterspiel sein recht vnd gebühr zuthun, ist ein notturfft das solches der gaul recht verstehe, vnd

PLVVINEL.

SIRE, Pour faire cet exercice comme il est requis, il est besoin que le cheual l'entende, & que



Figure . 47 3 partie


le quintan

le Cheualier le ſçache mener de bonne grace. Car pluſieurs ſe treuuent, leſquels font pluſtoſt rire la compagnie par leur mauuaiſe poſture, & par leurs geſtes ridicules, qu'il vaudroit mieux à telles gens demeurer dans leur logis, que d'entreprendre ce qu'ils n'entendent pas: acquerant par ce moyen reputation d'ignorans & d'imprudens tout enſemble.

der reuter jhne wol vnd geſchicklich führen könne. Dann es finden ſich hie ihrer viel, welche nur die geſellſchafft durch jhre böſe poſtur vnnd vngeſchickte gebärden lachen machen, denen viel beſſer wer, ſie blieben daheim, als daſs ſie ſich eines dings vnderfangen, davon ſie keinen verſtandt haben, bringen auch keinen andern ruhm davon, dan der vngeſchicklichkeit vnnd vnvorſichtigkeit.

LE ROY.

Que deſirez-vous donc de l'homme & du cheual, pour eſtre dignes de paroiſtre en bonne compagnie, auec honneur en l'action dont nous parlons?

DER KONIG.

Vvas erfordert jhr dann ſo wol von dem mann als pferde, damit man mit ehren beſtehen möge vor einer guten geſellſchafft, in dieſem exercitio davon wir reden?

PLVVINEL.

SIRE, Ie diray premierement que ſans vn bon cheual qui aye toutes les parties requiſes en cette action, le meilleur Cheualier du monde & le plus adroit n'y ſçauroit acquerir que de la honte. Il faut donc qu'il ſoit de taille aſſez forte & non trop foible, proportionnee à celle du Cheualier, & qui le puiſſe franchement porter armé, qu'il ſoit patient & vigoureux, ſe laiſſant conduire de la main & des

OBERBEREITTER.

Anfänglich, Gnädigſter König, ſage ich, daſs auch der beſte vnd geſchickteſte cavallier ſo in der welt zufinden, ohne ein gut vnd wol abgericht pferdt, daſs alle eigenſchafften zu dieſem vorhaben gehörig an ſich hat, anders nichts dann ſchimpff vnd ſpott davon bringen würde. Solch pferdt aber ſoll ſtarck vnd geſetzt von leib ſeyn, nicht ſchwach von gliederen, gegen ſeinem reuter proportionirt, auff daſs es jhne gewapnet wol tragen möge. Es muſs aber auch dabey gedultig vnd doch

hertzhafft seijn, daß der hand vnnd der fersengehorsamie, im galop, mit verhengtem zaum, im auffhalten just vnd gewiß, daſs sich beij der erde tummele, furiose passaden mache, wie auch abgerichtet seij zu halben vnd gantzen volten, in summa, alles das thue, was dem reuter lieb ist, weit vnnd eng, lang oder kurtz, daſs sich weder durch den zaum vnnd mundstúck noch die sporen zum zorn bewegen lasse, oder auch durch etwas anders, wie das namen hat, nicht erschrecke vor den trommeten, drummen, gethón der waffen oder einigem kriegs instrument. Was den reuter anlangt, soll derselbe allzeit den leib auffrecht vnd gerade mitten im sattel halten, nach der postur, die Ew. Maijest. ich hiebevor gewisen hab in der person deß Herren de Termes, alles von freijer hand nichts gezwungen, man tummeln gleich das pferdt, oder halt mit jhme still. In summa, ich begehr, daſs er sich so freij in seiner rústung erzeige, als wann er in hosen vnnd wammes ritte, daſs er sich auch gleicher freijheit im fechten selbst annehme vnd gebrauche, vnnd nicht nachfolge jhrer vielen, die mit dem haupt, armen, schenckeln vnnd gantzem leib alle tempo gleichsam zeichnen vnd mercken, die der gaul helt, es seij im gallop oder terre à terre, heben den arm mit den schwerd im contra temps vbersich, schreien ohn vnderlaß vnd sprechen jhren pferden zu. Wann man in blossen kleidern reitet, ist es wol bißweilen erlaubt, dem pferdt hertzhafft zuzusprechen: im scharmutziren vnnd treffen, kan ein Capitain seine soldaten mit worten auff-

tallons, au galop, à toute bride, arrestant iuste & ferme, maniant terre à terre vigoureusement sur les passades furieuses: sur les demies voltes, & sur les voltes, faisant toutes ces actions à toutes les fois qu'il plaist au Cheualier, soit large ou estroit, long ou court, sans se mettre en colere pour la bride, pour les tallons, ny pour quoy que ce soit, & sans auoir peur des trompettes, tambours, des armes, ny d'aucuns instrumens de guerre. Quant à l'homme, il faut qu'il soit tousiours droict & bien placé dans la selle, suiuant la posture que i'ay cy-deuant fait voir à vostre Majesté, sur la personne de Monsieur de Termes, auec vne liberté, & sans aucune affectation, soit en faisant partir son cheual de la main, en le faisant manier, ou en l'arrestant. Bref, ie veux qu'il paroisse aussi libre dans ses armes comme s'il estoit en pourpoinct, & qu'il face toutes les actiõs du combat auec la mesme liberté, n'imitant pas quantité de personnes qui marquẽt de la teste, du corps, des bras & des jambes, tous les temps que fait leur cheual, soit au galop, soit terre à terre, haussant le bras de l'espee à contre-temps, ou le laissant immobile, crians perpetuellement, ou parlans à leurs cheuaux. En pourpoint il est quelquefois permis d'animer le cheual de la voix: aux combats de la guerre le Capitaine peut faire le semblable à ses compagnons: mais à ceux


M. de Plu
M. de Sou. M. le


Le Roy
M. le Che. de Vandome
48 - 3 partie

à ceux qui se font sur la carriere pour le plaisir, le Cheualier ne doit parler ny a son cheual, ny à son ennemy: ains doit songer seulement à commencer, continuer & finir de bonne grace ce qu'il a entrepris, afin de remporter auec applaudissement des regardans, l'honneur & la gloire que merite celuy qui s'en acquite dignement.

auffmuntern: aber wann man in carrier vmb lustswеillen rennet, da soll der reutersmann kein wort verlihren, weder seinen feind noch dem pferdt zusprechen, sondern allein sorgfältig seyn, wie er sein entreprise frisch vnd wacker anfange, mittele vnd ende, damit er mit consens deß gantzen vmbstands der zuseher ehr vnd preiß davon bringen möge.

LE ROY.

DER KONIG.

Quand l'homme & le cheual ont les qualitez que vous venez de me dire, ou quelques-vnes des plus necessaires (estant bien difficile de les rencontrer toutes ensemble) que desirez-vous qu'ils facent?

Da sich nun alle diese erforderte qualiteten, davon jhr vns nach der läng gesagt, oder ja die nothwendigsten (dann schwerlich werden sie alle zugleich bey einander zufinden seyn) bey dem reuter vnd pferdt befinden solten, was were dan weitters zuthun?

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Il faut qu'ils se placent au lieu marqué pour le combat, qui doit estre entre la lice & l'eschaffaut, où vostre Majesté doit estre si elle ne combat elle-mesme, qu'ils se mettent à quarante pas de distance l'vn deuant l'autre, l'espee en la main, en mesme posture que cy-deuant i'ay fait voir à vostre Majesté, qu'il faut tenir la houssine estant arresté, & demeurant ferme, attendant le son des trompettes

Figure 48.

Gnädigster König, Da sollen sie sich an den orth, der zum kampff abgezeichnet ist, zwischen den schrancken vnnd dem schapffot oder bühn begeben, alda sich ihre Majest. auch befinden wird, wo fern sie nit selbsten kämpffen solten, auch sollen sie sich in der distandts viertzig gänge einer von dem andern halten, mit dem schwerd in der faust, eben in der postur, die E. M. ich hiebevor gewisen hab, alda sollen sie sich still vnd fest halten, vnd daselbst der trompetten zum ansprengen erwarten. Einer soll nicht

Figur 48.

ehe anfangen als der andern, sondern die fersen an das pferdt halten, den zaum sampt der hand vmb drey finger sincken lassen, vnd mit erhabenem arm vnd schvverdt in der faust in der furi vnd ernstlich anfallen, so nahe an feindt rúcken als möglich ist, vnnd im fürúber paßiren einen streich mit dem schvverd geben, solchen aber nicht von dach auff das haupt fúhren, vveil zu beförchten, man möchte in der rencontre vvann man deß reuters verfehlet, das pferdt treffen, sondern vornen auff das angesicht, den streich etvvas gegen der lincken seitten ziehend, darnach dem orth, da der feindt angesprenget hat, eine halbe volta in curbetten nemen: dann diß ist eben davon ich gesagt habe, da die schöne erhabene passaden am meisten von nöhten sind, damit, vvann einer von den beyden ehe als der ander sich gevvendet hette, er so lang vvarte, biß sein vviderparth dergleichen gethan, in dessen aber das pferdt an einem platz in schönen curbetten verleibe. Da sie sich nun alle beijde gevvand, sollen sie zum zvveytenmahl zu einer zeit zugleich ansprengen, vnd in dem sie einander begegnen, ein streich mit dem degen einander versetzen, vnd solches biß zur dritten rencontre continuiren.

pour partir, lequel ne doit plustost commencer que chacun serrant les deux tallons à son cheual, baissant la main de la bride de trois doigts, & haussant le bras de l'espee doit eschapper furieusement, passer le plus prés de son ennemy que faire se pourra, & en passant donner vn coup d'espee, non sur la teste à plain, de crainte que ne rencontrant l'homme on blessast le cheual: mais sur le deuant de la face tirant vn peu vers le costé gauche, puis au mesme endroit d'où son ennemy est party, prendre vne demie volte à courbettes: car c'est là, comme cy-deuant i'ay dit, où les belles passades releuees sõt necessaires, afin que si quelqu'vn des deux acheue de tourner le premier, qu'il attende que son ennemy ayt fait le semblable, son cheual demeurant en vne place en la belle action des courbettes: & estãs tous deux tournez, repartir en mesme temps, se rencontrer, se donner encor chacun vn coup d'espee, & continuer de la sorte iusques au troisiesme rencontre.

DER KONIG.

Vvas sollen sie dann in dieser dritten rencontre thun?

LE ROY.

Et à ce troisiesme rencontre, que desirez-vous qu'ils facent?

PLVVINEL.

SIRE, Il faut que les deux combatcans ſoient d'accord au troiſieſme rencontre, qu'au lieu de paſſer outre pour aller prendre la demie volte, de demeurer & tourner tous deux ſur les voltes, vis à vis l'vn de l'autre, ſe donnās continuellement (en s'attendans, afin de ne ſe broüiller) des coups d'eſpees, auec vne action furieuſe, & continuer iuſques à la troiſieſme volte. Puis ayant iuſtement la teſte du coſté qu'ils ſont entrez, chacun s'en doit retourner furieuſement d'où il eſt party, faiſant mine d'aller reprēdre vne demie volte, au lieu dequoy deux autres au meſme inſtant rempliront la place, & feront le ſemblable. Voylà (SIRE) comme quoy les Cheualiers doiuent combattre aux grands tournois & triomphes pour ſe faire eſtimer; car en ces rencōtres il ſe peut donner de ſi grands coups d'eſpee, que celuy qui n'eſt bien adroit à les receuoir, court bien ſouuent fortune d'acquerir de la honte au lieu d'honneur: & pour prouuer mon dire par vn exemple, voſtre Majeſté ſçaura que feu Monſieur le Conneſtable de Montmorency n'eſtant encor que Mareſchal de France, nommé le Mareſchal Dampuille, a dōné deux coups

OBERBEREIITTER.

Jhre Majeſt. Es müſſen ſich beijde partheijen in dieſem treffen mit einander vergleichen, daſs an ſtatt ſie beij einander fürüber paſſiren, vnd die halbe volta nemen ſolten, ſie alda verbleiben, ſich alle beijde in volten trähen, einer gerade gegen dem andern vber, vnd fein vvarten, damit ſie ſich nicht ſelbſt perturbiren, darnach ohne vnderlaſs mit ſonderbahrer furi die ſchvverdter einander auff die köpffe ſchlagen, vnnd ſolches antreiben, biſs zu der dritten volta. Darnach, vvan ſie die häupter juſt zu der ſeitten gevvandt da ſie herkommen ſind, ſoll ein jeder mit vngeſtüm vvider an den orth kehren von dannen er angeſprenget hat, vnnd ſich annehmen, als vvann er eine halbe volta machen vvolte. Alſo balden ſollen zvveen andere an jhrer ſtatt auff der bahn erſcheinen, vnd jhm thun, gleich vvie die vorigen. Diß iſt alſo, Gnädigſter König vnd herr, die rechte vveiſe, deren ſich die cauallieri in triumpffen vnnd turniren gebrauchen ſollen, jhnen hiedurch ein anſehen zumachen: dann es gibt in dieſen recontren ſo ſtattliche ſtöß vnd ſchvverdſtreiche, daß einer der die geſchicklichkeit nicht hat ſolche zu empfangen, an ſtatt deß preiß vvol ſchimpff vnnd ſpott davon bringen kan. Damit ich aber dieſes mit einem exempel beſtetige, als ſoll Evv. Majeſt. vviſſen, daſs vveijland der H. Coneſtabel von Mommoranzij, als er noch Marſchalck in Franckreich,

vnnd der von Dampville genennet vvar, in gleichen occasionen deß turnirs vnd triumphs, zvveen so vngeschvvungener schvverdstreich außgetheilt, daß er mit dem ersten einen fürsten dem gaul auff das rückcreutz gelegt: mit dem andern aber einen ansehlichen herren, der für der besten reuter einen zu seiner zeit geachtet vvard, dermassen getroffen, daſs er auſs dem sattel auff die erde gefallen. Der erste streich ist geschehen zu Bajona, damals, als die Königin auſs Hispanien jhren Bruder König Carlen besucht: der ander hat sich begeben zu Pariß im kleinen garten hinder dem Louvre, in dem turnir, so gehalten vvorden als der Printz von Portian Hochzeit gehalten. Beijden haben beijgevvohnet vnnd zugesehen der König, seine mutter die Königin, alle Fürsten vnd Fürstin, Grosse Herrn vnnd Fravven deß Königlichen hoffs. Dieses haben vvir seiner gedächtnuß zu ruhm vnnd lob nachzusagen, daß er der beste reuter gevvest, geübt in allen ritterspielen, so vmb ehr vnnd tugendt vvillen angefangen, für allen so zu einer zeit geleb haben. So vveiſs nun ihre Maijest. ich nichts mehr zusagen vvas diese löbliche reitkunst anlanget, ausserhalb allein von den mundstücken der pferden. Vveil aber diſs ein solcher discurs, der Evver Maijest. mehr importuniren als nutzen schaffen kan, vvird es besser seijn, davon stillzuschvveigen, vveiln es derofelben doch nimmermehr an erfahrnen junckern im marstall mangeln vvird, die vvol acht vverden nemen, daſs Evver Maijest. kein pferdt vorgezogen vverde, daſs nit mit seinem mundstück vnd anderer zugehör

Figur 49.

d'espee en pareilles occasions de tournois & de triomphes si rudes, que du premier il renuersa vn Prince sur la crouppe de son cheual: & de l'autre il porta par terre hors de la selle vn Seigneur de qualité qui auoit reputation d'estre des meilleurs hommes de cheual de son temps. Le premier coup fut donné à Bayonne, quand la Reyne d'Espagne y fut treuuer le feu Roy Charles son frere, & l'autre en cette ville de Paris, au petit iardin qui est derriere le Louure, aux combats qui furent faicts au temps des nopces de feu Monsieur le Prince de Portian, & tous deux en presence du Roy, de la Reine sa Mere, & de tous les Princes & Princesses, Seigneurs & Dames de la Cour. Aussi deuons nous cette loüange à sa memoire, en disant de luy que ç'a esté le plus adroict à cheual, & à tous les exercices d'honneur & de vertu de tous ceux qui se sont rencontrez de son temps. Il ne me reste donc plus rien à dire à vostre Majesté pour ce qui concerne l'exercice de la Caualerie, sinon en ce qui touche les emboucheures des cheuaux. Mais pour autant que c'est vne chose qui luy apporteroit pl' d'importunité que d'vtilité, il sera pl' à propos que ie m'en taise que d'en parler, d'autant que V.M. n'aura iamais faute d'escuyers tres-capables, qui prendront garde à ne la laisser monter sur aucun cheual auquel il manque quoy que ce soit

Figure 49.


Figur. 49. 3. Par.



soit au harnois ny à l'embouchheure.

gehór auffs beste versehen.

LE ROY.

Neantmoins ie ne laisse pas de vouloir sçauoir tout ce qui est de cet exercice, & particulierement de ce qui depend de vostre methode. C'est pourquoy ne laissez rien à me declarer, & acheuez de me faire entendre comme quoy vous embouchez toutes sortes de cheuaux.

DER KONIG.

Nichts destovveniger tragen vvir gleichmäßiges verlangen auch dieser dingen vvissenchafft zuhaben, insonderheit so viel derselben von evvrem gebrauchlichen methodo vnnd ordnung herrühren. Vvollet dervvegen nicht vnderlassen, mir sölches zuerklären vnd anzuzeigen, vvas jhr für eine vveise führet, evvern pferdten die mundstück einzulegen.

PLVVINEL.

SIRE, Tant d'excellens cheualiers ont parlé de la sorte qu'il falloit emboucher les cheuaux, & particulierement le Seigneur Pietro Antonio Ferrara, Gentil-homme Neapolitain, en a escrit si dignemēt, & auec tant de soin & de iugement, qu'il est impossible de faire mieux. C'est pourquoy ceux qui seront curieux de voir grand nombre d'embouchheures de diuerses façons, pourront ietter l'œil (si bon leur semble) sur ce qu'il en a mis en lumiere. Pour moy (SIRE) ie me contenteray d'obyr au commandement qu'elle m'a fait, de luy dire de quelle sorte ie me sers des embouchheures, & comme i'en vse. La meilleure qui se puisse ren contrer,

OBERBEREITTER.

Es haben so viel tapffer ritter von gebiß stangen vnnd mundtstücken der pferdt gehandelt, insonderheit Pietro Antonio Ferrara Neapolitanischer vom adel, der auch mit sölchem fleiß vnnd verstandt davon geschrieben, daß es vnmöglich ist besser zumachen: derhalben ich die jenigen, so begierig sind allerley muster der mundstücken in groser anzahl zu sehen, auff sein buch, so er deßvvegen in offenen truck außgehen lasen, gevviesen haben vvil. Vvas mich für mein person anlangt, bin ich zu frieden, vvann ich Evver Mayest. vnderthänigsten gehorsam leisten vnd erzehlen kan, erstlich vvas für arth der mundstücken, darnach vvie ich dieselben gebrauche. Das beste mundstück so man bekommen mag, ist das so dem gaul im mund nit vvehe thut, vvann es durch

gute hand, deſs reuters geführet wird, durch hülff guter ſchulen die man jhm gibt. Dann daſs etliche ſich bereden laſſen, der zaum ſeij es allein, der dem pferdt das haupt gewiſs mache, daſs ſolches zurück gehe vnd ſich wende nach dem belieben deſs reuters, iſt ein närriſch vngereimbte meijnung, damit Ewer Maijeſt. nicht auffzuhalten. Dann gleich wie der vnderſcheid der ſporen ſie ſeijen ſcharpff oder ſtumpff, nicht machet, daſs ſich ein pferdt tummelt, wann ſie nit einer, der derſelben rechten gebrauch weiſs, an den ferſen hat: alſo kan der vnderſcheid der zäum vnd gebiſs für ſich ſelbſt deſs pferdts haupt vnd mundt nit accommodiren, wann nicht ein geſchickte vnd in dieſem ſpiel erfahrne handt dazu kommet. Doch iſt es auch ein notturfft, in dieſem ſtück dem pferdt ſo viel zu lieb vnd gefallen zu thun, als jmmer möglich, weil auſſer allem zweiffel, daß mundſtücker ſind, die einem pferdt wol, dem andern gar nicht dienen, vnd die an ſtatt, daſs ſie dem mund angenehm ſein ſolten, demſelben nur vnluſt vnd widerwillen bringen. In erwegung deſſen ſage ich, daſs die fürnemſte würckung deſs gebiſſes darin beruhe, ob die ſtangen lang oder kurtz, hart oder gelinde ſeijen, das auch daran hoch oder nidrig, gerad oder verkehret.

Als zum exempel. Wann ein pferdt, die naſe zu hoch trägt, ſo müſſen auch die ſtangen eben vnder dem gebiſs etwas hoch, vnnd vnden wol für geſchoſſen ſeijn. Dieſes nennen wir harte oder geſchwinde

eſt celle qui ne fait point de mal dans la bouche du cheual, conduite par la bonne main du Cheualier, & par la bonne eſcolle qu'il luy donnera: car de croire (comme il y en a plusieurs) que la bride ſeule ſoit celle qui aſſeure la teſte du cheual, & qui le face reculer & tourner au gré du Cheualier, ce ſont des comptes trop abſurdes, deſquels ie ne deſire pas entretenir voſtre Majeſté. Car tout ainſi que la diuerſité des eſperons, ſoit picquans ou mornez, ne font pas manier les cheuaux, s'ils ne ſont placez aux talons de quelqu'vn qui s'en puiſſe bien ſeruir: tout de meſme la diuerſité des brides n'accommode pas la teſte ny la bouche des cheuaux, ſi la main de celuy qui s'en ſert, n'eſt experimentee en l'exercice. Neantmoins il eſt neceſſaire de donner de la commodité & du plaiſir au cheual, le plus que faire ſe pourra; eſtant certain qu'il y a des embouchеures qui peuuent ſeruir au vns qui ne ſeroient pas propres aux autres: & qui au lieu de leur eſtre agreable dans la bouche, leur apporteroiẽt de l'ennuy. Pour ceſte cauſe ie dis que le principal effect du mors conſiſte en la branche longue ou courte, flacque ou hardie, l'œil haut ou bas, droict ou rẽuerſé.

Comme pour exemple ſi le cheual porte le nez trop haut, faut que l'œil de la branche ſoit vn peu haut, le bras de la branche ietté en auant, ce qui s'appelle hardie, qui eſt pro-

pre pour ramener la teste du cheual. Si au contraire le cheual porte la teste trop bas, il faut que la branche soit flacque iettee en arriere, & l'œil bas. Mais si naturellement il porte bien sa teste, il sera besoin que les branches soient iustes, par ligne droicte depuis le banquet iusques au touret de l'anneau de la resne. Quand à l'emboucheure, la pratique m'a appris qu'vne douzaine ou plus suffisent pour toutes sortes de cheuaux: à sçauoir vn canon simple montant peu ou beaucoup, ou auec vne pignatelle, c'est à dire, que le pas d'asne tresbuche en arriere, qui ne peut offencer le palais de la bouche du cheual. La seconde, vne escache à pas d'asne tresbuchant de mesme. La troisiesme, vne escache à deux petits melons à couplet montant garny d'annelets rayez, estant à noter que tous les pas d'asnes en doiuent estre garnis pour donner plaisir à la langue du cheual. La quatriesme, tout de mesme, excepté que l'escache doit estre de la forme d'vn petit bastonnet, & les melons vn peu plus hauts, comme ballotes. La cinquiesme, deux melons auec deux petits anneaux derriere, à pas d'asne tout d'vne piece. La sixiesme deux poires fort estroites, auec deux petites ballotes prés du pas d'asne, qui tresbuche des deux costez. La septiesme, des poires couppees à pas d'asne. La huictiesme deux poires renuersees à la

stangen, vvadurch das haupt deß pferdts in gute postur gebracht mag vverden. Trúge es aber im vviderspiel den kopff zu nidrig, so vverden gelinde stangen erfordert, die das aug nidrig haben, vnnd vnden zu rúck gebogen sind. So aber ein pferdt von natur sein haupt húpsch vnnd zierlich trúge, als sollen desselben stangen vom zapffen oder gebiß an biß auffs gevverblein, daran der zúgel ring befestigt, schnur gleich gerichtet seijn. Vvas nun die mundtstúcker anlangt, hat mich die lange erfahrung gelehret, daß derselben ein dutzet oder ohngefehr so viel, genug seijn vverden, allerleij pferde damit auffzuzáumen. Das erste ist ein schlechter canon, so ein vvenig zu berg steiget, oder auff pignatellisch, ein gekröpfft holgebiß, an dem der galgen zu rúck vveichen kónne, daß er dem gaumen deß pferdts keine verletzung bringe. Das ander, ein krappen mundstúck, gleicher gestalt mit einen zu rúck fallenden galgen. Das dritte, gleichfals ein krappen mundstúck mit zvveijen kleinen melonen vnd vbersich steigendem gevvindt, voller gereifften ringlein: vnd ist alhie in acht zunemen, daß alle galgen mit solchen ringlein versehen seijn mússen, damit das pferdt ein lust gevvinne, mit der zunge daran zu spielen. Das vierdte ist vvie das vorige, außgenommen daß die krappen in der form eines stöckleins, vnd die melonen einvvenig höher sind, fast vvie die vvaltzen. Das fúnffte hat zvvo melonem sampt etlichen ringlein, vnd einem galgen so gantz auß einem stúck. Das sechste hat zvvo gar schmalle Bijren, mit zvvo kleine vvaltzen beijm galgen, vvelcher sich auff beijden seitten sencken solle. Im siebenden sind gereiffte

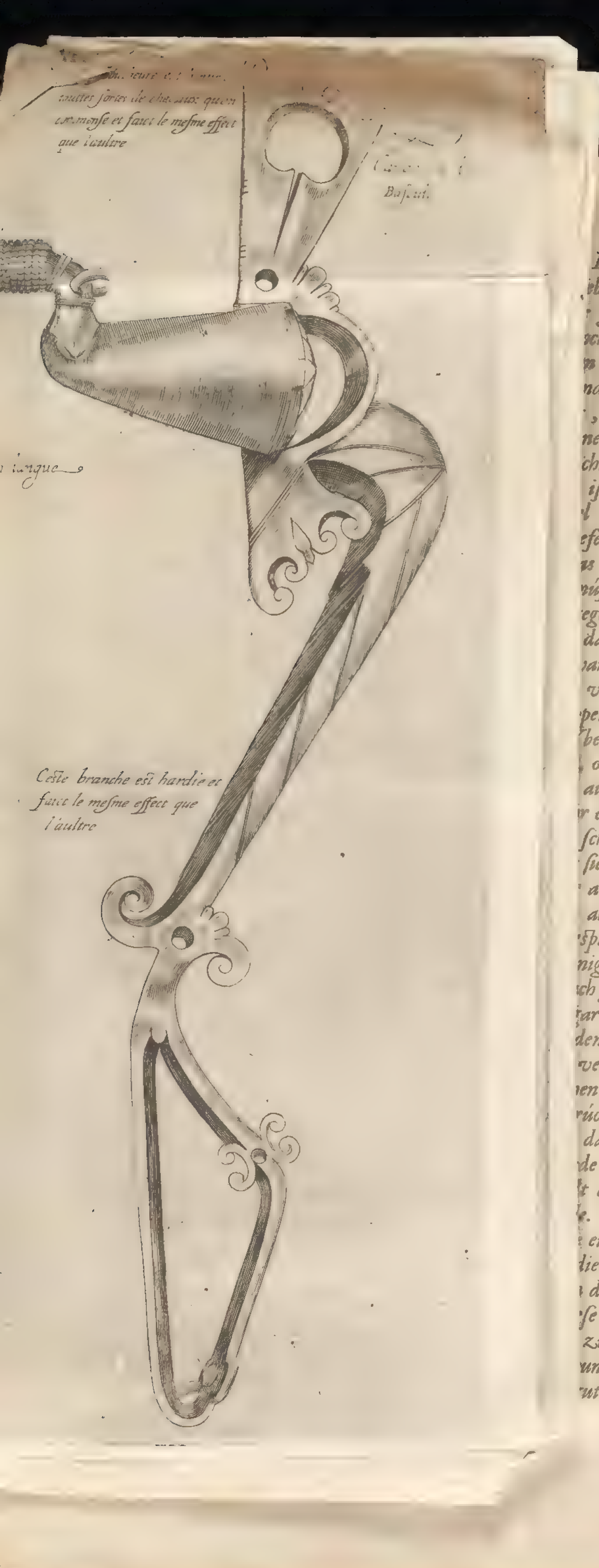
oder ausgefeihelte Pijren, sampt vorgehendem galgen. Das achte hat zwo umbgekehrte Pyren, auff Pietro Antonio manier, nemblich, daß der Galge zwischen den stangen vnd Pijren halt vnd befestigt seij. Das neundte ist ein Pluvinellische arth, ein gebiß so gantz auß einem stück, bey nahe der einfachen genetten zuvergleichen. Das zehend ist dem vorigen gantz gleich, nur das zwo kleine vnd sehr schmale waltzen in das gebiß eingeschoben. Das eijlffte nennet man ein Bastard, weil es zum theil genettisch zum theil Frantzösisch ist, hat zwar eine offnung, aber doch keinen galgen, die kinkette ist gantz auß einem stück vnnd also beschaffen, damit das gebiß just vnnd an seinem rechten orth erhalten werden könne. Das zwelffte ist ein rechte genette, die ich gemeiniglich an zeltern, paßgänger vnd jagtkläppern zugebrauchen pflege, weil ich solches sein leicht auf der faust befinde. Der aber einem pferdt (so man jetzt zu zäumen vorhabens) ein gebiß nach seiner arth vnnd eigenschafft verordnen wil, der muß wol zu vrtheilen wissen, was so wol dem pferdt zu seiner gelegenheit diene vnd noth seij, als dem reuter, vnnd erstlich sehen, daß der zungen deß pferdts jhre gebührliche freyheit gelassen werde, das gebiß recht in die winckel der laden zu ligen komme, vnd wo die lippen zu dick weren, man dieselben von den laden oder zanfleisch absondere, weil sich viel pferde befinden, welche die lippen vnder das mundstück zulegen, vnnd jhme dadurch seine würckung zubenemmen wissen. Diesem nach muß man den stangen jhre rechte proportion

Pietro Antonio, le pas d'asne prenant entre la branche & la poire. La neufiesme, vne Pluuinelle, qui est l'emboucheure toute d'vne piece, à peu prés comme vne simple genette. La dixiesme, toute semblable, sinon deux petites ballotes fort estroites enchassees dans l'ẽboucheure. L'vnziesme, vne bastarde qui tient de la genette, & de la Françoise, qui a de l'ouuerture, & non point de pas d'asnes: la groumette estant tout d'vne piece, de façon qu'elle soustiẽt iuste le mors. La douziesme vne genette dequoy ie me sers pour les haquenees, cheuaux de pas, ou de chasse, pource que ie les treuue plus legers à la main. Mais pour bien ordonner vn mors au cheual qu'on veut emboucher, il faut sçauoir cognoistre ce qu'il a besoin pour sa commodité, & de celle du Cheualier. Premierement, que le cheual aye la commodité de la langue, qui luy est necessaire: que l'embou-cheure porte iustement sur le coin des gensiues, puis si la levre est trop grosse, la separer d'auec la gensiue auec les annelets, y ayant quantité de cheuaux qui mettent la levre soubs l'embouchcure, & par ce moyen en ostent l'effect. En apres il faut bien approprier les branches & l'embouchcure, courtes, lõgues, flacques, ou hardies: l'œil haut, ou bas, selon que le requiert la forme de l'encoleure, & la posture de la teste du cheual. Prendre garde aussi sur

eben, ob sie lang oder kurtz,
gelinde seijn, ob das aug
ch oder nidrig stehen soll,
n die gestalt deß halses am
nd gantze postur deſs kopffs
, dabeij vor allen dingen
nemen, das die kinkette an
chten orth gelegt werde,
ist eine kleine falte vnder
l deſs pferdts. Solte aber
efehr der hacken an der kin-
as pferdt in die lippen ste-
müste man solchen vbersich
egen den stangen deß gebiſs,
dann offt geschicht, son-
vann das mundstück ein hol-
welches wegen seiner run-
pen zusehr erhebt vnd auff-
ber das soll man auch be-
ob das maul weit gespal-
auff welchen fall man jhm
r eisen darein geben müste,
schlapperketten höher zie-
sie, im fall es von nöhten,
augen der stangen befesti-
aber das maul klein vnnd
spalten so gebe man jhm
niger eisen, man kan auch
ch gelegenheit, die schlap-
ar hinweg thun. Sperrete
den rachen gar zu weit
verordne man jhm den Pi-
ben gebiſsgalgen, als wel-
rück auff die zunge fellet,
dann auch eigentlich zu
de erfunden ist, daß er
t den gaumen nicht ver-
. Schrenckte er aber das
ein scheer vbereinander,
die gantzen mundtstücker
die besten, sondern auch
se vngestalt vnnd abſche-
zuverhindern. Alle die-
un sind so nothwendig,
uter sorg in acht zune-

oder auſsgefeihelte Pijr
vorgehendem galgen. D
zvvo vmbgekehrte P
Pietro Antonio manier
daſs der Galge zvviſche
gen vnd Pijren halt v
ſeij. Das neundte iſt e
liſche arth, ein gebiſs ſo
einem ſtück, beij nahe d
genetten zuvergleichen.
hend iſt dem vorigen g
nur das zvvo kleine vnd
le vvaltzen in das gebi
ben. Das eijlffte nennet
ſtard; vveil es zum the
zum theil Frantzöſiſ
zvvar eine offnung, ab
nen galgen, die kinkett
auſs einem ſtück vnnd
ſen, damit das gebiß j
ſeinem rechten orth erha
könne. Das zvvelffte i
genette, die ich gemeini
tern, paßgánger vnd
zugebrauchen pflege, v
ches fein leicht auf der
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach ſeiner arth vnnd
verordnen vvil, der m
vrtheilen vviſſen, vvas
pferdt zu ſeiner geleg
vnd noth ſeij, als dem r
erſtlich ſehen, daſs der
pferdts jhre gebührliche
laſſen vverde, das gebiſ
vvinckel der laden zu l
vnd vvo die lippen zu
man dieſelben von de
zanfleiſch abſondere,
pferde befinden, vvelc
vnder das mundſtück z
jhme dadurch ſeine v
benemmen vviſſen.
muß man den ſtangen j



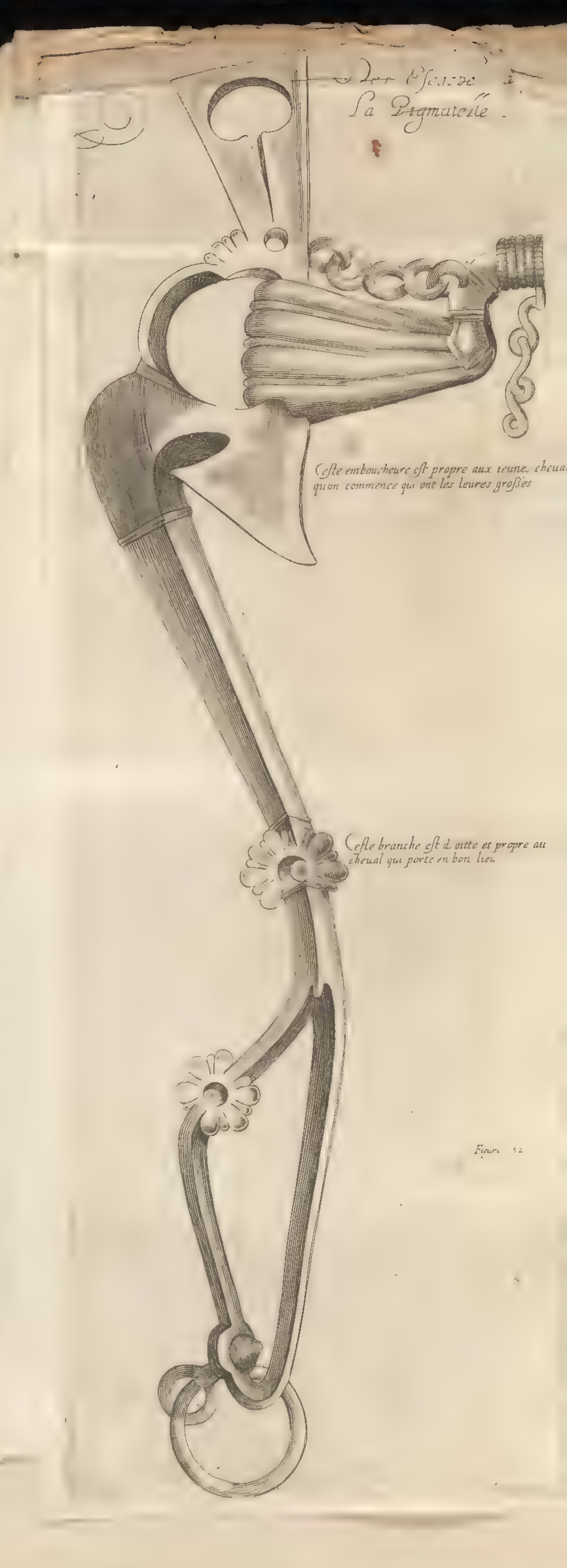


ehen, ob sie lang oder kurtz,
gelinde seijn, ob das aug
ch oder nidrig stehen soll,
die gestalt deß halses am
nd gantze postur deß kopffs
, dabeij vor allen dingen
nemen, das die kinkette an
chten orth gelegt werde,
ist eine kleine falte vnder
deß pferdts. Solte aber
efehr der hacken an der kin-
s pferdt in die lippen ste-
muste man solchen vbersich
egen den stangen deß gebiss,
dann offt geschicht, son-
ann das mundstück ein hol-
welches wegen seiner run-
pen zusehr erhebt vnd auff-
ber das soll man auch be-
ob das maul weit gespal-
auff welchen fall man jhm
r eisen darein geben muste,
schlapperketten höher zie-
sie, im fall es von nöhten,
augen der stangen befesti-
aber das maul klein vnnd
spalten so gebe man jhm
niger eisen, man kan auch
ch gelegenheit, die schlap-
ar hinweg thun. Sperrete
den rachen gar zu weit
verordne man jhm den Pi-
en gebisgalgen, als wel-
rück auff die zunge fellet,
dann auch eigentlich zu
de erfunden ist, daß er
t den gaumen nicht ver-
e. Schrenckte er aber das
ein scheer vbereinander,
die gantzen mundtstücker
die besten, sondern auch
se vngestalt vnnd absche-
zuverhindern. Alle die-
un sind so nothwendig,
uter sorg in acht zune-

oder außgefeihelte Pijre
vorgehendem galgen. D.
zwo vmbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
daß der Galge zwische
gen vnd Pijren halt v
seij. Das neundte ist ei
lische arth, ein gebiß so
einem stück, beij nahe de
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen gä
nur das zwo kleine vnd
le waltzen in das gebi
ben. Das eijlffte nennet
stard, weil es zum the
zum theil Frantzösisc
zwar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
auß einem stück vnnd a
fen, damit das gebiß je
seinem rechten orth erhal
könne. Das zwelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd j
zugebrauchen pflege, w
ches sein leicht auf der
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach seiner arth vnnd
verordnen wil, der m
vrtheilen wissen, was
pferdt zu seiner gelege
vnd noth seij, als dem r
erstlich sehen, daß der
pferdts jhre gebührliche
lassen werde, das gebiß
winckel der laden zu l
vnd wo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere,
pferde befinden, welc
vnder das mundstück z
jhme dadurch seine v
benemmen wissen. T
muß man den stangen jh

...eben, ob sie lang oder kurtz,
... gelinde seijn, ob das aug
...ch oder nidrig stehen soll,
... die gestalt deß halses am
...nd gantze postur deß kopffs
..., dabeij vor allen dingen
...nemen, das die kinkette an
...chten orth gelegt werde,
... ist eine kleine falte vnder
...l deß pferdts. Solte aber
...efehr der hacken an der kin-
...s pferdt in die lippen ste-
...müste man solchen vbersich
...egen den stangen deß gebiß,
... dann offt geschicht, son-
...ann das mundstück ein hol-
... welches wegen seiner run-
...pen zusehr erhebt vnd auff-
...ber das soll man auch be-
... ob das maul weit gespal-
... auff welchen fall man jhm
...r eisen darein geben müste,
... schlapperketten höher zie-
... sie, im fall es von nöhten,
... augen der stangen befesti-
... aber das maul klein vnnd
...spalten so gebe man jhm
...niger eisen, man kan auch
...ch gelegenheit, die schlap-
...ar hinweg thun. Sperrete
... den rachen gar zu weit
... verordne man jhm den Pi-
...en gebißgalgen, als wel-
...rück auff die zunge fellet,
... dann auch eigentlich zu
...de erfunden ist, daß er
...t den gaumen nicht ver-
...e. Schrenckte er aber das
... ein scheer vbereinander,
... die gantzen mundtstücker
... die besten, sondern auch
...se vngestalt vnnd absche-
... zuverhindern. Alle die-
...un sind so nothwendig,
...uter sorg in acht zune-

oder auſsgeſeihelte Pijre
vorgehendem galgen. D.
zvvo vmbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
daſs der Galge zvviſche.
gen vnd Pijren halt v.
ſeij. Das neundte iſt ei
liſche arth, ein gebiſs ſo
einem ſtück, bey nahe d.
genetten zuvergleichen.
hend iſt dem vorigen ga
nur das zvvo kleine vnd
le vvaltzen in das gebiſ
ben. Das eijlffte nennet n
ſtard, vveil es zum the.
zum theil Frantzöſiſc
zvvar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
auſs einem ſtück vnnd a
fen, damit das gebiß je
ſeinem rechten orth erhal.
könne. Das zvvelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd j
zugebrauchen pflege, v
ches ſein leicht auf der f
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach ſeiner arth vnnd
verordnen vvil, der m.
vrtheilen vviſſen, vvas
pferdt zu ſeiner gelege
vnd noth ſeij, als dem r
erſtlich ſehen, daſs der
pferdts jhre gebührliche
laſſen vverde, das gebiſs
vvinckel der laden zu l
vnd vvo die lippen zu
man dieſelben von den
zanfleiſch abſondere,
pferde befinden, vvelc
vnder das mundſtück z
jhme dadurch ſeine v
benemmen vviſſen. I
muß man den ſtangen jh





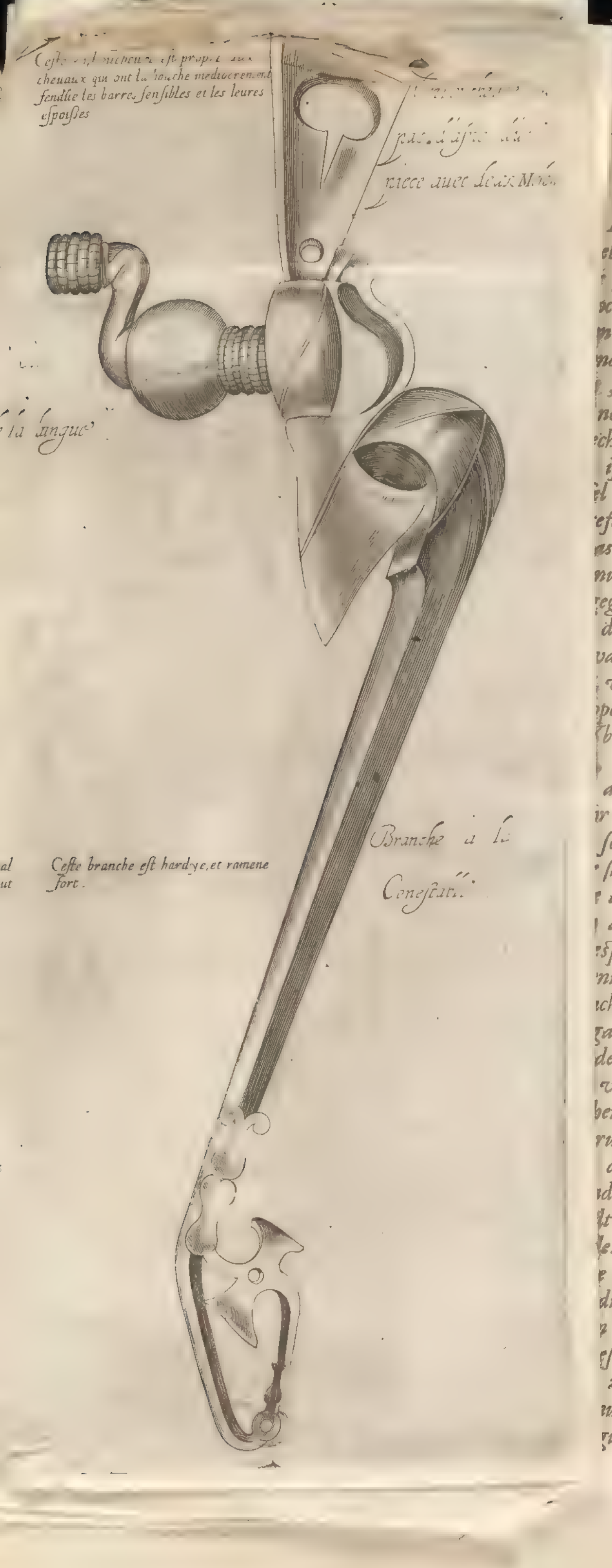
ſehen, ob ſie lang oder kurtz,
gelinde ſeijn, ob das aug
ch oder nidrig ſtehen ſoll,
die geſtalt deß halſes am
nd gantze poſtur deſs kopffs
, dabeij vor allen dingen
nemen, das die kinkette an
chten orth gelegt vverde,
iſt eine kleine falte vnder
l deſs pferdts. Solte aber
efehr der hacken an der kin-
s pferdt in die lippen ſte-
múſte man ſolchen vberſich
egen den ſtangen deß gebiſs,
dann offt geſchicht, ſon-
vann das mundſtûck ein hol-
vvelches vvegen ſeiner run-
pen zuſehr erhebt vnd auff-
ber das ſoll man auch be-
, ob das maul vveit geſpal-
auff vvelchen fall man jhm
r eiſen darein geben múſte,
ſchlapperketten hóher zie-
ſie, im fall es von nôhten,
augen der ſtangen befeſti-
aber das maul klein vnnd
ſpalten ſo gebe man jhm
niger eiſen, man kan auch
ch gelegenheit, die ſchlap-
gar hinvveg thun. Sperrete
den rachen gar zu vveit
verordne man jhm den Pi-
en gebiſsgalgen, als vvel-
rúck auff die zunge fellet,
dann auch eigentlich zu
de erfunden iſt, daß er
t den gaumen nicht ver-
e. Schrenckte er aber das
ein ſcheer vbereinander,
die gantzen mundtſtücker
die beſten, ſondern auch
ſe vngeſtalt vnnd abſche-
zuverhindern. Alle die-
un ſind ſo nothvvendig,
uter ſorg in acht zune-

oder außgefeihelte Pijre
vorgehendem galgen. D
zwo vmbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
daß der Galge zwische
gen vnd Pijren halt v
seij. Das neundte ist ei
lische arth, ein gebiß so
einem stück, beij nahe d
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen ga
nur das zwo kleine vnd
le waltzen in das gebi
i. Das eylffte nennet
stard, weil es zum the
zum theil Frantzösisc
zwar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
auß einem stück vnnd a
fen, damit das gebiß j
seinem rechten orth erhal
könne. Das zwelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd
zugebrauchen pflege, v
ches fein leicht auf der f
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach seiner arth vnnd
verordnen wil, der m
vrtheilen wissen, was
pferdt zu seiner gelege
vnd noth seij, als dem r
erstlich sehen, daß der
pferdts jhre gebührliche
lassen werde, das gebiß
winckel der laden zu l
vnd wo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere,
pferde befinden, welc
vnder das mundstück z
jhme dadurch seine v
benemmen wissen. I
muß man den stangen j

eben, ob sie lang oder kurtz,
gelinde seijn, ob das aug
och oder nidrig stehen soll,
n die gestalt deß halses am
nd gantze postur dess kopffs
, dabeij vor allen dingen
nemen, das die kinkette an
chten orth gelegt werde,
ist eine kleine falte vnder
l dess pferdts. Solte aber
efehr der hacken an der kin-
as pferdt in die lippen ste-
müste man solchen vbersich
egen den stangen deß gebiss,
dann offt geschicht, son-
vann das mundstück ein hol-
welches wegen seiner run-
pen zusehr erhebt vnd auff-
ber das soll man auch be-
ob das maul weit gespal-
auff welchen fall man jhm
r eisen darein geben müste,
schlapperketten höher zie-
sie, im fall es von nöhten,
augen der stangen befesti-
aber das maul klein vnnd
spalten so gebe man jhm
niger eisen, man kan auch
ch gelegenheit, die schlap-
ar hinweg thun. Sperrete
den rachen gar zu weit
verordne man jhm den Pi-
en gebissgalgen, als wel-
rück auff die zunge fellet,
dann auch eigentlich zu
de erfunden ist, daß er
t den gaumen nicht ver-
. Schrenckte er aber das
ein scheer vbereinander,
die gantzen mundtstücker
die besten, sondern auch
se vngestalt vnnd absche-
zuverhindern. Alle die-
un sind so nothwendig,
uter sorg in acht zune-

oder ausgefeihelte Pijr
vorgehendem galgen. D
zvvo vmbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
dafs der Galge zvvische
gen vnd Pijren halt v
seij. Das neundte ist ei
lische arth, ein gebiss so
einem stück, beij nahe d
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen ga
nur das zvvo kleine vnd
le vvaltzen in das gebis
ben. Das eijlffte nennet
stard, vveil es zum the
zum theil Frantzôsisc
zvvar eine offnung, ab
nen galgen, die kinkett
aufs einem stúck vnnd a
fen, damit das gebiß j
seinem rechten orth erhal
kônne. Das zvvelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgánger vnd
zugebrauchen pflege, v
ches fein leicht auf der f
Der aber einem pferdt (
zu záumen vorhabens
nach seiner arth vnnd
verordnen vvil, der m
vrtheilen vvissen, vvas
pferdt zu seiner geleg
vnd noth seij, als dem r
erstlich sehen, dafs der
pferdts jhre gebührliche
lassen vverde, das gebifs
vvinckel der laden zu l
vnd vvo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere,
pferde befinden, vvelc
vnder das mundstück z
jhme dadurch seine v
benemmen vvissen. I
muß man den stangen jh





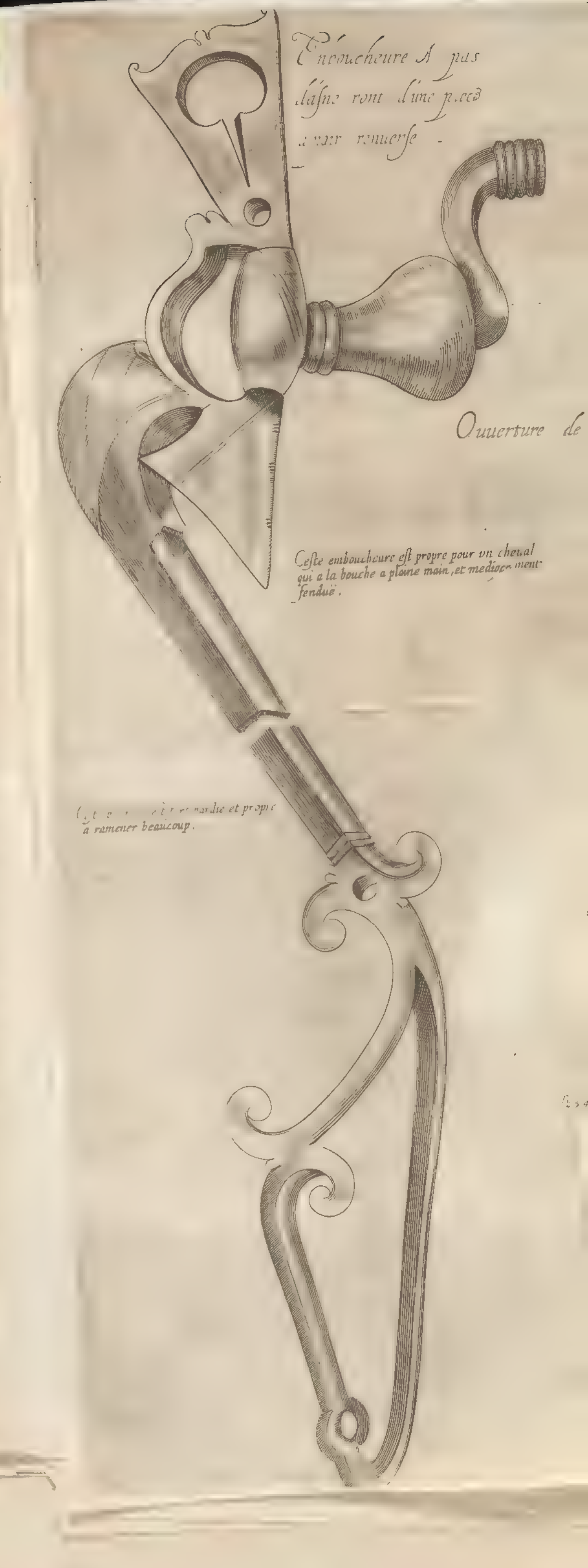
eben, ob sie lang oder kurtz,
gelinde seijn, ob das aug
ch oder nidrig stehen soll,
die gestalt deß halses am
nd gantze postur des kopffs
, dabeij vor allen dingen
nemen, das die kinkette an
chten orth gelegt werde,
ist eine kleine falte vnder
el des pferdts. Solte aber
efehr der hacken an der kin-
as pferdt in die lippen ste-
müste man solchen vbersich
gegen den stangen deß gebiss,
dann offt geschicht, son-
vann das mundstück ein hol-
vvelches vvegen seiner run-
ppen zusehr erhebt vnd auff-
ber das soll man auch be-
ob das maul vveit gespal-
auff vvelchen fall man jhm
r eisen darein geben müste,
schlapperketten höher zie-
sie, im fall es von nöhten,
augen der stangen befesti-
aber das maul klein vnnd
espalten so gebe man jhm
niger eisen, man kan auch
ch gelegenheit, die schlap-
gar hinvveg thun. Sperrete
den rachen gar zu vveit
verordne man jhm den Pi-
hen gebissgalgen, als vvel-
rück auff die zunge fellet,
dann auch eigentlich zu
de erfunden ist, daß er
t den gaumen nicht ver-
e. Schrenckte er aber das
e ein scheer vbereinander,
die gantzen mundtstücker
die besten, sondern auch
se vngestalt vnnd absche-
zuverhindern. Alle die-
un sind so nothvvendig,
uter sorg in acht zune-

oder außgefeihelte Pijr
vorgehendem galgen. D
zvvo vmbgekehrte P
Pietro Antonio manier
daſs der Galge zvviſche
gen vnd Pijren halt v
ſeij. Das neundte iſt ei
liſche arth, ein gebiſs ſo
einem ſtück, beij nahe d
genetten zuvergleichen.
hend iſt dem vorigen ga
nur das zvvo kleine vnd
le vvaltzen in das gebiſ
ben. Das eijlffte nennet
ſtard; vveil es zum the
zum theil Frantzôſiſc
zvvar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
auſs einem ſtück vnnd a
ſen, damit das gebiß ji
ſeinem rechten orth erhal
könne. Das zvvelffte iſ
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd j
zugebrauchen pflege, v
ches ſein leicht auf der ſ
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach ſeiner arth vnnd
verordnen vvil, der m
vrtheilen vviſſen, vvas
pferdt zu ſeiner gelege
vnd noth ſeij, als dem r
erſtlich ſehen, daſs der
pferdts jhre gebührliche
laſſen vverde, das gebiſs
vvinckel der laden zu l
vnd vvo die lippen zu
man dieſelben von den
zanfleiſch abſondere,
pferde befinden, vvelc
vnder das mundſtück z
jhme dadurch ſeine v
benemmen vviſſen. I
muß man den ſtangen jh

eben, ob ſie lang oder kurtz,
gelinde ſeijn, ob das aug
och oder nidrig ſtehen ſoll,
m die geſtalt deß halſes am
nd gantze poſtur deſs kopffs
, dabeij vor allen dingen
nemen, das die kinkette an
echten orth gelegt vverde,
iſt eine kleine falte vnder
el deſs pferdts. Solte aber
efehr der hacken an der kin-
as pferdt in die lippen ſte-
múſte man ſolchen vberſich
gegen den ſtangen deß gebiſs,
dann offt geſchicht, ſon-
vann das mundſtúck ein hol-
, vvelches vvegen ſeiner run-
pen zuſehr erhebt vnd auff-
ber das ſoll man auch be-
, ob das maul vveit geſpal-
auff vvelchen fall man jhm
r eiſen darein geben múſte,
ſchlapperketten hóher zie-
ſie, im fall es von nóhten,
augen der ſtangen befeſti-
aber das maul klein vnnd
ſpalten ſo gebe man jhm
niger eiſen, man kan auch
ch gelegenheit, die ſchlap-
gar hinvveg thun. Sperrete
den rachen gar zu vveit
verordne man jhm den Pi-
hen gebiſsgalgen, als vvel-
rúck auff die zunge fellet,
dann auch eigentlich zu
de erfunden iſt, daß er
lt den gaumen nicht ver-
le. Schrenckte er aber das
e ein ſcheer vbereinander,
die gantzen mundtſtúcker
n die beſten, ſondern auch
ieſe vngeſtalt vnnd abſche-
zuverhindern. Alle die-
nun ſind ſo nothvvendig,
guter ſorg in acht zune-

MMm

oder aufsgefeihelte Pijre
vorgehendem galgen. D
zvvo vmbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
dafs der Galge zvvische
gen vnd Pijren halt v
feij. Das neundte ist ei
lische arth, ein gebifs so
einem stück, beij nahe d
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen ga
nur das zvvo kleine vnd
le vvaltzen in das gebi
ben. Das eijlffte nennet
stard, vveil es zum the
zum theil Frantzösisc
zvvar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
aufs einem stück vnnd a
fen, damit das gebiß j
seinem rechten orth erhal
könne. Das zvvelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd
zugebrauchen pflege, v
ches fein leicht auf der f
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach seiner arth vnnd
verordnen vvil, der m
vrtheilen vvissen, vvas
pferdt zu seiner gelege
vnd noth seij, als dem r
erstlich sehen, dafs der
pferdts jhre gebührliche
lassen vverde, das gebifs
vvinckel der laden zu l
vnd vvo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere, v
pferde befinden, vvelc
vnder das mundstück z
jhme dadurch seine v
benemmen vvissen. I
muß man den stangen j





Ceste embouchure est bonne pour vn cheual qui a les gensiues charnuës, et les leures esboiste

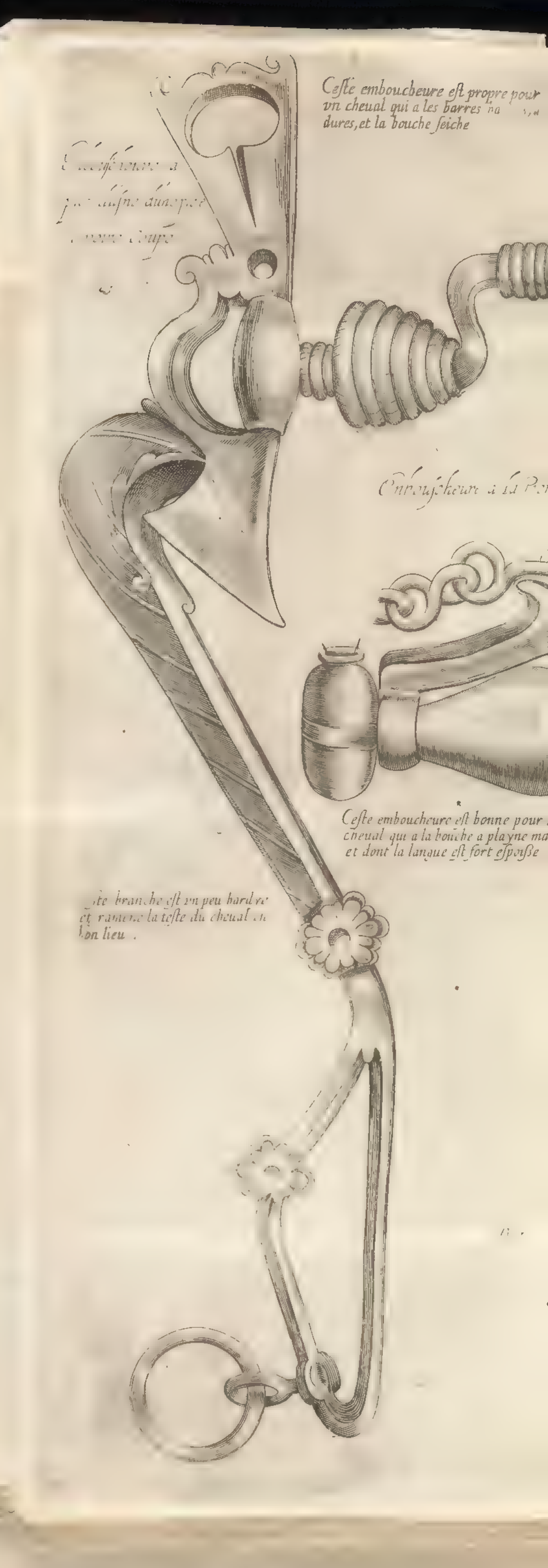
Ceste branche est hardye et ramene fort

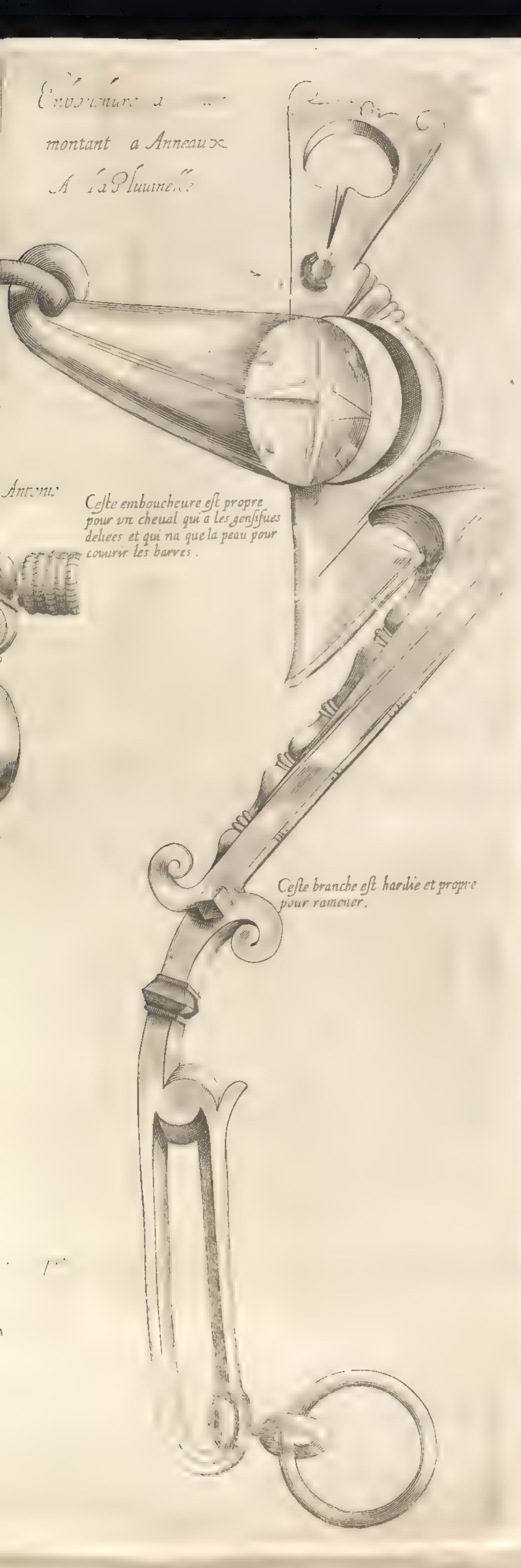
geben, ob sie lang oder kurtz,
er gelinde seijn, ob das aug
hoch oder nidrig stehen soll,
em die gestalt deß halses am
vnd gantze postur deß kopffs
t, dabeij vor allen dingen
nemen, das die kinkette an
echten orth gelegt werde,
ist eine kleine falte vnder
el deß pferdts. Solte aber
efehr der hacken an der kin-
as pferdt in die lippen ste-
müste man solchen vbersich
gegen den stangen deß gebiß,
dann offt geschicht, son-
vann das mundstück ein hol-
, welches wegen seiner run-
ppen zusehr erhebt vnd auff-
ber das soll man auch be-
, ob das maul weit gespal-
auff welchen fall man jhm
hr eisen darein geben müste,
schlapperketten höher zie-
r sie, im fall es von nöhten,
e augen der stangen befesti-
aber das maul klein vnnd
espalten so gebe man jhm
niger eisen, man kan auch
ach gelegenheit, die schlap-
gar hinweg thun. Sperrete
den rachen gar zu weit
verordne man jhm den Pi-
hen gebißgalgen, als wel-
rück auff die zunge fellet,
dann auch eigentlich zu
nde erfunden ist, daß er
dt den gaumen nicht ver-
lle. Schrenckte er aber das
ie ein scheer vbereinander,
die gantzen mundtstücker
n die besten, sondern auch
iese vngestalt vnnd absche-
zuverhindern. Alle die-
nun sind so nothwendig,
guter sorg in acht zune-

oder aufsgefeihelte Pijre
vorgehendem galgen. D
zwo umbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
dafs der Galge zwische
gen und Pijren halt v
seij. Das neundte ist ei
lische arth, ein gebifs so
einem stück, beij nahe d
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen ga
nur das zwo kleine und
le walzen in das gebi
ben. Das eijlffte nennet
stard, weil es zum the
zum theil Frantzösisc
zwar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
aufs einem stück unnd a
sen, damit das gebiß j
seinem rechten orth erhal
könne. Das zwelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger und
zugebrauchen pflege, v
ches sein leicht auf der f
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach seiner arth unnd
verordnen wil, der m
urtheilen wissen, was
pferdt zu seiner gelege
und noth seij, als dem r
erstlich sehen, dafs der
pferdts jhre gebührliche
lassen werde, das gebifs
winckel der laden zu l
und wo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere,
pferde befinden, welc
under das mundstück z
jhme dadurch seine v
benemmen wissen. I
muß man den stangen j

on geben, ob sie lang oder kurtz,
oder gelinde seijn, ob das aug
n hoch oder nidrig stehen soll,
dem die gestalt deß halses am
lt vnd gantze postur deß kopffs
dert, dabeij vor allen dingen
cht nemen, das die kinkette an
rechten orth gelegt werde,
ches ist eine kleine falte vnder
kifel deß pferdts. Solte aber
vngefehr der hacken an der kin-
das pferdt in die lippen ste-
, muste man solchen vbersich
, gegen den stangen deß gebiß,
hes dann offt geschicht, son-
h wann das mundstück ein hol-
ist, welches wegen seiner run-
e lippen zusehr erhebt vnd auff-
. Vber das soll man auch be-
ten, ob das maul weit gespal-
eij, auff welchen fall man jhm
mehr eisen darein geben muste,
die schlapperketten höher zie-
oder sie, im fall es von nöhten,
die augen der stangen befesti-
Da aber das maul klein vnnd
ig gespalten so gebe man jhm
weniger eisen, man kan auch
, nach gelegenheit, die schlap-
tte gar hinweg thun. Sperrete
aul den rachen gar zu weit
, so verordne man jhm den Pi-
llischen gebißgalgen, als wel-
zu rück auff die zunge fellet,
lt er dann auch eigentlich zu
m ende erfunden ist, daß er
pferdt den gaumen nicht ver-
n solle. Schrenckte er aber das
wie ein scheer vbereinander,
sind die gantzen mundtstücker
allein die besten, sondern auch
g, diese vngestalt vnnd absche-
hkeit zuverhindern. Alle die-
nge nun sind so nothwendig,
mit guter sorg in acht zune-

oder aufsgefeihelte Pyr
vorgehendem galgen. D.
zwo vmbgekehrte P
Pietro Antonio manier
daſs der Galge zwiſche.
gen vnd Pyren halt v
ſeij. Das neundte iſt ei.
liſche arth, ein gebiſs ſo
einem ſtück, beij nahe d
genetten zuvergleichen.
hend iſt dem vorigen ga
nur das zwo kleine vnd
le waltzen in das gebi
ben. Das eijlffte nennet
ſtard, weil es zum the.
zum theil Frantzöſiſc
zwar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
auſs einem ſtück vnnd a
ſen, damit das gebiß j
ſeinem rechten orth erhal.
könne. Das zwelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd
zügebrauchen pflege, v
ches fein leicht auf der f
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach ſeiner arth vnnd
verordnen wil, der m
vrtheilen wiſſen, was
pferdt zu ſeiner gelege
vnd noth ſeij, als dem r
erſtlich ſehen, daſs der
pferdts jhre gebührliche
laſſen werde, das gebiſs
winckel der laden zu l
vnd wo die lippen zu
man dieſelben von den
zanfleiſch abſondere, v
pferde befinden, welc
vnder das mundſtück z
jhme dadurch ſeine v
benemmen wiſſen. I
muß man den ſtangen jh





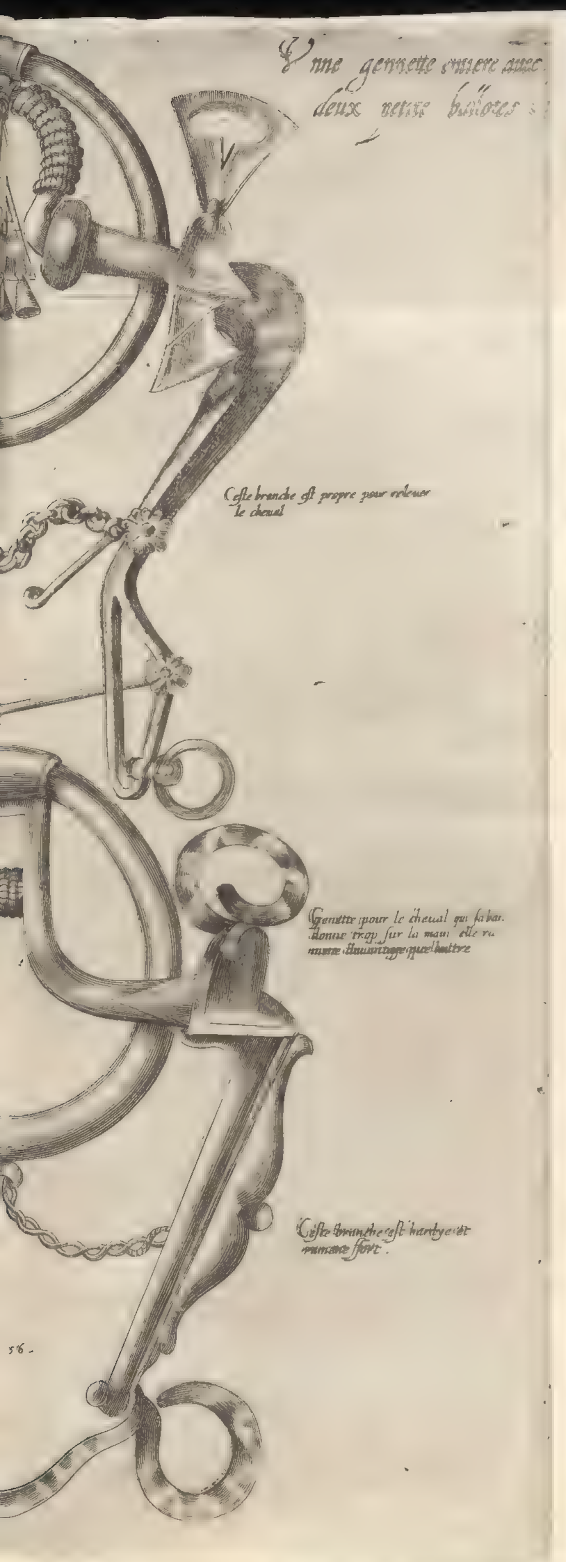
on geben, ob sie lang oder kurtz, oder gelinde seijn, ob das aug n hoch oder nidrig stehen soll, dem die gestalt deß halses am lt vnd gantze postur deſs kopffs dert, dabeij vor allen dingen cht nemen, das die kinkette an rechten orth gelegt werde, ches ist eine kleine falte vnder kifel deſs pferdts. Solte aber vngefehr der hacken an der kin- das pferdt in die lippen ste-, múste man solchen vbersich, gegen den stangen deß gebiſs, ches dann offt geschicht, son- h wann das mundstück ein hol- ist, welches wegen seiner run- e lippen zusehr erhebt vnd auff-. Vber das soll man auch be- ten, ob das maul weit gespal- eij, auff welchen fall man jhm mehr eisen darein geben múste, die schlapperketten höher zie- oder sie, im fall es von nöhten, die augen der stangen befesti- Da aber das maul klein vnnd ig gespalten so gebe man jhm weniger eisen, man kan auch, nach gelegenheit, die schlap- tte gar hinweg thun. Sperrete aul den rachen gar zu weit, so verordne man jhm den Pi- llischen gebiſsgalgen, als wel- zu rück auff die zunge fellet, lt er dann auch eigentlich zu m ende erfunden ist, daß er pferdt den gaumen nicht ver- n solle. Schrenckte er aber das l wie ein scheer vbereinander, sind die gantzen mundtstücker allein die besten, sondern auch g, diese vngestalt vnnd absche- hkeit zuverhindern. Alle die- inge nun sind so nothwendig, mit guter sorg in acht zune-

oder außgefeihelte Pijr
vorgehendem galgen. D
zwo vmbgekehrte P
Pietro Antonio manier
daß der Galge zwische
gen vnd Pijren halt v
seij. Das neundte ist ei
lische arth, ein gebiß so
einem stück, bey nahe d
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen ga
nur das zwo kleine vnd
le walzen in das gebi
ben. Das eijlffte nennet
stard; weil es zum the
zum theil Frantzosisc
zwar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkett
auß einem stück vnnd a
fen, damit das gebiß j
seinem rechten orth erhal
könne. Das zwelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd
zugebrauchen pflege, v
ches fein leicht auf der
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach seiner arth vnnd
verordnen wil, der m
vrtheilen wissen, was
pferdt zu seiner geleg
vnd noth seij, als dem r
erstlich sehen, daß der
pferdts jhre gebührliche
lassen werde, das gebiß
winckel der laden zu l
vnd wo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere,
pferde befinden, welc
vnder das mundstück z
jhme dadurch seine v
benemmen wissen. T
muß man den stangen jh

on geben, ob sie lang oder kurtz,
oder gelinde seijn, ob das aug
n hoch oder nidrig stehen soll,
dem die gestalt deß halses am
lt vnd gantze postur deß kopffs
dert, dabeij vor allen dingen
cht nemen, das die kinkette an
rechten orth gelegt vverde,
ches ist eine kleine falte vnder
kifel deß pferdts. Solte aber
vngefehr der hacken an der kin-
n das pferdt in die lippen ste-
, müste man solchen vbersich
n, gegen den stangen deß gebiß,
hes dann offt geschicht, son-
ch vvann das mundstück ein hol-
s ist, vvelches vvegen seiner run-
e lippen zusehr erhebt vnd auff-
t. Vber das soll man auch be-
ten, ob das maul vveit gespal-
eij, auff vvelchen fall man jhm
mehr eisen darein geben müste,
die schlapperketten höher zie-
oder sie, im fall es von nöhten,
s die augen der stangen befesti-
Da aber das maul klein vnnd
ig gespalten so gebe man jhm
vveniger eisen, man kan auch
, nach gelegenheit, die schlap-
tte gar hinvveg thun. Sperrete
aul den rachen gar zu vveit
, so verordne man jhm den Pi-
llischen gebißgalgen, als vvel-
zu rück auff die zunge fellet,
lt er dann auch eigentlich zu
m ende erfunden ist, daß er
pferdt den gaumen nicht ver-
n solle. Schrenckte er aber das
l vvie ein scheer vbereinander,
sind die gantzen mundtstücker
allein die besten, sondern auch
g, diese vngestalt vnnd absche-
hkeit zuverhindern. Alle die-
inge nun sind so nothvvendig,
mit guter sorg in acht zune-
MMm

oder außgefeihelte Pijr
vorgehendem galgen. D.
zwo vmbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
daß der Galge zwische.
gen vnd Pijren halt v.
seij. Das neundte ist ei.
lische arth, ein gebiß so
einem stück, bey nahe d.
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen ga
nur das zwo kleine vnd
le waltzen in das gebi
ben. Das eijlffte nennet
stard, weil es zum the.
zum theil Frantzösisc
zwar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
auß einem stück vnnd a
fen, damit das gebiß j
seinem rechten orth erhal.
könne. Das zwelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd j
zugebrauchen pflege, v.
ches fein leicht auf der f
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach seiner arth vnnd
verordnen wil, der m.
vrtheilen wissen, was
pferdt zu seiner gelege
vnd noth seij, als dem r
erstlich sehen, daß der
pferdts jhre gebührliche
lassen werde, das gebiß
winckel der laden zu l
vnd wo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere, v
pferde befinden, welc
vnder das mundstück z.
jhme dadurch seine v.
benemmen wissen. I
muß man den stangen j





on geben, ob sie lang oder kurtz,
oder gelinde seijn, ob das aug
n hoch oder nidrig stehen soll,
dem die gestalt deß halses am
lt vnd gantze postur des kopffs
dert, dabeij vor allen dingen
cht nemen, das die kinkette an
rechten orth gelegt werde,
ches ist eine kleine falte vnder
kifel des pferdts. Solte aber
vngefehr der hacken an der kin-
n das pferdt in die lippen ste-
, müste man solchen vbersich
n, gegen den stangen deß gebiss,
hes dann offt geschicht, son-
ch wann das mundstück ein hol-
s ist, welches wegen seiner run-
ie lippen zusehr erhebt vnd auff-
t. Vber das soll man auch be-
hten, ob das maul weit gespal-
eij, auff welchen fall man jhm
mehr eisen darein geben müste,
die schlapperketten höher zie-
oder sie, im fall es von nöhten,
n die augen der stangen befesti-
Da aber das maul klein vnnd
ig gespalten so gebe man jhm
weniger eisen, man kan auch
, nach gelegenheit, die schlap-
tte gar hinweg thun. Sperrete
gaul den rachen gar zu weit
, so verordne man jhm den Pi-
ellischen gebisgalgen, als wel-
zu rück auff die zunge fellet,
lt er dann auch eigentlich zu
m ende erfunden ist, daß er
pferdt den gaumen nicht ver-
en solle. Schrenckte er aber das
l wie ein scheer vbereinander,
sind die gantzen mundtstücker
allein die besten, sondern auch
ig, diese vngestalt vnnd absche-
hkeit zuverhindern. Alle die-
inge nun sind so nothwendig,
mit guter sorg in acht zune-

oder ausgefeihelte Pijr
vorgehendem galgen. D
zwo vmbgekehrte Pi
Pietro Antonio manier
daß der Galge zwische
gen vnd Pÿren halt v
seij. Das neundte ist ei
lische arth, ein gebiß so
einem stück, bey nahe d
genetten zuvergleichen.
hend ist dem vorigen ga
nur das zwo kleine vnd
le waltzen in das gebi
ben. Das eÿlffte nennet
stard, weil es zum the
zum theil Frantzösisc
zwar eine offnung, abe
nen galgen, die kinkette
auss einem stück vnnd a
fen, damit das gebiß j
seinem rechten orth erhal
könne. Das zwelffte i
genette, die ich gemeinig
tern, paßgänger vnd j
zugebrauchen pflege, v
ches fein leicht auf der
Der aber einem pferdt (
zu zäumen vorhabens
nach seiner arth vnnd
verordnen wil, der m
vrtheilen wissen, was
pferdt zu seiner gelege
vnd noth seij, als dem re
erstlich sehen, daß der
pferdts jhre gebührliche
lassen werde, das gebiß
winckel der laden zu l
vnd wo die lippen zu
man dieselben von den
zanfleisch absondere,
pferde befinden, welc
vnder das mundstück z
jhme dadurch seine v
benemmen wissen. T
muß man den stangen jh

ſur toutes choſes que la gourmette porte & repoſe en ſa place, qui eſt le petit ply ſoubs la barbe du cheual. Et ſi par hazard le crochet de la gourmette pinçoit la levre, il le faudra fort courber en haut vers la branche du mors, ce qui arriue fort ſouuent, principalement quand l'emboucheure eſt vn canon, à cauſe de ſa rõdeur, qui enfle & releue la levre par trop. Conſiderer en outre, ſi la bouche eſt beaucoup fenduë, & en ce cas luy mettre du fer dauantage dedans. Ou bien mettre la tranchefille plus haut pres de l'œil de la branche, voire dans l'œil meſme, s'il eſt beſoin. Si auſſi la bouche eſt peu fenduë, luy faudra mettre peu de fer dedans, & s'il eſt beſoin oſter la tranchefille du tout. Si le cheual ouure la bouche par trop, le pas d'aſne à la pignatelle luy ſera plus propre, pour ce qu'il tresbuche en arriere ſur la langue. Ayant eſté inuenté tout exprés pour cet effect, & pour n'offencer le palais de la bouche du cheual. S'il tourne la bouche en façon de ciſeaux deçà & delà, les emboucheures d'vne piece ſont les meilleurs, & neceſſaires pour empeſcher cette action mal ſeante, & à tels cheuaux ſerrer fort la muſerolle. Toutes leſquelles choſes ſont ſi neceſſaires d'obſeruer ſoigneuſement, que qui y manque en la moindre partie, la bouche du cheual, & la main du Cheualier ne peuuent auoir leur commodité parfai-

portion geben, ob ſie lang oder kurtz, hart oder gelinde ſeijn, ob das aug daran hoch oder nidrig ſtehen ſoll, nach dem die geſtalt deß halſes am pferdt vnd gantze poſtur deſs kopffs erfordert, dabeij vor allen dingen in acht nemen, das die kinkette an jhren rechten orth gelegt werde, welches iſt eine kleine falte vnder dem kifel deſs pferdts. Solte aber von vngefehr der hacken an der kinketten das pferdt in die lippen ſtechen, múſte man ſolchen vberſich biegen, gegen den ſtangen deß gebiſs, welches dann offt geſchicht, ſonderlich wann das mundſtúck ein holgebiſs iſt, welches wegen ſeiner runde die lippen zuſehr erhebt vnd auffbláſet. Vber das ſoll man auch betrachten, ob das maul weit geſpalten ſeij, auff welchen fall man jhm deſto mehr eiſen darein geben múſte, oder die ſchlapperketten hóher ziehen, oder ſie, im fall es von nóhten, gar in die augen der ſtangen befeſtigen. Da aber das maul klein vnnd wenig geſpalten ſo gebe man jhm deſto weniger eiſen, man kan auch wol, nach gelegenheit, die ſchlapperkette gar hinweg thun. Sperrete ein gaul den rachen gar zu weit auff, ſo verordne man jhm den Pignatelliſchen gebiſsgalgen, als welcher zu rúck auff die zunge fellet, geſtalt er dann auch eigentlich zu dieſem ende erfunden iſt, daß er dem pferdt den gaumen nicht verletzen ſolle. Schrenckte er aber das maul wie ein ſcheer vbereinander, als ſind die gantzen mundtſtúcker nicht allein die beſten, ſondern auch nóhtig, dieſe vngeſtalt vnnd abſchewlichkeit zuverhindern. Alle dieſe dinge nun ſind ſo nothwendig, vnd mit guter ſorg in acht zune-

men, daſs; da deren eines oder deß andern mangeln ſolte, vveder der mund deß pferdts noch die hand deß reuters zu jhrer volkömmenen gebühr vnnd richtigkeit gelangen mag. Vnd diß iſt alſo, Gnädigſter König vnnd Herr, ins gemein das jenig, daſs mich gut beduncket, in dieſem ſtück von auffzäumung der pferdt, ſie ſeijen vvas gattung ſie vvoll vvas anlangt die proportion der ſtangen, als von den invvendigen theilen deſs mauls, da man dann dem mundtſtück nach erheiſchung benemen, zuſetzen, zu rück oder fürſich ſchieben, oder in andere vvege veränderung damit fürnemen kan. Dann vvas die kinkette anlangt, ob vvol derſelben mancherleij gattung gemacht vverden, gebrauch ich mich doch keiner andern, als der gemeinen vnd vvol proportionirten, außgenömen an denen pferdten, ſo dünne, zarte vnnd zu gar empfindlich kihn haben, dann an ſolchen gebrauch ich ein ledernen riemen, biſs ſo lang ſie gäntzlich ſtät vom kopff vverden. Man ſoll aber die kinkette recht juſtiren an denen pferdten, ſo nichts dann die haut vber dem vnder kifel haben, daher auch vvol der kleinen falten vnderm kin mangeln, daß man verhüte, damit die kinkette nit zu hoch vberſich rütſche, vvelches offtmals auch an ſchönen vnnd köſtlichen pferden geſchicht. Dieſem nun vorzukommen, müſſen die kinhacken etvvas lang, auch gebogen ſeyn, vnnd demnach der kettenringe deſtovveniger, ſo kan man auch vber das, im fall es nöhtig, oben zvviſchen einem jedvvedern hacken vnd der ſtangen auch noch ein kleines ringlein anbiegen laſſen, dadurch verhütet vvird, daſs die kinhacken ſich nit in die höhe geben können, ſondern vielmehr ſtäts

&c. Voilà donc en termes generaux, ce que ie iuge propre pour emboucher toutes ſortes de cheuaux, tant pour la proportion des branches, que du dedans de la bouche du cheual, en y adiouſtant ou diminuant, aduançant, reculant, ou changeant quelque piece de l'emboucheure: Car pour la gourmette encor qu'il s'en face de pluſieurs façons, ie ne me ſers que de l'ordinaire bien proportionnee, excepté quand le cheual a la barbe deliee, tendre & fort ſenſible, ie luy en mets vne de cuir iuſques à ce qu'il ſoit du tout ferme de teſte, eſtant tres-neceſſaire de bien ajuſter cette piece, principalement à ceux qui n'ont que la peau ſur les os de la barbe, & point de petit ply pour tenir, & empeſcher qu'elle ne monte par trop: ce qui ſe rencontre en beaucoup de beaux & bons cheuaux. Mais pour y remedier il faut tenir les crochets de la gourmette vn peu longs & courbez: & par conſequent les mailles ou anneaux plus courts: & s'il eſt beſoin mettre vn petit annelet au deſſus de chacune des deux crochets dans l'œil de la branche du mors qui empeſchera le crochet de ſe ſouſleuer, & le contraindra de demeurer touſiours bas en ſa place, que ie treuue eſtre le plus grand ſecret pour aiuſter la groumette. Quant à la meſure & proportion des mors, tant des branches que des emboucheures, il ne s'en peut par-

ler qu'en general, pource que chaſque cheual portant la iuſte meſure de ſa teſte, de ſa bouche, de ſa bõne ou mauuaiſe poſture, & de ſon encoleure droicte, renuerſee, bien ou mal tournee, courte ou longue: C'eſt au prudent & iudicieux Cheualier d'approprier l'embouchеure & la branche, ſelon ce qu'il cognoiſtra eſtre expedient pour la commodité de luy, & de ſon cheual. Voylà (SIRE) ce que i'ay pratiqué, & rencontré eſtre le meilleur pour emboucher les cheuaux, ce qui empeſchera que ie ne m'eſtende dauantage en cette recherche; joint qu'ayant eſprouué le peu de profit que la quãtité d'embouchеures apporte: cela m'a obligé de m'arreſter à ce que i'ay trouué eſtre le plus vtile, pouuant dire auec verité, n'auoir iamais veu de cheuaux qui auec la bonne eſcolle ne ſe ſoient accommodez, & demeurez en bonne action, auec l'vne des embouchеures cy-deſſus nommee. Partant (SIRE) voſtre Majeſté aura agreable, s'il luy plaiſt, que i'en demeure à ce terme, & que ie finiſſe ce diſcours par vn tres-humble remerciement de l'honneur qu'elle m'a fait de s'eſtre donné la patience de l'entendre: priant Dieu de tout mon cœur, que le plaiſir qu'elle m'a teſmoigné prendre en m'eſcoutant, puiſſe tellement agir dans ſa memoire, qu'en ayant retenu la plus grande partie, elle le puiſſe mettre

an jhrem orth nidergetrucket verbleiben müſſen, vvelches jhr für der gröſten geheimnuß eines achte, die kinkette recht zu juſtiren. Vvas die maſs vnnd proportion der gebiſs, ſo vvol die ſtangen als mundſtücker anläget, kan man davon anderſt nicht als ins gemein reden: dann vveil ein jedes pferdt ſein eigne menſur hat, deß kopffs, munds, gute oder böſe poſtur, geraden, krummen, kurtzen langen, auch vvol vbel gerichten halß, als vvird es zu eines verſtändigen reutersmanns diſcretion vnnd vrtheil geſtelt, das mündſtück zu accõmodiren, nach dem er ſolches jhme vnnd ſeinem gaul am bequemſten befinden vvird. Dieſes iſt nun, Gnádigſter König, alles das jenig, vvas ich bey auffzeumung der pferdt gut gefunden hab, daher ich es gantz für vnnöhtig achte, in dieſem ſtück vveiter zu forſchen vnnd grübeln, in ervvegung ich nicht ſehen kan, vvas die groſſe meng vnnd vnderſcheid der mundſtücker für nutzen bringe, daher ich rathſam gefunden, es bey oberzehlten bleiben zulaſſen, vvie ich dann auch mit grund vnnd vvarheit ſagen kan, daß mir nie kein pferdt zu handen kommen, daß nit mit hülff einer guten ſchul vnd der oberzehltẽ mundſtücker eines zu recht gebracht vnd alſo abgerichtet verbleiben vvere. Vvolle demnach E. M. jhro Gnádigſt gefallen laſſen, in dieſen terminis zuverbleiben, mir auch erlauben, dieſen meinen diſcurs zubeſchlieſſen, mit vnderthänigſten danck, daſs E. M. mir Gnádigſt vnd mit ſolcher gedult zugehöret, bitte fürters den lieben Gott, daß er E. M. gedächtnuß verleihen vnd ſtärcken vvolle, ſolches alles, vvavon ich biſsbero diſcurrirt, nicht allein in friſcher memori zubehaltẽ, ſondern auch mit der zeit vnnd auff zutragende occaſiones zum

schimpff vnd ernst zu practiciren, mit sonderlichem begnügen vnnd gefallen deß gantzen Franckreichs, Ew. Maij. vnderthanen, dann was meine person anlanget, wolte ich dieser welt desto lieber gute nacht sagen, wann mich Gott solches alles erleben vnd sehen liesse.

DER KONIG.

Mons. Pluvinel, Wir haben euch mit solchem contento vnnd lust zugehöret, daß wir nicht zweiffeln, wir wollen mit geringer mühe vnd beschwerung alles das jenig, was jhr vns vorgesagt, dass nothwendig sey ein pferdt zierlich vnnd wol zu bereitten, ins werck richten vnd practiciren. Damit wir aber dessen eine prob sehen lassen, so verschafft, dass vns der
Figur 50. *Bonnit vorgezogen werde, damit wir jhne ohne viel zeit zuverliehren tummeln mögen, fürsich, hindersich, zur seitten auff einer stelle, darauß jr werdet abnemen können, ob wir fleissig zugehöret vnd behalten haben alles das so jhr vns vorgesagt.*

OBERSTALMEISTER.

Wir müssen allesampt bekennen, Gnädigster König, dass es einem wunderwerck gleich, zusehen, dass E. Maij. das jenige thut, dass einer so ein gantz jahr vnd langer auff der pferdtschule zugebracht, sich nit so keck-vnnd sicherlich vnderstehen dörffte,

en pratique aux occasions necessaires, au contentement general de tous subiects, & du mien particulier, qui n'auray point de regret de quitter le monde, apres vn tel ressentiment de plaisir.

LE ROY.

Monsieur de Pluuinel, i'ay receu vn tel contentement à vous entendre, que i'espere mettre bien-tost en pratique auec peu de difficulté tout ce qui est necessaire pour me bien seruir d'vn cheual; & afin que ie vous en rende quelque tesmoignage, faites-moy amener le Bonite, afin que ie le face manier sans Figure 50.
perdre vn temps en auāt, en arriere, de costé, & en vne place, pour vous monstrer comme quoy i'ay bien escouté & retenu ce que vous m'auez dit.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Il faut confesser que c'est vn miracle de voir vostre Majesté faire qu'vn escollier d'vn an, voire de plus, n'oseroit entreprendre auec vne telle asseurance, ne se pouuant faire manier ce cheual


M de Plu
Figu


3 partie
M le Gr

ual ſenſible comme il eſt, auec plus de iuſteſſe, & de reſolution : & telle que Monſieur de Pluuinel en eſt ſi rauy d'eſtonnement, qu'il en eſt demeuré en extaſe & ſans parole.

dörffte, noch dieſes pferdt; welches ſo zart vnnd empfindlich, mit ſolchen juſteſſe vnd reſolution zu tummeln, dergeſtalt, daſs Monſ. Pluuinel hiervber gantz vnd gar beſtürtzt iſt, vnd ſelber nicht weiſs wie jhm geſchehen ſeij, ſo verwundert er ſich.

PLVVINEL.

SIRE, Il eſt vray que ie n'ay iamais eſté plus eſtonné, & plus content tout enſemble, que d'auoir veu ce que ie viens de voir, oſant aſſeurer auec verité, que ſi voſtre Majeſté a agreable de prendre plaiſir encore trois mois dans cet exercice, qu'elle en aura atteint la perfection.

OBERBEREIITTER.

Es iſt wahr, Gnädigſter König, ich hab mich die tage meines lebens vber nichts ſo ſehr verwundert, als daſs ich jetzunder ſihe, darff auch wol mit warheit, ſagen, daſs wan Ewer Maijeſt. noch dreij Monaten in dieſem exercitio verharren ſolte dieſelbe ſonder zweiffel, die volkommenheit in dieſer kunſt erlangen würde.

LE ROY.

I'y prens trop de plaiſir pour le diſcontinuer: mais afin que le public profite de la facilité de voſtre methode, ie veux que vous mettiez par eſcript tous les diſcours que vous m'auez faicts, & que pour les expliquer dauantage vous faciez grauer en belle taille douce les figures des Cheualiers & des cheuaux, ſelon l'ordre de vos meilleures leçons, pour faire remarquer la bonne poſture du Cheualier & du cheual, à toutes ſortes d'airs, aux

DER KONIG.

Wir tragen viel zu groß gefallen an dieſen exercitio, dann daſs wir davon ablaſſen ſolten. Damit aber männiglich dieſen ewern methodum vnd ordnung mercken vnd verſtehen möge, iſt vnſer will, daſs jhr alles das, ſo jhr hie vor mit vns geredet, in ſchrifft verfaſſet, auch zu beſſerm verſtand vnd erklärung deſſelben alle figuren der reuter vnnd pferdt, nach ordnung ewerer fürnembſten lectionen auffs zierlichſt in kupffer ſtechen laſſet, daſs man darauß abnemen möge welches die rechte poſtur eines reuters

seij zu allerleij schulen vnnd vbungen, als im ringelrennen, speerbrechen vber die schrancken, Quintanrennen, vnnd mit dem degẽ zu pferdt fechten. Ihr solt auch hinzuthun abbildnussen der zäum, mundtstück vnnd gebiss deren jhr euch am meisten vnnd nutzlichsten gebrauchet in auffzäumung der pferden, auch dabeij euch dessen versichern, dass dieses vverck vns sehr lieb vnnd angenehm seijn vverde.

courses de bagues, rompre en lice, à la Quintaine, & combatre à cheual: ensemble les emboucheures, & les mors, dequoy vous vous seruez ordinairement pour bien & iustement emboucher toutes sortes de cheuaux, vous asseurant que cet ouurage me sera tres-agreable.

OBERBEREIITTER.

Vvolle Gott, Gnädigster König vnnd Herr, gleich vvie zvveijen Königen, Evv. Maij. Höchstgeehrten vorfahren am reich, jch vnderthänigst gedienet, dieselben jhnen auch meinen gehorsam gnädigst gefallen lassen, dass dergleichen angenehme dienst E. Königl. Maijest. ich ebenmässig leijsten, vnnd dadurch E. Maijest. Königliche gnad vnnd favor meritiren köndt. Vveil ich aber verspüre, dass das ende meines lebens herbeij rücket, als beschvvert vnd kräncket mich nicht vvenig, dass ich sehen muss, vvie der meiste theil dess adels in diesem Königreich, an statt das sie der tugend nachhengen, sich dem müssigang so gar ergibt, darumb, so es E. Maijest. nicht missfellt, vvil deroselben ich die gedächtnuss erfrischen deren dingen, so ich hiebevor erinnerung gethan, damit bald in anfang die böse sitten vnd gevvonheiten, dadurch so mancher junger vom adel zu schanden gehet, aussgeleschet vverden.

PLVVINEL.

SIRE, Dieu vueille que tout ainsi que i'ay obey à deux grands Roys vos predecesseurs, qui m'ont tousjours fait l'honneur me tesmoigner auoir mon tres humble seruice agreable, ie puisse auec pareil bonheur faire chose en obeissant à vostre Majesté, qui la conuie me departir de pareilles faueurs. Mais (SIRE) me cognoissant à present approcher le dernier periode de ma vie, c'est auec vn regret extreme, de voir que la plus grande part de vostre Noblesse se plonge tellement dans l'oysiueté que le vice prenne la place de la vertu, qui faict que vostre Majesté l'ayant aggreable, ie luy raffraischiray la memoire des remedes que ie luy ay autrefois representez pour estouffer dés leur naissance les mauuaises habitudes qui causent la perte de si grand nombre de ieunesse.

LE ROY.

Vous me ferez plaisir de me dire voſtre aduis là deſſus, les moyens que vous iugerez les plus propres pour éuiter à ces deſordres, & faire que le vice cedaſt à la vertu.

PLVVINEL.

SIRE, Puis qu'il vous plaiſt me le commander, & vous donner la patience de m'entendre, ie vous diray comme i'ay touſiours remarqué, ſoit en liſant, ſoit en practiquāt, que la plus grande force de la Monarchie Françoiſe, conſiſte en la nobleſſe, laquelle de tout tmps a pris tel plaiſir à la generoſité, & à la recherche de la vertu, que cet humeur leur ayant continué iuſques à cette heure, vous voyez que la plus grande part ſe contente encore dauantage des carreſſes, des courtoiſies & des paroles de leur Roy & des Princes, que des bienfaits qu'ils reçoiuent d'eux par la faueur d'autruy: & que les meſpris leur ſont tellement à contre-cœur, & leur ont eſté de tout temps, qu'il s'en eſt veu grande quantité par le paſſé qui deplaiſans du peu d'eſtime

DER KONIG.

Ihr vverdet vns hieran ein gefallen erzeigen, ſo jhr vns evvere meijnung hierüber entdecket, durch vvas mittel jhr vermeijnet, daß dieſen vnordnungen am füglichſten zu remediren, vnnd die laſter der tugenden vveichen möchten.

OBERBEREIITTER.

Vveil Evv. Maijeſt. gefelt, mir ſolches gnädigſt zubefehlen, vnd ſich erbeut mich mit gedult zuhören, ſo ſag ich demnach, daſs ich ſo vvol auſs den büchern vnnd hiſtorien als der erfahrung ſelbſt habe, daſs die ſtärck vnd Vermögen Franckreichs beſtehe in dem adel vnnd ritterſchafft, vvelche ſich jederzeit der groſsmütigkeit vnnd anderer tugenden füraußbefliſſen, vvelcher humor beij jhnen auch biſs zur ſtund noch nit erloſchen, vvie vvir dan ſehen, daſs ſie ſich nach heut zu tag lieber begnügen laſſen, vvann jhnen durch jhre könige oder fürſten mit guten vvorten, curteſie vnnd Freundlichkeit begegnet vvird, als mit vvolthaten, die ſie von jhnen durch eines andern gunſt favor erlangen: hergegen daſs ſie nichts mehr zu jeder zeit bekümmert vnnd gekrancket hat, dann vvann ſie ſich von jhnen veracht geſehen, vvelches auch beij vielen ſolchen vnvvillen ervvecket; daß ſie ſolche groſſe herren verlaſſen, vnnd ſich beij gerin-

gern, beij denen sie etwas mehr curtesie verspüret, in dienst begeben haben. Ich hab aber auch dabeij wahr genommen, daß die jenige herren, so sich grosser dingen vnderfangen, sie haben gleich die wolfahrt deß Königreichs oder jhren eigenen nutzen angetroffen, weil sie verspürt, daß in dem adel jhre stärck beruhe, kein bessere kunst gefunden, jhre gemühter zugewinnen vnd sie hertzhaffter zumachen, als ein freundlich vnnd lieblich ansehen. Daher ich diese gedancken geschöpfft, wann zu der curtesie, so in gebärden vnnd worten bestehet, die that vnnd würckung selbst kommen solte, dieses ein feste kette geben würde, die gemüther der edel-leuth gegen der herrschafft in ewigkeit zuverbinden.

DER KONIG.

Was für würckung vnd effect verstehet jhr, die mit den guten wercken vereinbaret seyn sollen?

OBERBEREITTER.

Jhre Maijest. muß jhm thun wie ein erfahrner Medicus, welcher, ob jm wol ein grosse anzahl remedien bewúst, die zur cur einer kranckheit dienlich, erwehlet er doch das jenige, daß dem patienten, seinem erachten nach, am besten bekommen wird,

que faisoient leurs souuerains d'eux les ont abandonnez pour suyure de moindres, qui seulement les obligeoient par quelque courtoisie. M'estant apperceu que ceux qui ont voulu entreprendre de grandes choses, soit pour le bien de l'Estat, soit pour le leur particulier, se sont tousiours fortifiez de la Noblesse, n'ayant apporté autre artifice pour gaigner to' ces braues courages que le seul bonvisage. Qui me fait entrer en consideration, que si auec les paroles courtoises on y ioignoit quelques effets, que ce seroit vn aymãt si fort pour les retenir obligez à celuy qui agiroit en ceste action, que dificilemẽt pourroit on separer ces personnes-là d'auec leur bien-faicteur.

LE ROY.

Quels effects voudriez-vous que ie joignisse aux paroles pour faire ce que vous desirez?

PLVVINEL.

SIRE, Il faudroit que vostre Majesté feist comme le bon Medecin, lequel encore qu'il ait cognoissance de grande quantité de remedes, il choisit pour guarir vn malade celuy qu'il iuge le plus propre pour le sou-

le ſoulager, apres auoir exactement conſideré & veritablement recogneu la complexion de ſon patient. De meſme y ayant pluſieurs ſortes de voyes pour faire du bien aux hommes, il faut conſiderer de prés l'humeur de ceux auſquels on deſire bien faire, & leur offrir les choſes les plus agreables pour leurs contentemens; & en vſant de la ſorte, il ſera mal-aiſé que celuy qui ſe ſeruira de cette methode ne gaigne l'affection non ſeulement de ceux qui l'aborderont, mais encor de beaucoup qui n'auront cognoiſſance de luy que par reputation: & pour m'expliquer dauantage à voſtre Majeſté, ie prendray la hardieſſe de luy dire, que l'vſage du monde m'a faict cognoiſtre que toute la Nobleſſe de ceſt Eſtat eſt plus paſſionnément deſireuſe d'eſtre inſtruite à la vertu, à la ciuilité, à la courtoiſie, aux bonnes mœurs, à la proprieté, à bien faire les exercices, ſoit des armes, ſoit de ceux qui ſe font pour le plaiſir, & pour la bienſeance, que de toute autre choſe: que c'eſt la plus grande ambition des peres quand ils commencent à decliner de leur premiere vigueur, que de voir reſſuſciter leurs vertueuſes actions en ceux qu'ils ont mis au monde, n'ayant plus de regret de l'abandonner quand ils voyent leurs enfans heritiers de leur bien & de leurs perfections tout enſemble. Qui me fait auoir

vvird; nach dem er deſſen natur vnnd complexion gnugſam erkandt. Alſo ſind viel vnd mancherley vveg den leuthen gutes zuthun, da man dann eines jeden humor vnd qualiteten erlernen ſolle, dem man vvolthaten erzeigen vvill, vnnd jhme mit ſolchen dingen begegnen, die jhm am aller anmuhtigſten vnnd am meiſten bedient, auff vvelchen fall es dann nicht mangeln vvird; daß ein herr; der alſo procedirt, die hertzen vnd gemühter jhme nicht verobligiren ſolte, vnnd nicht allein deren ſo jhm auffoſſen, ſondern auch anderer, die jhn zvvar nicht kennen, aber doch von jhm gehöret haben. Damit aber Evver Maÿeſt. meine meÿnung beſſer verſtehen mögen, alß vvill ich mir die freÿheit nemen zuſagen; vvas ich auß langvviriger erfahrung habe, daß die ritterſchafft dieſes Königreichs ein trefflich verlangen trage vndervviſen zu vverden in der tugendt, höfflichket, adelichen curteſei, guten ſitten, ritterlichen exercitien, ſie dienen gleich zum ſchimpff vnd beluſtingung, oder zum ernſt vnd den vvaffen, nach dieſer zier vnnd vvolſtandt ſtehet jhr meiſt begir. Auch die vätter vvünſchen vnnd begehren nichts ſo ſehr, vvann ſie mercken daß ſie von alter an leibskräfften abnemen, als daß jhre tugendt vnnd mannheit in denen erfriſchet vverde, vvelche ſie zur vvelt gezeuget haben, vnd alſo ſehen, daß die ſo jhr gut erben, zugleich auch erben ſind ihres ruhms vnnd löblichen thaten. Daher ich feſtiglich glaube, daß die gantze Frantzöſiſche ritterſchafft höcher vnd enger nicht möge verbunden vverden, alß vvann jhnen inuentiones vnnd mittel an die handt

OOo

gegen wúrden, ihre lieber vnnd gemúhter in vbungen der tugendt zu exerciren, jhren adelichen verlangen vnnd courage ein genúgen zu verschaffen, weil sie es doch hierin allen andern nationen zuvor thun wollen. Dann wann sie durch fórderung deſs jenigen, der sie hiedurch jhme zu verobligiren begehrt, zu obigen qualiteten gelangen solten, iſt kein zweiffel, sie wúrden alles was jhnen lóblichs fúrkompt, friſch angreiffen vnnd ins werek richten, ob sie ſich auch ſchon in leibs vnd lebens gefahr vmb jhres wolthäters willen ſetzen ſolten, der jhnen hiedurch gleichſam eine begirde eingegoſſen, jhme hinwiderumb zu dienen, als der eine vrſach jhrer lóblichen aufferzucht, wadurch sie vor andern leuthen lob vnd preiß erlangen kónnen.

vne creance certaine que toute la Nobleſſe Françoiſe ne ſe peut obliger dauantage, ny retenir auec de plus fortes chaiſnes, que de luy donner l'inuention & le moyen d'exercer leur corps & leur eſprit aux exercices vertueux pour contenter la genereuſe ambition qui anime leur courage, & porte leur eſprit au deſir de ſurpaſſer toutes les autres nations, en force, iugement & addreſſe: Car ayant acquis ces qualitez conduits par celuy auquel ils auront cette obligation, il n'y a nulle doute qu'ils ſeront capables d'entreprẽdre & d'executer toutes choſes; & de s'expoſer en toutes ſortes de hazards pour la conſeruation & pour l'aduancement de leur bienfaicteur, y ayant de l'apparence & de la certitude, que celuy qui aura le ſoin de leur eleuation ne manquera de leur infuſer dans la fantaſie vn deſir de ſeruir celuy qui leur aura cauſé la bonne nourriture qui les rendra recommãdables & admirez par deſſus le commun des autres hommes.

DER KONIG.

Wann dem alſo iſt, wie kompts dann, daſs vnſere vorfahren, die biſsher in Franckreich geregirt, nicht vor langen ſich auff mittel bedacht haben, der ritterſchafft auff dieſe weiſe zu gratificiren?

LE ROY.

Mais pourquoy iuſques à preſent aucun de tous ceux qui ont regné auparauant moy dans ce Royaume ne s'eſt-il aduiſé du moyen que vous me dites de gratifier la Nobleſſe?

PLVVINEL.

SIRE, Il y en a vne raiſon tres-veritable, qui eſt qu'en ce temps-là la France eſtoit ſi ſterile de perſonnes capables d'entreprendre & de faire reüſſir à bien l'inſtruction de la ieuneſſe qu'ils eſtoient contraints de l'aller mendier parmy les eſtrangers, d'où la pluſpart retournoient auſſi ignorans qu'ils y eſtoient allez: d'autant que les eſtrangers n'eſtans curieux que de s'enrichir à leurs deſpens, ils leur monſtroient ſi peu que cela ne pouuoit produire aucun bon effect; ioinct auſſi que pour la ciuilité & pour les mœurs l'eſcole eſtrangere n'eſt pas propre aux eſprits François. Mais ce n'eſt pas vne conſequence que ce qui ne s'eſt treuué par le paſſé en cet Eſtat, ne s'y puiſſe iamais rencontrer, pource que la vertu ayant animé le courage de pluſieurs, elle a fait que quelques-vns en ce temps ſe ſont rendus dignes de faire du bien à leur pays par le bon exemple, & par la bonne nourriture qu'ils peuuent donner à la ieune Nobleſſe, ſi tant eſt que leur bonne volonté ſoit ſecouruë & appuyee de l'authorité de V. M. laquelle par cette voye obligera & conquerra non ſeulement ceux qui par ſon moyen

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeſt. *Diß bedüncket mich die einige vnd wahre vrſache ſeijn; daſs zur ſelbigen zeiten Franckreich ſehr wenig leuth gehabt, die geſchickt waren, der vnderweiſung der jagendt ſich zu vnderfangen vnd außzuführen, daß junge edelleuth genöhtigt worden, jhre inſtruction beij außländiſchen nationnen zuerbetteln, da ſie dan etwa weniger wuſten, wann ſie widerkamen, als da ſie hinweg zogen; dieweil die frembden ſich nichts ſonderlich angelengen ſeijn lieſſen, als wie ſie von dieſer lehrjungen gelt ſich bereichen möchten, daher ſie jhnen auch ſo wenig wieſen, daſs hierauß nicht viel beſonders erfolgen kondte, will jetzo geſchweigen, daſs außländiſcher volcker ſitten ſich mit der Frantzoſen humor nicht vergleichen. Daher iſt aber gleichwol nicht zuſchlieſſen, weiles in abgewichener zeit keine ſolche leuth in Franckreich gehabt, daſs es deren jetzo auch nicht geben ſolte, weiln jhrer viel zu dieſer zeit durch die tugendt auffgemuntert ein hertz gefaſſt, anderer exempel nachzufolgen, vnd ſich vmb das vatterlandt wol zuverdienen, in erziehung vnnd vnderweiſung der jugendt: ſo nun dieſer leuth guter will vnn affection durch E. Maijeſt. auctoritet geſtützet vnd vnderbawet werden ſolte, köndte dieſelbe jhro nicht allein die gewaltig verobligiren, denen auff dieſe*

vveiſe geholffen vvúrde, ſondern auch dero blutsfreundt vnnd vervvandten, die ſolch vvolthat hoch empfinden vvúrden. Daher dann, Gnádigſter Kōnig vnd herr, Evver Mayeſt. mein vnderthánigſt bitt gelangt, die vvollen ihr meinen vorſchlag Gnádigſt gefallen laſſen, vnd vier Academias oder reitſchulen in dero Kōnigreich fundiren vnnd ſtifften, nemblich, zu Pariß eine, die andere zu Tours oder Poitiers, die dritte zu Burdeaux, vnd die vierdte zu Lyon. Deren jegleiche múſte einer perſon, ſo mit gebúhrenden qualiteten gezieret vnnd demnach ſufficient vvere, anvertravvet vverden, vvarzu dann nothvvendige renten vnd gefáll gehóren, nicht allein zu deren alimentation, ſonder auch, daß ſo vvol arme vom adel als reiche auffgenommen vvúrden, da doch dieſer zeit allein die, ſo groſſe gúter vnd einkommens haben, jhre Kinder kōnnen vndervveiſen laſſen, vveil die erfahrung gibt, daſs deß jahrs auff einen jungen vom adel ſampt ſeinem knecht beÿ die fúnffhundert cronen vnkoſten aufflauffen, darin doch die kleider vnnd andere nothvvendigkeiten nicht gerechnet ſind, vvie vvol doch die jenigen, ſo ſolche ſchulen halten, vmb ſolchen preiß das jenig, davon ich hernach ſagen vvill, nicht thun, noch ihrem ampt ein erheiſchend genúgen leiſten kōnnen. Dafern aber durch Evver Mayeſt. jhnen in etvvas vnder die arm gegriffen vverden ſolte, vvúrden ſie es auff 1000. pfundt oder nicht viel vveniger bringen kōnnen, vnnd alſo zu bleiben haben. Damit haber die herrn gubernatores vnnd obrigkeiten in den ſtátten,

ſeront eſleuez de la ſorte: mais auſſi tous leurs parens & leurs amis qui participeront au reſſentimẽt qu'ils en auront. C'eſt pourquoy (SIRE) i'oſe ſupplier voſtre Majeſté, de treuuer bon l'aduis que ie luy donne, de fonder quatre Academies en voſtre Royaume, l'vne à Paris, la ſeconde à Tours ou à Poictiers, la tierce à Bordeaux, & la quatrieſme à Lyon. Et y cõmettre en chacune vne perſonne de qualité & de ſuffiſance, digne d'en auoir la conduite, leur donnant commodité pour cela, afin que par le moyen de cette aide ils puiſſent faire meilleur marché des penſions. Et qu'ainſi les pauures Gentils-hommes y ſoient auſſi bien receus que les riches. D'autant qu'il n'y a aujourd'huy que ceux qui ont quantité de biens qui puiſſent faire inſtruire leurs enfans aux bonnes mœurs, en ce que pour faire eſleuer vn ieune hõme, il faut premieremẽt pour la pẽſion de luy & de celuy qui le ſeruira cinq cens eſcus par an, ſans compter les habits & autres choſes neceſſaires. Et ſi encore ceux qui tiennent les eſcolles ne peuuent à ce prix-là faire ce que ie diray cy-apres, ny s'acquitter ſi dignement de cet office qu'ils deſireroient. Mais eſtans vn peu ſecourus de voſtre Majeſté, ils pourront mettre les penſions à mille liures ou moins, s'il ſe treuue qu'ils y puiſſent ſubſiſter : & que Meſſieurs les Gouuerneurs & Magiſtrats des lieux où ſeront ſituees

tuees ces belles escolles, cognoissent qu'ils s'y puissent sauuer: estant necessaire que la taxe des pensions soit faite en la presence du Gouuerneur (auec celuy qui sera ordonné pour conduire & enseigner cette ieunesse) par les Magistrats du lieu, comme gens entendus à la valeur des choses necessaires pour l'entretenement de cette vertueuse assemblee; & par là ce seroit ouurir la porte aux pauures qui n'ont pas le moyen auiourd'huy de faire vne si grande despence pour la nourriture de leurs enfans.

stätten da solche schulen angerichtet werden, es zuverantwworten wüsten, würde ein notturfft seijn, daß die Taxa der einkommen in gegenwarth deß gubernators, mit zuziehung dessen, der schul halten vnd die jugend vnderweisen solte, durch den Magistrat der statt gemacht würde, als leuthe, die der dingen verstandt haben, so zu vnderhaltung einer so ehrlichen gesellschafft gehören. Hiedurch würde den armen vom adel die thür eröffnet werden, welche bißhero jhre kinder solcher gestalt zu erziehen, es nit in vermögen gehabt.

LE ROY.

Pourquoy les personnes qui entreprendront l'instruction de cette ieunesse ont-ils besoin de mon secours, puis qu'il y en a nombre dans mon Royaume qui n'en attendent d'autre que celuy qu'ils peuuent acquerir par leur labeur?

DER KÖNIG.

Vvarumb solten die jenigen, so sich die jungen vom adel in diesen schulen zu instituiren vnderstehen würden, vnser hülff von nöhten haben, da doch deren ein vnzahl in vnserm Königreich, die auff nichts anders hoffen noch warten, als was sie durch jhr mühe vnd arbeit gewinnẽ können?

PLVVINEL.

SIRE, Il est vray que plusieurs à Paris se sont efforcez d'arriuer à ce but, mais peu aillieurs, ny point du tout, ny à Paris, ny aux autres lieux qui ayent splendiment fait cet affaire.

OBERBEREIITTER.

Es ist wahr, Gnädigster König, daß der meist theil zu Pariß hiernach mit aller macht streben, an andern orthen weniger, aber doch sind jhrer weder zu Parijs noch anderstwo, die dieses geschäfft mit der zier vnnd herlichkeit, wie wol es werth ist verrichten.

DER KONIG.

Auß vvas vrsachen aber könnens die nicht thun, die ohne das Academien oder solche schulen halten?

LE ROY.

Pourquoy ceux qui tiennent à present les Academies ne les peuuent-ils faire auec la splendeur que merite la chose?

OBERBEREIITTER.

Dievveil jhr sehr vvenig sind, (jhr rede von personen von qualiteten) die sich dieses exercitij annehmen, vnnd daß der mehrertheil die damit vmbgehen, kein andern zvveck haben dann jhren privat nutzen. Nun ist vnmüglich daß sie auff diesen vveg jhrem ampt vnnd gebühr ein genugen leÿsten solten, vveil es sonnenklar, daß der eigennutz allezeit dem allgemeinen nutzen abbrüchlig gevvest ist. Vver aber einen ding, davon man ehr verhofft, mit reinem gutem gevvissen abvvarten vvill, der muß ein grund haben dessen er versichert ist, damit er nicht von nöhten habe, die jugend so jhm vertravvet, zubeschroten, oder jhnen auch in den lastern durch die finger zusehen, sie zubehalten, oder andere an sich zu ziehen, damit es jhme nicht an schülern mangele, auff vvelchen fall er kein andere zuflucht hette, dann zu seinen eigenen gütern, vvelches fürvvar vnfreundlich vvere: dann es läßt sich seltzam ansehen, daß ein guter ehrlicher mann das seinige vmb eines andern

PLVVINEL.

SIRE, C'est qu'il y a fort peu de gens de qualité en cet Estat qui se meslent de cet exercice: & que la pluspart de ceux qui y vacquent n'ayant autre but que leur profit particulier, il est impossible que par cette voye ils puissent bien s'acquiter de leur deuoir, estant tout certain que les affaires domestiques ont tousiours nuy & nuiront aux publiques. Mais quiconque voudra nettement & en conscience faire quelque chose qui luy apporte de l'honneur, il faut qu'il aye vn fonds duquel il soit asseuré, afin qu'il ne soit point forcé à vser de complimens & d'attraits à la ieunesse, qui est sous sa conduitte, & quelquesfois de tollerances aux vices, pour les retenir ou pour en attirer d'autres; & ce de crainte que manquant d'escoliers, la charge de son équipage luy demeure sur les bras, sans autre recours que ce qu'il pourra re-

tirer de ſon bien, ce qui n'eſt pas raiſonnable: car il n'y a nulle apparence qu'vn hõme vertueux & de bonne qualité, depende le ſien pour faire du bien aux autres: occaſion qui m'oblige de repreſenter le beſoin qu'il a de quelque peu d'aide pour faire ce que ie propoſe: & d'autant que la grandeur de la choſe pourroit faire naiſtre de la difficulté, & faire pẽſer à V. M. que les grands deſſeins ne ſe meinent gueres, afin qu'auec vne grande deſpenſe qu'il faut éuiter en ce temps de tout ſon pouuoir, & qui eſt tellement apprehendee en cet Eſtat, que le plus ſouuent les actes vertueux ont eſté enſeuelis dans l'oubly par faute de faire cas des perſonnes qui les pouuoient monſtrer au iour, i'ay creu deuoir luy leuer ce doute, puis que la cognoiſſance que i'en ay m'en donne le moyen. Ie dy donc qu'il eſt beſoin à celuy qui veut entreprendre la conduite d'vne eſcole de vertu telle que ie la repreſenteray cy-apres, d'auoir vn logis grand & ſpacieux pour loger les Gentils-hommes qui luy seront mis entre les mains. Dauantage il luy faut au moins vingt cheuaux d'abord, gens pour les pencer, officiers & ſeruiteurs pour ſon affaire, Tireur d'armes, Maiſtre à dancer, voltigeur, Mathematicien, vn homme de lettres pour faire les leçons que ie diray. Toutes leſquelles perſonnes il faut payer, ſoit qu'il y aye beaucoup d'eſcoliers, ſoit qu'il

nutzen verſpendiren ſolle, vvelches eben das iſt, das mich treibet der noth vnd geringen hülff ſpüre, an dieſem orth zugedencken, vnd daß in einer ſo vvichtigen ſache ſich noch täglich mehr difficulteten ereignen, damit Evver Maijeſt. jhro zu gemüth führen, vvol vviſſend, daß auß forcht deß groſſen vnkoſtens, der in Franckreich ſonderlich geſchevvet vvird, vviel gutes dings verbleibt, vnd die jenigen ſo vvas löblichs an deß tages liecht bringen könden nicht geachtet vverden. Dieſer dingen zvveiffel hab Evver Maij. ich hiemit benemen vvollen, vveiln ich derſelben nicht allein gute vviſſenſchafft, ſondern auch ſolches zuthun gelegenheit erlangt habe. Sage demnach, daß einer, der eine ſolche ſchul, vvie ich ſie anzugeben fürhabe, anſtellen vnd halten vvill, zu vorderſt ein groß vnnd vveitläufftige behauſung haben müſſe, damit die vom adel, ſo jhm ananvertravvet vverden, beij jhme vvohnen mögen. Vber diß ſoll er haben zum aller vvenigſten zvvantzig pferdt, ſampt den zugehörigen dienern vnnd ſtallknechten, bereutern, rüſt-vnnd vvaffenmeiſter, tantzmeiſter ſtutzer, rc. vnnd vber diß alles muß ein Mathematicus, der ein gelehrter mann, beij der hand ſeijn, jhnen die lectiones fürzuſetzen, davon hernach folgen vvirdt. Allen dieſen perſonen muß er jhre beſoldungen raichen, er habe gleich viel oder vvenig ſchüler: dann es vvill einmal ſeijn, er muß ohn vndelaß mittel haben, all dieſes geſindt zu vnderhalten, ob er vvol nicht gevviß iſt, daß er ſo viel ſchüler haben vverde, davon er dieſen vnkoſten ſchöpffen möge. Dannenher vvill

dieses ding ein guten grund haben, vvann es ein löblich endt erreichen, vnnd bestand haben solle, zu deß gantzen lands nutzs vnnd vvolfahrt.

DER KONIG.

Deß vnkostens halben vvollen vvir vns keine beschvverung machen, vveil es darumb zuthun, daß man dem adel gratificiren möge: ehe dan vvir aber zu diesem puncten schreitten, so sagt vns, vvas meinet jhr, daß in dieser schul, davon jhr redet, für ein ordnung anzurichten, die jugend, so dahin geschickt vvird, zu vndervveisen?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. Die vormittagszeit sol man mit den vbungen in der reitkunst zubringen, Nachmittag aber zum Ringelrennen, schiessen, Dantzen vnnd dergleichen, auch sich in der Mathematic exerciren, vnd solches zvvar alle Montag, Mittvvoch, Freijtag vnd Sambstag. Die vbrigen zvveen, nemlich Dinstag vnnd Donnerstag nach essens, daß der gelehrte mann, dessen ich droben gedacht, in gegenvvart der

versam-

y en aye peu : tellement qu'estant vn chose certaine qu'il faut tousjours auoir moyen d'entretenir cet équipage, & incertaine d'auoir nombre suffisant d'escoliers pour subuenir à ces frais: cela est cause que cet affaire merite vn fonds pour la faire reüssir comme il faut, & durer perpetuellement au grand profit & vtilité de l'Estat.

LE ROY.

Ie ne plaindray iamais la despence lors qu'il s'agira de gratifier ma Noblesse, mais auparauant que d'en venir à ce poinct, dites-moy quel ordre vous voudriez apporter dans les escolles dont vous me parlez, & de quelle sorte la ieunesse que i'y metterois y seroit enseignee.

PLVVINEL.

SIRE, Toute la matinee seroit employee pour l'exercice de la Caualerie, & pour courre la bague l'apresdinee, sçauoir le Lundy, Mercredy, Vendredy & Samedy, pour les exercices de tirer des armes, dancer, voltiger, & les Mathematiques. Et pour les deux autres, sçauoir le Mardy & le Ieudy l'aspresdinee, il seroit à propos que celuy que cydessus

dessus i'ay qualifié homme de lettres, traitast en presence de toute ceste ieunesse assemblee.

Premierement de toutes les versus morales, ensemble des exemples qui se tirent des histoires, tant anciennes que modernes pour les esclaircir: & apres les auoir instruits sur ce qui despend des mœurs, passer à la Politique, comme la partie la plus necessaire: & là dessus leur monstrer la forme qu'il faut tenir pour gouuerner les Prouinces, les villes & les places que vostre Majesté leur peut remettre entre les mais: comme il faut se maintenir aux armees, soit pour commander, soit pour obeyr: comme quoy seruir son Maistre, soit en Ambassade, soit en quelqu'autre affaire particuliere: bref, tascher par ce moyen de les rendre capables de bien seruir leur Prince, soit en paix, soit en guerre.

Dauantage, considerant qu'il y a plusieurs qui se meslent de mener des cheuaux, & de porter vne espee qui se treuueroient fort estonnez s'ils se voyoient à cheual, armez de toutes pieces. Cela fait que ie desirerois tous les mois choisir vn iour de feste, & apres le seruice de Dieu, ayant nombre suffisant de Noblesse, en faire armer, soit pour courre la bague, soit pour rompre en lisse, soit pour sortir à la campagne, pour là leur apprendre la maniere d'aller au combat, le moyen

versambleten jugend also procedire. Erstlich auß der Ethica die virtutes morales fürlese vnnd erkläre, vnnd solche mit schönen exempeln auß der alten vnd newen historien ziere vnd erweise. Von dannen, wann er sie von guter zucht vnd sitten vnderwiesen, soll er zur Politic schritten, als zu dem fürnemsten stück das nothwendig, sie darauß vnderrichten, wie man die Provincien, Aempter, stätt vnd orth, so Ewer Mayest. jhnen mit der zeit vertrawen möchte, guberniren vnnd verwalten, auch wie man sich zu Kriegszeiten in waffen verhalten soll, man habe gleich zu commandiren oder muß Pariren. Wie einer seinen Herrn am besten bedient sey, in Ambassaden oder andern particular geschäfften, in summa, dieser praeceptor soll sich befleissen seine discipeln geschickt zumachen, daß sie jhrem fürsten vnd obern so wol in Kriegs als Friedes zeiten angeneme dienst zu leysten tüchtich werden.

Vber dieses, weil jhr viel sind, die zwar ein pferdt beschreitten können, vnd den degen tragen, doch gleichwol nicht wenig bestürtzt seyn würden, wan sie sich in voller rüstung zu pferdt befinden solten, als möcht ich auch leiden, daß man alle monat einen festtag erwehlte, vnd nach verrichten gottesdienst, in gegenwart einer zimlichen ritterschafft, die exercitien anfieng, alßdann zum ringelrennen, turniren vnnd speerbrechen, ins feldt hinauß zu rücken, daselbst zu lernen, wie man fechten, scharmutziren vnnd sich reteriren

solle, in summa, das Kriegswesen in seiner ordnung, so wol zu roß als zu fuß. Man soll auch schantzen von erdt auffwerffen, dieselben lassen stürmen, andere aber desen diren, das commando bald diesem, bald einem andern, geben, damit sie alle geschickt werden so wol zu befehlen als zu gehorsamen.

d'attaquer vne escarmouche, la forme de se retirer. Bref, tout l'ordre de la guerre, & faire ces cõbats tantost à pied, tãtost à cheual, en faisant faire des forts de terre, & les faire ataquer & defẽdre à ceste ieunesse (selõ leur force) pour leur enseigner à bien attaquer vne place, & à la bien deffendre, donner les commandemens alternatiuemẽt aux vns & aux autres, afin de les rendre tous dignes de bien commander & bien obeyr.

Da nun Ewer Maijest. dieses alles zu gemüth ziehen wird, ist kein zweiffel, es werde diesem Königreich solcher nutz entstehen, daß es sich deroselben vber alle vorige Könige zu höchstem danck verobligirt erkennen wird: es können auch Ewer Maijest. dero Regierung mit keinem bessern werck-oder kennzeichen zieren, als wann man beij der posteritet rühmen wird, daß zeit werender deroselben die laster so in Franckreich ins gemein die oberhandt bekommen hatten, durch dieses Königs vorsichtigkeit außgetrieben worden seijn. Als nemblich, erstlich, daß die leib, respect vnd gehorsam gegen Gott vnd den höchsten haupt so gering, daher dann so manchmal rebellion vnd aufftandt, zusammen verbündnussen vnd andere hochsträffliche thätlichkeiten entstanden. Darnach daß die außforderungen, rauffen vnd balgen zu dieser zeit so gemein, auch viel andere vnordnungen, welche mir ein grawen machen, wann ich daran gedencke, vnd doch andertnirgend herrühren, als das die gemühter der ugendt nicht mit guten vbungen oc-

Si vostre Majesté entre en consideration de ces choses, elle iugera que l'execution de cette entreprise produira de si bons effects dans ce Royaume, qu'il pourra dire auoir plus receu de bien d'elle seule, que de tous ceux qui y ont commandé auparauant, & marqué son Regne d'vne si belle marque que les loüanges de V. M. seront publiees eternellement dans cette Monarchie, d'autant que par ce moyen elle en aura banny tant de vices qui y sont si communs. Premierement le peu d'amour & de respect à Dieu & à son Prince, la desobeyssance à ses commandemens, d'où il s'en est ensuiuy autresfois des reuoltes, des conjurations, & mille autres crimes qui dependent de là: les querelles & les duels si frequens en ce temps, & quantité d'autres desordres que i'aurois horreur de nommer, qui ne prennẽt leur source que du manquement que les esprits ont de bonnes occupations en leur ieunesse,

faute desquelles ils se laissent aller insensiblement dans ce labirinthe de vices, d'où puis apres ils ne se peuuent retirer. Car c'est vne chose toute cogneuë que la nourriture a plus de force sur les esprits des hommes que leur naissance & leur inclination naturelle, & les exemples que nous y voyons tous les iours, nous en donnent tant de certitude qu'il n'en faut entrer en doute, en ce que ceux qui se remarquent parmy nous, non seulement nous font voir cette verité, mais aussi ceux qui se rencontrent parmy les plus barbares & infidelles nations de la terre. Et pour m'esclaircir dauantage à V. M. il ne faut que considerer la nourriture qui se fait par le soin du grand Seigneur des enfans qu'il prend sur les Chrestiens par tribut, desquels il est si curieux de l'esleuement & de l'instruction, qu'apres les auoir fait apprendre à luy rendre du seruice, il ne confie pas seulement ses places en leur fidelité, mais sa personne mesme, de telle sorte, que sans leur assistãce ceux qui ont tenu cét Empire eusset perdu beaucoup de fois la vie & l'honneur tout ensemble. Par là on peut tirer vne consequence certaine, que si des enfans sortis de peres Crestiens, estans rauis par force d'entre les bras de leurs parens, par le commun ennemy de la religion en laquelle ils sont nez, nonobstant toutes ces considerations, portent (en recompense

cupirt vverden; in manglung deren sie sich in vielerleij lasterhafften labyrinthen verirren, darauß sie sich nicht vvider vvicklen können. Dann es muß månniglich gestehen; daß die aufferziehung mehr krafft vnd macht hat vber die gemühter der menschen, als die geburt selbsten zusampt der natúrlichen inclination: so bezeugen es auch die tåglichen exempel, die vns ståtigs vor augen, das hieran nicht zuzvveiffeln, vnnd diß nicht allein bey vns alhie in Franckreich, sondern auch mitten vnder den vnglaubigen barbarischen nationen. Damit jch aber meine Meijnung noch deutlicher erklåre, man sehe nur an mit vvas fúr sorg vnd fleiß die jenigen Ehristen Kinder, so dem Túrckischen Keijser zu tribut gegeben; an der Ottomannischen pfordten erzogen vverden. Dann nach dem diese geschickt vvorden sind jhrem herrn guten dienst zuthun, vertravvet derselb jhnen nicht allein seine stått vnnd vestungen; sondern auch sein eigene person, daß es ausser zvveiffel, vvann es ohne diese janitscharen vvere, daß die Túrckischen Monarchen manchmal leib, gut vnd ehr verlohren hetten. Darauß ist nun leichtlich zu schliessen, vvann die jenige kinder, so von Ehristlichen eltern geboren, vnd denenselben mit gevvalt auß den armen gerissen vverden, vnd zvvar durch den erbfeindt, der sie zusampt der freyheit auch jhrer religion beraubt, doch gleichvvol zu vvidergeltung der guten disciplin vnd auffzucht, dem jenigen, der sie solcher gestalt hat aufferziehen lassen, vvider jhr eigen volck vnnd vervvandten so getrevvlich dienen: vvie viel mehr vverden Ehristliche kinder von adelichem her-

kommen gegen jhren eigenen fürſten ſich verobligirt befinden, vva ſie vber daſs ſie von göttlichem vnd vveltlichem recht dazu verbunden ſind, auch noch mit fleiſs erzogen, vnd in der tugend vnd ehrlichen exercitien deſs leibs vnnd gemüths vndervvieſen vverden. Dann kein ſchatz von golt oder ſilber mag ein frevvdig gemüth alſo verbinden, vvie gute inſtruction: daher ich mich auch ferners nit bemühen vvill, noch auffhalten in erzehlung der nutzbarkeiten, ſo auß dieſen ſo vvol angeſtelten ſchulen entſpringen vvürden. Ich vvill die jenigen vrtheilen laſſen, die dieſer dingen verſtand haben vnnd jetzo mit keinem vvort gedencken, vvas Evver Mayeſt. für ein trefflich benügen vnd frommen hierauſs zugevvarten; allein vvill dieſelbige ich vnderthänigſt gebetten haben, in acht zunemen, daſs die eroberungen gröſſern reich vnnd landen vnnd auffrichtung guter geſetz vnnd ordnungen, nimmermehr ins vverck gerichtet vvorden, als durch macht, fleiſs vnd gute aufferziehung: dann durch dieſe letzte vverden die gemüther der menſchen von der erſten kindheit auff gleichſam bezvvungen vnd mürbe gemacht, daſs ſie ſich biegen laſſen, vnd gute gebräuch vnd ſitten, ſo man jhnen eingeuſſt, annehmen. Daher einem Potentaten, der die junge mannſchafft vnnd adel ſeines reichs dahin bringen kan, deſto leichter ſeyn vvird, Prouincien vnnd länder zugevvinnen, vvann er die jenigen, durch vvelche königreiche vnd fürſtenthumber erhalten vnd zu nicht gemacht vverden, obigermaſſen zu ſeinem gehorſam vnd deuotion vvird gebracht haben.

DER

de la bonne nourriture qu'ils ont receuë) leur vie contre leurs plus proches pour ſouſtunir les volontez de celuy qui les a eſleués. Que des Gentils hommes vrayement nez François & Chreſtiens l'a porteront bien plus franchement pour leur Prince naturel, ſi l'obligation qui les y abſtrainct par la loy diuine & humaine eſt fortifiee d'vn ſoin particulier de les faire tous inſtruire en la cognoiſſance de la vertu, & de toutes ſortes d'hōneſtes exercices de l'eſprit & du corps: n'y ayant point de treſors ny de biens qui puiſſent tant obliger vn franc courage qu'vne bonne inſtruction, qui fait que ie ne m'amuſeray point particulierement à dire les fruits que le general reſsētiroit de la bonne nourriture de ceux qui paſſeroiēt par de ſi bōnes eſcoles. I'en laiſſeray la cōſideration à ceux qui ont aſſez de iugement pour cela, ny ne parleray point du cōtentemēt & du profit que V. M. receuroit en l'executiō d'vn ſi beau deſſein. Seulement ie la ſupplieray de remarquer, que les grādes conqueſtes, & l'inſtitutiō des bonnes loix ne s'eſtans iamais faites que par la force, l'induſtrie & la bonne nourriture des hōmes. Celuy qui aſſujetira leur courage dés leur premiere ieuneſſe, y infuſant les bōnes mœurs & ployāt leur nature au bien aura auec raiſon plus de pouuoir de conquerir les Monarchies, & de faire obſeruer ſes commandemens, s'il peut rēdre à ſa deuotiō ceux qui font ou deffont les Royaumes.

LE

LE ROY.

Ie voy de l'apparence en vostre discours, estimant qu'il n'en peut reüssir que de bons effects: & conçoy la raison pourquoy il faut quelque peu d'aide à ceux qui auront la charge de ces escoles de vertu. Dites-moy donc Monsieur de Pluuinel, quel fonds vous iugeriez necessaire pour l'establissement de quatre Colleges d'armes dans mon Royaume, tels que vous me les auez designez cy-deuant.

PLVVINEL.

SIRE, La proposition que ie fais à vostre Majesté, de fonder ces eschollles vertueuses, & donner moyen à ceux qu'elle ordonnera pour y commander de s'en acquiter si dignement que la reputation en puisse voller par toute la terre, est de si peu de despence pour le grand bien qui en prouiendra à l'aduenir, que ie suis asseuré que tous ceux qui font profession de l'honneur, ioindront leurs prieres à mes treshumbles supplications, puis que la charge est de si peu de consequence au prix du benefice, & laquelle encore vostre Majesté peut treuuer,

DER KONIG.

Evvre discursen lassen sich hören, hat auch vvol das ansehen, daß hierauff kein andere als gute effecten erfolgen müssen: vvir verstehen auch vvol, daß ein notturfft, den jenigen so solche schulen der tugendt vnderhalten sollen, mit etvvas hülff vnder die arm zugreiffen: sagt mir demnach, Mons. Pluuinel, vvas meijnt ihr daß für vnkosten darzu vvürden gehören, vier solche Collegia oder schulen in vnserm künigreich auffzurichten, vvie ihr schon albereit entvvorffen habt?

OBERBEREITTER.

Ihre Maijest. der vortrag, den E. Maijest. ich gethan solche schulen der tugendt zustifften, auch mittel zuverordnen, das sich die, so dieselbe regiren sollen, ehrlich erhalten mögen, damit man dessen reputation vnd ehr in allen landen habe, erfordert zvvar vnkosten, der aber doch keines vvegs zu achten noch zuvergleichen, gegen dem vbergrossen nutzen, der darauß entspringen vvird, daher ich dessen versichert, das alle die nach ehren streben einmütig mit mir vnderthänigst hierumb suppliciren vverdẽ. So vvird diese rlast auch nicht zuvergleichen seijn noch zu rechnen gegen den vvolthaten, zu dem vverdẽ E. M. vvol solch mittel

an die hand gegeben werden, daß es dieselbe nichts sonders köste, auch weder der gemeine nutz, noch das particular wesen damit intereßirt seije.

Demnach so halte ich dafür, daß dreijßig tausend pfund järlich hierzu genug seijn werden, welche man in vier portionen theilen kan, als nemblich, man ordne gen Pariß 12000. pfundt, weil der zuritt in diese statt grösser dann in andere, wegen deß königl. Hoffs, der wielen gesandten vnd frembden, so täglich dahin kommen, daher auch ein notturfft seijn will, daß die schul alda grösser vnd prächtiger angeordnet werde als anderstwo. Die 18000. pfundt so noch restiren, theile man gleich in die dreij stätt Turs, Burdeaux vnd Lijon, daß an ein jeglichen orth 6000. kommen. Nun diese gantze summa der dreijßig tausend pfundt kan genommen werden von den liegenden gütern, so Ewer Maijest. dero ritterschafft järlich ingibt zu jhrer vnderhaltung, daß also, wann diß gering gelt von der gantzen summa angeregter inkommen abgezogen werden solte, es einem jeden insonderheit so wenig zu schaden geben wird, das sich dessen niemand zubeschweren, wird auch verhoffentlich nicht bald einer seijn, auch von den edelsten geschlechtern, der kinder oder blutsfreund hat, welche auß mangel guter aufferziehung sich allgemach der faulkeit vnd andern lastern ergeben, der nit liebet etwas von dem, was er von Ewer Maijest. Freijgebigkeit geniessen thut, emperen wolte, als sehen, daß sein sohn, Enckel oder anverwandter der justici

sans qu'il luy couste, ny sans que le public, ny le particulier en soit interessé.

Le fonds que ie desire qui soit treuué pour cela n'est que de trente mil liures par an, lesquelles se pourront partager en quatre : sçauoir est à Paris douze mil, pource que l'abord estant plus grand en cette ville, tant pour la demeure de la Cour, des Ambassadeurs, que de toutes sortes d'estrangers, il est necessaire que l'escolle y soit plus grande & plus splendide qu'ailleurs. Puis les dix-huict mil liures qui restẽt, les diuiser esgalement à Tours, Bordeaux & Lyon, à chacun six mil liures: toute laquelle somme de trente mil liures se pourra prendre sur le fonds des pensions ou entretenemens que V. M. donne tous les ans à sa Noblesse : d'autant que cette petite somme retranchee sur le total, chasque particulier s'en ressentira si peu que tous seront contens de cette ouuerture, & ne s'en treuuera point, ny mesme de ceux qui sont des meilleures maisons qui n'ayent des enfans ou des parens, lesquels par faute de bonne nourriture se plongent tous les iours dans le vice, m'asseurant qu'il n'y en a aucun de tous ceux qui tirent des gratifications de V. M. qui n'aymast mieux n'en auoir iamais eu, que de voir son fils, son nepueu, ou son parent en hazard d'estre ignominieusement traité de la Iustice, comme ceux qui

conduits de la furie, ont cy-deuant transgressé vos Edicts & perdu l'hõneur & la vie tout ensemble. Ce qui ne seroit arriué si du commencement ces imprudents eussent esté esleuez dans les escolles semblables à celles que ie propose à vostre Majesté, laquelle encore pourra dans peu de temps retirer, si bon luy semble, cette petite somme, & au lieu y affecter des pensions sur les benefices à mesure qu'ils vacqueront: & où il y auroit quelqu'vn cy-apres qui (nonobstant les moyens que vostre Majesté donneroit pour faire nourrir sa Noblesse à la vertu & en l'obeyssance de ses commandemens) vint à manquer à son debuoir, & transgressant les ordonnances obligeast la iustice de poursuiure la perte de sa vie: il seroit à propos que les biens du delinquant fussent confisquez, & mis à l'entretenement & augmentation de ces Colleges d'armes, afin que peu à peu le reuenu y croissant, ce fust vn moyen à l'aduenir, que les pauures Gentils-hommes y peussent estre nourris sans payer pension, ny sans qu'il leur coustast, sinon vne eternelle obligation qu'ils auroient à vostre Majesté, & me semble estre vne chose tres-iuste, que si vn Gentilhomme vient à faillir par imprudence, manque d'auoir esté bien nourry en son bas aage, & que son bien soit confisqué; que l'emolument qui prouiendra de la

in die handkommen, vnd jhme ein despect angethan vverden solte, vvie vvir dann sehr offt erfahren; daß sie durch jähen zorn vnnd blinde rachgir getrieben, die Königlichen Edicta vberschreitten, vnd dadurch zugleich jhr ehr vnd das leben verlieren. Vvelches zvveiffels ohne vvol verbleiben vvürde, vvann sie von iugend auff in solchen schulen, die ich kurtz hiebevor beschrieben habe, erzogen vvürden. Doch köndte Evver Mayestet auch, da es deren gefallen solte, diese summa vviderumb einziehen, vnd an deren statt dahin verordnen die vacantien dero lehentumben oder beneficien, so sich erledigt: vnnd da einer oder mehr (vnangesehen Evver Mayest. mittel genug verschaffte die ritterschafft in den tugenden vnd gehorsam der gebbühr zu vndervveisen) gefunden vverden solte, der vmb sein halßstarrigkeit durch die iustici zum todt vervrtheilt vvürde, vvere es kein vnebener vveg, desselben güter zu confisciren, vnd solche dieser adelichen schulen zu erkennen, damit die einkommen gemehret, vnd die mittel verstäcket vvürden, arme vom adel ohn ihren kosten daselbst zu vnderhalten, die sich dadurch in evvigkeit gegen Evver Mayest. verobligirt erkenneten. Zu dem düncket mich ein billich ding seyn, so einer vom adel ein solchen fähler begiend, auß mangel daß er in seiner jugend nicht vvol erzogen vvorden, daß die nutzung so auß confiscation seiner güter herrüret, dahin vervvendet vvürde, damit man andere desto besser erziehen möchte vnd sie

nit in gleichen vnfal gerieten, darumb dann auch sie andern edel leuth, vnnd die blutsfreund deß maleficianten selbst, sich nit mit fug zubeschvveren hetten, vvann der executirten verlassenschafft dem gantzen adel obangezeigter massen zum besten angevvandt vvurde. Diß, Gnädigster König vnnd Herr, sind die besten mittel die ich finden kan, den lastern, so vnder dem adel in diesem Königreich so starck regiren, zu steuvren. Diß sind, meines erachtens die beste remedien, diese kranckheit, damit manch edel hertz behafft, zu curiren, vvelche Evver Maiest. vnderthänigst fürzuträgen, ich mich nimmermehr vnderfangen hette, vvann mir Evver Maiest. affection gegen deren vnderthanen nicht so vvol bekant gevvesen vvere, denen es an nichts als an guter vndervveisung vnnd auffzucht mangelt. Auch hat es mir ein hertz gemacht, vveil Evver Maiest. jhro gefallen lassen, mich von diesem proposito hiebeuor gnädigst zuhören, vnnd hat eben dieses Evver Maiestet Herr vatter, Christmiltesten andenckens, jhme dergestalt gefallen lassen, das ich glaube, vvann er das leben gehabt, er hette es selbst ins vverck gerichtet. Aber vvie alle ding in gottes vvillen beruhen, also hoffe ich, es hab biß auff Evver Maiest. gespart vverden sollen, damit dieselbe den segen vnd lob nicht allein der ritterschafft sondern deß gantzen volcks dieses Königreichs auff sich brächte vvelches sich vnder Evver Maiest. riegerung so vvol befinden vvird.

Vvas

confiscation soit employé à donner ordre que la ieunesse (peut estre les parens du coulpable) soit diuertie par vne bonne instruction, à ne tomber pas en vn pareil accident, car par là ce sera empescher que tous les Gentils-hommes, ny mesme les plus proches des criminels ne se pourront offencer legitimement; puis que le bien ne seroit appliqué qu'au profit de tout le corps de la Noblesse, & à l'esleuation aux bonnes mœurs de ceux qui sont de la mesme qualité.

Voylà donc (SIRE) les meilleurs moyens que ie cognoisse pour bannir les vices qui regnent parmy la Noblesse de vostre Royaume: & les puissans remedes pour guarir les pernicieuses maladies qui ont rauy à cette Monarchie tant de gentils courages, lesquels moyens ie n'eusse pas esté si temeraire d'offrir à vostre Maiesté. Mais la cognoissant portee à aymer ses subiects, lesquels ie voy auiourd'huy du tout priuez de bonne instruction & abandonnez dans des actions indignes des courages François: I'ay creu qu'elle n'auroit point desagreable si ie la faisois souuenir de ce que autresfois elle a treuué bon que ie luy proposasse, laquelle proposition (SIRE) le feu Roy vostre pere auoit treuuee si bonne que sans la perte de sa vie il l'eust faite reüssir. Mais comme toutes les choses dépendent de la volonté de Dieu, ie

croy

croy qu'il a reserué à vostre Majesté l'execution de ceste genereuse entreprise, afin d'attirer sur elle les benedictions, non seulement de toute la Noblesse de cét Estat, mais aussi de tous les peuples qui en seront gouuernez soubs l'authorité de vostre Majesté. Pour moy (SIRE) ce que ie feray d'oresnauant sera de prier le reste de mes iours sa Diuine bonté qu'elle face durer vostre regne aussi longuement que tous les gens de bien le desirent.

Vvas micht anlangt, bitte ich die göttliche allmacht, daß Evver Maijest. reich so lang bestehen möge, als alle fromme hertzen vvünschen vnd begehren.

FIN.

ENDE.

SSs

5[illegible]

50 flanders musicians
4 portraits

54
6 [illegible]

60

